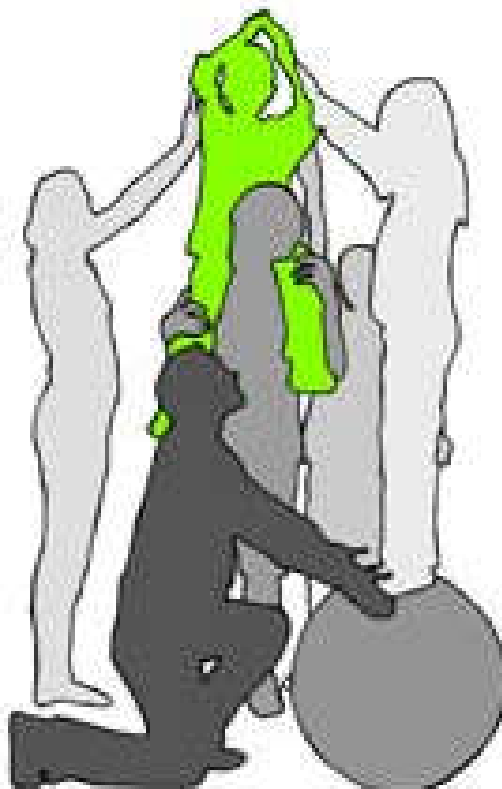


Schulprogramm

Ergänzungen Juni 2019:
Schulentwicklung 2018-19
Fortbildungsplanung 2018-19



Inhalt

Teil I Darstellung der Schule	7
1. Leitbild	7
1.1. Geschichte.....	7
1.2. Schulform	7
1.3. Auftrag	8
1.4. Leitideen	8
1.5. Gestaltungsprinzipien	9
2. Inhalte und Ziele der Förderschwerpunkte.....	9
2.1. Förderschwerpunkt ‚Sprache‘.....	10
2.1.1. Mögliche Störungen des Sprechens und der Sprache	10
2.1.2. Ursachen von Störungen des Sprechens und der Sprache	12
2.1.3. Förderung und Unterricht	12
2.2. Förderschwerpunkt ‚Emotionale und soziale Entwicklung‘	13
2.2.1. Mögliche Störungen der emotionalen und sozialen Entwicklung.....	14
2.2.2. Förderung und Unterricht	14
2.3. Förderschwerpunkt ‚Lernen‘	15
2.3.1. Mögliche Störungen der Lernentwicklung	15
2.3.2. Ursachen von Störungen der Lernentwicklung.....	15
2.3.3. Förderung und Unterricht	16
3. Organisationsstruktur der EKS	17
3.1. Übersicht für alle Lernstufen	17
3.2. Organisation des Schulalltags am Beispiel eines Klassenplans.....	18
4. Pädagogische Schwerpunkte in den verschiedenen Lernstufen	19
4.1. Primarstufe	19
4.1.1. Fachbezogene Arbeitsschwerpunkte	19
4.1.2. Entwicklungsbezogene Arbeitsschwerpunkte	20
4.1.3. Weitere Arbeitsschwerpunkte im Unterrichtsalltag	20
4.2. Mittelstufe	20
4.2.1. Fachbezogene Arbeitsschwerpunkte	20
4.2.2. Entwicklungsbezogene Arbeitsschwerpunkte	21
4.3. Oberstufe	Fehler! Textmarke nicht definiert.
4.3.1. Fachbezogene Arbeitsschwerpunkte	22
4.3.2. Entwicklungsbezogene Arbeitsschwerpunkte	23
5. Gewalt- und Suchtprävention	23
6. Berufsvorbereitung.....	26
7. Gesunde Schule.....	31
7.1. Gesunde Ernährung.....	31
7.1.1. Schülerfirma Schülerbistro – Schüler kochen für Schüler	31
7.1.2. Teilnahme am Schulobstprogramm Nordrhein-Westfalen.....	32
7.1.3. Projekt „Klasse 2000“	32
7.2. Bewegung.....	32
7.3. Wechsel von Lernphasen und Entspannung.....	32

7.4. Gesundheit am Arbeitsplatz.....	33
7.5. Sicherheit am Arbeitsplatz	33
8. Geschlechtergerechtigkeit	33
9. Förderkonzepte	34
9.1. Individuelle Förderung	34
9.1.1. Individuelle Förderung im Unterricht der Primarstufe	35
9.1.2. Individuelle Förderung im Unterricht der Mittelstufe	36
9.1.3. Individuelle Förderung im Unterricht der Oberstufe.....	36
9.2. Sprachförderkonzepte	37
9.3. Mathematikförderkonzept.....	37
10. Leistungskonzept der EKS.....	37
10.1. Grundsätze	37
10.2. Vereinbarungen für alle Lernbereiche.....	37
11. Bewegung, Spiel und Sport	38
12. Schulleben.....	40
13. Ganztägiger Schulalltag	41
13.1. Grundsätze / Ziele	41
13.2. Trägerschaft und Kooperationspartner	41
13.3. Mitarbeiter in der OGS	42
13.4. Inhalte der Angebote	42
13.5. Tagesablauf	42
13.6. Räumlichkeiten.....	43
14. Medienkonzept	43
14.1. Pädagogisches Konzept.....	43
14.2. Bestandsaufnahme und Ausstattungskonzept	44
15. Formen der kollegialen Zusammenarbeit	45
16. Interdisziplinäre Zusammenarbeit	46
17. Kooperation mit Eltern	48
18. Rückblick: Kompetenzzentrum sonderpädagogischer Förderung – Ausblick: Inklusion in Hückeswagen	49
19. Ausbildungs- und Praktikumskonzept.....	52
Teil II Schulentwicklungsarbeit.....	53
20. Schul- und Unterrichtsentwicklung.....	53
20.1. Schwerpunkte der Schulentwicklung von 2011 bis 2019	53
20.1.1. Schulentwicklung 2011/12.....	53
20.1.2. Schwerpunkte der Schulentwicklung 2012/13	60
20.1.3. Schwerpunkte der Schulentwicklung 2013/14	63
20.1.4. Schwerpunkte der Schulentwicklung 2014/15.....	66
20.1.5. Schwerpunkte der Schulentwicklung 2015/16.....	67
20.1.6. Schwerpunkte der Schulentwicklung 2016/17.....	68
20.1.7. Schwerpunkte der Schulentwicklung 2017/18.....	69
20.1.8. Schwerpunkte der Schulentwicklung 2018/19.....	69

20.2. Fortbildungsplanung	74
20.2.1. Schwerpunkte der Fortbildungsplanung 2011/12	74
20.2.2. Schwerpunkte der Fortbildungsplanung 2012/13	74
20.2.3. Schwerpunkte der Fortbildungsplanung 2013/14	74
20.2.4. Schwerpunkte der Fortbildungsplanung 2014/15	76
20.2.5. Schwerpunkte der Fortbildungsplanung 2015/16,	77
20.2.6. Schwerpunkte der Fortbildungsplanung 2016/17 und 2017/18	79
20.2.7. Schwerpunkte der Fortbildungsplanung 2018/19	79
 Teil III: Anlagen	 81
(A) Sprachförderkonzepte	81
A.1 Leseförderung	81
A.1.1 Leseförderung in der Primarstufe	81
A.1.2 Leseförderung in der Mittelstufe	83
A.1.3 Leseförderung in der Oberstufe	87
A.2 Schreibförderung	88
A.2.1 Schreibförderung in der Primarstufe	88
A.2.2 Schreibförderung in der Mittelstufe	90
A.2.3 Schreibförderung in der Oberstufe	93
A.3 Sprachförderung von Kindern mit Migrationshintergrund	94
(B) Tiergestützte Aktivitäten an der EKS	95
(C) Teilzeitkonzept	97
(D) Vertretungskonzept	99
(E) Ergebnisse der Elternbefragung (vergangene Jahre)	99
E.1 Auswertung aus dem Schuljahr 2010/11	101
E.2 Auswertung aus dem Schuljahr 2012/13	104
(F) Ausbildungskonzept	106
F.1 Ausbildung der Lehramtsanwärter für Sonderpädagogische Förderung	108
F.1.1 Kooperationspartner	108
F.1.2 Ausbildung	109
F.2 Berufsbegleitende Ausbildung nach VOBASOF	111
F.2.1 Kooperationspartner	111
F.2.2 Ausbildung	112
F.3 Praktika	114
F.3.1 Universitäre Praktika	114
F.3.2 Praktika für LAA an Allgemeinbildenden Schulen	115
F.3.3 Schüler- und Schnupperpraktika	116
F.3.4 Praktika für angehende Sozialhelfer	116
(G) Arbeitsschutz und Hygieneplan	116
G.1 Arbeitsschutz und Hygiene in Unterrichtsräumen	116
G.1.1 Lüfthygiene	116
G.1.2 Bodenreinigung und Abfallentsorgung	116
G.1.3 Handwaschbecken	116

G.1.4	Trittleitern	116
G.1.5	Schränke und Regale	117
G.2	Schulreinigung	117
G.2.1	Durch Fremdfirmen	117
G.2.2	Unfallgefahren	117
G.3	Hygiene im Sanitärbereich	117
G.3.1	Sanitärausstattung	117
G.3.2	Sanitätsraum	117
G.3.3	Wartung und Pflege	118
G.3.4	Be- und Entlüftungen	118
G.4	Trinkwasserhygiene	118
G.4.1	Legionellen Prophylaxe	118
G.4.2	Vermeidung von Stagnationsproblemen	118
G.5	Erste Hilfe / Schutz des Ersthelfers	118
G.5.1	Versorgung von Bagatellwunden	118
G.5.2	Behandlung kontaminierter Flächen	118
G.5.3	Überprüfung des Erste-Hilfe-Inventars	119
G.6	Verhaltensvorschriften bei Brand	119
G.7	Lehrküche, Bistro, Lehrerküche	120
G.7.1	Allgemeine Anforderungen	120
G.7.2	Händedesinfektion	120
G.7.3	Flächenreinigung und -desinfektion	120
G.7.4	Lebensmittelhygiene	121
G.7.5	Tierische Schädlinge	121
G.7.6	Sonderfragen	121
(H)	Infektionsschutz	122
H.1	Arbeitsschutz Naturwissenschaften	122
(I)	Unterrichtsentwicklung Mindeststandards 2015/16	123
I.1	Primarstufe	123
I.2	Mittelstufe	127
I.3	Oberstufe	131
(J)	Schulbegleitung in der Erich Kästner Schule	135
(K)	K.1 Projekte an den Schulstandorten und Gemeinsame Projekte (tabellarisch)	137
	Schülerbistro	150
K.2	Projekte an den Schulstandorten und Gemeinsame Projekte (Texte)	154

Hinweis zum Aufbau des Schulprogramms:

*Das Schulprogramm gliedert sich in drei Teile, von denen **Teil I** einen Schwerpunkt auf die Darstellung der Schule legt. Interessierte Eltern und Schüler sowie Kollegen anderer Schulen finden hier vielfältige Informationen zum Schulleben und zu unserer pädagogischen Arbeit.*

*Der **Teil II** enthält Informationen zur Schulentwicklungsarbeit. Er dient vor allem der schulinternen Dokumentation, Evaluation und fortlaufenden Planung.*

***Teil III** besteht aus Anhängen, die ausgewählte Punkte des Schulprogramms ausführlich erläutern oder ergänzen. In den Teilen I und II wird ggf. auf weitere Informationen im Anhang hingewiesen.*

Teil I Darstellung der Schule

1. Leitbild

1.1. Geschichte

Die Schule wurde am 1.4.1949 als Hilfsschule für Hückeswagener Kinder, die besonderer Förderung bedurften, gegründet und während der ersten 12 Jahre als jahrgangsübergreifende Klasse (30 Schüler) an drei verschiedenen vorhandenen Schulstandorten (Weierbachstraße, Schmittwegstraße, Kölnerstraße) geführt, bis sie 1961 in ein eigenes neu errichtetes Gebäude in der Weststraße einzog. Schulleiter war bis 1953 Herr Küppers, der von Herrn Radau abgelöst wurde.

Das Volksschulwesen wurde in den sechziger Jahren neu geordnet. Aus der Hilfsschule entstand u. a. die Schule für Lernbehinderte mit den Lernstufen 1 bis 9, später auch mit der Klasse 10. Die Schülerzahlen stiegen, so dass die Schule zeitweise Räume in der ehemaligen Volksschule Herweg anmieten musste, später ein Pavillongebäude mit zwei zusätzlichen Klassen erhielt.

Mit dem neuen Schulleiter Herrn Ludwig zog die Schule im Jahre 1993 erneut um in das ehemalige Berufsschulgebäude. Neben dem Förderort der Sonderschule können seitdem einige Hückeswagener Kinder auch im „Gemeinsamen Unterricht“ in der Grund- oder Hauptschule von Lehrern der EKS sonderpädagogisch gefördert werden.

Zum Schuljahr 2002/03 wurde die EKS zu einer Verbundschule erweitert und seit dem 1.8.2005 der Begriff Sonderschule durch die Förderschule ersetzt.

In den Jahren 2010 bis 2012 ist das Gebäude der EKS komplett saniert worden. Im Rahmen dieses Umbaus wurden die Anzahl der Klassen- und Differenzierungsräume, sowie die Ausstattung der einzelnen Räume an die sich verändernden Anforderungen angepasst.

Eltern, Schüler und Lehrer beschlossen in den achtziger Jahren der Schule den Namen des Autors Erich Kästners zu geben. Mit ihm verbindet uns damals wie heute sein freier kritischer Geist sowie seine Achtung vor den Kindern, für die er zahlreiche Bücher geschrieben hat. Wir hoffen, dass in unserem Schulprogramm diese Achtung vor dem Kind im Sinne Erich Kästners zum Ausdruck kommt.

Zu Beginn des Schuljahres 2016 wurde die Armin Maiwald Schule, ebenfalls eine Verbundschule, aufgrund der geringen Schülerzahlen geschlossen und als Teilstandort der Erich Kästner Schule angegliedert. Seitdem lautet der gemeinsame Oberbegriff für beide Schulen „Förderschule Nordkreis“.

1.2. Schulform

Laut Schulgesetz für das Land NRW werden die EKS und AMS seit dem Schuljahr 2002/03 als Förderschule im organisatorischen Verbund in integrativer Form geführt.

Sie sind Förderorte für Kinder und Jugendliche mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf in einem oder mehreren der Förderschwerpunkte Lernen, Sprache, emotionale und soziale Entwicklung. Die Schüler werden je nach ihren Fähigkeiten nach den Richtlinien der Grundschule, Hauptschule oder der Förderschule, Förderschwerpunkt Lernen unterrichtet mit dem Ziel des Abschlusses des jeweiligen Bildungsganges.

1.3. Auftrag

„Jeder junge Mensch hat ohne Rücksicht auf seine wirtschaftliche Lage und Herkunft und sein Geschlecht ein Recht auf schulische Bildung und Erziehung... Der Zugang zur schulischen Bildung steht jeder Schülerin und jedem Schüler nach Lernbereitschaft und Leistungsfähigkeit offen.“ (Schulgesetz NRW §1)

Aus dieser gesetzlichen Grundlage und unseren gemeinsamen Wertevorstellungen beziehen die Lehrer und pädagogischen Mitarbeiter folgenden Erziehungs- und Unterrichtsauftrag:

Die Förderschule Nordkreis ist die Schule aller Kinder und Jugendlichen, deren Probleme in der allgemeinbildenden Schule so schwerwiegend sind, dass sie dort nicht das angestrebte Klassenziel erreichen können. Die Lehrer setzen sich mit ihrer pädagogischen Arbeit in Erziehung, Unterricht und individueller Förderung folgende Ziele:

- Wir begleiten und fördern unsere Schüler in ihrer Entwicklung zu einer eigenständigen und individuellen Persönlichkeit. Daher erziehen wir zu Verantwortungsbewusstsein gegenüber sich selbst, seinem Nächsten und der Umwelt und bemühen uns somit um die Bildung eines persönlichen Wertesystems. Dies verstehen wir als Hilfestellung zu einer guten persönlichen Lebensgestaltung in Freizeit, Familie und Gesellschaft.
- Wir fördern und fordern unsere Schüler nach ihren jeweiligen Möglichkeiten, damit sie Wissen, Fertigkeiten und Haltungen erwerben, die ihnen einen erfolgreichen Einstieg in das Berufsleben ermöglichen.
- Wir wissen, dass ein Arbeitsplatz mit eigenem Einkommen ein wichtiger Schlüssel zur Teilhabe an der Gesellschaft ist und arbeiten daher mit unseren Schülern daran, sie zu befähigen, diesen Platz in ihrem Leben einnehmen zu können.

Wir weiten unsere sonderpädagogische Arbeit im Rahmen des Kompetenzzentrums auf viele Regelschulen aus, so dass jeder Schüler an der für seine Fähigkeiten am besten geeigneten Schule die individuell nötige Unterstützung bekommt (AOSF § 1).

1.4. Leitideen

Unseren Erziehungs- und Unterrichtsauftrag erfüllen wir auf der Basis folgender Grundüberzeugungen und Werthaltungen:

- Jedes Kind hat das Recht mit seinen Stärken und Schwächen ernst genommen und wertgeschätzt sowie seinen individuellen Möglichkeiten entsprechend gefördert zu werden.
- Jeder Schüler bereichert mit seinen jeweiligen Stärken das Schulleben.
- Das gilt ebenfalls für jeden erwachsenen Mitarbeiter.
- Der individuelle Förderbedarf eines Kindes oder Jugendlichen gilt für die erwachsenen Mitarbeiter als eine lohnenswerte Herausforderung.

- Das Engagement für unsere „besonderen“ Schüler ist eine Aufgabe, die auch Freude bereitet.

1.5. **Gestaltungsprinzipien**

Aus unseren Grundüberzeugungen ergeben sich folgende Gestaltungsprinzipien:

- Schüler, Lehrer und Eltern begegnen sich mit gegenseitiger Wertschätzung.
Die Erwachsenen sind Vorbild für die Kinder.
- Die Erwachsenen schaffen gemeinsam mit den Kindern ein Schulklima, das von einem freundlichen, vertrauensvollen und humorvollen Umgang miteinander geprägt ist.
Alle gehen gerne zur Schule.
- Die Lehrer unterstützen die Schüler darin stark und selbstbewusst zu sein.
Die Erwachsenen sind starke Partner für die Kinder.
- In allen Situationen des Schulalltags erproben Kinder und Erwachsene den friedvollen Umgang miteinander. Dazu zählt das Erlernen einer angemessenen Streitkultur.
Nur wer sich streiten kann, kann sich auch vertragen.
- Jeder Schüler wird auf der Grundlage einer fortschreibenden Förderdiagnostik individuell gefördert.
Individuelle Förderung geht von den Stärken des Kindes aus.
- Alle Mitarbeiter arbeiten gemeinsam an der Weiterentwicklung der EKS. Sie planen und evaluieren ihre Arbeit sowohl in den unterschiedlichen Teams als auch im Gesamtkollegium.

Die Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung der Lehrer ist Vorbild für die Kinder.

- Lehrer und Eltern sind gemeinsame Erziehungspartner, die Erfolge nur mit gegenseitiger Unterstützung erreichen können. Es gilt dabei der Grundsatz:
Die Eltern sind Experten für ihre Kinder.

Die genannten Gestaltungsprinzipien bilden die Grundlage für eine sich ständig weiterentwickelnde Schulkultur an der EKS.

2. **Inhalte und Ziele der Förderschwerpunkte**

Die drei Förderschwerpunkte *Sprache, emotionale und soziale Entwicklung* und *Lernen* lassen sich selten isoliert darstellen. Die Ursachen, Erscheinungsbilder und sie belastende Faktoren bedingen sich häufig gegenseitig. Sie werden deshalb übergreifend als Lern- und Entwicklungsstörungen bezeichnet. Jedes Kind der Förderschule Nordkreis bringt daher seinen individuellen Förderbedarf, abhängig von seiner Biografie in die Schule ein. In der Schule arbeiten Lehrer mit den Professionen aller oben genannten Förderschwerpunkte. Durch die Bündelung der verschiedenen Fachkräfte sollen die Schüler eine individuell auf ihre Bedürfnisse abgestimmte Förderung erhalten.

Die sonderpädagogische Förderung an der Förderschule Nordkreis versteht sich subsidiär zur allgemeinen Pädagogik. Im Mittelpunkt der Förderung steht der Schüler mit seiner individuellen Lebens- und Lernumwelt, nicht seine Schädigung oder Behinderung.

Wesentliche Handlungsfelder der sonderpädagogischen Förderung sind:

- eine fortschreibende Förderdiagnostik
- sich ständig weiterentwickelnde individuelle Förderpläne unter Einbeziehung von Schülern und Eltern
- die Schaffung von Lernsituationen, die den individuellen Bedürfnissen der Schüler entsprechen
- die Ermöglichung von vielfältigen sozialen Beziehungen
- die Unterstützung der Lernprozesse durch sonderpädagogische Angebote auf der Grundlage der verschiedenen Professionen
- die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit den wohnortnahen Einrichtungen der Gemeinde, der Jugendhilfe und der Beratungsstellen
- die ständige Weiterentwicklung von Unterricht als zentraler Ort der sonderpädagogischen Förderung

Behinderung (einschließlich des Förderschwerpunktes Lernen) wird hierbei nicht als eine statische Größe verstanden. Im Rahmen der jährlichen Überprüfung des sonderpädagogischen Förderbedarfs wird sorgfältig sowohl über den zukünftig noch notwendigen Förderbedarf sowie über den bestmöglichen Förderort beraten.

Dem Unterricht der Schüler mit den Förderschwerpunkten Sprache und emotionale und soziale Entwicklung liegen die Richtlinien der Grund- und Hauptschule zugrunde. Dies ergibt sich aus dem Auftrag der Schule für Sprache sowie der Schule für emotionale und soziale Entwicklung, den Schülern durch das gezielte Arbeiten an den individuellen Förderzielen den Übergang zur allgemeinen Schule zu ermöglichen.

Schülern, die aufgrund ihrer massiven Sprachbehinderung bzw. ihrer Verhaltensauffälligkeit diesen Übergang nicht schaffen, wird die Möglichkeit gegeben, die Sekundarabschlüsse der allgemeinen Schulen an der Förderschule zu erlangen. Somit unterscheiden sich also die Lernziele und Lerninhalte nicht grundsätzlich von denen der allgemeinen Schule, sie müssen aber unter behinderungsspezifischen Aspekten didaktisch/methodisch modifiziert werden.

2.1. Förderschwerpunkt ‚Sprache‘

2.1.1. Mögliche Störungen des Sprechens und der Sprache

Die Mehrzahl der von uns geförderten Schüler mit Förderbedarf im Bereich Sprache weist eine **Sprachentwicklungsstörung** auf bzw. eine spezifische Sprachentwicklungsstörung. Kinder mit einer Sprachentwicklungsstörung haben Probleme auf folgenden Sprachebenen:

Semantik/Lexikon (Wortschatz)

Ein Kind versteht den Inhalt des Gesagten nicht, kann mit den Begriffen nichts anfangen, obwohl sein Gehör in Ordnung ist. Diese Störung kann z. T. kaschiert werden, wenn das Kind über ein gutes Situationsverständnis verfügt. Außerdem verfügen die Kinder nur über einen eingeschränkten Wortschatz.

Dieser ist für das Alter zu gering, d. h., das Kind kann Dinge, die es schon kennt, nicht benennen. Der Wortschatz kann rezeptiv und/oder expressiv gestört sein.

Morphologie/Syntax (Grammatik)

Es bestehen Auffälligkeiten, die als Abweichungen vom „normalen“ Spracherwerb bzw. Sprachgebrauch zu verstehen sind:

- Auslassen von Wörtern oder Satzteilen: „*ich Milch*“
- falsche Wortstellung: „*Ich Milch hole*“
- fehlende/fehlerhafte Formen: „*Ich holen Milch*“, „*ich bin gegangen*“, „*die Baum*“

Betroffen sind sowohl der Satzbau, als auch Wortbausteine und Flexionen.

Phonetik/Phonologie (Aussprache)

Man unterscheidet zwischen phonetischen Störungen, bei denen Laute nicht gebildet werden können (z. B. „sch“, Lispeln) und phonologischen Störungen, bei denen das Kind den Laut separat bilden kann und hin und wieder auch benutzt, jedoch in der Spontansprache immer wieder ersetzt oder fehlbildet (z.B. „*Bume*“ statt „*Blume*“, „*grei*“ statt „*drei*“). Diese Vorgänge bezeichnet man als phonologische Prozesse.

Kommunikation/Pragmatik

Kinder mit Sprachbehinderung haben teilweise ein ausgeprägtes Störungsbewusstsein. Ihre Kommunikationsfähigkeit ist in der Regel eingeschränkt. Einfache sprachliche Handlungen (z. B. jemanden begrüßen, etwas fragen) sind oft angstbesetzt und werden vermieden.

Häufig zeigen Kinder mit Sprachentwicklungsstörungen auch noch Einschränkungen in weiteren Entwicklungsbereichen, z.B. Wahrnehmung, Motorik, Kognition. Kinder mit einer Sprachentwicklungsstörung haben in der Regel Schwierigkeiten beim Schriftspracherwerb und sind gefährdet, eine *Lese-Rechtschreibstörung* zu entwickeln.

Neben den Sprachentwicklungs- und Lese-Rechtschreibstörungen können auch andere Störungen vorkommen, z. B. **Störungen des Sprechablaufes und der Kommunikation:**

Poltern

Poltern ist eine Störung des Sprechablaufes. Sie tritt selten isoliert auf, sondern oft in Kombination mit einer Sprachentwicklungsstörung oder mit einer Stotter symptomatik. Sie ist gekennzeichnet durch ein überhastetes, unregelmäßiges Sprechtempo und einer „verwaschenen“ Artikulation bis hin zum Verschlucken von ganzen Wörtern.

Stottern

Stottern ist eine Störung des Redeflusses, die sich zeigt als

- ein Wiederholen von Lauten, Silben und/oder Wörtern (z. B. *d-d-d-d-d-der*; *ge-ge-gestern*)
- ein Dehnen von Lauten (z. B. *aaaaber*),
- und/oder ein Blockieren bzw. Pressen bei einem Laut (z. B. *k...ein*)

Das Stottern kann von Auffälligkeiten in der Atmung und Stimmgebung begleitet sein sowie von Verspannungen und krampfartigen Bewegungen im Gesicht bzw. im ganzen Körper. Psychische Beeinträchtigungen (Ängste, Schamgefühle etc.) und Auffälligkeiten im Sozialverhalten können auftreten. Das Stottern verändert auch die Kommunikation des Gegenübers: In diesem Sinne wird Stottern auch als Kommunikationsstörung verstanden.

Mutismus

Kinder, die bereits Sprache erworben haben, sprechen nicht mehr, ohne dass organische Ursachen dafür verantwortlich wären. Diese Sprachverweigerung betrifft meist Personen, die nicht zum engen Familienkreis gehören (selektiver Mutismus).

Darüber hinaus unterscheidet man **organische Störungen** (z.B. Dysarthrie, Dyspnoe) und **funktionelle Störungen der Stimme** (z.B. Näseln, Störungen durch Knötchenbildung).

2.1.2. Ursachen von Störungen des Sprechens und der Sprache

Störungen des Sprechens und der Sprache entstehen in der Regel durch das Zusammenwirken verschiedener Faktoren. Diese lassen sich den folgenden vier Bereichen zuordnen:

- soziokulturelle,
- organische,
- vererbungsbedingte und
- psychische Ursachen

2.1.3. Förderung und Unterricht

Folgende Schwerpunktsetzung für alle Unterrichtsfächer ergibt sich aus dem meist vielschichtigen Ursachenbündel für Sprachbehinderungen. Wichtig ist hierbei zu beachten, dass sich zum einen die Beeinträchtigungen im sprachlichen Bereich auf alle anderen Unterrichtsfächer und -bereiche auswirken, zum anderen bieten daher aber auch alle Unterrichtsfächer bzw. Lernbereiche Ansätze zu sprachtherapeutischer Einwirkung:

- Entwickeln, Festigen, Erweitern und Anwenden des Wortschatzes, der Wortstellung im Satz, der Laut- und Stimmbildung unter Berücksichtigung der Grundsätze der Stimmhygiene und Sprecherziehung
- Erlernen und Anwenden von melodischen, temporalen und dynamischen Merkmalen der Rede
- Berücksichtigung der individuellen Sprech- bzw. Sprachfähigkeit des Kindes, u.a. Gewähren eines ausreichenden Denk-Sprach-Raumes
- Wecken und Erhalten der Sprechfreude und der Mitteilungsbereitschaft
- Fördern der sprachlichen und gestisch-mimischen Kommunikation und Ausdrucksfähigkeit
- Fördern der Wortfindung
- Bilden und Erweitern von sprachlichen Analogien und von Laut-, Wort- und Satzklassifikationen
- Vermittlung von Zielstrukturen

Bei der Vermittlung von Zielstrukturen wenden wir im Rahmen des therapieimmanenten Unterrichts die **Modellierungstechniken von Dannenbauer (2002)** an.

Im sensomotorischen Bereich:

- Fördern der Wahrnehmung, besonders im auditiven, visuellen und taktilen Bereich
- Fördern richtiger Bewegungskoordination im Bereich der Grobmotorik, Fein- und Sprechmotorik
- Fördern der Koordination verschiedener Wahrnehmungsbereiche

Im psychosozialen Bereich:

- Wecken und Erweitern des Sprachverständnisses
- Abbauen von psychischen Hemmungen und Aufbauen eines Selbstwertgefühls
- Fördern sozialer Verhaltensweisen

Ziel der Eingangsklasse ist es, Entwicklungsrückstände in allen grundlegenden Bereichen, die zur Sprachentwicklung beitragen, aufzuholen. Zu diesen Bereichen gehören vor allen Dingen Bewegung, Wahrnehmung, Konzentration, Arbeits- und Lernverhalten. Für jede Schülerin und jeden Schüler werden in einem individuellen Förderplan Lernziele und Fördermöglichkeiten entwickelt.

Der Unterricht in den Klassen 1 bis 4 ist vor allem auf die Sprachförderung ausgerichtet. Ziel ist es, die Freude am Lernen zu erhalten und Misserfolge zu vermeiden. Besonders wichtig ist der Erwerb der Schriftsprache in Verbindung mit rhythmisch-musikalischer Erziehung, mit darstellenden Spielformen und durch die Verbindung von Bewegung, Handeln und Sprache. Die Arbeit mit Bilderbüchern ist ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit in der Unterstufe, da die Kinder mit diesem Medium umfassend im Bereich Sprache gefördert werden können.

Im Rahmen des Schriftspracherwerbs werden die Schüler umfassend im phonetisch-phonologischen Bereich gefördert, da hier wichtige Grundlagen für den Erwerbsprozess gelegt werden. Auf Basis einer gefestigten Buchstabenkenntnis wird das Lesen auf der Grundlage der Silbenmethode erlernt.

In Ergänzung zum Unterricht wird in Einzelförderung oder in kleinen Gruppen Sprachförderung erteilt, zu der u. a. auch spezielle Hörschulungen, Atem- und Entspannungsübungen gehören.

In der Sekundarstufe I wird der Förderschwerpunkt Sprache in der Regel aufgehoben. Falls weiterhin Förderbedarf im Bereich Sprache besteht liegen die Arbeitsschwerpunkte oft in den Bereichen Textverständnis, Satz- bzw. Textaufbau und Rechtschreibung. Die spezielle Förderung der kommunikativen Fähigkeiten bleibt im Hinblick auf die Berufsorientierung essentieller Bestandteil des Unterrichts.

2.2. Förderschwerpunkt ‚Emotionale und soziale Entwicklung‘

Schüler mit einem Förderbedarf im Bereich emotionale und soziale Entwicklung können häufig aufgrund ihres Sozialverhaltens in der allgemeinen Schule nicht angemessen beschult werden. Im folgenden Abschnitt wird in aller Kürze beschrieben, wie sich Beeinträchtigungen der emotionalen und sozialen Entwicklung äußern können und wie wir in der EKS mit herausforderndem Schülerverhalten umgehen.

2.2.1. Mögliche Störungen der emotionalen und sozialen Entwicklung

Verhaltensauffälligkeit verstehen wir als Entwicklungsverzögerung beim Erwerb emotionaler und sozialer Fähigkeiten, die durch Faktoren auf verschiedenen Ebenen (personal, familiär, gesellschaftlich) verursacht werden (vgl. Weber, H. Schulamt für den Oberbergischen Kreis, Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung).

Kinder mit Verhaltensauffälligkeiten unterscheiden sich in der erreichten Entwicklungsstufe von Kindern ohne entsprechende Auffälligkeiten. Der Unterschied beträgt teilweise mehrere Jahre. Störungen in der emotionalen und sozialen Entwicklung beeinträchtigen sowohl das soziale Erleben als auch das soziale Handeln. In der Institution Schule schlägt sich dies u. a. in den folgenden Verhaltensweisen nieder:

- stark reduzierte Gruppenfähigkeit
- ausgeprägte Schulumüdigkeit / Antriebsarmut
- fehlende Lernmotivation durch sich wiederholende Misserfolgserlebnisse
- hohe Ablenkbarkeit / unterdurchschnittliche Aufmerksamkeit / Hyperaktivität
- Neigung zu affektiven Reaktionen / hohe Impulsivität / geringe Frustrationstoleranz
- soziale Isolation / Rückzug / Abkapselung / Passivität

Im Rahmen der Lernprozessbegleitung und Förderplanarbeit bezüglich dieser Schülergruppe sind wir bemüht, so konkret wie möglich festzustellen, welche Entwicklungsprozesse und Interaktionsverläufe auf der persönlichen, familiären, schulischen und gesellschaftlichen Ebene sich ereignen, welches Verhalten wahrgenommen wird und welche möglichen Ursachen und Wechselwirkungen damit in Zusammenhang stehen.

2.2.2. Förderung und Unterricht

Die sonderpädagogische Förderung findet im *Unterricht* sowie durch *Beratung und Kooperation mit außerschulischen Partnern* statt.

- Der Unterricht ist geprägt durch einen hohen Grad an Strukturierung (Tages-/Wochenplan, Klassen- und Gesprächsregeln) und unmittelbarer Rückmeldung zum Schülerverhalten (loben, Verhalten spiegeln, positives Verstärken).
- Das eigenverantwortliche Lernen wird durch den Einbezug der Schüler bei der Formulierung von persönlichen Zielen gestärkt. Dies geschieht immer in Verbindung mit der Erarbeitung von Verhaltensweisen, die das Erreichen des Zieles ermöglichen (Nutzung von Kompetenzrastern).
- Schüler, die sich nicht an die vereinbarten Regeln zum Umgang miteinander halten, erfahren verlässliche Konsequenzen, die ihnen helfen, im System Schule zurecht zu kommen (vorübergehendes Verlassen der Lerngruppe / ggf. der Schule, Pausenverbot).
- enge Zusammenarbeit und Abstimmung mit Eltern und/oder Partnern der Jugendhilfe
- Unterstützung durch die Polizei bei massiven Regelverstößen (wöchentliche Polizeisprechstunde)
- umfassende Unterstützung durch Schulbegleiter.

Kinder sind individuell und aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten. Nur im Kontext von Personengenesen, Schule, Familie und Gesellschaft kann es gelingen, innerpsychische

Prozesse aufzuspüren und „das Thema“ des Kindes zu erkennen – als Voraussetzung für den Einstieg in einen komplexen Förderprozess.

Im Unterricht mit Schülern mit dem Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung stehen folgende Förderziele im Vordergrund:

- eigene Stärken erkennen und nutzen lernen
- gesellschaftliche Grenzen erfahren, akzeptieren und schätzen lernen
- Verantwortung für sich und andere übernehmen
- einen positiven Zugang zum Lernen entwickeln
- Aufbau eines positiven Selbstbildes und eines gesunden Selbstwertgefühls zur Schaffung von Erfolgserlebnissen und Leistungsbereitschaft

2.3. Förderschwerpunkt ‚Lernen‘

Störungen im Lern- und Leistungsverhalten sind „Ausdruck der nicht gelungenen Passung zwischen den individuellen Lernmöglichkeiten der Kinder und der normativen Erwartungshaltung der Schule“¹.

Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigungen des Lern- und Leistungsverhaltens haben oft auch Probleme mit der Wahrnehmung, der Merkfähigkeit, der Aufmerksamkeit, dem Lerntempo oder der Ausdrucksfähigkeit. Sie benötigen häufig Unterstützung, um ein positives Selbstwertgefühl zu entwickeln und ihre Fähigkeiten realistisch einschätzen zu können.

2.3.1. Mögliche Störungen der Lernentwicklung

Schüler mit Förderbedarf im Bereich Lernen

- lernen wesentlich langsamer,
- vergessen gelernte Inhalte schneller,
- weisen größere Schwierigkeiten beim abstrakten Begriffslernen auf (wobei ihnen anschaulich-konkrete, motorische und bedürfnisorientierte Sachverhalte eher zugänglich sind),
- können gelernte Inhalte schlechter auf neue Situationen übertragen.

Ferner können Schwierigkeiten im Bereich der Sprachleistung, der Konzentration, der Emotionalität sowie eine Neigung zu extremen Verhaltensäußerungen auftreten.

2.3.2. Ursachen von Störungen der Lernentwicklung

Störungen im Lern- und Leistungsverhalten sind selten auf eine einzelne Ursache zurückzuführen. Die folgenden Aspekte können ein erhöhtes Risiko für das Auftreten von Lernschwierigkeiten sein. Auch durch vermehrte Misserfolgserfahrungen kann es zu Motivationsverlust und in der Folge zu Lernschwierigkeiten kommen.

- unzureichende neurologische Lernvoraussetzungen (z.B. Schädel-Hirn-Verletzungen, Sauerstoffmangel bei der Geburt, Fehlbildungen des Zentralnervensystems)
- ungünstige Sozialisationsfaktoren

¹ Vgl. Schmetz, ZfH, 4/99, S. 136

- Entwicklungsverzögerungen bzw. -störungen

2.3.3. Förderung und Unterricht

In der Förderschule, Förderschwerpunkt Lernen erhalten die Schüler eine individuelle Förderung im schulischen, emotionalen und lebenspraktischen Bereich. Lernerfolge sollen dem Kind helfen, Selbstvertrauen und Freude beim Lernen zu entwickeln. Das Kind soll zu größtmöglicher Selbstständigkeit geführt werden, seine Lernbereitschaft soll gestärkt, seine schulischen Leistungen gefördert werden. Es soll zu einer realistischen Selbsteinschätzung fähig sein.

Die Unterrichtsinhalte orientieren sich an den Lehrplänen der Grundschule und der Hauptschule. Sie werden den Schülern unter dem Gesichtspunkt der Lebensbedeutsamkeit angeboten. Die Methoden im Unterricht entsprechen den individuellen Lernvoraussetzungen des Kindes. Die Schüler haben gemäß ihren Leistungsfähigkeiten auch die Möglichkeit, Englisch zu lernen.

Auf Grundlage der im individuellen Förderplan festgelegten Lernziele erfolgt für die Kinder und Jugendlichen eine Leistungsbewertung, die sich auf die Ergebnisse des Lernens sowie die individuellen Anstrengungen und Lernfortschritte erstreckt. Ab Klasse 4 oder höher kann durch Beschluss der Schulkonferenz die Bewertung einzelner Leistungen der Schüler auch durch Noten erfolgen. Dies setzt voraus, dass die Leistungen den Anforderungen der jeweils vorhergehenden Jahrgangsstufe der Grund- oder Hauptschule entsprechen. Streben Schülerinnen oder Schüler in einem besonderen Bildungsgang ein dem Hauptschulabschluss (nach Klasse 9) gleichwertigen Abschluss an, werden die Leistungen in allen Fächern zusätzlich mit Noten bewertet.

Schwerpunkte der Arbeit in den Klassen 1 bis 4 sind die Förderung der Wahrnehmung, das Erlernen von Arbeitstechniken, das Erlernen und Einhalten von Regeln, Leseförderung sowie die Grundrechenarten und der Umgang mit Mengen und Größen. Wichtige Prinzipien des Unterrichts sind das Lernen mit konkreten Unterrichtsmaterialien, das Lernen mit allen Sinnen, Handlungsorientierung und vielfältiges Üben. Auf diese Weise lernen die Schüler, mit immer komplexeren Aufgabenstellungen umzugehen und einen Praxisbezug herzustellen.

In den Klassen 5 bis 7 werden die erworbenen Grundkenntnisse und Fähigkeiten ausgebaut. Die Festigung von Arbeitstechniken und sozialen Fähigkeiten spielt eine wichtige Rolle im Unterricht. Die Schüler lernen, zunehmend selbstständig und selbstbestimmt zu arbeiten.

In den Klassen 8 bis 10 liegt ein besonderer Schwerpunkt auf Maßnahmen der Berufsvorbereitung. Durch hohe Praxisanteile im Schulalltag (Handwerkernachmittage, Blockpraktika, Tagespraktikum in Klasse 10), gezielte Diagnostik zur Erfassung und Förderung elementarer Kompetenzen für berufliche Bildung und Arbeit (z. B. hamet, AC-Start) sowie die enge Zusammenarbeit mit Betrieben und Einrichtungen vor Ort, sollen die Schüler Einblicke in das Berufsleben erhalten und im Berufsfindungsprozess bestmöglich unterstützt werden (siehe dazu *Übersicht über die Berufsorientierung in Abschnitt 6*). Die Schüler werden ermutigt, den Hauptschulabschluss nach Klasse 9 – in einigen Fällen sogar nach Klasse 10 – anzustreben.

3. Organisationsstruktur der Förderschule Nordkreis

In der EKS werden Schüler von Klasse 1 bis Klasse 10 beschult, wobei wir Unterstufe (Klasse 1-4), Mittelstufe (Klasse 5-7) und Oberstufe (Klasse 8-10) unterscheiden. Jede Lehrkraft ist in der Regel einer Stufe zugeordnet und die Stufen werden von einer gewählten Lehrkraft (so genannte Stufenleiter) bei der Schulleitung vertreten.

3.1. Übersicht für alle Lernstufen

Förderschwerpunkte	Emotionale und soziale Entwicklung	Sprache	Lernen
Lernstufen	Klassen 1 bis 10	Eingangsklasse bis Klasse 4 (in Ausnahmen bis Klasse 10)	Klassen 1 bis 10
Bildungsgänge	Grundschule Hauptschule Lernen	Grundschule (Hauptschule s.o.) Lernen	Lernen
Abschlüsse	Lernen Hauptschulabschluss Klasse 9 Hauptschulabschluss 10 A Hauptschulabschluss 10 B		
Organisationsformen	- inklusive Lerngruppen auf der Grundlage einer kontinuierlichen Lernprozessanalyse und individueller Förderplanung - lehrerzentrierte Unterrichtsformen sowie offene und schüleraktivierende Unterrichtsformen mit vielfältigen, differenzierten Lernangeboten - individuelles Lernen (zielgleich und zieldifferent) - gezielte Förderung in Kleingruppen, z. B. in den Bereichen - der emotionalen Entwicklung - der Wahrnehmung - des sozialen Lernens - des Arbeitsverhaltens - der Mathematik - der Sprache - der Psychomotorik - der Motorik - stundenweise Teilnahme am Unterricht in der allgemeinbildenden Schule		
Ziele	- Wechsel in die allgemeinbildenden Schule - Abschlüsse (s.o.)		

3.2. Organisation des Schulalltags am Beispiel eines Klassenplans

Das folgende Schaubild soll exemplarisch den Organisationsplan einer Unterstufenklasse bezogen auf eine Unterrichtswoche verdeutlichen:

Organisationsplan der Klasse U3/4a im Schuljahr 2013/2014

Std.	Montag		Dienstag		Mittwoch		Donnerstag		Freitag	
	Lehrer 1	Lehrer 2	Lehrer 1	Lehrer 2	Lehrer 1	Lehrer 2	Lehrer 1	Lehrer 2	Lehrer 1	Lehrer 2
1	Schwimmen			Sachunterricht Individuelles Lernen	Deutsch Individuelles Lernen	Deutsch Kleingruppe/ Individuelle Förderung	Englisch Kleingruppe 4. Klasse	Englisch Kleingruppe 3 Klasse	Mathe	Mathe
	Individuelle Hilfestellung (päd. Zusatzkraft)									
2	Schwimmen			Sachunterricht Individuelles Lernen	Mathe Kleingruppe/ individuelle Förderung	Mathe Individuelles Lernen	Sachunterricht Projektarbeit	Sachunterricht Projektarbeit	Sachunterricht	Sachunterricht
3	Deutsch Individuelles Lernen, Migrantenförderung	Deutsch Kleingruppe/ Individuelle Förderung	Englisch Kleingruppe 4. Klasse	Englisch Kleingruppe 3. Klasse	Kunst Gruppe 1	Werken Gruppe 2	Mathe Frontalunterricht sowie individuelles Lernen	Mathe Individuelle Unterstützung	Sport/ Soziales Lernen	Sport/ Soziales Lernen
			Tiergestützte Pädagogik mit Bagira (päd. Zusatzkraft)		Kunst, Elternmitarbeit, Individuelle Hilfestellung (päd. Zusatzkraft)				Psychomotorische Förderung (päd. Zusatzkraft)	
4	Mathe Kleingruppe/ individuelle Förderung	Mathe Individuelles Lernen	Deutsch Kleingruppe 4. Klasse	Deutsch Kleingruppe 3. Klasse	Kunst Gruppe 1	Werken Gruppe 2	Deutsch Sprachförderung	Deutsch Stationenlernen	Soziales Lernen	Soziales Lernen
					Kunst, Elternmitarbeit, Individuelle Hilfestellung (päd. Zusatzkraft)					
5	Religion			Musik		Musik	Förderunterricht/ Sprachförderung			Förderunterricht Einzel- oder Kleingruppenförderung (förderschwerpunktspezifisch)
6	Förderunterricht Einzel- oder Kleingruppenförderung (förderschwerpunktspezifisch)				Förderunterricht Einzel- oder Kleingruppenförderung (förderschwerpunktspezifisch)		Förderunterricht/ Sprachförderung			

4. Pädagogische Schwerpunkte in den verschiedenen Lernstufen

Im Zentrum unserer Arbeit steht die Vermittlung von Kulturtechniken, Fähigkeiten im Bereich von Arbeitstechniken und Arbeitsverhalten sowie Kompetenzen im sozialen Umgang miteinander. Besonders wichtig ist uns, dass die Schüler Freude am Lernen empfinden bzw. diese wiederentdecken.

Der Ausbau sozialer Kompetenzen, die Stärkung des Selbstbewusstseins und die Entwicklung der kindlichen Persönlichkeit sind zentrale Elemente unseres Unterrichtsalltags. Hierbei ist die Anbahnung einer intensiven Beziehung zum Klassenlehrer von besonderer Bedeutung. Um diese vielfältigen Ziele unserer pädagogischen Arbeit erreichen zu können, arbeiten wir stundenweise im Klassenteam mit zwei Lehrern.

Es findet eine jährliche Überprüfung des sonderpädagogischen Förderbedarfs statt. Wenn der sonderpädagogische Förderbedarf nicht mehr besteht, erfolgt eine Rückschulung an die allgemeine Schule.

4.1. Primarstufe

In der Primarstufe werden Schüler der Klassen 1, 2, 3 und 4 mit den Förderschwerpunkten emotionale und soziale Entwicklung, Lernen und Sprache unterrichtet. Der Unterricht findet in heterogenen, jahrgangsübergreifenden Lerngruppen statt, in denen jeweils an der Lernausgangslage des Kindes angeknüpft wird.

Schüler mit Förderbedarf in der emotionalen und sozialen Entwicklung und Sprache werden nach den Grundschulrichtlinien unterrichtet. Die Kinder im Förderschwerpunkt Lernen werden individuell nach dem Bildungsgang Lernen gefördert.

In den Klassen U1/ U2 bekommen die Schüler im Rahmen der flexiblen Schuleingangsphase die Möglichkeit, die Lerninhalte der 1. und 2. Klasse in einem Zeitrahmen von bis zu drei Jahren zu erwerben. Die Schüler arbeiten dabei individuell an ihrem Lernstand. Sie bleiben diese Zeit über im Klassenverband der jeweiligen Klasse integriert. So wird der Verlust der sozialen Kontakte verhindert und die Beziehung zum Klassenlehrer kann weiter ausgebaut werden.

4.1.1. Fachbezogene Arbeitsschwerpunkte

Grundlage der fachbezogenen Arbeit bildet stets das schuleigene Curriculum. Im Vordergrund unserer Arbeit steht der kompetenzorientierte Blick auf die Schüler und deren Fertigkeiten/ Fähigkeiten. Diese werden in individuellen Förderplänen festgehalten und regelmäßig evaluiert. Spezielle Arbeitsbereiche der Unterstufe sind:

- Feststellung der Lernausgangslage durch die Diagnosewerkstatt
- Soziales Lernen als Unterrichtsfach (Förderung sozialer Kompetenzen)
- Regelmäßiger individueller Förderunterricht
- Lernstandserhebung in der 3. Klasse (Vera 3)
- Verschiedene Unterrichtsprojekte (z.B. Klasse 2000, Lubo)
- Klassenübergreifende Projektwoche zu unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten

- Besuch außerschulischer Lernorte (z.B. Bücherei, Waldschule, Zoo)
- Einsatz von Lernsoftware (z.B. Antolin, Mathe Pirat, Budenberg, Lernwerkstatt, Pusteblume)

4.1.2. Entwicklungsbezogene Arbeitsschwerpunkte

Neben den fachlichen Inhalten, legen wir besonderen Wert auf die entwicklungsbezogenen Förderaspekte, die den wesentlichen Teil unseres Unterrichtsalltags ausmachen. Klare Strukturen bilden den Rahmen der pädagogischen Arbeit. Diese erreichen wir durch unterschiedliche Maßnahmen und Methoden:

- Alltagsstrukturen/ Rituale (Begrüßung, Besprechung Stundenplan, Kalenderdienst, Klassendienst, Verabschiedung)
- Akustische und visuelle Signale zur Aufmerksamkeitsförderung/ Wahrnehmung
- Klassendienste zur Stärkung der Eigenverantwortung
- Regeln mit Rückmeldesystemen zur Unterstützung der Verhaltenssteuerung
- Individuelle Wochenziele zur Förderung der Reflexionsfähigkeit
- Regelmäßige Bewegungsangebote im Unterricht

4.1.3. Weitere Arbeitsschwerpunkte im Unterrichtsalltag

Weitere Bereiche des Schulalltags sind:

- Zusammenarbeit mit den ortsansässigen Grundschulen
- AG Angebote (z.B. Segeln, Akrobatik, Musik)
- Zusammenarbeit mit der OGS
- Regelmäßiger und intensiver Austausch mit der Hausaufgabenbetreuung
- Kooperation mit außerschulischen Einrichtungen (z.B. Tagesgruppen, Jugendamt, Therapeuten)
- Ausflüge (z.B. Indoorhalle, Wupper)
- Ergotherapeutisches Angebot
- Tiergestützte Pädagogik, Therapiehund (siehe Anhang (B))

4.2. **Mittelstufe**

Die Mittelstufe umfasst die Klassenstufen 5, 6 und 7. Auch hier werden Schüler verschiedener Bildungsgänge (Lernen und Hauptschule) sowie verschiedener Förderschwerpunkte (Lernen, Sprache, emotionale und soziale Entwicklung) gemeinsam unterrichtet. Aufgrund der umfassenden Entwicklungsaufgaben in der (bevorstehenden) Pubertät, legen wir in diesen Jahrgangsstufen großen Wert auf Maßnahmen der Gewalt- und Suchtprävention.

4.2.1. Fachbezogene Arbeitsschwerpunkte

Ein wesentlicher Schwerpunkt der Arbeit in der Mittelstufe ist der Übergang der Schüler aus der Grundschule in die Sekundarstufe. Dieser Übergang zeigt sich in der Einführung neuer Unterrichtsfächer, in denen fachspezifische wissenschaftliche Erkenntnismethoden in den

Mittelpunkt der Unterrichtsinhalte rücken. Des Weiteren werden zunehmend neue auf eigenständige Wissenserarbeitung ausgerichtete Unterrichtsmethoden eingeführt.

4.2.2. Entwicklungsbezogene Arbeitsschwerpunkte

Neben den neuen Unterrichtsinhalten steht die persönliche Entwicklung der Schüler in einem wichtigen Entwicklungsabschnitt, der Pubertät, im Mittelpunkt. Während dieser Entwicklungsphase versuchen die Lehrer die Schüler in ihrer emotionalen und sozialen Entwicklung zu unterstützen und ihnen wesentliche Aspekte unserer Gesellschaft näher zu bringen. Einen Schwerpunkt setzen wir dabei im Bereich der Gewalt- und Suchtprävention.

Wichtige Bestandteile dieser Arbeit, die im Folgenden näher beschrieben werden, sind die Arbeit nach dem Konzept Lions Quest, der Pausenspielverleih, die Arbeit mit dem Konzept Be smart, das Persönlichkeitstraining ab Klasse 6, das Sozialpraktikum in der Klasse 7 sowie der Unterricht im Bereich Hauswirtschaft/Werken.

Lions Quest

Lions Quest ist ein Jugendförderprogramm für 10 bis 14-Jährige. Im Mittelpunkt des Unterrichts mit „Erwachsen werden“ steht die planvolle Förderung der sozialen Kompetenzen von Schülern. Diese werden nachhaltig dabei unterstützt, ihr Selbstvertrauen und ihre kommunikativen Fähigkeiten zu stärken, Kontakte und positive Beziehungen aufzubauen und zu pflegen, Konflikt- und Risikosituationen in ihrem Alltag angemessen zu begegnen und konstruktive Lösungen für Probleme, die gerade die Pubertät gehäuft mit sich bringt, zu finden. Gleichzeitig möchte der Unterricht mit diesem Programm jungen Menschen Orientierung beim Aufbau eines eigenen, sozial eingebundenen Wertesystems anbieten.

Alle Kollegen der Mittelstufe wurden in der Lions-Quest-Fortbildung geschult und nehmen z. T. an Aufbaukursen teil. Die Inhalte und Materialien werden fächerübergreifend im Unterricht und im Sozialen Lernen angewandt.

Pausenspielverleih

Ein friedliches Spielen miteinander wird dadurch möglich, dass der Pausenspielverleih mit vielen attraktiven Spielmöglichkeiten in der großen Pause geöffnet hat. Die Schüler der Mittelstufe führen die Ausleihe gemeinsam durch.

Be smart

Dieser internationale Wettbewerb (bei uns im Kreis in Zusammenarbeit mit der AOK Oberberg) soll den Schülern der Klassen 6 bis 8 den Anreiz geben, gar nicht erst mit dem Rauchen anzufangen. Er richtet sich daher an Klassen, in denen noch nicht geraucht wird oder nur wenige Schüler rauchen. Folgende Ziele werden dabei verfolgt:

- Das Thema „Nichtrauchen“ in die Schulen zu bringen und attraktiv für Schüler zu machen
- Verzögerung bzw. Verhinderung des Einstiegs in das Rauchen bei nichtrauchenden Schülern
- Einstellen des Zigarettenkonsums bei den Schülern, die bereits mit dem Rauchen experimentieren, sodass sie nicht zu regelmäßigen Rauchern werden
- Durchführung begleitender gesundheitsfördernder Maßnahmen in der Klasse

Persönlichkeitstraining

Die Schüler der Klassen 6 und 7 erhalten im Nachmittagsunterricht Persönlichkeitstraining in Form einer wählbaren Pflicht-AG. Vorrangiges Ziel ist es, neben der Schulung der Ausdauerfähigkeit, die individuellen Grenzen zu erfahren und zu lernen, diese selbst einzuschätzen. Die Schüler sollen zudem die Wichtigkeit der Teamfähigkeit erkennen und diese erlernen. Durch das Erreichen von niedrigen, aber auch gehobenen Zielen (Leistungsanforderungen) soll das Selbstbewusstsein der Schüler gestärkt werden.

Sozialpraktikum

Die Schüler absolvieren in der Klassenstufe 7 ein zweiwöchiges Sozialpraktikum in sozialen Einrichtungen in Hückeswagen und Umgebung (Altenheime, ambulante Pflege, Krankenhäuser, (integrative) Kindertagesstätten, Werkstatt für Behinderte, Tierheime etc.). Über die unterschiedlichen Einsatzbereiche werden die Schüler informiert und suchen sich nach eigenem Interesse einen Praktikumsplatz. Schülern, die keine Einsatzstelle finden, wird bei der Vermittlung geholfen. Das Praktikum wird im Unterricht verschiedener Fächer, u. a. Deutsch, Praktische Philosophie und Religion zeitnah mit der Klassenlehrerin/dem Klassenlehrer vor- und nachbereitet. Die Schüler fertigen einen Praktikumsbericht an, der mit ihnen erarbeitet wird. Die Klassenlehrerin/ der Klassenlehrer besucht die Praktikanten während der Praktikumszeit zweimal in ihrer Praktikumsstelle und führt Gespräche mit den Schülern und dem/der jeweiligen Betreuer/in.

Hauswirtschaft/Werken

Die Fächer Hauswirtschaft und Werken werden in den Klassen 5 und 6 optional angeboten und/oder projektgebunden durchgeführt, (z.B. Waffelverkauf an unterschiedlichen Tagen oder Schulveranstaltungen, Basteln und Werken für den Weihnachtsmarkt etc.). In Klasse 7 ist das Fach Hauswirtschaft fester Bestandteil der Stundentafel und sollte sich nach Möglichkeit halbjährlich mit dem Fach Werken abwechseln.

Die Oberstufe umfasst die Klassenstufen 8, 9 und 10. Hier verstehen wir Lernen schwerpunktmäßig als Vorbereitung auf den Beruf und als Vorbereitung zum Erwerb eines Schulabschlusses.

4.2.3. Fachbezogene Arbeitsschwerpunkte

Im Lernbereich Arbeitslehre, der bereits in Klasse 7 startet, sollen die Schüler und Schülerinnen auf die Anforderungen praktisch handwerklicher Tätigkeiten vorbereitet werden. Schüler mit dem Bildungsgang Lernen erhalten nach Beendigung des 10. Pflichtschuljahres den Förderschulabschluss.

Für zielgleich unterrichtete Schüler, die den Hauptschulabschluss nach Klasse 9 oder 10 anstreben, legen wir besonders großen Wert auf die Prüfungsvorbereitung. Schüler mit dem Bildungsgang Hauptschule haben folgende Abschlussmöglichkeiten:

- Hauptschulabschluss nach Klasse 9
- Hauptschulabschluss 10A nach erfolgreichem Bestehen der Zentralen Abschlussprüfung (ZP)
- in besonderen Ausnahmefällen Fachoberschulreife (10B)
Voraussetzung: 2 Erweiterungskurse in den Hauptfächern ab Klasse 9, sowie Besuch der Realschule in mindestens einem Hauptfach

Wenn für Schüler mit dem Förderschwerpunkt Lernen die Aussicht besteht, den nächst höherwertigen Abschluss (Hauptschulabschluss nach Klasse 9) zu erreichen, kann auf Antrag eine Schulbesuchsverlängerung von bis zu 2 Jahren bewilligt werden.

4.2.4. Entwicklungsbezogene Arbeitsschwerpunkte

Neben den praktischen Fertigkeiten ist es uns ein Anliegen, Schlüsselqualifikationen, die für die Berufs- und Arbeitswelt bedeutsam sind, wie Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, Ausdauer, Höflichkeit, Teamfähigkeit und körperliche Belastbarkeit zu festigen (siehe dazu *Übersicht über die Berufsorientierung in Abschnitt 6*).

5. Gewalt- und Suchtprävention

Das Kollegium unserer Schule sieht neben der Vermittlung von Wissen und Können einen wesentlichen Teil unserer schulischen Arbeit in dem sozialerzieherischen Auftrag und darin die Schüler in diesem Prozess zu begleiten. Dabei lernen die Schüler ihrem Alter und ihrer Entwicklung entsprechend sich selbst als Individuum kennen mit eigenen Bedürfnissen, Fähigkeiten und Interessen. Sie lernen sich aber auch als Sozialwesen kennen, was die anderen Menschen brauchen um sich selbst und andere wahrzunehmen. Als Teil einer Gruppe lernen die Schüler einander zuzuhören, eigene Bedürfnisse zugunsten der anderen zurückzustellen, Rücksicht zu nehmen, mit anderen zu kooperieren und Verantwortung zu übernehmen. Hieraus entwickeln sich soziale Kontakte, Beziehungen und evtl. auch Freundschaften, die über die Klassengemeinschaften hinausgehen.

Das soziale Klima wird im hohen Maß davon bestimmt, wie wir als Kollegen mit den Meinungsverschiedenheiten und Konflikten der Schüler untereinander umgehen und den Schüler in seiner Persönlichkeit ernst nehmen. Hieraus entwickelt sich eine vielseitig angelegte Gewalt- und Suchtprävention, die wir auch als aktive Friedenserziehung verstehen.

In den vergangenen Schuljahren wurden folgende Schwerpunkte entwickelt und in das Schulleben integriert:

- Soziales Lernen
- Coolness-Training
- Emanzipatorische Jugendarbeit
- Polizeisprechstunde
- Nichtraucherkonzept
- Pausenangebote: Schüler-Café und Pausenspielverleih
- Persönlichkeitstraining → *siehe Abschnitt 4.2.2*
- Sozialpraktikum → *siehe Abschnitt 4.2.2*
- Be smart → *siehe Abschnitt 4.2.2*

Soziales Lernen

Das Fach „*Soziales Lernen*“ ist seit dem Schuljahr 05/06 im Stundenplan fest verankert. Die Inhalte dieses Faches richten sich weitgehend nach dem Jugendförderprogramm „*Erwachsen werden*“ von Lions Quest für 10 bis 14 jährige (siehe Abschnitt 4.2.2).

Coolness-Training

Das Kollegium hat an Fortbildungen zum Coolnesstraining teilgenommen. Das Coolnesstraining stammt aus der sozialpädagogischen Jugendarbeit und wurde von Reiner Gall in Oberhausen als Unterrichtsfach entwickelt.

Zielgruppen sind:

- Kinder und Jugendliche, die Gewalt praktizieren als erfolgreiches Mittel zur Durchsetzung der eigenen Interessen (Täter)
- Kinder und Jugendliche, die Gewalt passiv miterleben (Zuschauer)
- Kinder und Jugendliche, die Gewalt ertragen (Opfer)
- Institutionen, in denen Gewalt (bewusst oder unbewusst) zugelassen wird.

Inhalte:

- | | |
|------------------------------|--|
| – Exploration | – Deeskalation |
| – Visualisierung | – Stärkung der Peer-Group |
| – Hierarchisierung | – Reduzierung der Feindlichkeitswahrnehmung |
| – Konfrontation/ Provokation | – Alternative, friedliche Handlungsmuster erarbeiten |
| – Körpersprache | |

Emanzipatorische Jugendarbeit

Die emanzipatorische Jungenarbeit in Schulen zielt in erster Linie darauf ab, heranwachsenden Jugendlichen ein Handlungsrepertoire an die Hand zu geben, welches ihnen ermöglicht aus den häufig zu beobachtenden Konfliktlösungsmöglichkeiten mit Hilfe von Gewalt ‚auszubrechen‘ und friedliche Alternativen zu entwickeln. Dabei stehen im Mittelpunkt der Ausbildung insbesondere folgende ‚Bausteine‘:

- Normen und Werte in Beziehungen; Formen von Gewalt in Beziehungen
- Selbstbewusstsein; Ursprungsfamilien, Geschlechterrollen
- Ausdruck von Gefühlen, Kommunikationsverhalten
- Konfliktbewältigungsstrategien; Deeskalation
- Reaktion zur Grenzsetzung; Alternativen zur Gewalt
- Entwicklung eines Unrechtsbewusstseins; Hilfe, Rechte, Anzeige, Gesetze.

–

Selbstsicherheitstraining für Mädchen (orientiert am Tatverlauf)

1. Der Überfall wird geplant:
Aufklärung über sexuelle Gewalt, Taten gegen sexuelle Selbstbestimmung sind in der Regel Beziehungstaten, Erkennen drohender Gewaltsituationen, Täter-Opfer
2. Der Täter sucht ein Opfer:
Selbstsicheres Auftreten, Ursprungsfamilien, Geschlechterrollen
3. Verbaler Angriff:
Selbstsichere Aussagen, Kommunikationsverhalten

4. Der Täter greift an:
Stress-Reaktion, Umgang mit Angriffs-Schock
5. Körperlicher Angriff:
Abwehr- und Selbstverteidigungsstrategien, Umgang mit Gewaltsituationen
6. Nach der Tat:
Aufklärung der Taten gegen die sexuelle Selbstbestimmung, Hilfe, Rechte, Anzeige, Gesetze

Polizeisprechstunde

2 x im Monat findet in den Schulräumen eine Polizeisprechstunde statt. Hier können sich Schüler, Lehrer und Eltern Rat holen.

Nichtraucherkonzept

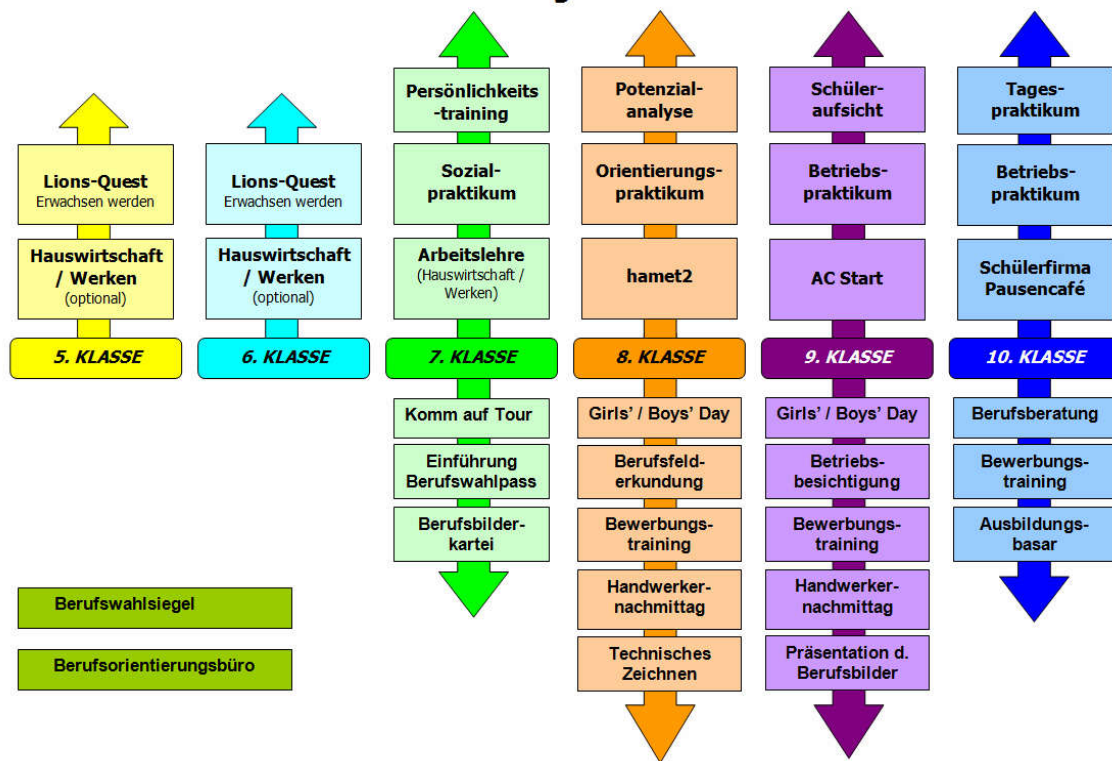
An unserer Schule herrscht ein allgemeines Rauchverbot. Schüler, die unerlaubt auf dem Schulgelände rauchen, durchlaufen ein Stufensystem aus Konsequenzen, das z. B. die Benachrichtigung der Eltern, Pausenverbot im Pausenraum u. ä. beinhaltet. Bei wiederholtem Rauchen wird ggf. ein Schulverbot bis zum Gespräch mit den Eltern ausgesprochen.

Pausenangebote: Schüler-Café und Pausenspielverleih

Im Schülercafé können sich die Schüler an zwei Tagen der Woche in der großen Pause neben Essen und Trinken mit dem Fußballkicker und mit Gesellschaftsspielen, beschäftigen. Dadurch wird das Zusammenleben in den Pausen friedlicher. Darüber hinaus können auf dem Schulhof beim Pausenspielverleih (*siehe Abschnitt 4.2.2*) weitere Spielgeräte ausgeliehen werden.

6. Berufsvorbereitung

Übersicht Berufsorientierung an der Erich Kästner Schule



AC-Start – Berufsfelderkundung (Klasse 9)

Das „START“ Assessment-Center ist ein standardisiertes Kompetenzfeststellungsverfahren, das einerseits jungen Menschen im Übergang Schule/Beruf eine berufliche Orientierung bietet und andererseits differenzierte Ergebnisse für die weitere berufliche Wegplanung und Qualifizierung der Jugendlichen liefert. Die Jugendlichen können verschiedene Berufsfelder kennen lernen, sich in beruflichen Handlungsfeldern erproben, eigene Stärken und Fähigkeiten entdecken und sich dadurch für eine berufliche Richtung entscheiden.

Im Mittelpunkt des Assessment-Center stehen zentrale Anforderungen des jeweiligen Berufsfeldes. Die EKS führt das Assessment-Center einmal jährlich für die Schüler der Klasse 9 durch. Mehrere Kollegen verfügen über die Qualifizierung durch das IMBSE, dem Institut für Maßnahmen zur Förderung der beruflichen und sozialen Eingliederung e.V. in Moers, welches das Verfahren *START* entwickelt und erprobt. Den Schülern werden fünf Berufsfelder angeboten, aus denen sie drei auswählen: Holz, Metall, Hauswirtschaft, Verkauf und Maler.

Arbeitslehre (Klasse 7)

Der Lernbereich Arbeitslehre beinhaltet in Klassenstufe 7 die Fächer Hauswirtschaft und Werken, die nach Möglichkeit im halbjährlichen Wechsel mit halber Klassenstärke unterrichtet werden.

Ausbildungsbasar (Klasse 9/10)

Das Berufskolleg Bergisch Land in Wermelskirchen organisiert jährlich im Herbst den Ausbildungsbasar. Auf dieser Veranstaltung nutzen über sechzig Unternehmen und Einrichtungen der Region aus den Bereichen Industrie, Dienstleistung sowie Ämter und Verbände die Ge-

legenheit, sich und ihre Ausbildungsmöglichkeiten den zukünftigen Schulabgängern und Ausbildungsplatzsuchenden vorzustellen. Zusätzlich zum Informationsangebot der Unternehmen bietet das Berufskolleg Beratungsgespräche zu den zahlreichen (Aus-)Bildungsmöglichkeiten an. Der Besuch des Ausbildungsbasars wird ausschließlich für interessierte Jugendliche der Klassen 9 und 10 von schulischer Seite ermöglicht. Die Schüler werden dafür vom regulären Unterricht befreit.

Berufsberatung (Klasse 10)

Schüler der Abschlussklasse, sowie diejenigen, die ihre Schulpflicht erfüllt haben, werden vom zuständigen Berufsberater der Agentur für Arbeit betreut. Hierfür erhalten sie 2 Gesprächs- und Planungstermine im halbjährlichen Abstand, an denen nach Möglichkeit auch die Eltern/Erziehungsberechtigten sowie die Klassenlehrer teilnehmen, um gemeinsam die Möglichkeiten für den Übergang von Schule zum Beruf auszuloten und erste Schritte anzubahnen. Die Beratungsgespräche finden in der Schule statt.

Berufsbilder-Kartei (Klasse 7)

In Klasse 7 sollen sich die Schüler intensiver mit unterschiedlichen Berufsfeldern auseinandersetzen und selbstständig Berufsbilder erstellen, zuordnen und katalogisieren.

Berufsorientierungsbüro.

Das Berufsorientierungsbüro bietet Raum und Gelegenheit zur Recherche, zum Nachschlagen, Informieren und für individuelle Gespräche zur Berufsplanung mit den betreuenden Lehrern. Auch findet hier die Berufsberatung durch die Agentur für Arbeit statt. Die Schüler nutzen das Büro darüber hinaus für Telefonate mit Firmen bei der Suche nach einem Praktikumsplatz o.Ä.

Berufsfelderkundung (Klasse 8)

Im Rahmen des Landesvorhabens „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAoA) haben die Schüler der Klasse 8 die Möglichkeit, drei unterschiedliche Berufsfelder zu erkunden. Eines wird abgedeckt durch das Orientierungspraktikum, ein weiteres am Girls’-/Boys’-Day im Berufskolleg Wermelskirchen. Für das dritte Berufsfeld wird entweder ein Workshop in einem größeren Betrieb stattfinden oder ein externer Anbieter zur Durchführung beauftragt.

Berufswahlsiegel

Im Schuljahr 2008/2009 wurde die EKS mit dem Berufswahlsiegel ausgezeichnet und im Jahr 2010 erneut zertifiziert.

Betriebsbesichtigung (Klasse 8)

In Klasse 8 (Klassenverband O1) ist eine Betriebsbesichtigung vorgesehen, bei der die Schüler den Produktionsablauf verfolgen und nachvollziehen können, Fachbegriffe lernen und Informationen über Ausbildungsmöglichkeiten erhalten. (z.B. Firma Jokey Plastik, Wipperfurth). In der Nachbereitung wird das erworbene Wissen mit Fotos/Bildern und Texten dokumentiert und in der Schule ausgestellt.

Betriebsbesichtigung (Klasse 9)

In Klasse 9 (Klassenverband O2) ist eine Besichtigung einer Firma vorgesehen, die Ausbildungsmöglichkeiten anbietet. Hier liegt der Fokus auf spezielle Berufszweige. Neben der Besichtigung des Betriebs sollen die Schüler ins Gespräch mit Auszubildenden kommen und Informationen über Voraussetzungen für und über die Ausbildung erhalten. (z.B. Firma GIRA, Radevormwald)

Betriebspraktikum (Klasse 9/10)

Die Schüler der Klassenstufen 9 und 10 führen jährlich ein dreiwöchiges Betriebspraktikum durch. Diese sollen in jedem Fall in unterschiedlichen Berufszweigen stattfinden, damit die Schüler verschiedene Berufe und ihre Anforderungen kennen lernen. Das Betriebspraktikum wird von dem Klassenlehrerteam begleitet, d.h. es finden je nach Bedarf und Persönlichkeit des Schülers regelmäßige Telefonate, sowie mindestens ein Besuch im Betrieb statt.

In den Blockpraktika sind die Schüler angehalten, sich einen Praktikumsplatz in einem anderen beruflichen Zweig zu suchen, der darüber hinaus tatsächliche Berufs- bzw. Ausbildungschancen für die Schüler in Aussicht stellt. Die Schüler sollen als Praktikanten im betrieblichen Alltag praktische Grundanforderungen eines Berufes erleben, einige Grundfertigkeiten erwerben und diese in einer Praktikumsmappe dokumentieren.

Jeder Schüler soll prüfen, ob er eine berufliche Ausbildung anstrebt und ob er den theoretischen und praktischen Anforderungen gewachsen ist. Der Umgang mit den Regeln und Gesetzmäßigkeiten eines betrieblichen Ablaufs soll geübt und die Fähigkeit zur Eingliederung in dieses System soll getestet werden. Am Ende jedes Praktikums erhalten die Praktikanten einen Beurteilungsbogen. Dieser wird gemeinsam mit der Praktikumsbescheinigung dem Berufswahlpass beigelegt. Zur Nachbereitung des Praktikums gehört das Erstellen eines Plakates, das über das Berufsbild informiert und der Mittelstufe vorgestellt wird.

Bewerbungstraining (Klasse 8)

Im Rahmen des Lernbereichs Arbeitslehre lernen die Schüler u.a. Bewerbungen zu schreiben. Die Schüler der Klasse 8 schreiben Bewerbungen für die Pausenaufsicht im folgenden Schuljahr.

Bewerbungstraining (Klasse 9)

Im Rahmen des Lernbereichs Arbeitslehre lernen die Schüler u.a. Bewerbungen zu schreiben. Die Schüler der Klassenstufe 9 üben dies exemplarisch am Ende des Schuljahres, indem sie sich für eine Stelle im Schülercafé bewerben. (Buchhaltung, Verkauf, Einkauf). Sie erstellen eine komplette Bewerbungsmappe und es finden tatsächliche Auswahlgespräche statt.

Bewerbungstraining (Klasse 10)

Die Bewerbungen für die gewünschten Ausbildungsstellen, Eignungspraktika etc. können die Schüler der Abschlussklasse in der Schule verfassen und erhalten dabei individuelle Unterstützung und Hilfen durch die betreuenden Lehrer.

Girls' Day/Boys' Day (Klasse 8/9)

Girls Day/Boys Day ist eine bundesweite, jährlich stattfindende Berufsorientierungsaktion (hier im Berufskolleg Wermelskirchen), an der die Schüler der Klassen 8 und 9 teilnehmen.

Girls' Day – Mädchen-Zukunftstag und Boys' Day – Jungen-Zukunftstag sind parallel stattfindende Aktionstage zur Berufsorientierung speziell für Mädchen bzw. Jungen. Hierbei lernen die Jugendlichen Berufe kennen, in denen ihr Geschlecht jeweils noch unterrepräsentiert ist. Dies bedeutet, dass Mädchen am Girls' Day vornehmlich in die Bereiche Technik, Naturwissenschaft, Handwerk und IT sowie in Führungsetagen hinein schnuppern. Jungen lernen am Boys' Day vor allem Berufe aus den Bereichen Gesundheit, Soziales und Erziehung kennen und haben die Möglichkeit, an Workshops zu Sozialkompetenz, Rollenvorstellungen sowie Berufs- und Lebensplanung teilzunehmen. Ziel ist es, Mädchen und Jungen ein breites Berufsspektrum aufzuzeigen und ihnen faire Chancen für ihre Zukunft zu ermöglichen.

hamet2 (Klasse 8)

Der hamet2 bezeichnet ein Diagnoseverfahren zur Feststellung beruflicher Basisfertigkeiten. Es misst den Ist-Stand handlungsorientierter Leistungen im Blick auf berufliche Anforderungen mit überwiegend manuellen Tätigkeiten. Ziel der Diagnose ist herauszufinden, wo handlungsorientierte Leistungsbereiche sind, auf denen gut aufgebaut werden kann und wie diese zu möglichen Berufs- und Förderzielen passen. Auf festgestellte Einschränkungen und Probleme wird mit einem entsprechenden Förderplan reagiert, um die Kompetenzen langfristig zu verbessern. Die Probanden werden bei der Arbeit kontinuierlich beobachtet, um Aufschluss über deren Arbeitsverhalten zu gewinnen.

Am Ende entsteht ein Balkendiagramm, das die Leistung des Probanden im Verhältnis zu seiner Vergleichsgruppe darstellt. Dies dient dann, in Verbindung mit den Beobachtungen zum Arbeitsverhalten als Grundlage für ein Gespräch über die Fördermöglichkeiten und notwendigen Schritte, um eine Konkurrenzfähigkeit auf dem Arbeitsmarkt herzustellen.

An der EKS verfügen sechs Kollegen über die notwendige Qualifizierung zur Durchführung des hamet2. Die Durchführung findet über drei Tage statt. Die Eltern werden im Vorfeld mit einem Schreiben informiert.

Handwerkernachmittag (Klasse 8/9)

In der Klassenstufe 8 und 9 erhalten die Schüler berufsvorbereitende Angebote am Nachmittag in den Bereichen Gartenarbeit/Schulhofgestaltung, Imkern, Fahrradwerkstatt, Malerhandwerk und Hauswirtschaft, die in Kooperation mit qualifizierten Handwerkern/Fachkräften durchgeführt werden. Die Angebote variieren jährlich je nach Verfügung über entsprechende Fachkräfte. Fester Bestandteil ist jedoch der Bereich Hauswirtschaft, über den die Schülerfirma 'Schüler-Bistro' der Schule organisiert ist, das die Schüler aus der OGS mit einem gesunden Mittagessen versorgt.

Hauswirtschaft/Werken (Klasse 6/7)

→ siehe Abschnitt 4.2.2

Komm auf Tour (Klasse 8)

„komm auf Tour – meine Stärken, meine Zukunft“ setzt erlebnis- und handlungsorientierte Impulse, Schüler der Klassen 7 und 8 primär an Haupt-, Gesamt- und Förderschulen bzw. vergleichbaren Schulformen frühzeitig und geschlechtersensibel in ihrer Berufsorientierung und Lebensplanung zu unterstützen. Die Jugendlichen entdecken in einem Erlebnisparkours ihre Stärken, erhalten Orientierungshilfen für Praktika und erfahren, welche realisierbaren beruflichen Möglichkeiten auf sie warten könnten. Altersgerecht sind Themen aus dem privaten Lebensbereich integriert. Begleitveranstaltungen binden Eltern, Lehrkräfte und Betriebe

ein. Die nachhaltige Projektumsetzung wird über regionale Kooperationstreffen mit den Institutionen der Berufsorientierung und der Lebensplanung vereinbart.

Lions Quest

→ siehe Abschnitt 4.2.2

Orientierungspraktikum (Klasse 8)

Die Schüler der Klassenstufe 8 absolvieren ein 2-wöchiges Praktikum in einem Betrieb ihrer Wahl, um sich eine erste Orientierung über mögliche Ausbildungsberufe zu verschaffen. Sie werden hierbei eng von ihrem Klassenlehrerteam begleitet. Im Orientierungspraktikum können sich die Schüler einen Praktikumsplatz nach Interesse aussuchen. Es geht vorrangig darum, den Arbeitsalltag kennen zu lernen und durchzuhalten, Schlüsselqualifikationen anzuwenden und den angemessenen Umgang mit Vorgesetzten und Mitarbeitern zu üben.

Persönlichkeitstraining (Klasse 7)

→ siehe Abschnitt 4.2.2

Potenzialanalyse (Klasse 8)

Im Rahmen des Landesvorhabens „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAoA) wird in Kooperation mit dem Träger CJD-Olpe mit den Schülern der Klasse 8 eine Potenzialanalyse durchgeführt, die eine stärken- und handlungsorientierte Analyse der Potenziale der Jugendlichen vorsieht.

Präsentation der Berufsbilder (Klasse 9/10)

Im Anschluss an das Betriebspraktikum wird in Form eines ansprechenden Referats ein Berufsbild erstellt. Die Schüler und Schülerinnen werden so zu Experten zu mindestens drei unterschiedlichen Berufsbildern der Region. Dazu ist eine intensive Recherche über BIZ, Internet, Beruf aktuell, Agentur für Arbeit und den Betrieben der Region erforderlich. Die mediale Aufbereitung der Informationen wird im Anschluss Lehrern und Schülern der nachrückenden Klassenstufe präsentiert.

Schüleraufsicht (Klasse 9)

Die Schüler der Klasse 9 unterstützen die Aufsicht führenden Lehrer in den Hofpausen, indem sie Rundgänge machen und im Gebäude verbliebene Schüler hinaus bitten. Sie lernen dadurch Übernahme von Verantwortung und höflichen, aber bestimmten Umgang mit den jüngeren Schülern. Sie sind für andere durch das Tragen einer Warnweste identifizierbar.

Schülerfirma Pausencafé (Klasse 10)

Die Schüler der Abschlussklasse organisieren und leiten in Teams selbständig das Schülercafé als Schülerfirma. Hier verkaufen sie zweimal in der Woche in den Pausen im Wechsel selbst gemachte Sandwiches, Waffeln, Brezeln, belegte Brötchen und Getränke für ihre Mitschüler und Lehrer.

Die Schülerfirma besteht aus den Abteilungen Einkaufs-, Gastronomie-, Buchhaltungsdienst sowie der Kicker-Aufsicht. Ziele der Schülerfirma ist die Einsichtsgewinnung in Aufbau und Arbeitsabläufe einer kleinen Firma mit ihren verschiedenen Fachbereichen durch das prakti-

sche Handeln. Des Weiteren werden hier Kooperation, Verlässlichkeit, Ausdauer, sowie die Lösung von Problemen eingeübt.

Für die Einstellung der Schüler wird in den drei Klassen der Oberstufe am Ende eines jeden Schuljahres ein Bewerbungsverfahren mit Stellenausschreibung, Erstellen kompletter Bewerbungsmappen, Bewerbungsgesprächen, sowie Einstellungsbriefen bzw. Absagen durchgeführt. Am Ende eines Schuljahres erhalten die Schüler ein Zeugnis über ihre ausgeübten Tätigkeiten.

Sozialpraktikum (Klasse 7)

→ siehe Abschnitt 4.2.2

Tagespraktikum (Klasse 10)

Für die Schüler der Abschlussklasse wird – wenn möglich - das Praktikum anschließend für jeweils einen Tag pro Woche weitergeführt. Die Schüler lernen so, sich in berufliche Abläufe zu integrieren und erleichtern eine spätere Eingliederung in die Arbeitswelt. Das Tagespraktikum kann jedoch auch in einem weiteren Betrieb geleistet werden. Von durchschnittlich 11 Entlassschülern jährlich erhalten 1-3 Schüler durch das Tagespraktikum eine Ausbildungsstelle im Praktikumsbetrieb. Gelegentlich werden auch *schulmüde* Schüler der Klasse 8 /9 in das Tagespraktikum gegeben. Manche erkennen hier, dass es wichtig ist, einen Schulabschluss zu erreichen, um einen Beruf zu erlernen (Motivationshilfe). Für alle Praktika erhalten die Schüler eine Beurteilung durch den Betrieb anhand eines erstellten Beurteilungsbogens. Bei erfolgreicher Durchführung des Praktikums erhalten die Schüler ein Teilnahmezertifikat, das gemeinsam mit den Beurteilungsbögen im Berufswahlpass abgeheftet wird.

Technisches Zeichnen (Klasse 8-10)

Der Lernbereich Arbeitslehre ist ab Klasse 7 fester Bestandteil des Stundenplans. Er sieht neben den lehrplanspezifischen Inhalten auch das Fach Technisches Zeichnen ab Klasse 8 vor. Der Umgang mit Zeichengeräten fördert das genaue Arbeiten, verbessert das räumliche Vorstellungsvermögen und schafft Grundlagen für einen erfolgreichen Geometrieunterricht. (Weitere Projekte in Hück und Rade s. Anhang ab S. 132 und 149)

7. Gesunde Schule

7.1. Gesunde Ernährung

7.1.1. Schülerfirma Schülerbistro in der EKS: – Schüler kochen für Schüler

Die Arbeiten im Schülerbistro finden täglich von 11.40 bis 15.00 Uhr statt und dienen sowohl zur Vorbereitung auf einen Beruf im Gastgewerbe sowie der Erweiterung der Schlüsselkompetenzen Teamfähigkeit und Selbständigkeit. Das Team besteht aus einem Sonderpädagogen und einer weiteren pädagogischen Kraft, einer Hauswirtschafterin und je drei Schülern aus den Klassen 8 und 9.

Das Team des Schülerbistros ist darauf bedacht, stets frisch und gesund zu kochen. Es wird Wert auf saisonales Obst und Gemüse gelegt. Eine Mahlzeit besteht in der Regel aus einem warmen Gericht, einem Beilagensalat, einem Getränk und einer Nachspeise. Jeder Schüler erhält so viel Wasser wie er möchte und darf sich kostenlos am Obst bedienen. Beahlt werden lediglich die entstandenen Kosten.

Das Schülerbistro bietet jedem Schüler und Lehrer täglich zu individuellen Zeiten ein frisch zubereitetes Essen in einer erholsamen Atmosphäre gemeinsam mit Kindern und Erwachsenen.

7.1.2. Teilnahme am Schulobstprogramm Nordrhein-Westfalen

Beide Standorte nehmen am Schulobstprogramm NRW teil und werden wöchentlich mit frischem Obst und Gemüse beliefert.

Das Team des Schülerbistros ist zuständig für die Verteilung und Zubereitung der Waren. Einige Eltern und Lehrer bereiten das Obst für die eigene Klasse in den Frühstückspausen vor und führen Projekte zu den Themen "Schulfrühstück" und "gesunde Ernährung" durch.

7.1.3. Projekt „Klasse 2000“

Die Schüler der Primarstufe nehmen jährlich am Projekt "Klasse 2000" teil. So lernen sie spielerisch das "1x1 des gesunden Lebens" mit den Themenfeldern gesunde Ernährung, Bewegung und Entspannung, Selbstakzeptanz, Freundschaften schließen, sowie „Nein“ sagen können und das Lösen von Konflikten.

7.2. **Bewegung**

Die Einrichtung des Schulhofes bietet den Schülern Anreize zu vielfältigen Bewegungsspielen während der Pausen nach konzentrierten Lernphasen: In einem kleinen Spielehäuschen leihen Schüler für Schüler Spielgeräte wie Bälle, Seile, Skateboard etc. aus, der Bolzplatz wird von allen Lernstufen nach Plan gerne genutzt. Für die Schüler der Primarstufe stehen Klettergerüste und Sandkasten zur Verfügung.

7.3. **Wechsel von Lernphasen und Entspannung**

Für die Primarstufe (inkl. Klasse 5) gelten die 5. und 6. Stunde täglich als Spiel- und Förderzeiten. Sie werden gemeinsam von den Klassenlehrern und der OGS gestaltet. Die Kinder haben die Möglichkeit sich in der OGS zu erholen oder sich auszupowern nach dem Unterrichtsvormittag. Zu individuellen Zeiten wechseln sie in kleinen Gruppen zum Förderunterricht oder in die Hausaufgabenhilfe.

In den Klassen der Sekundarstufe I finden Wechsel von konzentrierter Arbeit und Entspannung individuell in den einzelnen Lernstufen statt. Dazu zählen individuelle Auszeiten, Spiele, Ausflüge und Feste sowie persönliche Gespräche.

In den Quartalsfeiern feiern Schüler und Lehrer gemeinsam die erreichten Ziele. Kinder und Erwachsene werden für besondere Leistungen geehrt.

7.4. Gesundheit am Arbeitsplatz

Auch die Erwachsenen in der Schule benötigen eine gesunde Ernährung sowie einen Wechsel von Konzentration und Entspannung. Dazu zählen die täglichen Angebote des Schülerbistros, der Massagestuhl im Lehrerzimmer sowie Pausen zwischen Unterricht und Dienstbesprechungen. In regelmäßigen Abständen finden gemeinsame Feiern und Ausflüge zur Erholung statt.

Der schulpsychologische Dienst unterstützt die Kollegen seit nunmehr zwei Jahren mit dem Angebot der Fallsupervision, die zwei Mal im Schulhalbjahr stattfindet.

7.5. Sicherheit am Arbeitsplatz

In regelmäßigen Begehungen des Schulgebäudes und -geländes durch die Schulleitung, den Hausmeister und den Lehrerrat werden zur Vermeidung von Gefahren für Kinder und Erwachsene Schäden sowie mögliche Verbesserungen zur Sicherheit dokumentiert und bearbeitet.

Mit der gesamten Schulgemeinde finden in jedem Schuljahr Brandschutzübungen gemeinsam mit der öffentlichen Feuerwehr statt, Maßnahmen in Bedrohungssituationen sind mit allen Mitarbeitern vereinbart.

Zum Schutz vor Infektionen werden alle Mitarbeiter und Schüler in regelmäßigen Abständen mit dem schulischen Hygieneplan belehrt. Dieser liegt in jedem Klassenbuch. Darüber hinaus befinden sich an festgelegten Orten (siehe Anhang (G)) Verbandkästen sowie Desinfektionsanweisungen. (Weitere Projekte in Hück und Rade s. Anhang ab S. 132 und 149)

8. Geschlechtergerechtigkeit

Unsere Schule wird zu drei Vierteln von Jungen und zu einem Viertel von Mädchen besucht. Bei der Unterrichtsverteilung wird darauf geachtet, dass die männlichen und weiblichen Kollegen möglichst gleichmäßig auf die Lernstufen verteilt werden, damit die Kinder und Jugendlichen für sich jeweils passende Vertrauenspartner wählen und Rollenvorbilder kennen lernen. Um beide Gruppen gut zu fördern werden neben der koedukativen Erziehung in den Klassen auch Angebote speziell für Mädchen oder Jungen eingerichtet, z.B.:

Primarstufe

Während einer Woche im Schuljahr finden für die Klassen 3 und 4 der EKS und der GGS Hückeswagen-Wiehagen gemeinsame Jungen- und Mädchentage mit Lehrern der Grundschule und einem Lehrer der Erich Kästner Schule statt. Dieses Angebot zielt im besonderen Maße auf die Entwicklung persönlichkeitsbildender Kompetenzen im emotionalen und sozialen Bereich.

Inhaltliche Schwerpunkte der Tage sind u. a.

- Streiten ist wichtig – aber bitte fair
- Umgang mit den eigenen Gefühlen
- spielerisches Erlernen von Regeln
- Jungen und Mädchen "stark machen" gegen Gewalt und Sucht

Mittelstufe

Einmal pro Woche treffen sich die Schüler der 6. und 7. Klasse am Nachmittag zu einem verpflichtenden Persönlichkeitstraining (PKT) in der Schule (siehe Kap. 4.2.2). Ein fester Bestandteil des Angebotes besteht aus einer Mädchengruppe. Da der Anteil der Jungen an der Erich Kästner Schule höher ist als der Anteil der Mädchen, soll das Persönlichkeitstraining für Mädchen ein spezielles Forum bieten, mädchen- und altersspezifische Themen und Aktionen in diesem besonderen Rahmen des Nachmittagsunterrichtes zu bearbeiten und mit der jeweiligen Mädchengruppe aktiv und kreativ zu gestalten. Die Mädchen werden bewusst in die thematische Gestaltung miteinbezogen. Immer wiederkehrende Themenkomplexe sind beispielsweise die Gestaltung von Freundschaften unter Mädchen und der Aufbau von Vertrauensbeziehungen, Freundschaften mit Jungen, Mobbing etc. Es besteht ein Wechsel aus verschiedenen Gestaltungsformen des Nachmittags – so werden sowohl mithilfe von Inputs Gruppendiskussionen initiiert, Fragerunden und Lesezeiten ermöglicht sowie bewusst Zeit für besondere Aktionen gelassen (z. B. Durchführung eines Wellness-Days, gemeinschaftliches Kochen und Backen, Spiegel kreativ gestalten usw.), die persönliche Gespräche, Teamgeist und ein bewusstes Wir-Gefühl unterstützen.

Mädchen und Jungen aus der Mittel- und Oberstufe bilden jeweils eine im Oberbergischen Kreis sehr erfolgreiche Fußballmannschaft.

Oberstufe

Die Schüler der Oberstufe nehmen jedes Jahr an dem Girls' Day und dem Boys' Day im Oberbergischen Kreis teil (siehe Kapitel 6). Dabei können sich die Mädchen über die so genannten MINT-Berufen informieren, die traditionell eher von Männern ergriffen werden. MINT steht für „Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik“. Die Jungen haben die Möglichkeit, Berufe aus dem sozialen, erzieherischen und pflegerischen Bereich kennen zu lernen. Dies ist nicht nur eine Hilfe zur Berufswahlorientierung, sondern lädt darüber hinaus zur Auseinandersetzung mit traditionellen Rollenbildern ein – einem wichtigen Entwicklungsaspekt im Jugendalter. (Weitere Projekte in Hück und Rade s. Anhang ab S. 132 und 149)

9. Förderkonzepte

9.1. Individuelle Förderung

Das Fundament für eine gelingende individuelle Förderung bildet der Förderplan. Er wird auf der Grundlage ausführlicher Diagnostik erstellt und stetig fortgeschrieben. Es können somit notwendige Überprüfungen, die sich je nach individuellen Erfordernissen ergeben, erfolgen. Am Ende eines jeden Halbjahres wird jeweils der aktuelle Förderplan mit Eltern und Schülern reflektiert, von allen Beteiligten unterschrieben und der neue Plan wird besprochen. Darüber hinaus erhält jeder Schüler (auch zusätzlich zum Notenzeugnis) ein Berichtszeugnis, das seine aktuelle Entwicklung widerspiegelt.

Darüber hinaus werden in Einzelfällen zur Erreichung kurzfristiger Ziele Verträge mit den Schülern abgeschlossen, die sich in der Regel auf deren Entwicklungsziele im Bereich des Arbeits- und Sozialverhaltens beziehen.

Beispiel eines Förderplans:

1. Halbjahr 2014/2015
Klasse:
Schulbesuchsjahr:

Förder- und Erziehungsplan

Name des Schülers/ der Schülerin:
Förderschwerpunkt:

	Übersicht (Seite)	Aktuelle Ausgangslage (Problem heute)	Entwicklungsziel (Zustand in 6 Monaten)	Maßnahmen und Organisation (s. Schülerverträge)
Motorik	•	•	•	•
Wahrnehmung	•	•	•	•
Sozialverhalten	•	•	•	•
Lern- Arbeitsv.	•	•		•
Emotionalität	•	•	•	•
Mathematik	•	•	•	•
Sprache	•	•	•	•
Deutsch	•	•	•	•
Englisch	•	•	•	•
Sonstiges	•	•	•	•
Besondere Fähigkeiten	•	•	•	•
Evaluation				
Zur Kenntnisnahme und Vereinbarungen mit dem Schüler:	Unterschrift:		Erfolgsreflexion mit dem Schüler:	
Zur Kenntnisnahme und Vereinbarungen mit den Eltern:	Unterschrift:		Erfolgsreflexion mit den Eltern	
Vereinbarungen im Team / OGS / Gruppe:				

Hückeswagen, 20. August 2014

Klassenlehrerin: _____

9.1.1. Individuelle Förderung im Unterricht der Primarstufe

Die Schuleingangsphase und die Klassen 3/4 werden jahrgangsübergreifend geführt, um die individuelle Förderung zu erleichtern.

Die Schüler der Schuleingangsphase erhalten entsprechend ihrer Lern- und Persönlichkeitsentwicklung differenzierte Lernangebote und individuelle Lernzeit. Sie durchlaufen aufgrund der Höhe des Förderbedarfs die Schuleingangsphase meist in drei Jahren, wegen der individuellen Förderung sind auch zwei Jahre möglich. Falls der Förderschwerpunkt Lernen festgestellt wird, verbleiben sie teilweise ein viertes Jahr in der Eingangsstufe, um die grundlegenden Kompetenzen der Schuleingangsphase sicher erwerben zu können. Die jahrgangsübergreifende, individuelle Förderung in der Schuleingangsphase hat sich seit Jahren bewährt. Sie ermöglicht eine positive Lernatmosphäre ohne Versagensängste, da die Schüler drei Schuljahre in einer fast konstanten Lerngruppe Zeit haben, die Lernziele der Schuleingangsphase zu erreichen. Diese Konstellation ermöglicht individuelles Lernen mit- und voneinander.

Die individuelle Förderung in den Klassen 3 und 4 entspricht weitestgehend der Arbeit in der Eingangsstufe. Diese Klassen umfassen neben den Schülern des Bildungsgangs Grundschule auch ältere Schüler mit Bildungsgang Lernen.

Für den Erfolg jahrgangsübergreifenden individuellen Lernens sind bei Kindern mit besonderem Förderbedarf hohe diagnostische Kompetenz der Lehrer nötig, außerdem klare Organisationsstrukturen, Rituale, passendes Arbeitsmaterial und Werkzeuge zur Reflexion eigenen Lernens. Klare Organisationsstrukturen bieten, z.B. Stunden-, Tages- und Wochenplan,

Stuhlkreis, Passarbeit, Computerarbeit, Stationsarbeit und Lernwerkstätten. In gleicher Weise vereinfachen Rituale den Unterrichtsalltag. Als Beispiele für passende Arbeitsmaterialien, welche Wiederholungen und individuelles Fortschreiten ermöglichen, seien die Buchstabenpässe der Eingangsstufe und die Rechtschreibwerkstatt von Sommer-Stumpfenhorst genannt. Werkzeuge der Selbstreflexion sind individuelle Absprachen, täglich genutzte Reflexionstafel und Verstärkerpläne, ferner auch Stoffverteilungspläne und Feedbackbögen, Förderpläne, Bögen zu den Bildungsstandards, Zeugnisse und Portfolios. Die Werkzeuge zur Selbstreflexion schaffen auch gleichzeitig Transparenz im Elterngespräch. Die Lehrerrolle beim jahrgangsübergreifenden, individuellen Lernen ist verändert. Er beobachtet, begleitet, regt an, bestätigt, reflektiert und meldet zurück.

Individuelles Lernen geschieht im Klassenunterricht, ferner im Förderunterricht und bei den Hausaufgaben. Sehr individuelles Fortschreiten oder Weiterkommen in Lerngruppen sind in den Fächern Deutsch und Mathematik ausgeprägt. Aufgrund der hohen Heterogenität in den Lerngruppen ist Teamteaching eine wichtige Voraussetzung, um den Kindern gerecht werden zu können.

Die Idee des individuellen Lernens wird auch in gemeinsamen Lernphasen, in Projekten, im gemeinsamen Lernen im Sachunterricht, im Sportunterricht oder fächerübergreifenden Einheiten gelebt.

9.1.2. Individuelle Förderung im Unterricht der Mittelstufe

Ausgangspunkt der individuellen Förderung in der Mittelstufe ist eine gründliche, fortlaufende individuelle Diagnostik und Förderplanung. Aus den individuellen Förderzielen werden mit den Schülern konkrete, handlungsbezogenen Wochenzielen abgeleitet. Mit Hilfe gemeinsam festgelegter Evaluationskriterien können die Schüler möglichst eigenständig ihre Entwicklung reflektieren.

Durch wiederkehrende Freiarbeitsphasen, Teamteaching, innere und äußere Differenzierung und eine große Methodenvielfalt werden die Schüler ihrem individuellen Leistungsstand entsprechend gefördert.

Besonderes Augenmerk wird in der Mittelstufe auf die Erarbeitung und Einübung möglichst eigenständiger Unterrichtsformen gelegt, um die Schüler auf die Arbeit in der Oberstufe und das Arbeiten nach der Schule vorzubereiten. Die für die Mittelstufe wichtige Persönlichkeitsförderung wird ausführlich in Abschnitt 4.2.2 dargestellt.

9.1.3. Individuelle Förderung im Unterricht der Oberstufe

Neben der fortlaufenden Weiterführung und Evaluation der Förderpläne werden mit den Schülern der Oberstufe gemeinsam individuelle (Wochen)Ziele mit Hilfe von Kompetenzrastern formuliert, um das eigenverantwortliche Lernen zu fördern.

Das Teamteaching ermöglicht eine innere und äußere Differenzierung. So ist es möglich, leistungsschwächere Schüler zu unterstützen und zu fördern sowie leistungsstärkere Schüler zu fordern, z.B. durch die Teilnahme an Erweiterungskursen in den Hauptfächern. Durch wiederkehrende Freiarbeitsphasen und eine große Methodenvielfalt können die Schüler ihrem Leistungsstand angepasste Unterrichtsinhalte erarbeiten. Eine verpflichtende Arbeitsstunde pro Woche ermöglicht das Auf- und Nacharbeiten von Unterrichtsinhalten. Im Handwerkskernachmittag erhalten die Schüler die Gelegenheit, die Anforderungen der Arbeitswelt in Kleinstgruppen zu erleben (siehe Abschnitt 6).

In Zusammenarbeit mit den Schülern der Oberstufe werden individuelle Stärken sowie Zielvorstellungen in Lernbereiche benannt, an denen gearbeitet werden soll. Schüler und Lehrer unterschreiben den individuellen Förderplan.

9.2. Sprachförderkonzepte

Die EKS verfügt über verschiedene Sprachförderkonzepte zum Lesen (Anhang A.1), zum Schreiben (Anhang A.2) und zur Förderung von Schülern mit Migrationshintergrund, deren Erstsprache nicht Deutsch ist (Anhang A.3). Die unterschiedlichen Förderansätze werden für Interessierte im Anhang ausführlich erläutert.

9.3. Mathematikförderkonzept

Ein Förderkonzept für den Mathematikunterricht wird zurzeit erarbeitet.

10. Leistungskonzept der Förderschule Nordkreis

10.1. Grundsätze

Die Leistungsanforderungen aus gültigen Richtlinien, Kernlehrplänen und schuleigenen Curricula müssen im schulischen Alltag mit dem individuellen Leistungsvermögen des Schülers ausbalanciert werden. Dazu erhalten die Schüler ein passendes Lernangebot, das verständlich kommuniziert wird und zum Gegenstand eines guten Arbeitsbündnisses zwischen Schülern und Lehrern wird.

- Indikatoren für eine daraus folgende transparente Leistungserwartung (nach Hilbert Meyer):
 - Der Lehrer bespricht die Leistungserwartungen mit den Schülern.
 - Leistungsrückmeldungen erfolgen zügig, differenziert und klar verständlich.
 - Die Schüler wissen jederzeit, was ihre Aufgabenstellung ist und können Nachfragen stellen
 - Die Schüler arbeiten mit niveaudifferenzierten Aufgaben
 - Verschiedene Formen der Leistungskontrolle werden eingesetzt und in ihrer Funktion erläutert.
 - Schülerfeedback wird regelmäßig eingesetzt und genutzt.
 - Die Schüler bringen eigene Vorschläge zur Leistungskontrolle ein.

10.2. Vereinbarungen für alle Lernbereiche

- Die jeweiligen Leistungserwartungen und Termine der Überprüfung sind den Schülern zuvor bekannt.
- Die Kriterien der Leistungsbewertung sind ebenfalls transparent. An der Erarbeitung der Kriterien sind die Schüler möglichst beteiligt.

- Die Fachkonferenzen verabschieden verbindliche Listen mit fach- und stufenspezifischen Formen der Leistungsüberprüfung. Sie berücksichtigen auch kooperative Lernformen und schüleraktivierende Aufgabenformate.
- Eine fortlaufende Dokumentation der Leistungsstände findet durch die Schülerportfolios statt, die sowohl individuelle selbst gewählte Arbeiten als auch die Selbsteinschätzungen zu den erfüllten Lernzielen aus den Arbeitsplänen und Ergebnisse von Leistungsüberprüfungen enthalten.
- Die Schüler arbeiten regelmäßig zu ihren individuellen vorrangigen Lernzielen mit schriftlichen Zielvereinbarungsverträgen und dazu erstellten Erfolgsindikatoren, die regelmäßig evaluiert werden.
- An der halbjährlichen Förderplanung für alle relevanten Lernbereiche werden die Schüler altersgerecht beteiligt. Sie dokumentieren dies wie ihre Eltern und Lehrer mit ihrer Unterschrift.
- Am Ende jeder Unterrichtseinheit erhalten die Schüler den Arbeitsplan als Feedbackbogen und schätzen darauf ihren Erfolg im Hinblick auf die gestellten Ziele ein. Der Feedbackbogen ist die Grundlage für weitere individuelle Förderung.
- Das Erreichen der Mindeststandards aus den Kernlehrplänen wird am Ende der Klassen 2-4-6-8-10 in Ankreuzlisten dokumentiert. Schüler mit dem Bildungsgang Lernen erreichen ihre Ziele zu individuellen Zeitpunkten. Sie dienen als Grundlage zur halbjährlichen Diagnostik und Förderplanung.
- Zielgleich unterrichtete Schüler nehmen in den Klassen 3 und 8 an den Vergleichsarbeiten, am Ende der Sekundarstufe I an den Zentralen Abschlussprüfungen nach Klasse 10 teil.

Vereinbarungen zu den Formen der Leistungsüberprüfung in den einzelnen Fächern liegen in der Schule vor und können auf Anfrage gerne eingesehen werden.

11. Bewegung, Spiel und Sport

Im Schulsport sollte – unbeschadet der Verantwortung für alle Schüler – unter gesundheits-erzieherischer Perspektive die besondere Aufmerksamkeit jenen Schülern gelten, die im Vergleich zu den Gleichaltrigen einen erhöhten Förderbedarf im Hinblick auf ihre emotionale, soziale sowie die Lernentwicklung aufweisen. Die Förderung dieser Schüler ist zunächst Aufgabe des obligatorischen Sportunterrichts. Dabei ist vor dem Hintergrund des Sportunterrichts in kompletten, mitunter sehr heterogenen Schulklassen die gezielte Bewegungserziehung im Sinne einer **Sicherheits- und Gesundheitsförderung** nur unter erschwerten Bedingungen zu verwirklichen.

An der EKS bedeutet dies, dass neben dem im Klassenverband erteilten und in Anlehnung an die Richtlinien für das Fach Sport der Primarstufe sowie der Sekundarstufe I angebotenen Sportunterricht spezielle gesundheits- und entwicklungsfördernde Bewegungsangebote unterbreitet werden. So findet beispielsweise an beiden Standorten vorrangig für Kinder der Unterstufe eine zusätzliche **psychomotorische Entwicklungsförderung** durch eine Übungsleiterin der Rehabilitations- und Behindertensportgemeinschaft statt. Diese Förderung zielt in erster Linie darauf ab, Kindern mit mangelnden Bewegungserfahrungen sowie ängstlichen, gehemmten und häufig frustrierten Kindern lustbetonte und Erfolg versprechende Bewegungsangebote zu machen. Auf diese Art und Weise soll das Bewegungsrepertoire erweitert, das Selbstvertrauen der Kinder gestärkt und die Erfolgsaussichten auch in anderen schulischen Lernfeldern erhöht werden.

In diesem Zusammenhang ist ferner der auf die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit zielende **Sportförderunterricht** zu nennen. Dieser wird entgegen dem regulären Sportunterricht nicht im Klassenverband erteilt, sondern in einer je nach Förderbedarf erstellten Gruppe. Er richtet sich in erster Linie an Schüler mit Einschränkungen in den Bereichen Haltung, Koordination und Ausdauer, die im allgemeinen Sportunterricht nur unzureichend gefördert werden können. Angeboten wird dieser Unterricht ausschließlich von einer Lehrkraft mit einer Lizenz zum Erteilen von Sportförderunterricht.

Dem heutigen Sportförderunterricht, der aus einer hundertjährigen Entwicklung entstanden ist (ehemals ‚Schulsondeturnen‘), liegt das Konzept einer umfassenden Bewegungsförderung mit dem Ziel einer ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und Jugendlichen durch Bewegung, Spiel und Sport unter besonderer Berücksichtigung der Gesundheit und des Wohlbefindens zu Grunde! Dieser bietet Möglichkeiten zur Prävention und Kompensation körperlicher Leistungsschwächen, sowie psychomotorischer und psychosozialer Auffälligkeiten! Er unterstützt die Entwicklung eines positiven Selbstkonzepts und sozialer Kompetenzen, wodurch eine verbesserte Integration der Schüler ins Schulleben zu beobachten ist. Der Sportförderunterricht bezieht soweit wie möglich alle Inhalte des Schulsports mit ein und berücksichtigt dabei die grundlegenden Bedürfnisse und Anregungen aus dem Bewegungsleben der Schüler. Außerdem versucht er sportliche Neigungen und Interessen zu entwickeln, die in den Freizeitbereich hineinwirken. Im Vordergrund einer ganzheitlichen Förderung stehen Wahrnehmungs- und Bewegungskoordination, vielfältige Beanspruchung der Muskulatur sowie eine Erhöhung der physischen und psychischen Belastbarkeit.

An der EKS wird angestrebt, jede Schülerin und jeden Schüler der Klassen 1 bis 5 zusätzlich zum obligatorischen Schwimmunterricht mindestens in einer Stunde pro Woche am Sportförderunterricht teilnehmen zu lassen. Zusätzlich zu diesen Bewegungsangeboten im Rahmen einer allgemeinen Entwicklungsförderung findet der Bereich der Bewegungserziehung/Sport an der EKS ihren Niederschlag auch in sog. **‚Sportartspezifischen‘ Spiel- und Übungsangeboten**, welches sich vorrangig in folgenden Arbeitsgemeinschaften realisiert:

- | | |
|--------------------------------------|--------|
| – Fußball für die Oberstufe (Jungen) | – Judo |
| – Fußball für die Mädchen | – Bike |
| – Segeln | – Lauf |

Darüber hinaus nehmen Schüler der EKS regelmäßig an **sportlichen Wettbewerben** teil (Landessportfest der Schulen im Schwimmen, Fußball,...) und vertreten unsere Schule u.a. bei sportlichen Begegnungen mit den Nachbarschulen des ‚Nordkreises‘ (Radevormwald, Wipperfürth, Lindlar).

- Nikolaus-Fußballturnier
- Fußballturnier der Oberstufe
- Judoturnier
- Schülertriathlon

(Weitere Projekte in Hück und Rade s. Anhang ab S. 132 und 149)

Schließlich erfolgt die Förderung mittels Bewegungserziehung/Sport nicht nur im Fachunterricht bzw. AG-Angebot, sondern schlägt sich auch nachhaltig im Angebot einer **aktiven Pau-**

sengestaltung (inklusive Pausenspiel-Verleih) sowie der Nutzung der Spielflächen (Bolzplatz, Klettergerüste, TT-Platten, Streetball etc.) auf dem Schulgelände nieder.

12. Schulleben

Die Förderschule Nordkreis ist ein Haus des Lernens, aber auch der Ort, an dem Lehrer und Schüler gemeinsam ihren Schulalltag erleben und gestalten.

So richten die Kinder ihre Klassenräume nach gemeinsamen Absprachen ein und gestalten die Schulflure. Mit Hilfe unseres fest angestellten Handwerkers und Lehrern pflegen und gestalten Schüler aus der Oberstufe am Nachmittag das Schulgebäude und Schulgelände. An der Sauberhaltung des Geländes beteiligen sich alle Klassen nach einem am Jahresbeginn erstellten Wochenplan. Auch die OGS trägt zur Sauberhaltung und Verschönerung der Schulflure und des Schulhofes bei.

Gestaltung des Schulalltages

Der Schulmorgen startet mit einem offenen Unterrichtsbeginn um 7.45 Uhr. Schüler und Lehrer treffen sich im Klassenraum zu Gesprächen, Spielen... Vor allem in den Klassen der Unterstufe finden sich Spielgeräte für den Klassenraum und den Flurbereich.

In den Pausen nutzen die Kinder den Schulhof mit dem Spielplatzbereich, die Tischtennisplatten oder Sitzgelegenheiten sowie die freien Flächen mit den Spielgeräten aus dem Pausenverleih. Zweimal wöchentlich hat darüber hinaus das Schülercafé, gestaltet von der 10. Klasse, für alle Schüler geöffnet.

Schulfeste

Im Ablauf des Schuljahres sind einige Festivitäten zu einer festen Einrichtung an den beiden Standorten geworden. So feiern die Kollegen gemeinsam mit den Schulneulingen und ihren Familien in der Aula ein Einschulungsfest im Rahmen eines gemeinsamen Frühstücks (inkl. der Überreichung selbst erstellter Begrüßungsgeschenke).

Ferner gehören eine Reihe jahreszeitlich bedingter oder kulturell geprägter Festivitäten zum Bestandteil des Schullebens an unserer Schule. Hier sind neben den traditionellen Feiern zu St. Martin, Nikolaus und Weihnachten besonders auch die gemeinsam vorbereiteten Programme im Rahmen der Karnevalsfeier sowie die Vorbereitung und Durchführung eines Advent- oder Sommerfestes, Forscher- und Bewegungstage (ausführliche Beschreibungen s. Anhang) zu nennen, welche von der gesamten Schulgemeinde einschließlich der Eltern, Freunde und Förderer organisiert werden.

Monatlich sowie vor allen Ferien richten die Unter-, Mittel- und Oberstufe im Wechsel Quartalsfeiern in der Aula aus, an denen alle Schüler und Lehrer teilnehmen. Hier werden besondere Erfolge einzelner Schüler geehrt, es gibt musikalische oder szenische Beiträge aus den einzelnen Klassen und Lehrer werden verabschiedet oder begrüßt (s. Anhang).

Schulfahrten / Klassenfahrten

Das Aufsuchen außerschulischer Lernorte bietet den Schülerinnen und Schülern, Betreuern und Lehrerinnen und Lehrern die Gelegenheit, vielfältige gemeinsame Erfahrungen außerhalb des Lernumfelds Schule zu machen, die die gegenseitige Akzeptanz und den persönlichen Umgang miteinander in besonderem Maße bereichern. In diesem Zusammenhang

kommt den regelmäßig stattfindenden Klassenfahrten eine herausragende Bedeutung zu, da sie das ‚Zusammen-Leben‘ in den Mittelpunkt der schulischen Begegnung rücken. Die Dauer und die jeweilige Art der Durchführung der Fahrten erfolgt in gemeinsamen Absprachen in Abhängigkeit von den Gegebenheiten der personellen Besetzung sowie der spezifischen Beschaffenheit der Lerngruppe. So ist es durchaus denkbar, dass einzelne Klassenfahrten nur für eine Nacht in die nächste Gemeinde oder auch für eine ganze Woche in eine deutsche Großstadt, ans Meer sowie in die Berge oder sogar ins Ausland führen.

Projekte

In regelmäßigen Abständen finden an beiden Standorten thematisch abgestimmte Projektwochen statt. In diesem Zeitraum lernen die Schülerinnen und Schüler unabhängig von ihrem Klassenverband zu einem selbst gewählten Aspekt eines Themas und präsentieren ihre Arbeitsergebnisse im Rahmen einer Ausstellung bzw. eines ‚Tages der offenen Tür‘.

Unabhängig davon finden während des Schuljahres immer wieder kleinere Projekte für die ganze Schulgemeinschaft oder auch nur für einzelne Klassen oder Stufen statt. Die Vorbereitung und Durchführung sowie die Präsentation der Arbeit erfolgt dann in Absprache des jeweils beteiligten Lehrerteams.

Lehrer- und Mitarbeiterausflug

Der jährliche Lehrer- und Mitarbeiterausflug mit einer Übernachtung sowie freiwillige Veranstaltungen in der Freizeit bieten vielfältige Gelegenheiten zur Förderung der kollegialen Zusammenarbeit und (je nach Ausflugsziel) zur Weiterbildung.

13. Ganztägiger Schulalltag

13.1. Grundsätze / Ziele

Ein ganztägiger Schulalltag bedeutet zusätzliche Lernzeit und individuelle Förderung, ausreichende Zeit für Spiel- und Freizeitangebote, sowie ein Training des sozialen Miteinanders mit Gleichaltrigen und Erwachsenen. Die enge Kooperation von Schule, Jugendhilfe, Sport und Kultur mit ihren verschiedenen Professionen bereichert das Schulleben, verstärkt die gezielte und individuelle Förderung der Kinder und unterstützt die Eltern in ihrer Erziehungsarbeit.

13.2. Trägerschaft und Kooperationspartner

Die Offene Ganztagschule an der EKS wird vom Verband „Lernen Fördern e.V.“ getragen, der vielfältige pädagogische Erfahrungen aus dem Förderschulbereich einbringt. Die OGS in Radevormwald befindet sich ebenfalls in schuleigener Trägerschaft. Bestehende Kooperationen z.B. mit dem Reha-Sportverband, Segelschule und Sportverband Hückeswagen werden weiterentwickelt, eine Zusammenarbeit mit neuen Partnern aus der Region, wie z. B. den Kirchengemeinden, oder weiteren Sportverbänden jederzeit angestrebt.

13.3. Mitarbeiter in der OGS (Standort EKS)

In der OGS arbeiten Erzieher, Lehrer und Mitarbeiter weiterer Kooperationspartner kollegial zusammen. In regelmäßigen Teambesprechungen werden sowohl inhaltliche wie organisatorische Absprachen getroffen. Im Mittelpunkt stehen dabei die Interessen und die Förderung des Kindes. Die Gruppenleitung nimmt darüber hinaus an den Elterngesprächen / Hilfeplangesprächen der Kinder teil und ist somit in die individuelle Förderplanung jedes Kindes integriert.

Personelle Besetzung:

- 3 pädagogische Fachkräfte (je 25 Wstd)
- 1 Lehrer (5,5 Wstd)
- Ergänzungskräfte mit jeweils 3 bis 10 Wstd
- 2 Hauswirtschaftskräfte (je 17 Wstd.) und 1 Lehrer (10 Wstd.) im Schüler-Bistro

13.4. Inhalte der Angebote

In der OGS stehen für die Schüler eine Vielzahl von Angeboten bereit (Stand Schuljahr 2013/14). Darüber hinaus werden notwendige Angebote an schulfreien Tagen und in den Ferien mit den Eltern jeweils abgesprochen und von ihnen finanziell mitgetragen.

- | | |
|--|--|
| – Spiel- und Erholungspausen in den Gruppen | – Imker AG |
| – Hausaufgabenhilfe | – Musikkurse (Instrument, Schülerband) |
| – Förderkurse (z.B. Lesen, Schwimmen) | – Judo |
| – Psychomotorik | – Segeln auf der Bevertalsperre mit der Segler-Vereinigung Wuppertal |
| – Tiergestützte Aktivität (siehe Anhang (B)) | – Fußball |
| – Akrobatik | – Jungen- und Mädchenprojekte |
| | – Jahreszeitliche Aktionen |

13.5. Tagesablauf

11.25 – 11.35 Uhr	Übergabe – Klassenlehrer/ OGS Mitarbeiter
11.35 – 13.10 Uhr	Eintreffen der Kinder zu unterschiedlichen Zeiten – Spiel- und Ruhepause
12.45 – 14.00 Uhr	Mittagessen im Schüler-Bistro – zeitlich individuell
11.40 – 14.30 Uhr	Hausaufgabenhilfe in unterschiedlichen Gruppen – flexibel, je nach individuellen Bedürfnissen
11.40 – 15.45 Uhr	Spezielle inhaltliche Angebote nach Wochenplänen (s. o.)
13.10 – 15.45 Uhr	Spiel- und Ruheangebote für drinnen und draußen

13.6. Räumlichkeiten

Zur Verfügung stehen drei Gruppenräume mit den jeweiligen Flurbereichen. Den Außen-spielbereich bilden der Schulhof inkl. Spielplatz sowie ein Fußballplatz und ein Schulgarten. Für besondere Aktivitäten können die Aula, die Schulküche, die Werkstatt bzw. die Klassen-räume genutzt werden.

Für Ausflüge und individuelle Förderung (Verkehrserziehung, Naturerfahrung, Bewegungs-angebote etc.) wird das nähere Umfeld der Schule genutzt. Beispiele hierfür sind Spielplätze des Wohngebietes, der nahegelegene Wald, der Sportplatz sowie die Innenstadt.

14. Medienkonzept (neues Konzept für beide Standorte incl. Curriculum befindet sich in Arbeit mit Unterstützung des Schulträgers Schuljahr 2018/19)

14.1. Pädagogisches Konzept

Die Erich Kästner Schule ist bemüht bei ihren Schülern das Lernen mit neuen Medien zu fördern. So sollen die Kinder zunehmend lernen, Medien wie Computer und Internet zu nutzen und benutzen, Medieninhalte kritisch zu reflektieren und selbst Medien zu produzieren. Ziel ist es, dass es für die Schüler ein ganz natürlicher Vorgang wird, selbstständig Informationen aus dem Internet zu erfragen oder später komplette Internetrecherchen zu vielfältigsten Themenbereichen durchzuführen. Der Umgang mit den Medien würde zu einem integrierten Bestandteil des Unterrichts in allen Lernstufen.

Um dies gewährleisten zu können, wird der Ausbau von „Computerecken“ in allen Klassen-räumen aller Jahrgänge vorangetrieben. So stehen unseren Schülern in der Oberstufe bereits mehrere internetfähige Computer zur Verfügung. Dies soll zukünftig für alle Klassenstufen realisiert werden. Der Ausbau schreitet stetig voran. So wurden für die einzelnen Altersstufen bereits differenzierte Unterrichtsziele und -inhalte formuliert und – wenn bereits möglich – in den Unterricht integriert:

Unterstufe

Die jüngeren Schüler sollen die Funktionsweise von Computern kennenlernen, indem sie (Lern-) Programme für ihre Altersstufe spielerisch anwenden, dabei z.B. bekannte Figuren und Handlungen aus Fernsehsendungen und Bilderbüchern (wie z.B. Löwenzahn) wiederfinden sowie Lernprogramme (Antolin, Mathe Pirat) zu Unterrichtsinhalten in Mathematik, Sprache, Englisch und Sachkunde nutzen. In ersten Schreibwerkstätten produzieren sie kleine Texte und gestalten sie grafisch.

Mittelstufe

Neben der weiteren Nutzung von Lernprogrammen zu den einzelnen Unterrichtsinhalten gewinnt die Produktion von Texten (Geschichten, Berichte, Einladungen...) zunehmend an Bedeutung. Die Schüler sollen anhand ihrer Arbeiten das Schreibprogramm erlernen und immer sicherer anwenden können. Zu verschiedenen Anlässen würden/werden Klassen- und Projektzeitungen produziert, für die auch das Layout gefertigt werden müsste/muss. Hierbei könnten/können unsere Schüler das Formatieren und Editieren von eigenen Schreibprodukten erlernen sowie das Einfügen von Bildern und die Bearbeitung dieser. Derartige Übungen

werden unter anderem bereits teilweise durch Zeitungsprojekte, wie beispielsweise einer Kooperationsarbeit mit der hiesigen Tageszeitung sinnvoll vernetzt.

Oberstufe

Die Nutzung und der kritische Umgang mit den Möglichkeiten des Internets ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeit in der Oberstufe. Die Schüler suchen gezielt Informationen zu verschiedenen Themen, benutzen Lexika im Internet und nutzen diese Quellen als Grundlage für weitere Projekte/Arbeiten.

Die Nutzung des Schreibprogramms geschieht vor allem zur Vorbereitung auf das Berufsleben. Jeder Schüler erstellt fortlaufend seinen (digitalen) Lebenslauf sowie Bewerbungsunterlagen, mit denen er auch nach seiner Schulzeit weiter arbeiten kann.

Allein die mehrfachen Praktika, welche unsere Schüler absolvieren, erfordern die stetige Produktion von aktuellen Lebensläufen und Bewerbungsanschreiben. Dies wird gezielt in den Unterrichtsfächern „Deutsch“ und „Arbeitslehre“ aufgegriffen und geübt.

Im Rahmen individueller Förderung bekommen die Schüler der Oberstufe verschiedene Angebote im Umgang mit dem PC:

- Arbeiten mit „Word“
- Arbeiten mit „Power Point“
- „Short-Cuts“ zur schnellen Handhabung

Einzelne Schüler unterstützen den Medienbeauftragten regelmäßig und tatkräftig bei der Pflege und Wartung der schuleigenen Computer. Diese Arbeiten geben den Schülern vertiefte Einblicke in das „System“ Computer und deren Handhabung. Diese Tätigkeiten werden entsprechend in den Zeugnissen vermerkt.

14.2. Bestandsaufnahme und Ausstattungskonzept

Zurzeit befindet sich in allen Klassenräumen mindestens ein PC, der mit dem Internet verbunden ist. Um die Wartungsarbeiten geringer zu halten, wurde in allen Schüler-PCs eine Hardware-Lösung eingebaut. Sogenannte „Wächter-Karten“ stellen nach jedem Neustart des Systems einen durch die Medienbeauftragten festgelegten „Urzustand“ her. Das System ist somit nach jedem Neustart virenfrei und unverändert. Dieser Umstand bedingt die Notwendigkeit des Speicherns von Dokumenten auf USB-Sticks. Unsere Schüler erlernen dies der Umstände wegen quasi automatisch.

Zusätzlich steht jedem Lehrer-Team ein Lehrer-PC zur Verfügung. Diese sind untereinander vernetzt und ebenfalls mit dem Internet verbunden.

Die Trennung von Lehrer- und Schüler-PCs erfordert die Nutzung von zwei „Arbeitsgruppen“, welche unabhängig voneinander agieren. Es gibt die Arbeitsgruppe „workgroup“, welcher die Schüler-PCs zugeordnet sind und die Arbeitsgruppe „Verwaltung“, welcher die Lehrer-Rechner zugeordnet sind. Die Trennung der Arbeitsgruppen vereinfacht den Umgang und den Austausch von Informationen in den jeweiligen Arbeitsgruppen.

15. Formen der kollegialen Zusammenarbeit

Die pädagogische Arbeit der Förderschule Nordkreis wird von Mitarbeitern verschiedener Professionen gemeinsam geleistet. Hierzu zählen sowohl die Lehrer, pädagogische Fachkräfte, Handwerker in der Berufsvorbereitung sowie die Sekretärin und der Hausmeister. Ein regelmäßiger Austausch und partnerschaftlicher Umgang getragen von gegenseitiger Achtung ist hierbei die Grundlage des Handelns.

An einem Tag in der Woche ist für alle Lehrkräfte Präsenzpflcht bis in den Nachmittag hinein. An diesem Nachmittag finden Stufenteamkonferenzen statt, die die gemeinsame Arbeit im Schulalltag unterstützen:

Monatlich finden Lehrerkonferenzen als Standortkonferenzen in Hückeswagen und Radevormwald statt.

Lehrerkonferenz

- Sie ist ein grundlegendes Steuerinstrument für die tägliche pädagogische Arbeit. Hier werden alle pädagogischen und wichtigen organisatorischen Entscheidungen beraten und beschlossen, gegebenenfalls auch zur Vorlage für die Schulkonferenz vorbereitet.
- Weitere pädagogische Mitarbeiter, sowie der Hausmeister können bei Bedarf daran teilnehmen. Ihre Wünsche, Anregungen und kritische Begleitung sind jederzeit erwünscht.
- Die Konferenzen finden im dreiwöchigen Rhythmus zu zuvor festgelegten Zeiten statt. Ein Terminplan wird ein halbes Jahr im Voraus festgelegt.
- Die Inhalte sind gemeinsam abgesprochen und werden als Tagesordnung jeweils im Lehrerzimmer ausgehängt.
- Die Vorbereitung und Umsetzung von einzelnen Konferenzthemen wird von unterschiedlichen Kollegen je nach Fachkompetenz geleistet.
- Zweimal jährlich arbeitet die Lehrerkonferenz ganztägig an einem zuvor festgelegten Thema der Schulentwicklung.

Stufenteamkonferenz

- Die Teams der Primarstufe und der Sekundarstufe I treffen sich wöchentlich zur Planung von stufen- und schulbezogenen Projekten, fortlaufender Förderplanung und Fallbesprechungen.
- Sie betreffen pädagogische und organisatorische Absprachen für den Schulalltag sowie kollegiale Fallberatungen und konzeptionelle Arbeiten.
- Inhalte für die Lehrerkonferenz oder das Stufenleitertreffen werden besprochen und abgestimmt.

Stufenleiterkonferenz (erweiterte Schulleitung)

- Einmal pro Woche treffen sich die drei Stufenleiter und 2 Standortvertreter mit der Schulleitung. Diese Treffen stellen ein wichtiges Verbindungsglied zwischen Kollegium (Stufenteams) und Schulleitung dar, indem die Stufenleiter die Inhalte der Stufenteams an die Schulleitung herantragen. Ebenso teilt die Schulleitung den Stufenleitern anstehende Themen mit, sodass diese im Stufenteam besprochen werden können.

- Die Stufenleiter übermitteln gegebenenfalls Anweisungen der Schulleitung.
- Zudem ermöglichen sie allen Kollegen die Teilhabe an Absprachen und aktuellen Themen (Stufenleiterprotokolle sind zeitnah einsehbar).

Klassenleitungsteams

- Alle Klassenleitungsteams bestehen aus zwei Lehrkräften, die eine gleichwertige Verantwortung für die Klasse übernehmen.
- Im Unterricht werden verschiedene Formen des Teamteaching praktiziert.

Zusammenarbeit der verschiedenen Professionen

- Zwischen den pädagogischen Mitarbeitern (Hausaufgabenhilfe und OGS) und den Klassenlehrern finden regelmäßige persönliche und schriftliche Absprachen in einem Mitteilungsheft statt. Eine Lehrkraft der Schule übernimmt die Koordination zwischen Lehrern und den Mitarbeiterinnen der OGS. Es findet einmal pro Woche ein Treffen statt.
- Die berufsvorbereitenden Handwerkernachmittage werden von den Klassenlehrern und den Fachkräften gemeinsam geplant und zeitweise auch gemeinsam durchgeführt.
- Alle pädagogischen Fachkräfte werden in die schulinterne Lehrerfortbildung mit eingebunden.
- An der individuellen Förderplanung sind neben den jeweiligen Lehrern nach Bedarf weitere Mitarbeiter beteiligt.

Alle Lehrkräfte haben die Möglichkeit, an der EKS in Voll- oder Teilzeit zu arbeiten. Das Teilzeitkonzept kann im Anhang in Abschnitt (C) eingesehen werden.

16. Interdisziplinäre Zusammenarbeit

Partner	Projekt / Aktion
Jugendamt	Austausch, Integrationshelfer, Hilfeplangespräche usw.
ARGE	Bewilligung von Anträgen, Kostenübernahme z.B. Klassenfahrten usw.
Schulpsychologischer Dienst	Kollegiale Fallberatung, Supervision, Kriseninterventionstraining usw.
Herbstmühle Wipperfürth	Familienhilfe, Erziehungsberatung
Polizei Hückeswagen	wöchentliche Polizeisprechstunde in der Schule
Logopädin	Sprachtherapie
Jugend- und Sozialwerk Gotteshütte	5-Tagesgruppe, Jugendwohngemeinschaft, Pflegefamilien
JWG Spitze	Jugendwohngemeinschaft
Sana-Klinikum	Diagnostik, stationäre Behandlung

Remscheid	
ATZ Köln	Autismus Therapie Zentrum
SfE der Bergischen Diakonie Aprath	Stationäre Therapie, Schule für Erziehungshilfe mit Heimanschluss
EM-JUG Gummersbach	Emanzipatorische Jugendarbeit, Intensivgruppe Selbst- sicherheitstraining, Gewaltpräventionstrainings
Hegering , Hückeswagen	Waldschule
RBS	Psychomotorisches Turnen
Partner	Projekt / Aktion
Jugendzentrum Hückeswagen	Projekte
Biologische Station Oberberg	Projekte
Spurlos	Training für Opfer und Täter
punktum Köln	Psychotherapeutische Begleitung für sexuell auffällig bzw. straffällig gewordenen Kindern und Jugendlichen
SVW Wuppertal	Segelprojekt
Kommunale Koordinierungs- stelle Gummersbach	regelmäßige Treffen und Informationsaustausch der Studien- und Berufswahlkoordinatoren
Agentur für Arbeit Bergisch Gladbach	REHA-Fachberater / Berufsberater (Herr Kemper) Psych. Eignungsuntersuchung
Berufskolleg Wermelskirchen	Ausbildungsbasar / Berufswahlbörse Girls'-Day/Boys'-Day Übergang Schule-Beruf
Berufskolleg Wipperfürth	Übergang Schule-Beruf
BvB Nestor, Gummers- bach/Zweigstelle Wipperfürth	Übergang Schule-Beruf
CJD Olpe	Potenzialanalyse Übergang Schule-Ausbildung
Lebenshilfe	Werkstatt für Behinderte in Wermelskirchen und Wip- perfürth (Praktika und Übergang Schule-Ausbildung)
Firma GIRA Radevormwald	Betriebsbesichtigung
Firma Jockey-Plastik Wipperfürth	Betriebsbesichtigung
Lions Club	Lions Quest Konzept „Erwachsen werden“ (Fortbildung für Lehrer), Klasse 2000
Sparkasse	Besuch im Rahmen des Wirtschaftslehreunterrichts zum Thema Geld

Verbraucherzentrale	Besuch im Rahmen des Wirtschaftslehreunterrichts
örtliche/regionale Betriebe	digitale Datei von Praktikumsbetrieben und potenziellen Ausbildungsbetrieben
Handwerker / Fachkräfte	als Anleiter für schulinterne Assessment Center und Kompetenzfeststellungsverfahren
Qualiboxx	Internetportal
Polizei Oberberg, Direktion V	Projekte zur Verkehrssicherheit und Suchtprävention

Die Liste wird fortlaufend erweitert und aktualisiert.

17. Kooperation mit Eltern

Die Lehrer suchen die enge Zusammenarbeit mit den Eltern, um unsere Schüler als Person zu verstehen und sie gemeinsam mit den Eltern in ihrer Entwicklung zu fördern. Nur durch die gemeinsame Arbeit aller Beteiligten kann ein Erziehungsprozess gelingen. Grundlage hierzu muss eine gegenseitige Wertschätzung sowie das Vertrauen in die gemeinsame Förderung des Kindes sein. Die Eltern werden sowohl in die Förderdiagnostik, die individuelle Förderplanung als auch in die Umsetzung miteinbezogen. Gemeinsam werden Fortschritte in der Entwicklung und den Lernleistungen evaluiert und jeweils neue Förderziele erarbeitet. Die Lehrer unterstützen die Erziehungsarbeit der Eltern.

Formen der Zusammenarbeit:

- Klassenlehrer und Eltern stehen in regelmäßigen Kontakt durch Telefonate, Eintragungen ins Mitteilungsheft, Hausbesuche der Lehrer oder Elternbesuche in der Schule.
- In besonderen Erziehungssituationen finden ein Austausch und notwendige Vereinbarungen zwischen Lehrern und Eltern zeitnah statt: möglichst am gleichen Tag oder in der gleichen Woche, unter Umständen unter Hinzuziehung weiterer Fachkräfte.
- Dreimal jährlich bieten die Lehrer einen Elternsprechtag für alle Eltern und Schüler zum derzeitigen Stand der Förderung ihres Kindes und der weiteren individuellen Förderplanung an. Hierzu zählt auch die Ausgabe der Zeugnisse nach dem ersten Schulhalbjahr.
- Gelegenheit zu informellem Austausch bietet in einigen Klassen der Elternstammtisch, der von den Eltern in Eigenverantwortung organisiert und von den Klassenlehrern unterstützt wird.
- In den Klassenpflegschaften, der Schulpflegschaft und der Schulkonferenz nehmen die Eltern ihr Mitbestimmungsrecht wahr.
- Viele Eltern und Lehrer unterstützen die schulische Arbeit durch ihre Mitgliedschaft und aktive Mitarbeit im Förderverein, der zum einen bei etlichen Veranstaltungen und Anschaffungen finanzielle Hilfe leistet und darüber hinaus bei vielen Arbeitstreffen und Festen der gesamten Schulgemeinde Gelegenheiten zum Austausch und zu gemeinsamen Erlebnissen bietet. Das Schulleben wird durch den Förderverein gestützt und bereichert.

18. Rückblick: Kompetenzzentrum sonderpädagogischer Förderung – Ausblick: Inklusion in Hückeswagen

Seit der Unterschrift Deutschlands 2009 unter die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen dient Inklusion als ein neuer politischer Leitbegriff – nicht nur der Bildungspolitik. Die Verwirklichung von wirksamer Teilhabe und Autonomie von Menschen mit Behinderung in unserer Gesellschaft ist damit ausdrücklich als Menschenrecht formuliert (vgl. Bielefeldt 2010).

Die EKS arbeitet seit 2009 als Kompetenzzentrum sonderpädagogischer Förderung (KsF) mit den ortsansässigen Schulen zusammen. Ziele des Kompetenzzentrums sind:

- Kinder und Jugendliche so frühzeitig zu fördern, dass sich Unterstützungsbedarf immer seltener zu sonderpädagogischem Förderbedarf entwickelt
- Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf möglichst inklusiv in allgemeinen Schulen zu fördern. Hierfür sollen räumliche, sächliche und personelle Voraussetzungen geschaffen werden
- eine qualitativ hochwertige sonderpädagogische Förderung durch die Bündelung unterschiedlicher pädagogischer Kompetenzen und interdisziplinärer Zusammenarbeit

Im Rahmen der Kooperation findet ein intensiver Austausch zwischen den Lehrerinnen und Lehrern der allgemeinen Schule und der EKS statt. Neben dem integrativen Unterricht mit Sonderpädagogen und Lehrern der allg. Schule liegt ein weiterer Fokus auf der Prävention, Förderplanung, Evaluation sowie Begleitung der Umsetzung. Konkret bedeutet das eine gemeinsam abgestimmte Förderdiagnostik, gemeinsame Konzepterarbeitung z.B. zur Sprach- oder Leseförderung sowie Beratung und Begleitung im Übergang Schule und Beruf für Jugendliche mit Förderbedarf.

In der Regel übernimmt ein Kollege der EKS, der in der gleichen Lernstufe unterrichtet und in den erforderlichen Förderschwerpunkten ausgebildet ist, gemeinsam mit dem Klassenlehrer die sonderpädagogische Förderung und Beratung. Der Umfang der Zusammenarbeit (Anzahl der Unterrichtsstunden) richtet sich nach dem Bedarf der allgemeinen Schule.

Ein wichtiger Bestandteil für eine gelungene Kooperation ist die Zusammenarbeit mit den Eltern und anderen außerschulischen Institutionen (Kindergärten, Gesundheitsamt, Kinder- und Jugendpsychiatrie, Jugend- und Sozialamt, Erziehungsberatung, Einrichtungen der Jugendhilfe, Jugendzentrum, Polizei, Berufskolleg, Agentur für Arbeit, Betrieben vor Ort, Nestor Bildungswerk etc.). Oberstes Ziel ist es, dass jedes Kind abhängig von seinen Stärken und Schwächen individuelle Förderung am passenden Förderort erhält.

Ergebnissicherung der wichtigen Aspekte der KsF-Arbeit als Grundlage für eine inklusive Arbeit in Hückeswagen:

Das Entscheidungsgremium der Förderkonferenzen

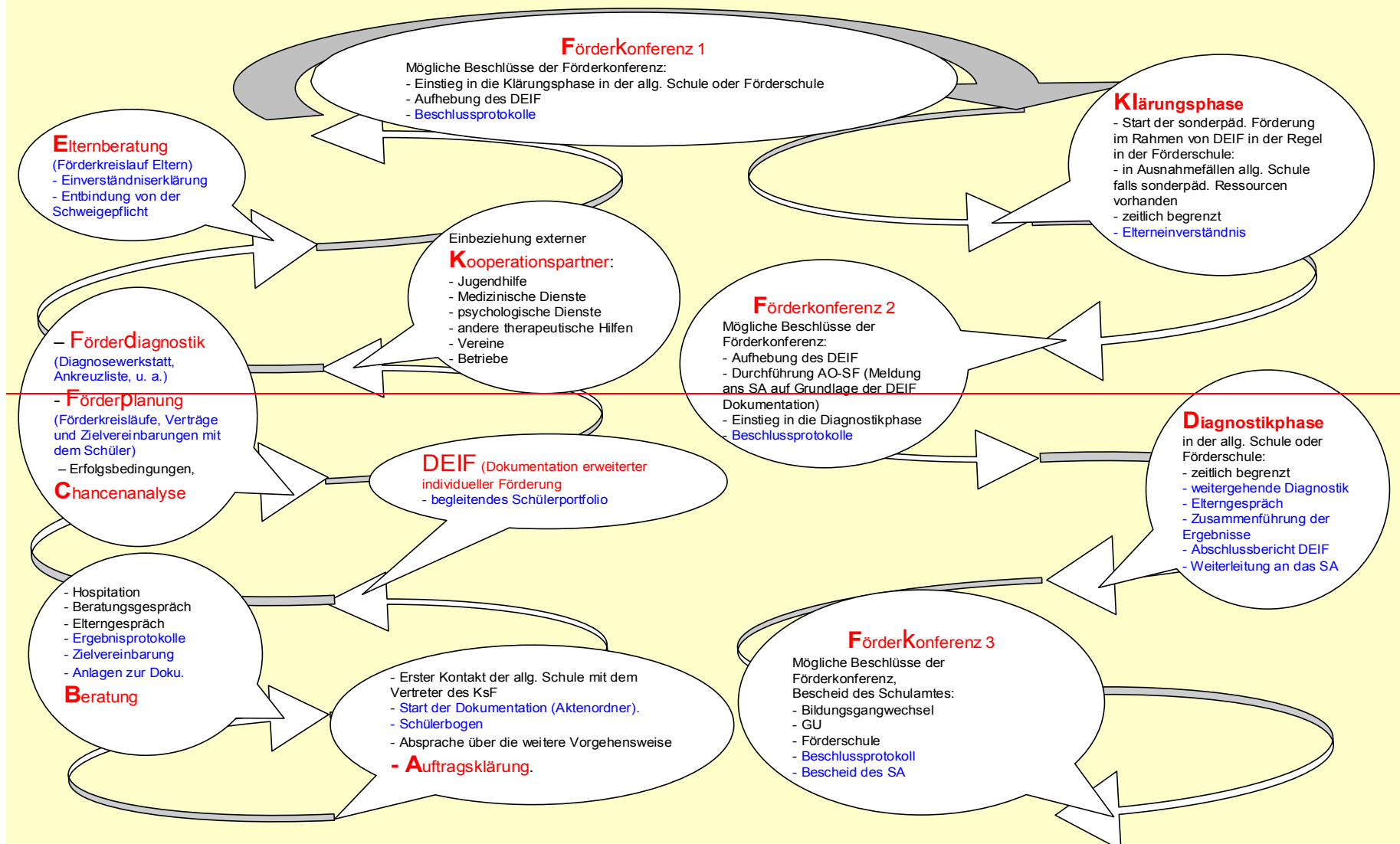
In den Förderkonferenzen erörtern und entscheiden alle pädagogischen Mitarbeiter, die mit dem Kind im Alltag arbeiten mit gleicher Stimme über den aktuellen Förderbedarf des Kindes: Lehrer der allgemeinen Schule und Sonderpädagogen, Eltern, ggf. unterstützt durch OGS-Kräfte, Mitarbeiter der Jugendhilfe o.Ä. Das Gremium trifft einstimmige Entscheidungen. Pädagogen und Eltern arbeiten und entscheiden gemeinsam.

Passgenaue individuelle Förderung

Durch die enge Zusammenarbeit der Schulen vor Ort und aller an der Förderung des Kindes Beteiligten entsteht eine besondere Flexibilität bei der Umsetzung der individuellen Förderung, z. B. durch Gastbesuche im Unterricht einer Nachbarschule oder den Austausch von Lehrern.

Das folgende Schaubild zeigt den Förderkreislauf an dem sich die Arbeit des Kompetenzzentrums Hückeswagen orientiert:

Kompetenzzentrum Hückeswagen

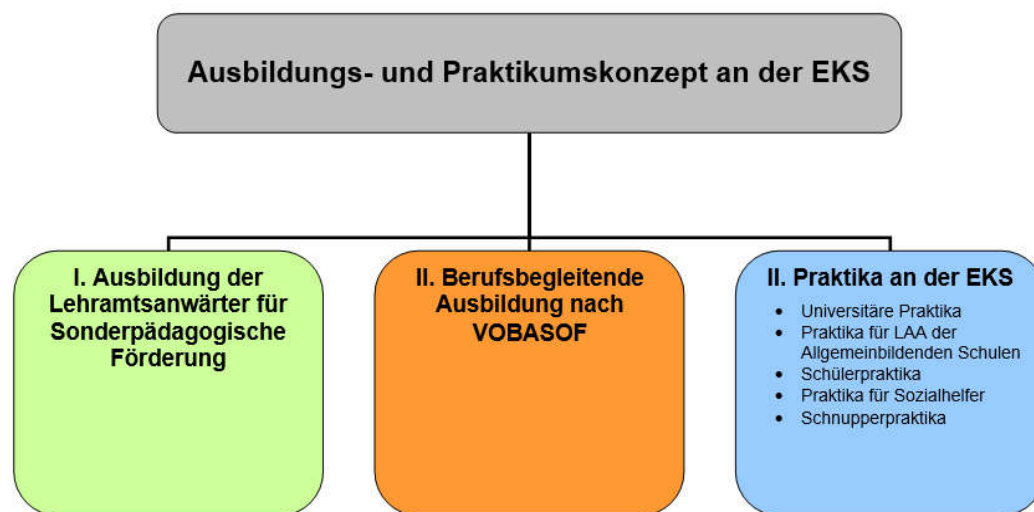


19. Ausbildungs- und Praktikumskonzept

An der Förderschule Nordkreis werden in Kooperation mit dem Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung Engelskirchen regelmäßig Lehramtsanwärter für sonderpädagogische Förderung ausgebildet. Darüber hinaus beteiligt sich die Schule ab dem Schuljahr 2014/15 an der berufsbegleitenden Ausbildung nach VOBASOF.

Des Weiteren haben Praktikanten aus unterschiedlichen Bildungseinrichtungen die Möglichkeit, die sonderpädagogische Arbeit an unserer Schule kennenzulernen. Dies betrifft sowohl Studierende als auch Lehramtsanwärter und Lehrkräfte allgemeinbildender Schulen, Schulpraktikanten sowie angehende Sozialhelfer des Berufskollegs und alle weiteren Interessierten.

Eine ausführliche Darstellung der Organisation von Ausbildung und Praktikum ist im Anhang unter Abschnitt (F) vorhanden.



Teil II Schulentwicklungsarbeit

20. Schul- und Unterrichtsentwicklung

20.1. *Schwerpunkte der Schulentwicklung von 2011 bis 2014*

In den vergangenen drei Jahren standen zwei Schwerpunktthemen im Vordergrund:

- die Unterrichtsentwicklung auf der Grundlage der Kernlehrpläne,
- sowie ihre Umsetzung im Unterricht und die Entwicklung eines Leistungskonzeptes der Schule
- der Ausbau und die Weiterentwicklung des Kompetenzzentrums sonderpädagogischer Förderung Hückeswagens gemeinsam mit den örtlichen Kooperationsschulen

20.1.1. Schulentwicklung 2011/12

- Unterrichtsentwicklung
 - Erstellung schuleigener Curricula in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch zu den Bereichen:
 - Arbeitspläne / Feedbackbögen
 - Unterrichtseinheiten
 - Leistungskonzept (vgl. Kap. 10)
 - Mindeststandards / Ankreuzlisten (können separat eingesehen werden)
 - Unterrichtsbesuche zu ausgewählten Gütekriterien von Hilbert Meyer
- Evaluation und weiterer Ausbau des Kompetenzzentrums durch Mitarbeiter aller Kooperationsschulen

Struktur für alle Fachkonferenzen

Anlage 1

Ziel: Entwicklung von schuleigenen Curricula für Primar- und Sekundarstufe I

Grundlagen: Richtlinien / Lehrpläne / Kernlehrpläne der Grund- und Hauptschule

Inhalte: **Arbeitspläne** entsprechend der Kompetenzbereiche der Kernlehrpläne dienen dem Ziel, im Rahmen der Förderplanarbeit Schülern und Eltern Transparenz zu vermitteln und Kontinuität zu gewährleisten.

Die Fachkonferenzen treffen Vereinbarungen zur fortlaufenden **Dokumentation der Leistungsstände** der Schüler im Schülerportfolio (Tests, Präsentationen, Fotos ...).

Im Rahmen einer **transparenten Leistungserwartung** vereinbaren die Fachkonferenzen Formen, Kriterien, Anzahl und Termine der Leistungsüberprüfung.

Die Fachkonferenzen entwickeln Grundsätze zum regelmäßigen **Schülerfeedback** im Hinblick auf das jeweilige Fach.

Am Ende der Jahrgänge 2, 4, 6, 8 und 10 legen die Fachkonferenzen fest, wie die **Mindeststandards** überprüft werden (Ankreuzlisten o. ä.)

Der Ablauf und die Verteilung der Arbeiten werden in den Fachkonferenzen in einem **Arbeitsplan** festgelegt

Kurzprotokoll liegt im Protokollordner

Arbeitsplan zur: - Erstellung des schuleigenen Curriculums in den Fächern Deutsch, Mathe, Englisch 2011/12

Anlage 2

09/11	10/11	11/11	12/11	01/12	02/12	03/12	04/12	05/12	06/12	07/12
-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------

28.09.11 1. Fachkonferenz ganztägig

Erstellung von

-Arbeitsplänen/ Feedbackbögen

-Unterrichtseinheiten

- Start der ersten Erprobung

08.02.12 2. Fachkonferenz zur

1. Auswertung der Erprobung

2. Mindeststandards Kl. 2 4 6 8 10

Erstellen von Ankreuzlisten für D, M, E

Abheften der Arbeitspläne mit Feedbackbögen

- im Klassenbuch, jeweils mit Lehrerkürzel u. Datum

- im Ordner Fachkonferenz blanco

- in Schülerportfolios pro Schüler,

Rückmeldung nach jeder Unterrichtseinheit

Primar-, Mittel- und Oberstufe erarbeiten eine verbindliche Liste (ggf. mit Auswahlmöglichkeiten) mit stufenspezifischen Formen der Leistungsüberprüfung bis zum 09.11.2012. Geplante 1.Fachkonferenz im Schuljahr 12/13

Erprobung und Evaluation der neu erarbeiteten schuleigenen Curricula D, M, E

Arbeitsplan und Feedbackbogen

Fach:

Klasse:

Schuljahr:

Lehrerin:

Schüler/Schülerin:

Thema	Ich habe mit folgenden Methoden/ Werkzeugen gearbeitet	ich habe den Inhalt gut verstanden 	ich habe den Inhalt einigermaßen verstanden 	ich habe den Inhalt noch nicht so gut verstanden 	Lehrerkürzel
		☐	☐	☐	
		☐	☐	☐	
		☐	☐	☐	
		☐	☐	☐	

Planung von Unterrichtseinheiten

Planung von Unterrichtseinheiten

Leerformular Deutsch Beispiel

fächerverbindende Kooperation mit	Thema:	Umfang:	Jahrgangs- stufe(n)

Bausteine

--	--

Kompetenzen

1. Sprechen und Zuhören		2. Schreiben	
3. Lesen–Umgang mit Texten und Medien		4. Reflexion über Sprache	
Bezüge zu vergangenem Unterricht	Materialien/ Medien	Produkte/ Überprüfungsformate	
folgendem Unterricht	Aufgabentypen		

Grundsätze zu Unterrichtsbesuchen durch die Schulleitung

Ziele:

- Wertschätzung der täglichen Unterrichtsarbeit
- Gelegenheit zum Austausch
- Optimierung des Unterrichtsalltages
- Unterstützung der Arbeit durch die Schulleitung

vorab durch die Schulleitung:

- Auslegen der Terminliste zum Eintrag der Kollegen
- gemeinsame Besprechung der Unterrichtsbeobachtungsbögen sowie der Beratungskarten auf der Grundlage der 10 Gütekriterien nach Hilbert Meyer

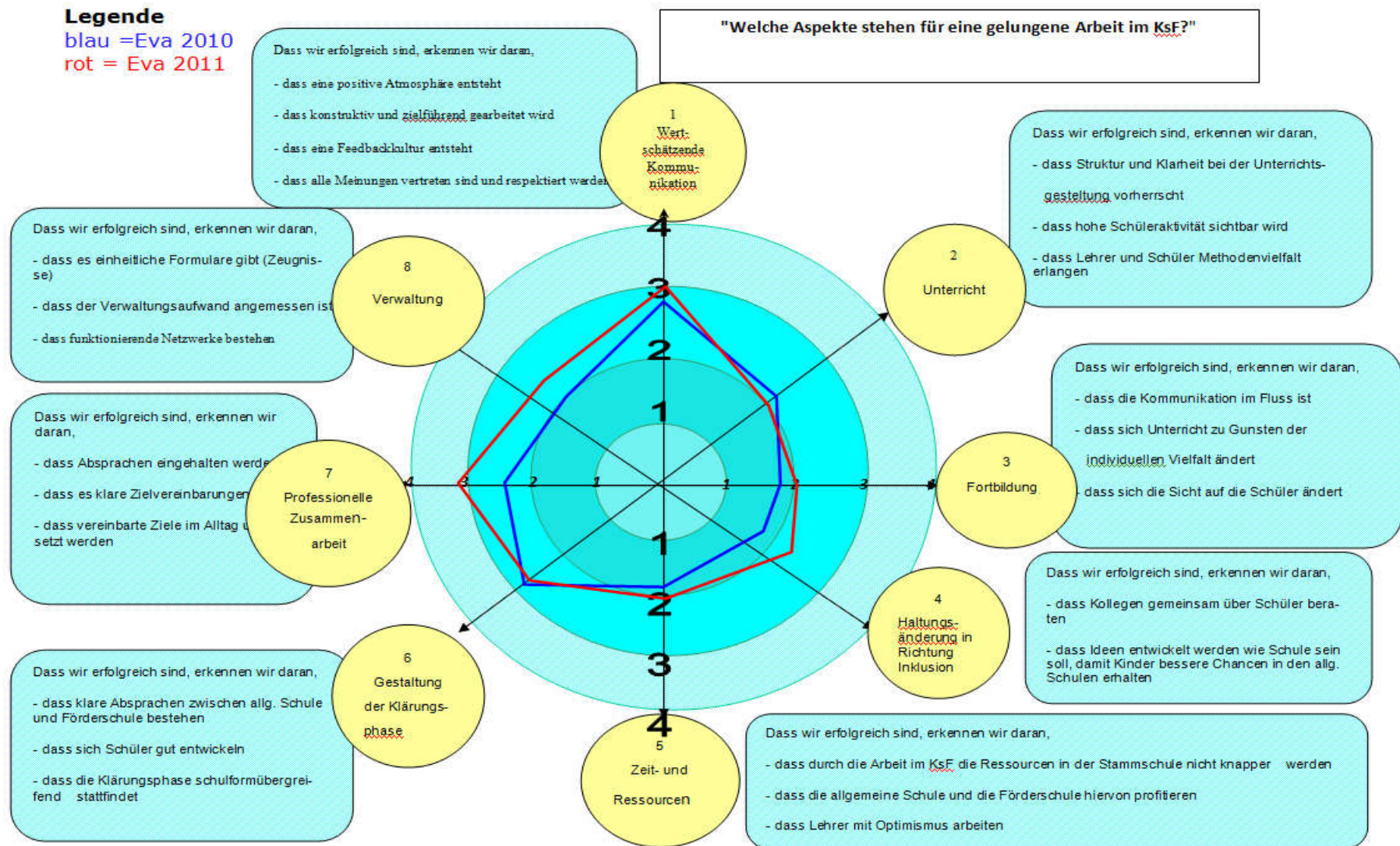
Vorbereitung durch die Kollegen:

- Eintrag in die Terminliste
- nach Bedarf Gelegenheit zu einem kurzen Vorgespräch
- begründete Verlaufsplanung auf einer Seite

Beratung:

- ca. 1 Stunde
- nach bekanntem Ablaufplan
- Auswahl eines Gütekriteriums, dessen Umsetzung im Beratungsgespräch besprochen werden soll
- Zielvereinbarung

– Evaluation und weiterer Ausbau des Kompetenzzentrums durch Mitarbeiter aller Kooperationsschulen



20.1.2. Schwerpunkte der Schulentwicklung 2012/13

- Unterrichtsentwicklung
 - Erstellung schuleigener Curricula in den Fächern Geschichte, Politik, Erdkunde, Physik, Chemie, Biologie zu den Bereichen:
 - Arbeitspläne / Feedbackbögen (vgl. Dokument aus dem Jahr 2011/12)
 - Unterrichtseinheiten (vgl. Dokument aus dem Jahr 2011/12)
 - Erste Evaluation der Fächer Mathematik, Deutsch, Englisch
 - Erstellung eines Leistungskonzepts zu allen Fächern (vgl. Kap. 10)
 - Unterrichtsbesuche unter dem Aspekt Teamteaching und schüleraktivierender Unterricht (vgl. Dokument aus dem Jahr 2011/12)
- Weiterentwicklung des Kompetenzzentrums gemeinsam mit den Mitarbeitern aus den Kooperationsschulen

– Erste Evaluation der Fächer Mathematik, Deutsch, Englisch

Arbeitsplan zu:

- Erprobung und Evaluation des schuleigenen Curriculums in den Fächern **Deutsch**, **Mathe**, **Englisch** 2012/13 (s. Anlage 1)
- Curriculaerstellung in den **Natur- und Gesellschaftswissenschaften** (s. Anlage 2)
- Erstellung der **Leistungskonzepte zu allen Fächern**

09/12	10/12	11/12	12/12	01/13	02/13	03/13	04/13	05/13	06/13	07/13
25.09.12 1. Fachkonferenzen NW und GW ganztägig				07.02.13 2. Fachkonferenzen zur						
Erstellung von				1. Auswertung der ersten Erprobung						
-Arbeitsplänen/ Feedbackbögen				2. Erstellen eines Leistungskonzeptes NW						
-Unterrichtseinheiten				und GW						
- Start der ersten Erprobung				14.03.13 Fachkonferenzen zur Auswertung der Er-						
Abheften				probung der schuleigenen Curricula M, D, E						
der Arbeitspläne mit Feedbackbögen				25.04.13 Vereinbarungen zu Grundsätzen eines						
- im Klassenbuch jeweils mit Lehrerkürzel u. Datum				Leistungskonzeptes und zu den Methoden der Leis-						
- im Ordner Fachkonferenz <u>blanco</u>				tungsüberprüfung in den einzelnen Fächern						
- in Schülerportfolios pro Schüler,										
Rückmeldung nach jeder Unterrichtseinheit										
Erprobung und Evaluation der neu erarbeiteten schuleigenen Curricula D, M, E sowie Natur- und Gesellschaftswissenschaften										

Erste Evaluation der schuleigenen Curricula: _____ (Fach)

1. Wie gelingt die Orientierung an den Kompetenzen? (Portfolios, Arbeitsmappen, Klassenarbeiten, etc.)
2. Sind die inhaltlichen Zuordnungen, Methoden und Medien konkret genug?
- Planung der Überarbeitung im Laufe des Schuljahrs -
3. Erstellung von Ankreuzlisten mit Mindestanforderungen am Ende der Klassen 2-4-6-8-10 (außer Deutsch: ist bereits in allen Lernstufen erfolgt)
- Planung der Erarbeitung im Laufe des Schuljahrs -

	Schuleingangsphase	3./4. Schuljahr	5. 6. Schuljahr	7. 8. Schuljahr	9. 10. Schuljahr
Wie werden die Kompetenzbereiche im Klassenbuch sichtbar?					Leerformular
Wie werden sie den Schülern bekannt gemacht?					
Wie werden sie bei Leistungsüberprüfungen transparent gemacht?					
Wie können die Schüler zu jeder Zeit wissen zu welchen Kompetenzbereichen und Inhalten sie arbeiten? (Überblick an der Tafel, klare Arbeitsaufträge, ...)					
Wie wird diese Transparenz in den Arbeitsmaterialien der Schüler sichtbar?					
(Portfolios, Arbeitsmappen, Klassenarbeiten, etc.)					

20.1.3. Schwerpunkte der Schulentwicklung 2013/14

- Unterrichtsentwicklung
 - Erstellung schuleigener Curricula in den Fächern Kunst, Musik, Sport und Religion zu den Bereichen:
 - Arbeitspläne / Feedbackbögen (vgl. Dokument aus dem Jahr 2011/12)
 - Unterrichtseinheiten (vgl. Dokument aus dem Jahr 2011/12)
 - Leistungskonzept (vgl. Kap. 10)
 - Evaluation der Fächer Geschichte, Politik, Geografie, Physik, Chemie, Biologie (s. Anlage 11)
- Förderschwerpunkt ES:
Konzeptentwicklung zu den Autismus-Spektrum-Störungen (in Arbeit)

Erstellung schuleigener Curricula in den Fächern Kunst, Musik, Sport und Religion

Arbeitsplan zu: - Erprobung und Evaluation des schuleigenen Curriculums in den Fächern **Natur- und Gesellschaftswissenschaften** 2013/14
 - Curriculaerstellung in den **Sport, Musik, Kunst, Religion**

Anlage 10

	09/13	10/13	11/13	12/13	01/14	02/14	03/14	04/14	05/14	06/14	07/14
--	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------

26.09.13 1. Fachkonferenzen **Sp. Mu. Ku. Rel.** ganztägig
 Erstellung von
 -Arbeitsplänen/ Feedbackbögen
 -Unterrichtseinheiten
 - Formen der Leistungsüberprüfungen
 - Start der ersten Erprobung

06.02.14 2. Fachkonferenz
 1. Auswertung der Erprobung Natur- und Gesellschaftswissenschaften

09.-10.05. Fortbildung zu Autismus mit dem ATZ Köln
 Umsetzung in schulisches Konzept zu Beginn des neuen Schuljahres

Abheften der Arbeitspläne mit Feedbackbögen
 - im Klassenbuch jeweils mit Lehrerkürzel u. Datum
 - im Ordner Fachkonferenz blanko
 - in Schülerportfolios pro Schüler,
 Rückmeldung nach jeder Unterrichtseinheit

Erprobung und Evaluation der neu erarbeiteten schuleigenen Curricula **Sport, Musik, Kunst, Religion**

Erste Evaluation der schuleigenen Curricula nach der Erprobungszeit

Fach _____

1. Unterrichtseinheiten (kompetenzorientierte Curricula)

Haben sich die beschriebenen Unterrichtseinheiten bislang in der Praxis bewährt?

Finden sich die Vereinbarungen zur Kompetenzorientierung im Klassenbuch wieder?

- ggf. Umformulierungen, Konkretisierungen
- Ergänzungen, Kürzungen

2. Leistungskonzept

Erweisen sich die vereinbarten Überprüfungsformate als sinnvoll?

ggf. Ergänzungen, Eingrenzungen

3. Feedbackbögen

- Je ein Bogen liegt im Klassenbuch, bereits erarbeitete Einheiten sind mit Lehrerkürzel und Datum versehen.
- Für jeden Schüler liegt ein Bogen im Schülerportfolio. Die Schüler bewerten regelmäßig die bearbeiteten Themen mit einem Kreuz.

Haben sich die Formulierungen der Feedbackbögen als praktikabel erwiesen

ggf. Ergänzungen, Kürzungen, neue Formulierungen

20.1.4. Schwerpunkte der Schulentwicklung 2014/15

Ziel: Optimierung der Unterrichtsqualität auf der Grundlage des Qualitätsberichtes vom 26.02.2015
zum Bereich QB 2 Lehren und Lernen 2.3 Unterricht

- 2.3. 1. Transparenz und Klarheit
- 2.3. 2. Schülerorientierung
- 2.3. 3. Problemorientierung
- 2.3. 5. Lehr-und Lernzeit
- 2.3. 6. Lernumgebung
- 2.3. 8. selbstgesteuertes Lernen
- 2.3.10. Partner- und Gruppenarbeit
- 2.3.11. Plenum

Arbeitsplan
zur Optimierung der Unterrichtsqualität 2015/16
auf der Grundlage des Qualitätsberichts

03/15	04/015	5/15	6/15	9/15	10/15	11/15	12/15	1/16	2/16	3/16	4/16	5/16	6/16
26.03.15 Päd. Konferenz: Sammlung von Best Practice Beispielen	April bis September 2015 - Gegenseitige Hospitationen in den Stufenteams der Unter-, Mittel- und Oberstufe zu jeweils einem zuvor benannten Unterrichtskriterium - Nachbesprechung der Unterrichtsstunde in den wöchentlichen Stufenteams (8 mal) - Dokumentation auf den Beobachtungsbögen							29.10.15 Päd. Konferenz: (Arbeit in den Stufen) - Abgleich der QA-Ergebnisse bezüglich Unterricht mit den Erkenntnissen aus den durchgeführten Hospitationen - Vereinbarung von Mindeststandards zu den Qualitätskriterien im Unterricht	März bis Juni 2016 - Unterrichtsbesuche durch die Schulleitung zur kollegialen Beratung auf der Grundlage der vereinbarten Mindeststandards.				

Siehe Anlage (I) Schulentwicklung

20.1.5. Schwerpunkte der Schulentwicklung 2015/16

Vorbereitung der Zusammenlegung der Erich Kästner Schule und der Armin Maiwald Schule am Hauptstandort Hückeswagen und Teilstandort Radevormwald

Arbeitsplan im Schuljahr 2015/16 zur Vorbereitung der Zusammenlegung der EKS und AMS

08/15	09/015	10/15	11/15	12/15	01/16	02/16	03/16	04/16	05/16	06/16	07/16	08/16	09/16
21.10.15 Besuch der SL EKS in der Lehrerkonferenz der AMS -Kollegium äußert Fragen, Wünsche und Befürchtungen -erste Antworten , Festlegung von 3 pädagogischen Ganztagen zur Vorbereitung des Übergangs, Einrichtung einer gemeinsamen Steuergruppe aus den 3 Stufenleitern beider Schulen (Primar-Mittel-Oberstufe)			18.11.15 1. gemeinsame Stufenleiterrunde in der EKS - zur Vorbereitung des ersten Ganztages - Planung von gegenseitigen U-Besuchen -Zusammenstellung von schulischen Veranstaltungen, zu denen sich Kollegen gegenseitig einladen			25.02.16 2. Stufenleiterrunde in der AMS -zur Vorbereitung des Ganztages -Zwischenstand: gegenseitige U-besuche - Vorberitung der Forschertage in Rade im Mai		20.04.16 3. Stufenleiter-runde in der EKS zur Planung des neuen Schuljahres: -Schülerzahlen, Klassenbildung, Lehrerteams...		Mai und Juni 16 -3 Tagungen der Stufen-teams mit ihren Leitern und der SL EKS zur Vorbereitung des neuen Schuljahres (s.20.04.)			
						14.03.16 Elternabend in Rade mit SL aus EKS zurZusammenlegung							
			02.12.15 1. gemeinsamer Ganzttag zur gegen-seitigen Vorstellung der jeweiligen Erziehungs-konzepte in Radevormwald			16.03.16 2. gemeinsamer Ganzttag zum Thema „Curricu-la“in der EKS				15.06.16 3. gemeinsamer Ganzttag Erlebnistag			
-gegenseitige Unterrichtshospitationen -gegenseitige Einladungen zu Veranstaltungen: Weihnachtsfeier Primarstufe, Forschertage... -Teilnahme von Rader Kollegen an den Fachkonferenzen in der EKS													

20.1.6 Schwerpunkte der Schulentwicklung 2016/17

Zusammenführung des Kollegiums der ehemaligen Armin Maiwald Schule mit der Erich Kästner Schule
am Hauptstandort Hückeswagen und dem Teilstandort Radevormwald

Arbeitsplan im Schuljahr 2016/17

gegenseitiges Kennenlernen Unterrichtsentwicklung Struktur

09/16	10/16	11/16	12/16	01/17	02/17	03/17	04/17	05/17	06/17	07/17
1. gemeinsame Konferenz in den Ferien: Wahlen Umtrunk...	wöchentliche Treffen der Stufenteams an beiden Standorten Wahl der Leiter	kollegiale Hospitationen der Kollegen beider Standorte und SL- Hospitationen in Rade zum Kennenlernen der Schüler und Lehrer von Oktober bis Dezember			gemeinsame Stufenteams	ACs zur Berufsvorbereitung gemeinsam für alle Schüler	ACs zur Berufsvorbereitung gemeinsam für alle Schüler	Fobi Mathe SchilF		Neuentwicklung in der Oberstufe: schuleigenes Curriculum Arbeitslehre
externe Fobi zur Teamentwicklung	wöchentliche Treffen der Stufenleiter mit der SL	Fobi Lehrergesundheit				Workshoptag zu den Fächern M D E NW SchilF		gemeinsamer Lehrerausflug mit Übernachtung		gemeinsames Abschlussfest zum Ende des Schuljahres
	gemeinsame Fachkonferenzen					Schulkonferenz: Vorstellung und Verabschiedung gemeinsamer Projekte und Standortprojekte s. Anlage K				

Weiterentwicklung des zielgleichen und zieldifferenten Unterrichts zur Erlangung von Abschlüssen in der Sek I
(Abschluss Lernen, HS Klasse 9, HS Klasse 10, 10 B in Kooperation der Realschule)

Weiterentwicklung des Konzeptes für den Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung

Arbeitsplan im Schuljahr 2017/18

Konzeptentwicklung ES Unterrichtsentwicklung

09/17	10/17	11/17	12/17	01/18	02/18	03/18	04/18	05/18	06/18	07/18
Neuentwicklung in der Oberstufe: schuleigenes Curriculum Arbeitslehre	Kollegiale Fallberatung mit schulpsychologischem Dienst			Primarstufe Vorstellung des Förderkonzeptes Matinko	Gesamtkonferenz zum Thema Autismus		Ober- und Mittelstufe: Ausbau des Arbeitslehrecurriculums: Planung einer jährlichen Projektwoche	Primarstufe: Absprachen zur Anschaffung von Fördermaterial Mathe	Fobi Prävention u. Intervention bei rechtsorientierten Jugendlichen	
Fortbildung: Technik SchilF	Krisenteam mit schulpsych. Dienst			Primarstufe Bestandsaufnahme u. Fobibedarf in Mathe	Mittelstufe „Mystery“ Schüleraktivierende Methode im den Fächern GL mit dem KT		Kollegiale Fallberatung mit schulpsychologischem Dienst	Autismus: EVA der Fördermaßnahmen in den Stufenteams	Pad. Ganztags: Mit dem schulpsych. Dienst: Notfallpläne für pädagogische Grenzsituationen	
Mittelstufe: Bestandsaufnahme Planung der Fortbildung zur Didaktik der Gesellschaftslehre	Krisenszenario			Primarstufe Entwicklung eines umfassenden Zahlbegriffs						

gemeinsame Fachkonferenzen während des gesamten Schuljahres in allen Unterrichtsfächern
wöchentlich Stufenteams zu den Schwerpunkten der Schulentwicklung

Ausblick Primarstufe: Mathefortbildung durch das KT am 19.09.2018 Thema: Unterricht in heterogenen Lerngruppen

Ausblick Mittelstufe: Fortbildung Prävention von Cannabiskonsum

Ausblick Oberstufe: Vorbereitungen zur Rezertifizierung

- Ausblick für Alle: verbale und nonverbale Techniken der Deeskalation (Emotionsarbeit von Lehrkräften)
- Ausblick für Alle: Fobi Konfrontative Pädagogik, Ehepaar Hens am 13. 09. 2018

20.1.7. Schwerpunkte der Schulentwicklung 2017/18

Auch im zweiten Jahr der Schulzusammenlegung steht die Unterrichtsentwicklung in beiden Standorten im Mittelpunkt. Zielgleiches und zieldifferentes Unterrichten mit dem Ziel des Erreichens erfolgreicher Abschlüsse in der Sek I erfordert ein hohes didaktisches Niveau.

Im Rahmen der Weiterentwicklung der sonderpädagogischen Konzepte wird in diesem Schuljahr das Konzept der sozialen und emotionalen Entwicklung evaluiert und weiterentwickelt.

20.1.8. Schwerpunkte der Schulentwicklung 2018/19

Wie im vergangenen Schuljahr begonnen wird das Konzept im Bereich des Förderschwerpunktes der sozialen und emotionalen Entwicklung weiterentwickelt. Hierzu zählen Grundlagen und Handlungsmöglichkeiten im Umgang mit traumatisierten Kindern, die Sensibilisierung für die Besonderheiten der Entwicklungsphase der Pubertät. Das Gesamtkollegium entwickelt einen Handlungsrahmen für Krisensituationen.

Im Rahmen der Unterrichtsentwicklung erarbeiten die Lehrerinnen und Lehrer ein neues Medienkonzept und erstellen ein Curriculum für den Unterricht mit digitalen Medien in allen Fächern und Altersstufen.

Das Mittel- und Oberstufenteam erarbeitet ein neues Curriculum zum Fach Arbeitslehre.

Jahresarbeitsplanung im Schuljahr 18/19 der Förderschule Nordkreis

Zielbeschreibung	Indikatoren der Zielerreichung	geplante Maßnahmen	Verantwortliche	Zeiträumen	Evaluation	Bezug Referenzrahmen QA
Abschluss ES-Konzept ²						
Methoden der konfrontativen Pädagogik kennenlernen und anwenden.	Lehrer haben in Krisensituationen Handlungssicherheit: „Verstehen, aber nicht einverstanden sein.“	Fortbildung von Sonja Hens	Frau Mohr Frau Langmesser	1. Hj. 18/19	Erfahrungsaustausch in den Stufenteams. Besprechung der Ergebnisse mit den Schulleitern und Stufenleitern.	Fortbildung und Fortbildungsplanung Kriterium 4.5.1 Umgang mit Vielfalt und Unterschiedlichkeit: Kriterium 3.2
Theoretische Grundlagen und praktische Handlungsmöglichkeiten im Umgang mit traumatisierten Kindern erarbeiten.	Handlungssicherheit ³ mit neu erworbenem Wissen und Verständnis für die Schüler.	Fortbildung mit Ulfert Boehme (KiD-Einrichtung Düsseldorf)	Frau Langmesser	2. Hj. 18/19	Einigung auf Krisenmanagement-Prävention-Intervention-Reflexion	Kompetenzorientierung: Kriterium 2.2.1 bis 2.2.4
Sensibilisierung für die Besonderheiten der Entwicklungsphase Pubertät und Möglichkeiten des pädagogischen Umgangs erweitern.		Fortbildung mit dem schulpsychologischen Dienst	Frau Klusekemper	1. Hj. 18/19		
Medienkonzept						
Erarbeitung eines Medienkonzepts.	Benennung des Bedarfs an digitaler Medienkompetenz	Gespräche mit Schulträger,	Herr Detmers Frau Menn		Das Konzept ist noch in Arbeit.	Rahmenbedingungen und

² s. Fortbildungen 2017/18

³ Verhalten in Krisensituationen: Prävention/Aktion/Reflexion

	• ler Ausstattung • Konkretisierung des Einsatzes digitaler Medien im Unterricht • Erstellung fachbezogener Curricula •	+Schulleitung+ Hr. Detmers /EKS+Fr. Menn/Rade Abfrage im Kollegium: Erstellung einer Wunschliste. Pädagogischer Ganzttag in Arbeitsgruppen.	Frau Boos Frau Mohr Frau Langmeyer		Evaluation zum neuen Schuljahr.	verbindliche Vorgaben: Kriterien 5.4 (räumliche und materielle Bedingungen) und 5.5 (organisatorischer Rahmen)
<i>Überarbeitung schuleigener Curricula</i>						
Das Curriculum für das Fach Arbeitslehre wird aktualisiert (Mittel- und Oberstufe)	• Die SuS haben am Ende der Mittel- und Oberstufe erfolgreich mehrere Praktika absolviert und gemeinsam mit den Klassenlehrern und der Agentur für Arbeit eine Perspektive für ihre Zukunft entwickelt.	Ganzttag im Frühjahr 2019	Frau Wasserfuhr Frau Klusekemper		Im Rahmen der Fachkonferenz im Schuljahr 19/20	Kompetenzorientierung: Kriterium 2.2, insbes. 2.2.2
Die Lehrerinnen und Lehrer bilden sich im Fach Mathematik zum Bereich „Gute Lernaufgaben“ fort (Unter- und Mittelstufe)	• Die LehrerInnen kennen Kriterien für gute Lernaufgaben. • Sie erproben gute Lernaufgaben im Unterricht und re-	Zwei halbtägige Fortbildungen des KT NRW mit Vereinbarungen für die Erprobung im Unterricht.	Frau Langmeyer, Frau Limprecht, Herr Sonntag	1./2. Hj. 18/19	Die Evaluation erfolgt im November 2019 (Abschluss der Fortbildungsreihe)	ebenso Kriterium 2.2, insbes. 2.2.1 und 2.2.2, 2.2.3 und 2.2.4

	flektieren ihre Erfahrungen. • Sie betten gute Lernaufgaben im Unterricht ein.	Eine ganztägige und eine halbtägige Fortbildung im Schuljahr 19/20.				
--	---	--	--	--	--	--

20.2. Fortbildungsplanung

Fortbildungsplanung verstehen wir als eine gemeinsame Verpflichtung für alle Mitglieder des Kollegiums und der Schulleitung. In den hierbei entstehenden kontinuierlichen Prozessen versuchen wir uns an den Aufgaben Zielperspektiven unserer Schule sowie an den Ergebnissen schuleigener und externer Evaluation zu orientieren.

Der so entstehende Fortbildungsplan ist das Ergebnis von Vereinbarungen, die wir an unserer Schule über mittel- und langfristige individuelle und besonders systemische Fortbildung getroffen haben.

Im Vordergrund sehen wir die Fortbildung im Kollegium, in den Stufenteams, Lerngemeinschaften u. ä. Um unsere Fortbildungsplanung nachhaltig und wirksam in den Alltag zu integrieren, beinhaltet sie immer Input-, Erprobungs- und Evaluationsphasen.

20.2.1. Schwerpunkte der Fortbildungsplanung 2011/12

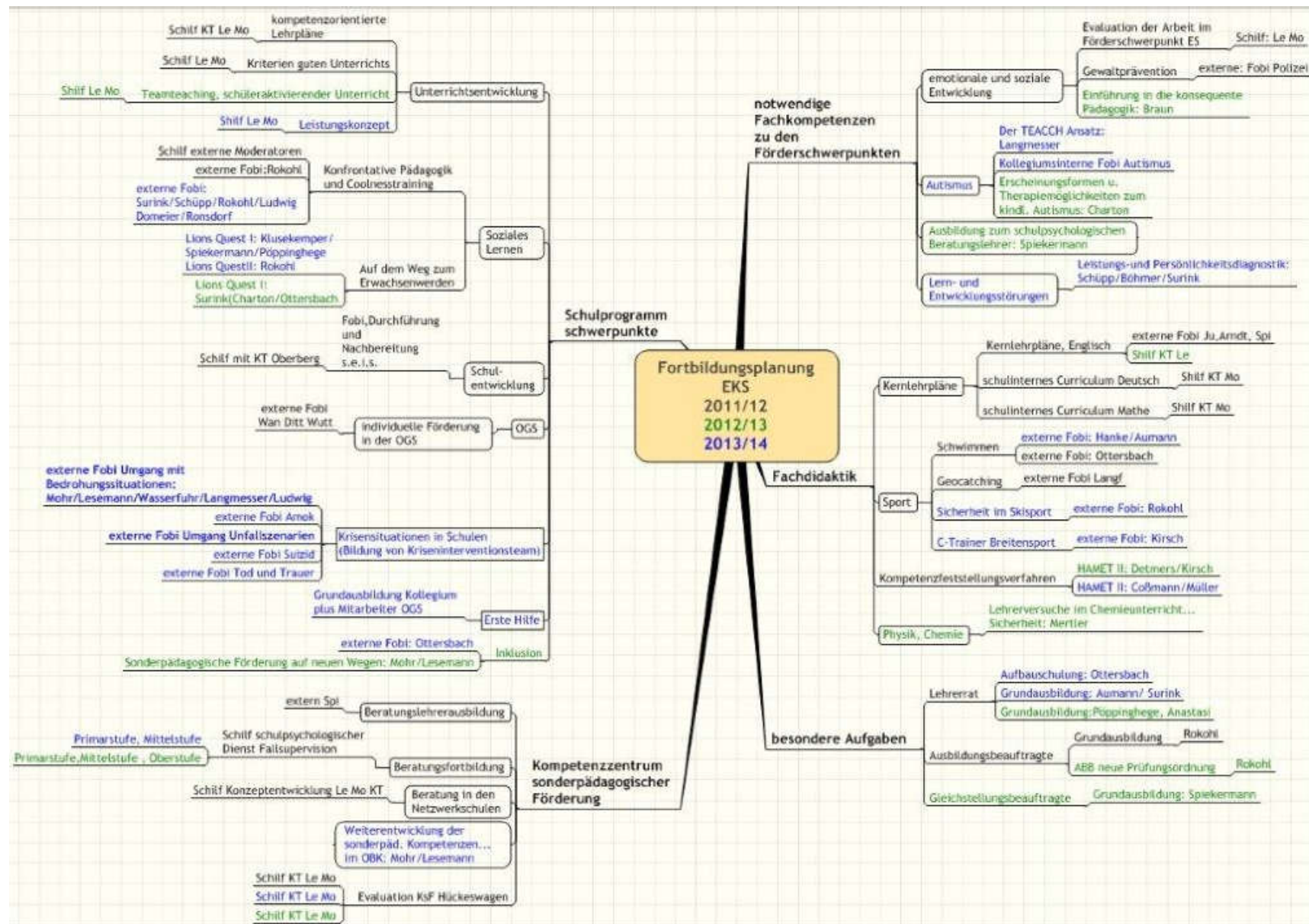
- ⇒ Unterrichtsentwicklung
 - Einführung in die Kernlehrpläne (Deutsch, Mathe, Englisch)
 - Gütekriterien für guten Unterricht nach Hilbert Meyer
- ⇒ Soziales Lernen: Lions Quest als Konzept der Mittelstufe
- ⇒ Evaluation: SEIS
- ⇒ Ausbau des Kompetenzzentrums

20.2.2. Schwerpunkte der Fortbildungsplanung 2012/13

- ⇒ Unterrichtsentwicklung
 - Teamteaching
 - schüleraktivierender Unterricht
 - Einführung in die Kernlehrpläne (Natur- und Gesellschaftswissenschaften)
- ⇒ soziales Lernen: Fortführung Lions Quest als Konzept der Mittelstufe
- ⇒ Ausbau des Kompetenzzentrums

20.2.3. Schwerpunkte der Fortbildungsplanung 2013/14

- ⇒ Unterrichtsentwicklung (Kunst, Musik, Sport)
- ⇒ Krisenmanagement
- ⇒ soziales Lernen: Fortführung Lions Quest
- ⇒ Autismus



20.2.4. Schwerpunkte der Fortbildungsplanung 2014/15

⇒ Unterrichtsentwicklung

- selbständiges Lernen unter besonderer Berücksichtigung der Methoden- und Sozialkompetenz
(ganztägige Konferenz, SCHILF im ersten Schulhalbjahr)

⇒ Soziales Lernen:

- Fortführung "Lions-Quest – Erwachsen werden",
Konzept in der Mittelstufe
(für neue Lehrer in der Mittelstufe, externe Fortbildung)

⇒ "Hamet2":

- Erwerb des Zertifikats zur Durchführung des standardisierten Verfahrens zur Kompetenzfeststellung,
Bestandteil des Konzeptes der Berufsvorbereitung
(für neue Lehrer in der Oberstufe, externe Fortbildung in Waiblingen)

⇒ Förderschwerpunkt ES:

- "Pädagogische Geschlossenheit"

(ganztägige Konferenz, SCHILF im zweiten Schulhalbjahr)

20.2.5. Schwerpunkte der Fortbildungsplanung 2015/16, Stand vom 06.06.2016

⇒ Unterrichtsentwicklung:

- Integration der Activeboards in den Klassen O1 und O2 in die Didaktik und Methodik der Unterrichtsgestaltung
- Im Rahmen der Zusammenlegung Arbeit an Erziehungskonzepten, Umsetzung zielgleicher Unterrichtsformen und Ressourcenmanagement bezüglich Teamteaching.

⇒ Soziales Lernen:

- Erweiterung des Coolnesstraining (neue Kollegen)
- Externe Fortbildung „Kampfesspiele“ (Hanke, Greffin)

⇒ Autismus:

- Diagnostik autistischer Störungen (Langmesser)

⇒ Förderschwerpunkt ES:

- Kompetenzerweiterung ES (Vogt)
- Diagnoseverfahren im Förderschwerpunkt ES

⇒ Krisensituationen:

- psychische Hilfe in Krisensituationen (Schilf)
- Weiterbildung Kriseninterventionsteams: Arbeit mit Notfallordner (Lang, Wass, Mo/Le)

⇒ Gleichstellung:

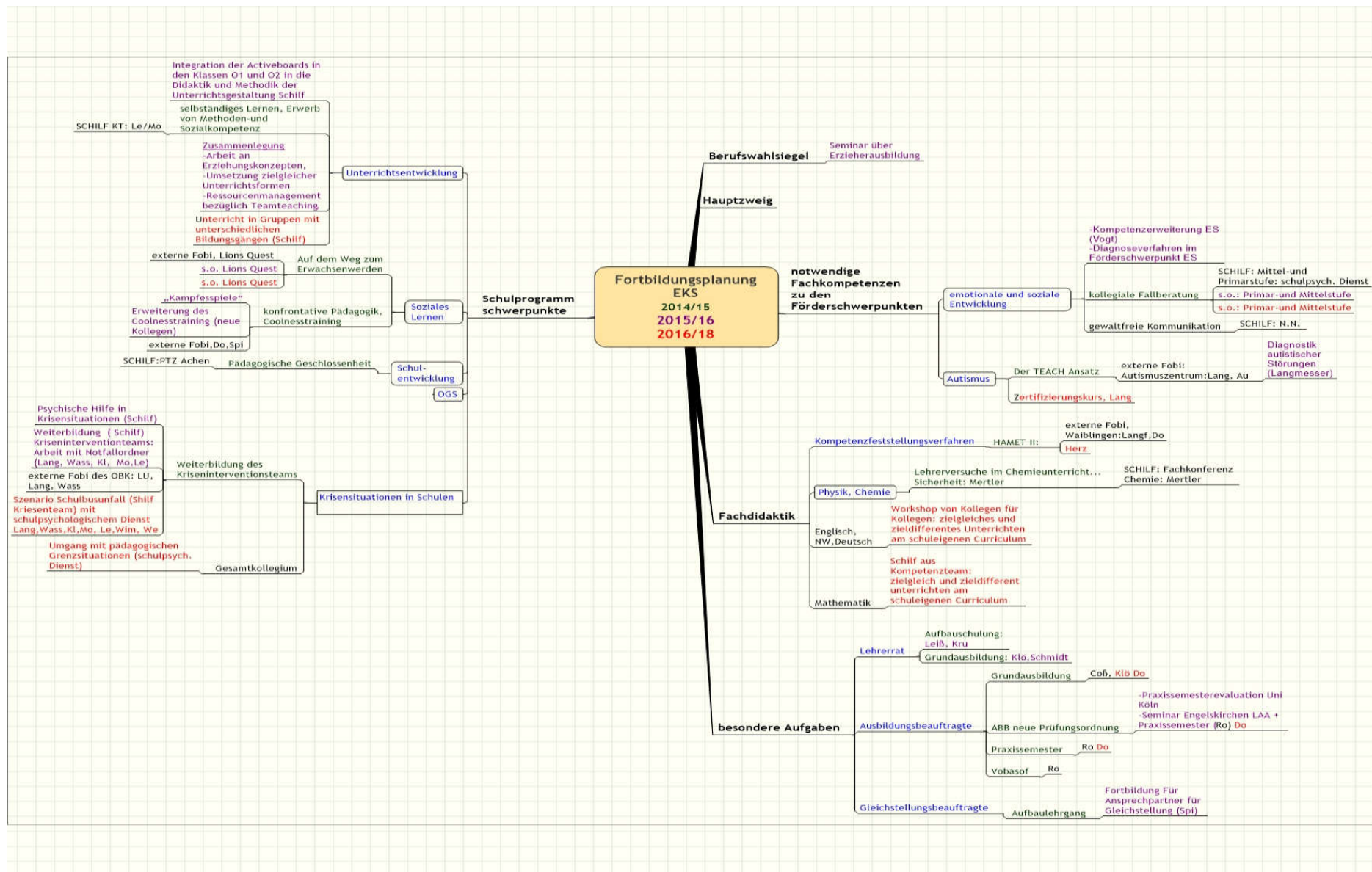
- Fortbildung Für Ansprechpartner für Gleichstellung

⇒ ABB:

- Praxissemesterevaluation Uni Köln
- Seminar Engelskirchen LAA + Praxissemester

⇒ Berufswahlsiegel:

- Seminar über Erzieherausbildung im Berufskolleg Bergisch Gladbach



20.2.6. Schwerpunkte der Fortbildungsplanung 2016/17 und 2017/18

Im Mittelpunkt der Fortbildungsplanung steht in diesen beiden Jahren die Erweiterung der Schule um einen Teilstandort in Radevormwald.

1. Unterrichtsentwicklung

- Fachunterricht auf der Grundlage der Kernlehrpläne und den schuleigenen Curricula
- zielgleiches und zieldifferentes Unterrichten in Gruppen mit unterschiedlichen Bildungsgängen
- Grundlagen zur Vergabe von Sek I- Abschlüssen: LE, HS 9, HS 10A, 10B (in Kooperation mit der RS vor Ort)

2. sonderpädagogisches Konzept der Schule

- Überarbeitung des ES-Konzeptes:
Ganztag mit dem schulpsychologischen Dienst zu pädagogischen Grenzsituationen
- Konfrontative Pädagogik: „Verstehen aber nicht einverstanden sein“
Ganztag mit Sonja Hens
- Schulung des Krisenteams durch schulpsychologischen Dienst

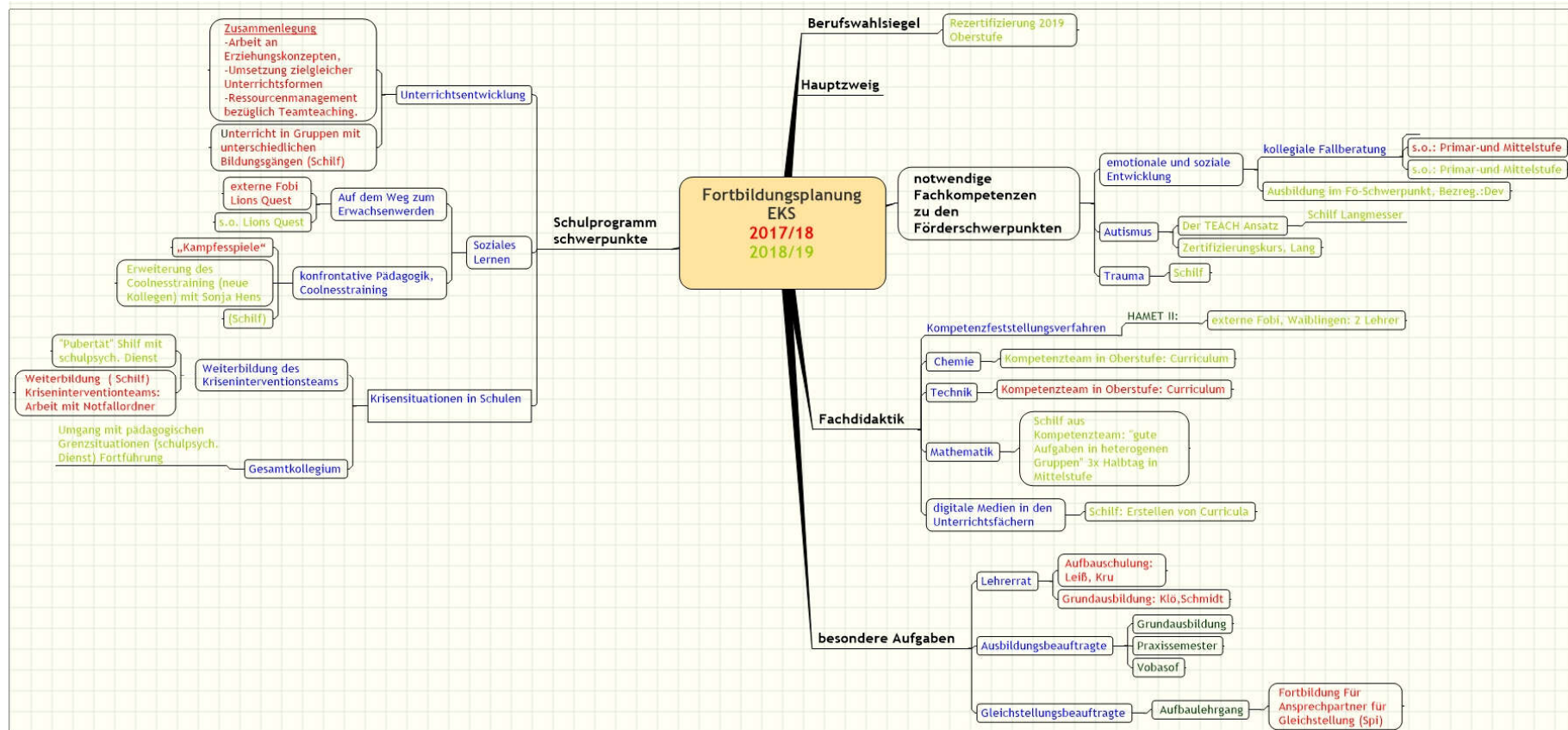
20.2.7 Schwerpunkte der Fortbildungsplanung 2018/19

1. Ausstattung und Arbeit mit digitalen Medien

- Erstellung eines Medienkonzeptes
-

2. Unterrichtsentwicklung

- Erstellen von schuleigenen Curricula zur Arbeit mit digitalen Medien für alle Fächer in allen Klassen der Schule: Ganztag mit Material der Landesregierung
- Erarbeitung eines neuen Curriculums Arbeitslehre mit Unterstützung des Kompetenzteams
- Fortbildung Mathematik mit Kompetenzteam, 3 Nachmittage



Teil III: Anlagen

(A) Sprachförderkonzepte

A.1 Leseförderung

A.1.1 Leseförderung in der Primarstufe

Das Beherrschen der Schriftsprache ist eine der wichtigsten Grundlagen zur Teilnahme am gesellschaftlichen Leben und zur beruflichen Integration. Schüler und Schülerinnen mit sonderpädagogischem Förderbedarf in allen Entwicklungsbereichen benötigen dazu meist zahlreiche zusätzliche individuelle Unterstützungsmaßnahmen sowie eine ausreichende Lernzeit, um diese Qualifikation auf unterschiedlichen Ebenen erreichen zu können.

Zu berücksichtigen ist dabei auch, dass viele Schüler und Schülerinnen bis zum Wechsel an die Verbundschule erhebliche Misserfolgserlebnisse beim Lese- und Schreiblernprozess einstecken mussten, die es zu überwinden gilt, um Spaß an Texten und damit neuen Formen zur Erschließung von Wirklichkeit entwickeln zu können.

Die Leitidee unseres Lese- und Schreibförderkonzeptes lautet:

„Alle Schüler und Schülerinnen der Erich Kästner Schule können lesen und schreiben“

Ziele

Wir möchten Freude am Lesen wecken. Die Schülerinnen und Schüler sollen ‚Lesen‘ mit positiven Gefühlen und Eindrücken verknüpfen. Wir erkennen, dass wir erfolgreich sind, wenn Schülerinnen und Schüler die Initiative ergreifen und Zeit zum Lesen wünschen, wenn sie eigene Lesetexte oder Bücher mit in die Schule bringen und sich auf die gemeinsamen Projekte zur Leseförderung einlassen.

Prinzipien der Unterrichtsgestaltung

Die *Didaktische Landkarte zum Lesen- und Schreibenlernen* wurde entwickelt von Erika Brinkmann und Hans Brügelmann. Sie bildet die Basis der Ideenkiste und besteht aus acht Kompetenzbereichen des Schriftspracherwerbs. Daran angegliedert finden sich zahlreiche handlungsorientierte Fördermöglichkeiten, die den Kindern den Zugang zur Schrift erleichtern. Im Unterricht der Unterstufe orientieren wir uns im Fach Sprache an den Lernfeldern der *Didaktischen Landkarte*:

Zeichenverständnis

- | | |
|------------------------------------|-------------------------------|
| – Aufbau der Schrift | – Gliederung in Bausteine |
| – Funktionen der Schriftverwendung | – Sicht-Wortschatz |
| – Lautanalyse | – Verfassen und verstehen von |
| – Buchstabenkenntnis | – Texten |



Lehrerinnen und Lehrer in mehrsprachigen Klassen sollten die Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen anderer Muttersprachen suchen, um Aspekte aus deren Sprachen kennenzulernen, die das Lesen und Schreiben beeinflussen.

Methoden der Texterschließung

Zur Texterschließung bieten sich in der Unterstufe unterschiedliche Methoden an. Die Schülerinnen und Schüler stellen Fragen zum Text und finden die entsprechenden Antworten, zum Beispiel in Bezug auf ungeklärte Begriffe, zum chronologischen Geschehen der Ereignisse oder sie beziehen sich konkret auf den Inhalt und entwickeln Empathie für die Protagonisten. Die Texterschließung erfolgt außerdem durch Briefe, in Rollenspielen oder sie wird in Form von Clustern oder Mindmaps visualisiert.

Rituale und Projekte

Materialien (s. Erstleseunterricht), Medien, Einrichtungen wie z.B. Bibliothek, Lesenacht, Lesungen, Vorlesen (Lehrer-Schüler; Schüler-Schüler), Gedichte vortragen, Feiern zu den Jahreszeiten

Erarbeitung von Bewertungskriterien

Wir verstehen Lesen als einen Prozess innerhalb des Schriftspracherwerbs. Damit ein Schüler/eine Schülerin gut liest muss er/sie in folgenden Bereichen dieses Prozesses Sicherheit erlangen:

- Der Schüler/die Schülerin muss die Zuordnung des Lautes zum entsprechenden Buchstaben beherrschen, er/sie muss sich an der Anlauttabelle orientieren können. Ferner sollte der Schüler/die Schülerin lernen Buchstaben zu synthetisieren; diese Fähigkeit muss kontinuierlich eingeübt werden. Dazu zählt auch das betonte, flüssige Vorlesen in angemessener Lautstärke.
- Eine immense Bedeutung hat nun das sinnentnehmende Lesen. Es beginnt mit einzelnen Wörtern, wird gesteigert über kurze Sätze, zum Beispiel Arbeitsaufträge und

geht über zum Lesen kurzer Texte. Das sinnentnehmende Lesen ist für unsere Arbeit von zentraler Bedeutung!

Die genannten Kompetenzbereiche entsprechen den Bewertungskriterien zur Leseleistung.

Diagnoseverfahren

Hamburger Lese Probe

Die Hamburger Leseprobe (HLP) von Peter May und Helga Arntzen ist ein Verfahren zur Erfassung der Lesefertigkeit und zur qualitativen Analyse des Leseprozesses von Ende Klasse 1 bis Ende Klasse 4, bei Kindern mit gravierenden Leseschwierigkeiten auch darüber hinaus.

Die HLP umfasst Lesetexte mit insgesamt vier Schwierigkeitsstufen, die in Inhalt und Wortschatz den Erfahrungen des Kindes entsprechen. Daneben enthält die HLP Wörterlisten in zwei Schwierigkeitsstufen zur Beobachtung der Lesestrategien zum Entschlüsseln von Wörtern ohne Einbettung in einen Kontext.

Die Auswertung der HLP sieht neben der quantitativen Bestimmung der Leseleistung und der Lesegeschwindigkeit auch eine qualitative Einschätzung des Leseprozesses unter Einbeziehung der Lehrerhilfen vor.

Stolperwörter Lesetest

Alternativ zur Hamburger Leseprobe ist die Durchführung des Stolperwörter-Lesetests möglich. Der Stolperwörter-Lesetest wurde von Wilfried Metze entwickelt. Es handelt sich um einen Gruppentest, der Lesetempo, Genauigkeit und Verstehen erfasst. Der Test ist geeignet für die Klassenstufen 1 – 4, wobei der Einsatz in Klasse 1 erst am Schuljahresende Sinn macht. Der Stolperwörter-Lesetest soll mit Schülerinnen und Schülern durchgeführt werden, bei denen eine genauere Diagnose der Lesefähigkeit sinnvoll erscheint.

A.1.2 Leseförderung in der Mittelstufe

Ziele

Ziel des Lesekonzepts der Mittelstufe ist es die Freude am Lesen zu wecken und zu erhalten sowie hierdurch die Lesegeläufigkeit zu fördern und zu verbessern. Hierbei sollen der Aufbau und die kontinuierliche Erweiterung der Klassenbücherei und ein vermehrter Einsatz von Lektüren im Unterricht zu einem vielfältigem Leseangebot führen.

Prinzipien der Unterrichtsgestaltung

Vor allem Schüler, die erst in der Mittelstufe in die EKS überwiesen werden, haben u. a. sehr häufig große Schwierigkeiten mit ihrer Lernmotivation und Lernhemmungen oder Lernblockaden sind vorhanden.

Durch folgende Prinzipien soll die Lesemotivation bei den Schülern geweckt und gefördert werden:

- *Faszination durch attraktive Angebote*
Bei den Kindern soll so viel an Neugier geweckt werden, dass sie wenigstens Teile ihrer Hemmungen überwinden und sich auf Leseangebote einlassen.

- „Ich“- nahe Themen wählen
Themen wählen, die unmittelbar mit den Schülern zu tun haben.
- Passung der Angebote an das Anspruchsniveau
Bieten sinnhafter Tätigkeiten und die Verwendung personenbezogener Texte; das Anspruchsniveau des Kindes befriedigen, ohne das die Aufgabenschwierigkeit entmutigend wirkt.
- Entlastende und beruhigende Hilfestellung
Die Lehrkraft nimmt den Kindern an Pflichten und Aufgaben alles ab, was ihnen Angst bereiten bzw. eine Lernhemmung provozieren könnte.
- Situationskontrolle und Transparenz
Die Schüler dürfen über die Grenzen der Anforderungen mitbestimmen und sie werden von Anfang an über die Ziele und Erwartungen in der Förderung aufgeklärt.
- Verbale Ermutigung und deutliche Erfolgsrückmeldung
Eine motivationsfördernde Lernatmosphäre braucht gegenseitiges Vertrauen, Geduld und Aufmerksamkeit dem Lernenden gegenüber. Seine individuelle Leseleistung bezogen auf sein Leistungsniveau wird gewürdigt und wertgeschätzt.

Methoden der Texterschließung

Gemeinsamen Erlebnisrahmen schaffen:

- Gemeinsames (Vor-)Lesen und Bereitstellen vielfältiger (Kinder-) Literatur für alle Interessen wie z.B. Bilderbücher; Sachbücher; Comics; Witze; Abenteuergeschichten
 - in der Klasse
 - in der Schulbücherei
 - Stadtbücherei
- Einrichtung von festen Lesezeiten und Vorlesestunden über den Lehrer und die Schüler (Leseexperten)
- Literaturrecherche von Schülern für Schüler
- Vielseitiger Umgang mit Gebrauchstexten z.B. Arbeitsanweisungen im Stationsverfahren; Anleitungen zu Kochrezepten, Spielen und Bauanleitungen
- Aufgreifen spezieller Schülerinteressen: Schrift im Alltag; Projekte zu bestimmten Themen; Umgang mit dem Computer

Die Schüler sollen über die Methoden der Texterschließung:

- Lust auf Bücher und auf das Lesen bekommen
- Entdecken, dass Schriftzeichen Bedeutung tragen
- Baumuster und Sprachformen von Texten kennen lernen als Modelle für eigene Texte
- Auseinandersetzen mit verschiedenen Selbst- und Weltansichten
- Informationen gewinnen
- Systematische Einführung von Schriftelementen und Leseverfahren
 - Lesetraining am Computer (z.B. Budenberg)
 - Umgang mit Lesetrainingsmappen (z.B. Lesetraining Stolzverlag)

- Leseförderung durch Sprachtherapie bzw. Fördereinheiten
- Auf- und Abbauübungen zur Festigung der Synthese und des „Sprungs zum Wort“ (Lesepeil nach Sommer-Stumpenhorst, Lesekrokodil)
- zum Aufbau der Sinnerwartung beim Lesen durch Nutzung des Kontextes, z.B. in Lückentexten, zerschnittenen Geschichten oder Sätzen

Rituale und Projekte

Um Freude am Lesen zu wecken und zu erhalten, bedarf es vieler verschiedener Anlässe und attraktiver Angebote an Projekten:

- Teilnahme an Wettbewerben:
 - Vorlesewettbewerb der Oberbergischen Schulen in Jahrgangstufe 6 initiiert vom Börsenverein des Deutschen Buchhandels
 - Bücherwurmralle der Leseinitiative NRW für die Jahrgangsstufen 5 und 7
 - Lesewettbewerb für Schulen für Lernbehinderte
 - „Schnapp dir ein Buch“ - von der Initiative der Stiftung Lesen und Coca Cola für die Jahrgangsstufen 5-7
 - Lesewettbewerbe der Stadtbücherei Hückeswagen
 - Zeitungsprojekt der Bergischen Morgenpost für die Jahrgangsstufen 5 und 6
- Autorenlesung
Autorenlesungen haben einen hohen Motivationswert und fordern die Schüler zum Weiterlesen der vorgestellten Bücher auf. Kontaktadressen für unterschiedliche Vorleseprojekte und Initiativen finden sich im „Abenteuer Lesen“, Hrsg. Cem Özdemir, Edition Körber Stiftung
- Klasseninterne Literaturprojekte
Jede Klasse liest und bearbeitet pro Schuljahr ein Buch ausführlich als Klassenlektüre. In diesem Zusammenhang bietet sich eine Lesenacht an.
- Selbstständige Ausleihe aus Klassen-, Schul-, oder Stadtbücherei
- Literaturrecherche von Schülern für Schüler: Jeder Schüler leiht sich pro Schulhalbjahr ein Buch in der Schul-, Stadtbücherei aus, liest und präsentiert es anschließend seinen Mitschülern
- Neben Projekten gibt es Rituale, die die Freude der Schüler am Lesen stärken sollen: Vorlesestunden
- Lesen und Aufsagen von Gedichten
- Einrichtung von festen Lesezeiten mehrfach wöchentlich
- Wochenrätsel
- Leserallye
- Lesenacht

Was bedeutet „gutes Lesen“ in der Mittelstufe?

Unsere Schüler

- haben Freude am Lesen eines Textes, Buches, einer Zeitschrift
- können sinnentnehmend lesen

- können einen Text zusammenfassen und vor der Klasse, Lerngruppe vortragen
- lesen flüssig und mit Betonung vor (sie beachten z.B. Satzzeichen und die wörtliche Rede; machen Lesepausen; benutzen verschiedene Stimmlagen)
- erkennen Fremdwörter und finden deren Bedeutung heraus
- lesen unbekannte Wörter
- bauen ihr Selbstwertgefühl durch das Erfahren der eigenen Leistungsfähigkeit aus

Erarbeitung von Bewertungskriterien

- Aufmerksamkeit und Motivation der Schüler (mündliche Beteiligung, positives Leseverhalten)
- Richtige/falsche Antworten zu Lesebeiträgen (Sinnentnahme)
- Rückmeldung durch die Eltern
- Veränderungen/ individuelle Lernfortschritte beobachten (sprachliche Ausdrucksfähigkeit; Kommunikationsfähigkeit; Selbst- und Weltansichten; schriftsprachliche Kompetenzen)
- Diagnoseverfahren nutzen

Diagnoseverfahren

- Hamburger-Lese-Probe
- Beobachtungsbogen zur Leseentwicklung nach der didaktischen Landkarte von Hans Brügelmann
- „Lustiges Lesetraining“ (Hefte 2-6)
- Abfrage der Sinnerwartung durch Nutzung des Kontextes mit richtigen und falschen Aussagen zum Text (Ankreuzverfahren)
- informelle Lesediagnose über Transkriptionsverfahren beim Erlesen bekannter und unbekannter Texte
- Analyse vorhandener Lesestrategien und deren Teilkomponenten:
 - Klappt die Buchstaben-Laut-Analyse (Graphem-Phonem-Analyse) und die nachfolgende Synthese der Einzellaute (alphabetische Lesestufe)?
 - Ist die Graphem-Phonem-Analyse entsprechend automatisiert, so dass genügend „Energie“ für die Erfassung der syntaktischen-semanticen Beziehungen verbleibt?
 - Können z.B. bei langen Wörtern bekannte Silben, Signalgruppen und Wortbausteine (Morpheme) optisch und akustisch ausgegliedert werden?
 - Können größere Einheiten erfasst werden?
 - Können syntaktische Begrenzungen ausgenutzt werden? (Beherrschung des grammatischen Regelwerks)
 - Wird der Kontext zur „Erlesung“ von Wörtern herangezogen? (semantischer Aspekt)
 - Kann sinnerfassend gelesen werden?

A.1.3 Leseförderung in der Oberstufe

Ziele

Ziel des Lesekonzeptes in der Oberstufe ist es die Lesefreude zu wecken und zu erhalten, sowie die Lesekompetenz zu fördern und die Geläufigkeit zu festigen. Erfolgreiche Arbeit erkennen wir daran, dass die Schüler die Zeit, die während des Unterrichts zum Lesen zur Verfügung steht nutzen und sich über das Gelesene mit Mitschülerinnen und Mitschülern bzw. mit den Lehrerinnen und Lehrern unterhalten

Prinzipien der Unterrichtsgestaltung

- Stilles Lesen von Texten
Dieses Prinzip zieht sich durch alle Fächer und bietet die Möglichkeit, dass jeder Schüler selbst liest und sich den aktuellen Text erschließt. Schülern mit Schwierigkeiten kann in solchen Phasen individuelle Unterstützung angeboten werden. Aufkommende Fragen zum Text können im Unterrichtsgespräch geklärt werden.
- Vorlesen von Texten durch Schüler
Kann ebenfalls in allen Fächern von Hausaufgaben bis hin zu Sachtexten eingesetzt werden. Es bietet die Möglichkeit betontes Lesen zu üben und zu festigen und dadurch die Geläufigkeit zu festigen.
- Vorlesen von Texten durch Lehrerinnen und Lehrer
Dieses Prinzip bezieht sich auf die Vorbildfunktion der Lehrerinnen und Lehrer. Die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit Spaß am Lesen durch gut vorgetragene, altersangemessene Texte zu entdecken. Vor allem die Stimmmodulation, die das betonte Lesen ausmacht, kann hier unmittelbar erfahren werden.

Methoden der Texterschließung

- Umsetzung von Arbeitsanweisungen
- Stichworte aus Texten herausschreiben
- Fragen zu Texten beantworten
- Eigene Meinung zu einem Text begründen
- Texte zusammenfassen und wiedergeben
- Lesen mit verteilten Rollen
- Lesen mit Betonung

Rituale und Projekte

Projekt	Beschreibung
Teilnahme am Zeitungsprojekt	Dieses Projekt wird von der Bergischen Morgenpost angeboten. Die Klasse bekommt über einen Zeitraum von 6 Wochen täglich die Zeitung und lernt dadurch diese Medium kennen. Das tägliche Lesen steht hier besonders im Vordergrund. Da die Themen sehr vielfältig sind, wird jeder Schüler angesprochen.

Unterrichtseinheit zum Thema Jugendzeitschriften	Die Schüler setzen sich mit den Inhalten der verschiedenen Jugendzeitschriften auseinander. Auch hier steht das Lesen im Vordergrund.
Klassenlektüre	Die Klasse liest eine altersangemessene Lektüre und setzt sich mit den Inhalten des Buches auf vielfältige Weise auseinander
Buchvorstellung durch Schüler	Die Schüler dürfen sich ein Buch aussuchen, das sie nach dem Lesen der Klasse vorstellen
Planung von Ausflügen gemeinsam mit Schülern	Hierbei steht das Finden von Informationen in Vordergrund. Dies geschieht weitgehend mit Hilfe des Internets. Die Schüler werden hier vor allem in ihrer Lesekompetenz gefördert.

Was bedeutet gutes Lesen in der Oberstufe?

- Flüssiges Lesen
- Betontes lesen
- Sinnentnehmendes Lesen

A.2 Schreibförderung

A.2.1 Schreibförderung in der Primarstufe

Ziele

Wir möchten Motivation am Schreiben wecken und die bei den Schülern bereits vorhandenen Kompetenzen erweitern. Die Schüler sollen „Schreiben“ mit positiven Gefühlen, Eindrücken und Erfahrungen verknüpfen.

Innerhalb eines Jahres möchten wir den Zustand erreicht haben, dass die Schülerinnen und Schüler in klassenübergreifenden Kleingruppen, entsprechend ihrer aktuellen Rechtschreibstrategie, gefördert werden.

Wir erkennen, dass wir erfolgreich sind, wenn beim Sommer-Stumpenhorst-Test oder bei der HSP eine Entwicklung erkennbar ist und wir als Lehrer uns besser auf die individuellen Lernvoraussetzungen einstellen können und damit den Schülerinnen und Schülern gerechter werden.

Prinzipien der Unterrichtsgestaltung

Die *Didaktische Landkarte zum Lesen- und Schreibenlernen* von Brinkmann und Brügelmann gilt für das Schreibförderkonzept ebenso wie für das Leseförderkonzept (siehe Kap. A.1.1).

Methoden

1. Hören, Lauschen, lernen: Würzburger Trainingsprogramm zur Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache oder entsprechendes Material.

- Das „Trainingsprogramm zur phonologischen Bewusstheit“ wird in der Klasse U 1 und U 2 durchgeführt und besteht aus Spielen und Übungen zu sechs verschiedenen Bereichen, die inhaltlich aufeinander aufbauen und das Ziel verfolgen, dem Kind einen Einblick in die Struktur der gesprochenen Sprache zu verschaffen.
- Es hilft Schülerinnen und Schülern, die mit dem genauen Hinhören auf Sprache und beim kreativen, analysierenden Umgang damit Probleme haben.

2. Wörterliste zur Hamburger-Schreib-Probe (HSP):

- Nach der Auswertung der Hamburger Schreibprobe dient die Erfassung der Fehlerhäufigkeit in den unterschiedlichsten Kategorien als Grundlage des Wortlistentrainings. Das Wortlistentraining und die Hamburger Schreibprobe bilden zusammen ein integriertes Diagnose- und Förderkonzept. Das Wortlistentraining operiert mit den gleichen „grundlegenden Rechtschreibstrategien“, in denen sich auch das Ergebnis aus der Hamburger Schreibprobe zeigt. Beide Arbeitsmittel beruhen auf dem gleichen Lehr- und Lernansatz. Das Wortlistentraining ist ein individuelles Arbeitsmittel, mit dem Kinder Lehrer unabhängig ihre Rechtschreibung verbessern können. Die Ziffern auf den sechs Blocks entsprechen etwa den Klassenstufen. Kinder derselben Klasse können also parallel an unterschiedlichen Seiten und Blocks arbeiten.
- Erst müssen die Grundlagen gesichert werden um danach die Probleme an zu gehen. Die Förderung des richtigen Sprechens und Hörens als Bedingung für eine korrekte Rechtschreibung wird besonders beachtet. Durch das Entdecken, Verstehen und Verinnerlichen grundlegender Prinzipien der deutschen Rechtschreibung entwickeln die Kinder dann schrittweise Rechtschreibgespür und Lernstrategien.
- Auf jeder Seite des Bausteinheftes wird nur ein Fehlerschwerpunkt behandelt. Zu jedem Schwerpunkt gibt es aber immer mehrere Seiten, was auch innerhalb eines Fehlerschwerpunktes differenziertes Arbeiten ermöglicht.
- Mit Hilfe der „Bausteine“ kann auf die individuellen Probleme der Kinder bei diesem Prozess eingegangen werden.

3. Rechtschreibtraining mit Anlauttabelle von Tinto und Buchstabenpässen (individuell anpassbar durch Tinto, Klick und Material von Stumpenhorst)

Rituale und Projekte

Klassentagebuch, Literaturprojekte, Lese-Mitmach-Hefte, Briefkasten, Schreiben mit der Buchstabentabelle, fächerübergreifende Schreibansätze schaffen und nutzen, gemeinsames Walderlebnis als kreativer Schreib Anlass, Ausstellungen zu Ausflügen und Projekten, offene Schreibansätze zu den Jahreszeiten, Erlebnistagebuch der Klassenfahrt, Weihnachtsbuch, Schreibkonferenzen

Schreibkonferenzen

Eine Schreibkonferenz oder auch Schreibgespräch stellt ein Verfahren da, wie man die Kinder vom spontanen Schreiben eigener Texte zum bewussten Verfassen von Texten bringen kann. Schreibkonferenzen entsprechen der Dynamik von Schreibprozessen: Das Schreibgespräch wird so in den Schreibprozess integriert, dass die Kinder nach einer Planungsphase, in der sie ihre Schreibidee entwickeln und zu einem Entwurf gelangen, in einem Schreibgespräch mit einem Partnerkind mit Hilfe von Schreibkriterien überarbeiten und anschließend die endgültige Textverfassung auf einen Schmuckbogen schreiben, um ihr Schreibergebnis dann zu veröffentlichen.

Schreibkonferenzen können eine Lernumgebung schaffen, in der ...

- ... Kinder von Kindern lernen können.
- ... Kinder sich Anregungen, Ermutigungen und Tipps für die Überarbeitung holen.
- ... gedanklich-sprachliche Überarbeitungsprozesse über das Gespräch mit anderen Kindern tatsächlich in Gang gesetzt werden.
- ... Metakommunikation stattfindet: Nachdenken über Texte, gemeinsames lautes Denken.
- ... die Entstehung „Text“ durch die Prozesse der Schreibkonferenz transparent und in Worte fassbar und dadurch modellierbar wird.

A.2.2 Schreibförderung in der Mittelstufe

Ziele

Schüler, die bereits in der Unterstufe bei uns eingeschult wurden, haben in der Regel schon Freude am Schreiben entwickelt. Bei diesen Schülern geht es jetzt darum, diese Schreibfreude zu erhalten und auszubauen.

Bei Quereinsteigern der Lernstufe 5-6 ist häufig zu beobachten, dass sie eine Antipathie gegenüber dem geschriebenen Wort entwickelt haben und selbst nicht gerne schreiben.

Alle Schüler sollen Freude daran haben, sich angemessen schriftlich ausdrücken zu können. Deshalb sollen sie in ihren Gefühlen, ihrem Tätigkeitsdrang, in ihrer Phantasie, ... angesprochen werden. Der Zugang zu Texten soll über die Sinne und das eigene Tun erfolgen. Voraussetzung ist dafür, dass die Schüler den Text lesen und den Inhalt verstehen können. Dies muss bei lernschwachen Kindern mit geringem Wortschatz und bei Migrantenkindern besonders beachtet werden.

Die Förderung der Rechtschreibkompetenz der Schüler und die richtige Anwendung grammatischer Strukturen sollen entsprechend der individuellen Lernausgangslage im Rahmen der Deutschdifferenzierung und der Sprachförderung erfolgen.

Die Schüler sollen ein deutliches Schriftbild entwickeln, ihre Texte übersichtlich gliedern und die Heftseiten ordentlich gestalten.

Prinzipien der Unterrichtsgestaltung

Gerade Schüler, die erst in der Mittelstufe in die Verbundschule überwiesen werden, haben häufig Probleme bzgl. der Schreibmotivation. Lernhemmungen oder -blockaden sind vorhanden. Um die Freude am Schreiben zu wecken, sollten folgende Prinzipien der Unterrichtsgestaltung verwirklicht werden:

- Faszination durch attraktive Angebote
Es sollte so viel an Neugierde geweckt werden, dass die Schüler wenigstens Teile ihrer Hemmungen überwinden und sich auf Schreibangebote einlassen.
- „Ich“-nahe Themen wählen
Schreibthemen wählen, die unmittelbar mit den Schülern zu tun haben
- Anpassung der Angebote an das Anspruchsniveau der Schüler
Das Anspruchsniveau der Schüler soll erreicht werden, ohne dass die Schwierigkeit der Aufgabe entmutigend wirkt.

- Situationskontrolle und Transparenz
Die Schüler dürfen über die Grenzen der Anforderungen mitbestimmen und werden von Anfang an über Ziele und Erwartungen in der Förderung aufgeklärt.
- Verbale Ermutigung und Erfolgsrückmeldung
Eine motivationsfördernde Lernatmosphäre braucht gegenseitiges Vertrauen, Geduld und Aufmerksamkeit dem Schüler gegenüber. Seine individuelle Schreibleistung wird gewürdigt und wertgeschätzt.

Methoden

1. Kreatives Schreiben

Das kreative Schreiben wird dadurch charakterisiert, dass man nicht nach einem vorgefertigten Plan schreibt, sondern „sich von der Sprache forttragen lässt“ (Spinner, 1993). Die Schule übernimmt dabei nicht nur die Aufgabe der Vermittlung von Sprachkompetenz und Sprachhandeln, sondern gibt den Schülern Anregungen, um eigene Wege zu bahnen. Kreatives Schreiben stärkt die Schreibmotivation und fördert die Freude am Schreiben.

Gerade an der Verbundschule mit Schülern unterschiedlicher Lernvoraussetzungen und -fähigkeiten müssen sich die verschiedenen Methoden didaktisch reduzieren lassen können, um Lernchancen für leistungsschwache und leistungsstarke Schüler gleichermaßen zu eröffnen. Die Methoden des kreativen Schreibens lassen sich in mindestens 6 Gruppen gliedern, die nicht immer exakt voneinander abzugrenzen sind:

- Assoziative Verfahren
bilden oft die erste Phase eines Schreibprozesses. Sie geben einen Leitfaden oder ein Thema vor und dienen der Vernetzung von Ideen (Cluster, Wörterbörse, Schreiben zu Reizwörtern, Phantasiereise)
- Schreibspiele
sind Schreibanlässe, die der literarischen Geselligkeit dienen (gemeinsamer Schreib-anfang am Morgen, Geschichten erwürfeln, Klopfwörter, Wörtersack)
- Schreiben nach Vorgaben, Regeln, Mustern
Durch inhaltliche Vorgaben (Thema, Satzanfang), formale Kriterien (Sprachgebrauch), strukturelle Regeln (Elfchen, Schneeballgedicht) oder literarische und textorientierte Muster (Kurzgeschichte) werden den Schülern Hilfen und Anregungen gegeben, damit sie nicht nur auf eigene Wahrnehmungen und Assoziationen angewiesen sind.
- Schreiben zu und nach (literarischen) Texten
bei Gedichten: Zeilen füllen, Textreduktion, Alltagsgedichte
bei Geschichten: zu Ende schreiben, perspektivisches Schreiben (ich/du/er-Form), Ergänzen von Satzanfängen
- Schreiben zu Stimuli
Als Anregung oder Ansporn dienen können: Bilder, Gegenstände, Musik, Reizwörter, Textzeilen, Tanz
- Weiterschreiben an Texten
Be- oder Überarbeitung eigener Textproduktionen z. B. durch Weiterarbeit an Stationen, Rondell, Textlupe

Jede Textproduktion wird als wichtig erachtet und ihr wird Wertschätzung entgegengebracht!

2. Normgerechtes Schreiben

Die Förderung der Rechtschreibkompetenz und die Einübung und Anwendung richtiger grammatischer Strukturen erfolgt überwiegend durch die kontinuierliche, der individuellen Lernausgangslage der Schüler entsprechende Arbeit an der Rechtschreibkartei und den Abschreibtexten von Stumpenhorst.

Rituale und Projekte

Um Freude am Schreiben von Texten zu wecken und zu erhalten bedarf es verschiedener Anlässe und attraktiver Projektangebote:

- Klasseninterne Literaturprojekte
Jede Klasse liest und bearbeitet pro Schuljahr ein Buch ausführlich als Klassenlektüre. Hierbei ergeben sich vielfältige Schreibansätze, z. B. schriftliche Zusammenfassung der Kapitel, Fortsetzung der Geschichte schreiben, Brief an den Autor schreiben, Personenbeschreibung etc.
- Teilnahme an Wettbewerben
In jedem Jahr werden diverse Wettbewerbe von den unterschiedlichsten Institutionen angeboten. Die Teilnahme daran hat einen hohen Motivationswert.
- Zeitungsprojekt der „Bergischen Morgenpost“ für die Jahrgangsstufen 5-7
- Neben den Projekten gibt es Rituale, die die Freude der Schüler am Schreiben stärken sollen und ihre Rechtschreib- und Grammatikkompetenzen verbessern sollen:
- Klassentagebuch
- Korrespondenz mit verschiedenen Bezugspersonen (z.B. ehemalige Lehrer)
- Freies Schreiben zu selbstgewählten Themen (und Erraten des Verfassers)
- Veröffentlichung von Schreibergebnissen an Stellwänden
- Wandzeitung zu aktuellen Themen
- Klassenbriefkasten
- Wochenendberichte verfassen
- Wörterbucharbeit und -wettspiele
- Arbeit an der Stumpenhorst Rechtschreibkartei
- Abschreibtexte
- Hausaufgaben notieren in einem besonderen Heft
- Bei allen schriftlichen Endfassungen von Texten wird darauf geachtet, dass die Schüler ihren Fähigkeiten entsprechend ordentlich schreiben, eine flüssige Schrift entwickeln und ihre Texte und die Heftseiten übersichtlich gliedern. Dies gilt nicht für vorgeschriebene Textentwürfe oder spontane schriftliche Äußerungen!

Erarbeitung von Bewertungskriterien zur Schreibleistung

- Individuelle Lernfortschritte sind zu beobachten bei
 - der Anwendung von Rechtschreib- und Grammatikregeln
 - der sprachlichen Ausdrucksfähigkeit
 - der Anwendung der wörtlichen Rede

- dem Umfang des Textes
- dem richtigen Gebrauch von Fremdwörtern
- der Vermeidung von Wiederholungen etc.

Diagnoseverfahren Stumpenhorst

Die Überprüfung des Entwicklungsstandes der Rechtschreibkompetenz jedes Schülers wird nach der Methode „Stumpenhorst“ durchgeführt.

Hamburger Schreibprobe (HSP)

Siehe Schreibförderkonzept der Unterstufe.

A.2.3 Schreibförderung in der Oberstufe

Ziel des Schreibförderkonzepts in der Oberstufe ist es, die Schreibfreude zu wecken und zu erhalten, sowie die Schreibkompetenz zu fördern und die schriftliche Ausdrucksfähigkeit weiterzuentwickeln. In diesem Zusammenhang ist das Erstellen, Überarbeiten und Revidieren von Texten im Hinblick auf die bevorstehenden speziellen Aufgaben in der Berufs- und Arbeitswelt von besonderer Bedeutung.

Prinzipien der Unterrichtsgestaltung

Im Unterricht der Oberstufe orientieren wir uns im Fach Deutsch an folgenden Lernfeldern:

- Erweiterung des Wortschatzes
- Zeichensetzung
- Rechtschreibung
- Bestimmung von Wortarten und Satzteilen
- Verfassen und verstehen von Texten
- Überarbeiten eigener und fremder Texte
- Kennen lernen verschiedener Textformen
- Standardisierte Textformen anwenden

Methoden

Die jeweilige Vorgehensweise beim Schreiben von Texten wird aus Aufgabenstellungen hergeleitet, die vorwiegend aus der Berufs- und Arbeitswelt entnommen sind (Praktikum, Lebenslauf, Bewerbungen, Vorgangsbeschreibungen, Berichte usw.). Dabei findet der Schreibförderprozess nicht ausschließlich im Deutschunterricht statt sondern wird fächerübergreifend auch in den Lernbereichen der Natur- und Gesellschaftswissenschaften initiiert und fortgeführt (Referate, Protokolle, Erlebnisberichte,...). Unter anderem erstellen die Schüler eine Bewerbungsmappe für die Mitarbeit im Team des Schülercafés der EKS. Folgende Teilaspekte sind hier zu nennen:

- Informationen zielgerichtet sammeln, ordnen, vergleichen, prüfen und ergänzen,
- Vorgehensweisen aus Aufgabenstellungen herleiten,
- Gestaltende Schreibformen nutzen: Erzählen, kreativ schreiben (Bildergeschichten, Freies Schreiben, Nacherzählungen, Erlebnisberichte,...),

- Produktive Schreibformen nutzen: Texte (s. o.) umschreiben, weiterschreiben, ausgestalten,
- Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten, sowie orthografische Normen kontrollieren (Sicherer Umgang mit dem Wörterbuch, Grundwortschatz),
- Rechtschreibförderung entsprechend der individuellen Bedürfnislage (Lernprogramme am PC, z.B. ‚Rechtschreibtrainer‘ oder ‚Budenberg‘; Einzelförderung)
- Mit Textverarbeitungsprogrammen umgehen,
- Zitate in eigene Texte integrieren,
- Schreibkonferenzen/Schreibwerkstätten durchführen,
- Medien zur Präsentation von Arbeitsergebnissen (Referate, eigene Texte, ...) nutzen.

A.3 Sprachförderung von Kindern mit Migrationshintergrund

Fit in Deutsch, Primarstufe

- Förderung der phonologischen Bewusstheit
- Aufbau des lautgetreuen Schreibens
- Erwerb orthografischer Kompetenzen
- Erweiterung des aktiven und passiven Wortschatzes

Das Lese- und Schreibförderkonzept ist Bestandteil des Schulprogramms, die Deutschförderung für Migranten sowie für "spracharme" deutsche Kinder ist darin als Baustein enthalten. Zu Beginn des Schuljahres durchlaufen alle Schüler in kleinen Gruppen eine umfangreiche Diagnosewerkstatt zu allen Lernbereichen. Schüler mit Migrationshintergrund werden dabei vor allem im sprachlichen Bereich getestet. Als normierte Testverfahren gelten die Hamburger Schreib- und Leseprobe. Darüber hinaus werden die Kinder beim Spiel miteinander und beim freien Sprechen beobachtet. Auf dieser diagnostischen Grundlage werden individuelle Förderpläne erstellt, die im Laufe des Schuljahres fortgeschrieben werden. An der Förderplanerstellung sind die Kinder und die Eltern u. a. mit Zielvereinbarungsgesprächen und Auswertungen über erreichte Ziele beteiligt.

Jeder der 4 Klassen stehen 4 Wochenstunden zur Förderung in Kleinstgruppen (2-4 Schüler) zur Verfügung. Die Fördergruppen werden flexibel je nach aktuellem Bedarf zusammengesetzt. Auch Schüler ohne Migrationshintergrund können bei einem hohen Sprachförderbedarf daran teilnehmen. Absprachen über die Fördergruppen sind in die regelmäßigen Stufenteamsitzungen über die Förderplanarbeit integriert, an der alle Lehrer, die mit einem Schüler arbeiten, beteiligt sind. Über jeden Schüler werden in allen Lernbereichen Arbeitsergebnisse gesammelt und darüber Portfolios erstellt. Inhaltlich arbeiten die Fördergruppen in enger Absprache mit den Klassenlehrern an den gleichen Themen.

- Bildergeschichten: erzählen, Texte erstellen...
- Lesen von Bilderbüchern
- Rollenspiele
- Spiele, Kartenspiele
- Erzählkreis, positive Sprechmodelle
- Modelliertechniken....

Fit in Deutsch, Sekundarstufe I

- Steigerung des Lesetempos und der richtigen Betonung
- Handlungsfolgen versprachlichen
- sinnentnehmendes Lesen
- von Erlebnissen sachlogisch berichten
- Lese-Rechtschreibstrategien kennenlernen, entwickeln und anwenden
- Wortschatzerweiterung....

Das Lese- und Schreibförderkonzept ist Bestandteil des Schulprogramms, die Deutschförderung für Migranten sowie für "spracharme" deutsche Kinder ist darin als Baustein enthalten.

Zu Beginn des Schuljahres durchlaufen alle Schüler in kleinen Gruppen eine umfangreiche Diagnosewerkstatt zu allen Lernbereichen. Schüler mit Migrationshintergrund werden dabei vor allem im sprachlichen Bereich getestet. Als normierte Testverfahren gelten die Hamburger Schreib- und Leseprobe. Darüber hinaus werden die Kinder und Jugendlichen beim Spiel miteinander und beim freien Sprechen beobachtet. Auf dieser diagnostischen Grundlage werden individuelle Förderpläne erstellt, die im Laufe des Schuljahres fortgeschrieben werden. An der Förderplanerstellung sind die Kinder und die Eltern u. a. mit Zielvereinbarungsgesprächen und Auswertungen über erreichte Ziele beteiligt.

Jeder der 6 Klassen stehen 2 Wochenstunden zur Förderung in Kleinstgruppen (2-4 Schüler) zur Verfügung. Die Fördergruppen werden flexibel je nach aktuellem Bedarf zusammengesetzt. Auch Schüler ohne Migrationshintergrund können bei einem hohen Sprachförderbedarf daran teilnehmen.

Absprachen über die Fördergruppen sind in die regelmäßigen Stufenteamsitzungen über die Förderplanarbeit integriert, an der alle Lehrer, die mit einem Schüler arbeiten, beteiligt sind. Über jeden Schüler werden in allen Lernbereichen Arbeitsergebnisse gesammelt und darüber Portfolios erstellt. Inhaltlich arbeiten die Fördergruppen in enger Absprache mit den Klassenlehrern an den gleichen Themen.

- Gespräche in Kleingruppen zu aktuellen Themen
- Sätze bilden zu vorgegebenen Bildern
- Quizspiele (lesen und zuhören)
- Lesetraining
- Spiele zur Wortschatzerweiterung...

(B) Tiergestützte Aktivitäten an der EKS

Fester Bestandteil im Alltag der OGS ist die Begleitung durch einen speziell ausgebildeten Hund. Die Kinder lernen einen respektvollen Umgang mit dem Tier als Spielgefährten. Die im Vormittagsbereich erlernten Regeln und Verhaltensweisen können manifestiert und angewendet werden. Ein Therapie- Hunde- Team besteht immer aus einem Menschen und einem Hund, die auch nur in Kooperation agieren/therapieren können. An der Erich- Kästner- Schule bildet dieses Team die Labrador- Mix Dame Bagira und Lisa Wandelt (Erzieherin), Grup-

penleitung im offenen Ganztage. Durch die Arbeit der tiergestützten Therapie an der Erich-Kästner- Schule haben Kinder die Möglichkeit in vielen Bereichen eine sehr intensive und außergewöhnliche Förderung zu erleben.

Der Therapiehund namens Bagira ist schwarz und ca. 60 cm groß. Sie ist am 26.01.2008 geboren und im Alter von acht Wochen zu ihrer jetzigen Besitzerin Lisa Wandelt gekommen. Von diesem Zeitpunkt an ist Bagira stetig mit Kleinkindern, Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen und verschiedenen Tieren in Kontakt gewesen und somit in einem großen sozialen Umfeld aufgewachsen.

Vom Welpenalter an hat sie viele verschiedene Situationen des (alltäglichen-) Lebens kennen gelernt (z.B. Restaurant- und Cafébesuche, Einkaufszentren, Innenstädte, viele Menschen). Dabei ist Bagira ein ruhiger und geduldiger Begleiter. Sie ist absolut Menschenbezogen, geht freudig und vor allem unvoreingenommen auf jeden zu. Dies ist ein wichtiger Aspekt der tiergestützten Intervention, da die Klienten, schon bei der ersten Kontaktaufnahme, eine völlig wertfreie und ehrliche Begegnung mit dem Tier erfahren.

Noch bevor Lisa Wandelt und Bagira die Ausbildung zum Therapie- Hunde- Team bestanden haben, hat Bagira an einzelnen Aktionen, am Sachunterricht und an Spaziergängen mit den Kindern teilgenommen. Hierbei waren schon einige deutliche Veränderungen, durch die Anwesenheit des Hundes, bei den Kindern festzustellen. Hier einige Beispiele: Der Geräuschpegel sankt enorm, Kinder waren freudig und positiv gestimmt, das Zusammengehörigkeitsgefühl war stärker ausgeprägt, freundlicher Umgang untereinander, es wurde mehr auf Mitmenschen geachtet etc...

Aufgrund dieser positiven Auswirkung auf die Kinder durch den Hund, ist der Gedanke entstanden dies noch gezielter und intensiver einzusetzen. Im Januar 2011 haben Frau Wandelt und Bagira sich einem Eignungstest unterzogen, daraufhin folgte dann die Ausbildung zum Therapie-Hunde-Team. Abgeschlossen wurde die Ausbildung dann mit einer theoretischen und einer praktischen Prüfung.

Die tiergestützte Therapie wurde entwickelt zur Förderung des Fortschritts bzw. zur Verbesserung der körperlichen, sozialen, emotionalen, und gegebenenfalls kognitiven Funktionen des Klienten. Diese Wirkungseffekte wurden erforscht und dokumentiert, unter anderem im sozialen- und emotionalen Bereich, in Kognition und Sprache (vgl. Levinson, Corson/Salmon, Lee, Mugford, Robb, Odendaal, McGulloch, Hendy, Breitenbach, Limond, Smith, Nathanson, Kupper, Heilmann, Kohn/Oerter).

Durch die Arbeit der tiergestützten Therapie an der Erich- Kästner- Schule haben Kinder die Möglichkeit in vielen Bereichen eine sehr intensive und außergewöhnliche Förderung zu erleben.

Die Förderung an der EKS durch den Hund bezieht sich auf:

- Verantwortungsgefühl
- Grob- und Feinmotorik
- Gleichgewichtssinn
- Auge-Handkoordination
- Fremd- und Selbstwahrnehmung
- Selbstbewusstsein
- Selbstwertgefühl
- Stärkung des Wir-Gefühls

- Konzentration
- Bewegung
- Regelbewusstsein
- Gefühle wahrnehmen und zulassen, Empathie

Es besteht die Möglichkeit der Einzelförderung, in Kleingruppen oder mit dem Hund begleitend am Unterricht teilzunehmen. Bei der Einzelförderung kann das Kind zum einen in direktem Kontakt zum Hund agieren und zum anderen ist der Hund „nur“ begleitend dabei. Die Art der Förderung wird immer in Kooperation mit den Klassenlehrern besprochen und individuell auf die unterschiedlichen Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes zugeschnitten.

(C) Teilzeitkonzept

Das Teilzeitkonzept basiert auf der Grundlage des Frauenförderplans und der Empfehlungen der Bezirksregierung Köln vom 18.02.2010.

Im Rahmen der Teilzeitbeschäftigung wird durch eine Reduzierung der Pflichtstundenzahl nur die zu erteilende Unterrichtszeit herabgesetzt. Aus dem Landesgleichstellungsgesetz und dem Frauenförderplan ergibt sich jedoch die Verpflichtung die Belange teilzeitbeschäftigter Kollegen in angemessener Form auch durch den Umfang sonstiger Dienstverpflichtungen zu reduzieren.

Schulinterne Vereinbarungen zum Einsatz teilzeitbeschäftigter Lehrerinnen und Lehrer:

Stundenplangestaltung

Wünsche zur Stundenplangestaltung werden der Schulleitung vor Ablauf des Schuljahres vorgelegt und besprochen. Bei einer Unterrichtsverpflichtung von einer halben Stelle soll nach Möglichkeit ein unterrichtsfreier Tag gewährt werden. Der freie Tag findet nicht am Präsenztage (Konferenz, Teamsitzung, Fachkonferenzen) statt.

Wochenstunden	Tage pro Woche	Beispiel
28-18	5	2x3 und 3x4 Stunden
17-12	4	4x3 Stunden
11-9	3	3x3 Stunden
6	2	2x3 Stunden

Bei einer Unterrichtsverpflichtung von mehr als einer halben Stelle kann, wenn pädagogische und schulorganisatorische Gründe nicht dagegen sprechen, nach Absprache ebenfalls ein freier Tag gewährt werden. (Empfehlungen zum Einsatz teilzeitbeschäftigter Lehrerinnen und Lehrer der Bezirksregierung Köln vom 18.02.2010)

Konferenzen

Die Teilnahme am Nachmittag des Präsenztages (Konferenz, Teamsitzungen, Fachkonferenzen) ist für die Schulentwicklung erforderlich. Kollegen und Kolleginnen mit einer halben Stelle nehmen mindestens zur Hälfte an den Präsenztagen teil.

Sie sind verpflichtet sich darüber zu informieren, was in den Konferenzen oder Teams besprochen und beschlossen wurde. Beschlüsse müssen mitgetragen werden. Ausnahmeregelungen bei Teilzeitbeschäftigten mit höherer Stundenzahl werden im Einzelnen vereinbart.

Außerunterrichtliche Aufgaben

Die Verteilung außerunterrichtlicher Aufgaben wie Leitungs-, Koordinations- und Planungsaufgaben wird proportional zur Unterrichtsreduzierung ebenfalls verringert. Pausenaufsichten werden ebenso anteilig verringert.

Beispiel Aufsichtsplan 2. Halbjahr 2013/14

große Pause:	2 Einheiten	40 Einheiten (5Tage x 4Aufsichten x 2)
kleine Pause:	1 Einheit	20 Einheiten (5 Tage x 4 Aufsichten)
Vertretung:	1 Einheit	5 Einheiten (5 Tage x 1 Aufsicht)
PKT-Begleitung	2 Einheiten	4 Einheiten (1 Tag x 2 Aufsichten x 2)
AG-Nachmittag	2 Einheiten	4 Einheiten (1 Tag x 2 Aufsichten x 2)

Einheiten	Lehrerstd. pro Woche
3	ab 12 Std.
5	ab 16 Std.
6	ab 20 Std.
7	volle Stelle

- Lehrer, die in Kooperationsschulen unterrichten, erteilen jeweils 1-2 Aufsichtseinheiten weniger.
- Bei Schulfesten, Projektwochen, Klassenfahrten, Fortbildungen etc. erhalten Teilzeitkräfte anteilige Stundenausgleiche zu individuellen Zeiten. Beim Stundenausgleich entsteht kein Unterrichtsausfall. Schulische Veranstaltungen werden rechtzeitig angekündigt, möglichst im Halbjahresplan.
- Springstunden sollen möglichst gering gehalten werden und anteilig zu den Vollzeitkräften stehen. Mehrarbeit soll möglichst vermieden werden. Notwendige Vertretungen werden rechtzeitig angekündigt und besprochen.

Abordnungen

Teilzeitkräfte werden möglichst nicht an allgemeine Schulen abgeordnet.

(D) Vertretungskonzept

Zur Vermeidung von Unterrichtsausfall sowie zur individuellen Förderung der Schüler ohne umfangreichen organisatorischen Mehraufwand bei Verhinderung des Klassen- oder Fachlehrers werden an der EKS folgende Maßnahmen ergriffen:

- Zu kurzzeitigen Vertretungszwecken erstellen die Lehrer der Klassen einen den Schülern bekannten *Ordner mit aktuellem Übungsmaterial*, an dem der Schüler kurzzeitig selbständig arbeiten kann.
- Jeder Schüler wird zu Beginn des Schuljahres einer festen *Partnerklasse* zugeteilt, die er bei Abwesenheit seines Klassenlehrers besuchen kann. Mitschüler sowie die Klassenlehrerin sind dem Schüler vertraut. Der Schüler kann gegebenenfalls an seinem vorbereiteten Material (s.1) oder in der Lerngruppe mitarbeiten.
- Vertretungsunterricht für die komplette Lerngruppe kann durch die Aufhebung einer Doppelbesetzung in einer anderen Lerngruppe, möglichst aus dem eigenen Team (Unter-, Mittel- oder Oberstufe), stattfinden. Das vorbereitete Material dient als Hilfe zur Vorbereitung vor allem bei kurzfristiger Vertretung.
- In Ausnahmefällen kann Vertretungsunterricht mit einzelnen Stunden auch durch die Mehrarbeit einzelner Kollegen gewährleistet werden, falls die Möglichkeiten 2 und 3 ausscheiden. Ein Stundenausgleich ist in Absprache mit der Schulleitung möglichst zeitnah zu organisieren durch die Ausnutzung der Möglichkeiten aus 2 und 3.

Bei Verhinderungen oder Erkrankungen informieren die Kollegen möglichst frühzeitig, spätestens jedoch am betreffenden Morgen bis 7.00 Uhr telefonisch die Schulleitung. Bei vorhersehbarem Unterrichtsausfall erstellt die Schulleitung in Absprache mit den Beteiligten einen Vertretungsplan (aus den Möglichkeiten 1-4).

Der Ausgleich von Mehrarbeit darf keinen weiteren Unterrichtsausfall verursachen.

(E) Ergebnisse der Elternbefragung (vergangene Jahre)

An der EKS werden die Eltern und Erziehungsberechtigten mindestens alle zwei Jahre zu ihrer Zufriedenheit mit der Arbeit der Schule befragt (vgl. Fragebogen auf der nächsten Seite). Im Folgenden sollen die Ergebnisse dieser Befragung aus den Schuljahren 2012/13 und 2010/11 berichtet werden.

Aus den Ergebnissen wird deutlich, dass die Eltern am Ende des Schuljahres 2010/11 zwar mit den Fortschritten im letzten Schuljahr recht zufrieden waren, aber immer noch großen Wert auf die weitere fachliche Leistungssteigerung ihrer Kinder legten. Unzufriedenheit gab es im Hinblick auf die Hausaufgaben (Hausaufgabenverhalten der Kinder, Unterstützung durch die OGS, Umfang der Hausaufgaben).

Am Ende des Schuljahres 2012/13 bezog sich die Mehrzahl der Rückmeldungen zu der Frage, was gut gelungen sei, auf die fachliche Förderung ihrer Kinder. Dies weist darauf hin, dass die im Schuljahr 2010/11 geäußerten Wünsche der Eltern gut berücksichtigt wurden. Die mehrheitlichen Wünsche der Eltern für die kommenden Schuljahre bezogen sich im Schuljahr 2012/13 auf Aspekte der emotionalen und sozialen Entwicklung.

Insgesamt äußern in beiden Schuljahren gut zwei Drittel der befragten Eltern, dass ihre Erwartungen erfüllt wurden. Rund 30 Prozent sehen ihre Erwartungen in Teilen erfüllt.

Erich Kästner-Schule

Verbundschule

Förderschwerpunkte: Lernen, Sprache, Erziehung

Nordstr. 2, 42499 Hückeswagen, T. 02192/2667, Fax 02192/1255



Die Förderung meines Kindes an der Erich Kästner-Schule

1. Das ist im vergangenen Jahr gut gelungen:

2. Nicht gelungen sind:

3. Meine Erwartungen an die Förderung meines Kindes wurden bisher

- ☐ erfüllt
☐ teilweise erfüllt
☐ nicht erfüllt.

Kommentar

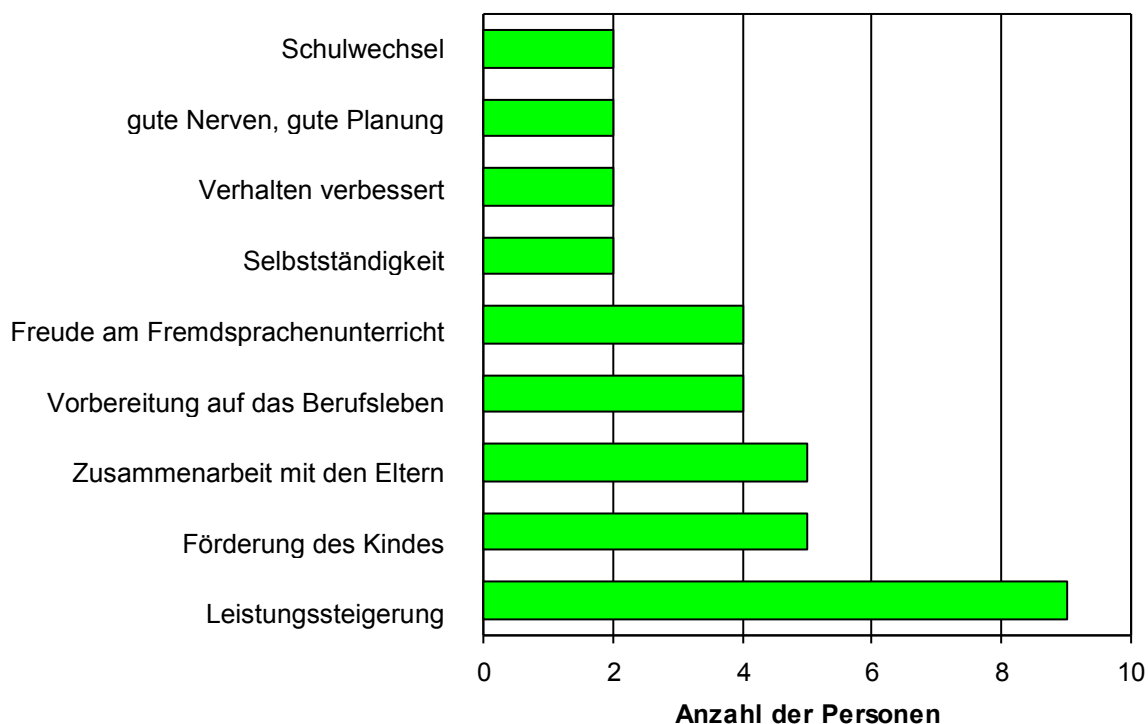
4. Für das kommende Jahr wünsche ich mir für mein Kind:

5. Von den Lehrern erwarte ich:

E.1 Auswertung aus dem Schuljahr 2010/11

Frage 1: Das ist im vergangenen Jahr gut gelungen

Insgesamt gab es 69 Nennungen auf die Frage, was in der Schule im vergangenen Jahr gut gelungen ist (Mehrfachangaben waren möglich). Die häufigsten Antworten waren „Leistungssteigerung“ (N = 9), „Förderung des Kindes“ (N = 5) und „Zusammenarbeit mit den Eltern“ (N = 5). Weitere häufige Antworten sind dem folgenden Diagramm zu entnehmen.



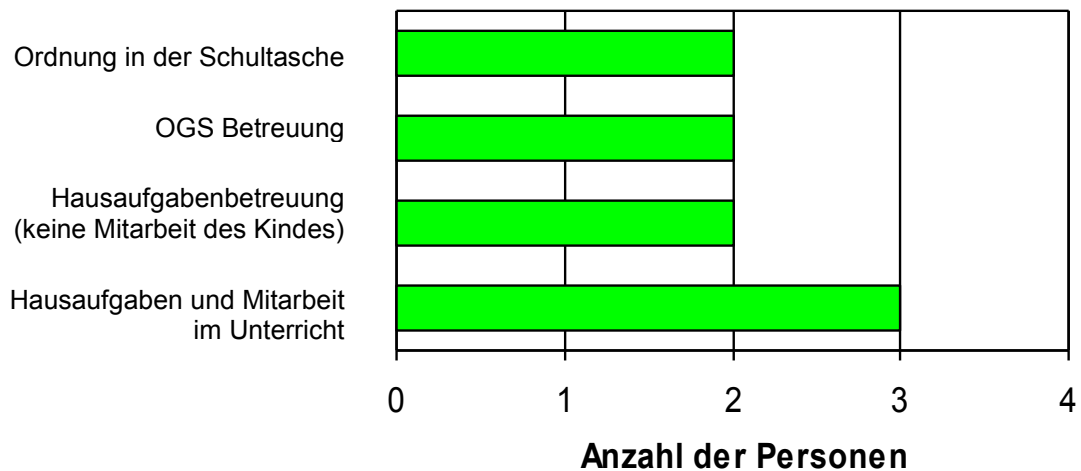
Darüber hinaus nannten einzelne Eltern die folgenden Punkte:

- Einstellung neuer Lehrkräfte
- Die kreativen Fächer sind gut gelungen
- alles gelungen
- Zusammenarbeit mit der 5-Tagesgruppe
- Spaß an den AGs
- Einstellung zur Schule verbessert
- starke Fortschritte im schulischen Bereich
- Spaß, Freude, Wohlfühlen
- sportliche und musische Förderung
- mehr Kontakt mit Mitschülern und Lehrern
- Fächer Mathe und Sprache
- gute Betreuung in der OGS
- gute Planung und Gestaltung des Unterrichts
- Hausaufgabenhilfe und Förderkreis
- Mitarbeit verbessert
- gut aufgenommen, gute Betreuung

Frage 2: Nicht gut gelungen sind

Insgesamt gab es 17 Angaben zur Frage, was in der Schule im vergangenen Jahr nicht gut gelungen ist (Mehrfachnennungen waren möglich). Die häufigsten Antworten waren „Haus-

aufgaben und Mitarbeit im Unterricht“ (N = 3), „Hausaufgabenbetreuung“ (N = 2), „OGS Betreuung“ (N = 2) und „Ordnung in der Schultasche“ (N = 2).



Weitere einzelne Antworten waren:

- pauschale Bestrafungen der ganzen Klasse
- zu viel Abwesenheit der Lehrkräfte
- Verantwortung für sich übernehmen
- Einsicht zur Mitarbeit im Unterricht fehlt noch
- Informationsaustausch Lehrer-Eltern
- Verhalten seinen Mitschülern gegenüber
- gewissenhaftes Arbeiten nicht von Schule nach Haus übertragen
- Verringerung der Fehlstunden meines Kindes

Frage 3: Erfüllung der Erwartungen

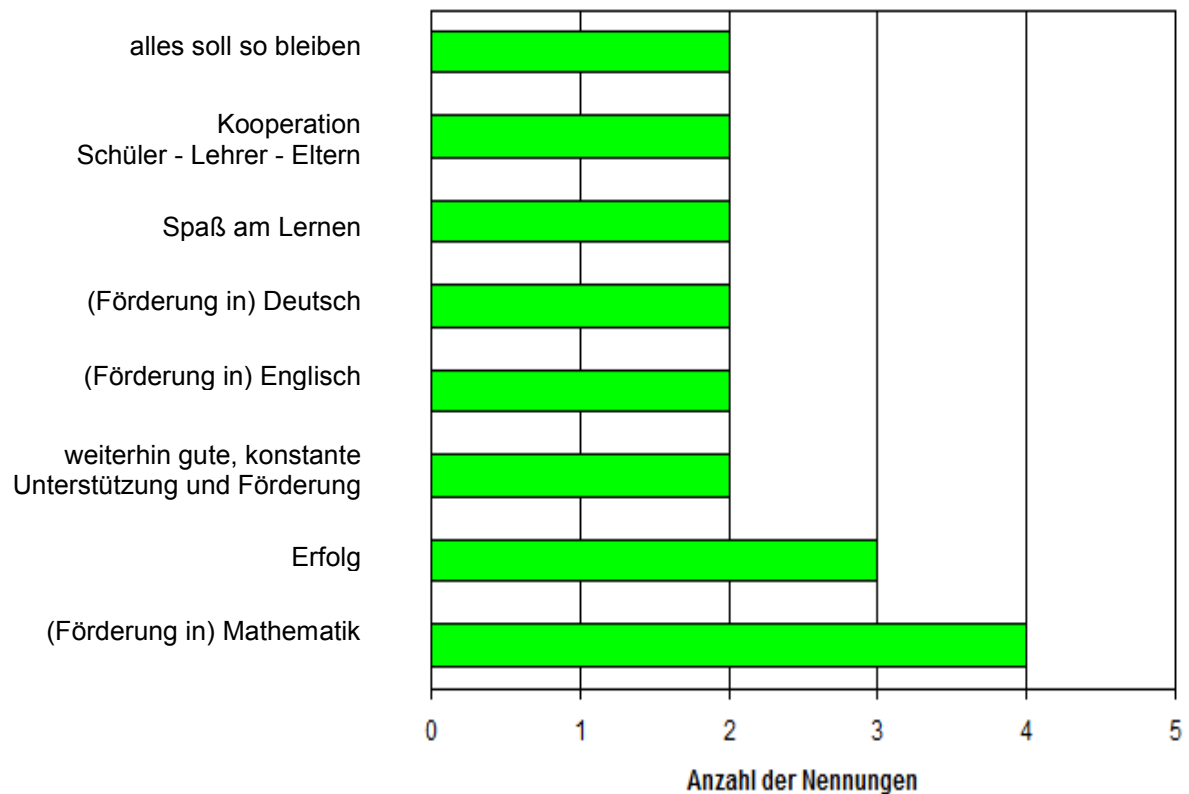
24 Personen gaben an, dass ihre Erwartungen erfüllt wurden, 10 Elternteile gaben an, dass ihre Erwartungen teilweise erfüllt wurden. Dass ihre Erwartungen nicht erfüllt wurden, gab niemand an.

Einige Personen fügten ihrer Bewertungen einen oder mehrere Kommentare hinzu:

- Förderbedarf im Bereich Lesen
- Verhaltensverbesserung
- gute Fortschritte durch intensive Betreuung
- Hausaufgabenbetreuung und OGS (Durchsetzung ausgesprochener Konsequenzen)
- gute Lehrerleistung
- gute Zusammenarbeit
- Erweiterung mathematischer Fähigkeiten
- gute Fortschritte durch intensive Betreuung

Frage 4: Wünsche für das kommende Schuljahr

Die Eltern und Erziehungsberechtigten wünschen sich überwiegend eine stärkere Förderung in den Hauptfächern



Darüber hinaus äußerten einzelne Eltern folgende Wünsche:

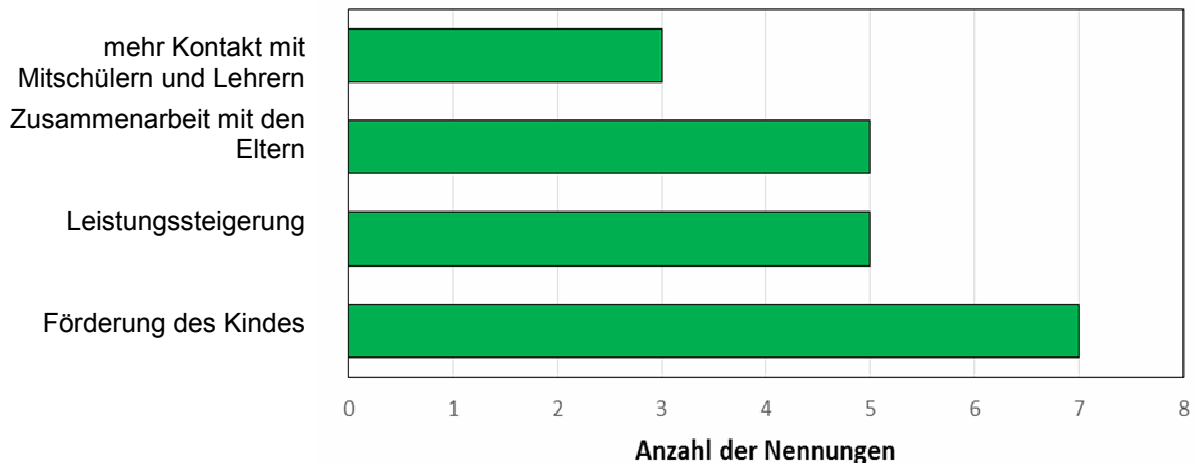
- Leseförderung
- Wegweiser berufliche Zukunft
- eine leichte Anforderungserhöhung
- mehr Hausaufgaben im Fach Englisch
- Ziffernoten auf dem Zeugnis
- Schreibförderung
- Leistungssteigerung
- weitere Förderung
- Integration
- (Förderung des) sozialen Konfliktverhaltens
- Förderung der Eigenständigkeit
- Ausbau der Selbstständigkeit
- mehr Ordnung
- eine harmonische Klassengemeinschaft
- weniger Unterrichtsausfall

Einige Eltern nannten auch Wünsche, die von Lehrpersonen nur bedingt beeinflussbar sind, sondern eher ihren Kindern selbst, z. B. regelmäßiger Schulbesuch (x2), Hauptschulabschluss schaffen (x2), Anstrengungsbereitschaft, Lernbereitschaft und eigene Zufriedenheit.

E.2 Auswertung aus dem Schuljahr 2012/13

Frage 1: Das ist im vergangenen Jahr gut gelungen

Insgesamt gab es 29 Nennungen auf die Frage, was in der Schule im vergangenen Jahr gut gelungen ist (Mehrfachangaben waren möglich). Die häufigsten Antworten waren „Förderung des Kindes“ (N = 7), „Leistungssteigerung“ (N = 5) und „Zusammenarbeit mit den Eltern“ (N = 5). Weitere häufige Antworten sind dem folgenden Diagramm zu entnehmen.



Darüber hinaus nannten einzelne Eltern die folgenden Punkte:

- Alles gelungen
- Verbesserung Motivation
- Verhalten verbessert
- Einstellung zur Schule verbessert
- Spaß, Freude, Wohlfühlen
- Erledigung Hausaufgaben
- Förderung im Förderschwerpunkt Sprache
- Förderung durch Integrationshelfer
- Genaue Feststellung des Förderbedarfs

Diese Ergebnisse weisen darauf hin, dass die Wünsche der Eltern insbesondere zur Leistungssteigerung ihrer Kinder gut umgesetzt werden konnten.

Frage 2: Nicht gut gelungen sind

Im Hinblick auf Dinge, die noch nicht so gut gelungen sind, gab es 12 Nennungen. Es wurden vor allem Aspekte genannt, die sich auf das Arbeits- und Sozialverhalten beziehen:

- Verhalten seinen Mitschülern gegenüber (x2)
- Arbeitsverhalten des Kindes (x2)
- Sozialverhalten des Kindes
- Förderung von Ruhe und Ausdauer
- Hausaufgabenbetreuung (keine Mitarbeit des Kindes)
- Einsicht zur Mitarbeit im Unterricht fehlt noch
- Interesse am Unterricht

Darüber hinaus gab es zwei Nennungen, die den Wunsch nach einem besseren Informationsaustausch zwischen Lehrkräften und Eltern wünschten, u.a. eine vorausschauende Terminplanung und die rechtzeitige Weitergabe von Terminen.

Ein Elternteil äußerte Unzufriedenheit hinsichtlich des Lernzuwachses im Fach Englisch.

Frage 3: Erfüllung der Erwartungen

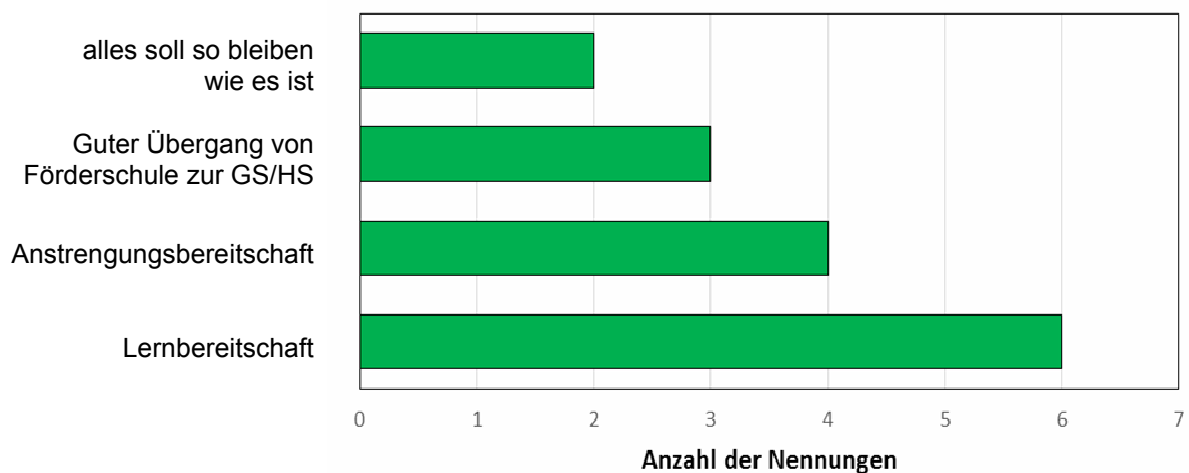
13 Personen gaben an, dass ihre Erwartungen erfüllt wurden, 6 Elternteile gaben an, dass ihre Erwartungen teilweise erfüllt wurden. Dass ihre Erwartungen nicht erfüllt wurden, gab niemand an.

Einige Personen fügten ihrer Bewertungen einen oder mehrere Kommentare hinzu:

- Sehr großes Engagement
- Sehr große Freundlichkeit
- Gute Förderung
- Zufriedenheit über Entwicklung des Kindes
- Mehr Sprachförderung erwartet
- Zu geringe Konzentration des Kindes

Frage 4: Wünsche für das kommende Schuljahr

Insgesamt gab es 23 Nennungen zu den Wünschen für das kommende Schuljahr. Die Eltern und Erziehungsberechtigten wünschen sich überwiegend ein stärkeres Engagement ihrer Kinder (Lernbereitschaft, Anstrengungsbereitschaft).

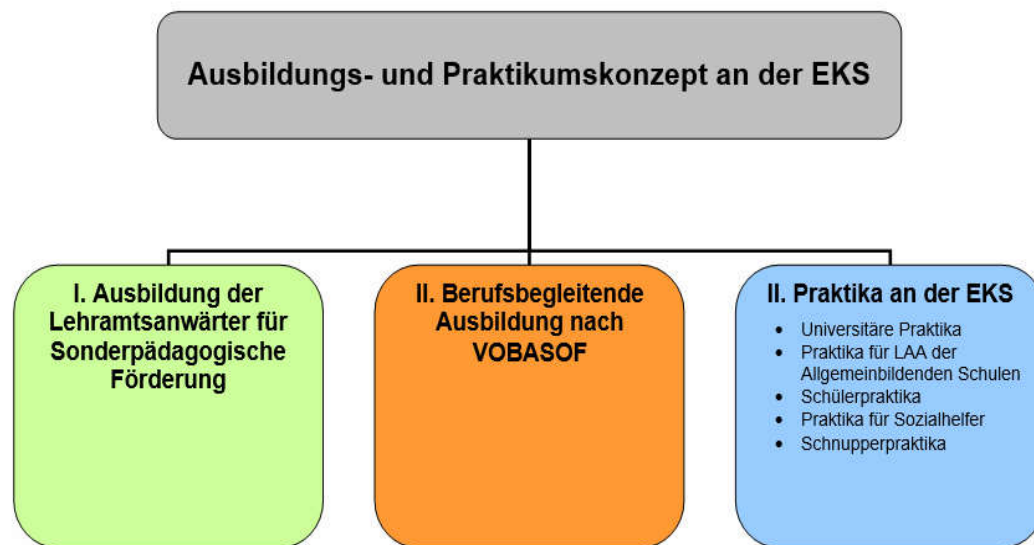


Darüber hinaus äußerten einzelne Eltern folgende Wünsche:

- Ausbau der Selbstständigkeit
- Verbesserung des Sozialverhaltens
- Verbesserung des Selbstwertgefühls
- Eine harmonische Klassengemeinschaft
- Freude am Lernen
- Leistungssteigerung
- Verbesserung im Fach Englisch

Wünsche mit Bezug zur Verbesserung der fachlichen Förderung tauchen mit Ausnahme von zwei Nennungen (Leistungssteigerung, Verbesserung im Fach Englisch) in diesem Schuljahr nicht mehr auf. Das Hauptaugenmerk der Eltern liegt vielmehr auf der Förderung der emotionalen und sozialen Entwicklung.

(F) Ausbildungskonzept



I. Ausbildung der Lehramtsanwärter für Sonderpädagogische Förderung

Kooperationspartner im Ausbildungskonzept

- ZfsL (Fachleiter)
- LAA
- Allgemeinbildende Schulen
- Mitwirkende an der EKS (LAA, Ausbildungslehrer, Ausbildungsbeauftragter, Schulleitung)

18 Monate Vorbereitungsdiens

- Unterteilt in 6 Quartale
 - 1. Quartal: 14 Std. Ausbildungsunterricht (AU)
 - 2. – 5. Quartal: 9 Std. Selbstständiger Unterricht (SU)
&
5 Std. AU
 - 6. Quartal: 14 Std. AU
- 2 Stunden sind für Unterricht im GU vorbehalten

Konzeption des VD an der EKS

- Begleitung, Beratung und Beurteilung in Bezugnahme auf die 6 Handlungsfelder der OVP

Stand 2014

F.1 Ausbildung der Lehramtsanwärter für Sonderpädagogische Förderung

F.1.1 Kooperationspartner

Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung

Das ZfsL ist für die fachwissenschaftliche Ausbildung der LAA während des Vorbereitungsdienstes zuständig.

Lehramtsanwärter/innen

Die LAA werden gemäß OVP im Ausbildungsunterricht bzw. Selbstständigen Unterricht in ihren Bedingungsfeldern für insgesamt 14 Wochenstunden an der Ausbildungsschule eingesetzt. Sprechstunden bei der ABB sowie den Ausbildungslehrern sind nicht Teil dieser 14 Wochenstunden.

Unterrichtsbesuchstermine und andere Termine teilen die LAA der Schulleitung unverzüglich mit. Sie nehmen an allen Lehrer- und Stufenkonferenzen, Arbeitskreisen und Besprechungstagen teil und beteiligen sich somit an der Schulentwicklung. Die LAA übernehmen 1-2 Aufsichten.

Allgemeinbildende Schulen

Dem LAA soll die Möglichkeit gegeben werden die inklusive Förderung kennen zu lernen. Hierbei kooperiert die EKS mit allen umliegenden Allgemeinbildenden Schulen, die das gemeinsame Lernen unterstützen.

Mitwirkende an der EKS: Ausbildungslehrer (AL)

Die Ausbildungslehrer sind in erster Linie für die praktische Ausbildung der LAA an unserer Schule verantwortlich. Sie nehmen an den Unterrichtsbesuchen und nach Möglichkeit an den Nachbesprechungen der Unterrichtsbesuche teil.

Die AL führen mit den LAA wöchentlich ein Beratungsgespräch über Planung, Durchführung des Unterrichts, geplante Aktivitäten in der Ausbildungsklasse, Erstellung von Förderplänen, Beurteilungen von Schülern, Übernahme von eigenverantwortlichen Anteilen durch die LAA, usw. (siehe Ausbildungsprogramm). Die AL haben dafür Sorge zu tragen, dass die LAA in allen Handlungssituationen (siehe Ausbildungsprogramm), die in den Bereich der schulischen Ausbildung fallen, ausgebildet werden.

Mitwirkende an der EKS: Ausbildungsbeauftragte (ABB)

Die ABB wird von der Lehrerkonferenz gewählt. Sie ist die Verbindungsstelle zwischen den LAA, den AL, der SL und des ZfsL. Die ABB ist für alle ausbildungsrelevanten Fragen zuständig, sorgt gemeinsam mit der SL für einen reibungslosen Ablauf der Ausbildung an der EKS und trägt dafür Sorge, dass die in den Handlungsfeldern dargelegten Rahmenbedingungen eingehalten werden.

Die ABB bietet wöchentliche Sprechstunden zur Beratung sowie zur Klärung aktueller Fragen und Anliegen an. Sie kann in ihrer Funktion auch parallel als AL tätig sein. Sie hält stets engen Kontakt zu den AL, informiert sich regelmäßig über den Stand der Ausbildung und wirkt in Konflikten vermittelnd. Die ABB nimmt verpflichtend am Eingangs- und Perspektivgespräch (EPG) teil.

F.1.2 Ausbildung

Die Ausbildung der LAA orientiert sich an den 6 Handlungsfeldern der OVP und gliedert sich in 6 Ausbildungsquartale. Dabei hat der LAA im 1. Quartal 14 Stunden Ausbildungsunterricht (AU), im 2.-5. Quartal 9 Stunden Selbstständigen Unterricht (SU) sowie 5 Stunden AU und im 6. Quartal wiederum 14 Stunden AU abzuleisten. 2 Stunden davon können im Gemeinsamen Lernen absolviert werden.

Der LAA wird dem Kollegium durch die SL vorgestellt und erhält das Lehrerhandbuch der EKS (Informationen rund um das Schulleben), eine Adressen- und Telefonliste aller Kollegen und den Stundenplan für die Hospitationsphase von einer Woche. Diese wird von der ABB organisiert und ermöglicht dem LAA einen Einblick in die unterrichtliche und erzieherische Arbeit der verschiedenen Klassenstufen.

Den Stundplan erhält der LAA in Absprache mit der SL und den potentiellen Ausbildungslehrern. Eine dezierte Übersicht zum Verlauf des Vorbereitungsdienstes an der EKS befindet sich im Ausbildungsprogramm, das im LAA-Ordner sowie im Mentoren-Ordner zu finden ist.

II. Berufsbegleitende Ausbildung nach VOBASOF

Kooperationspartner im Ausbildungskonzept

- ZfsL (Fachleiter)
- Teilnehmer (VOBASOF-Lehrkräfte)
- Allgemeinbildende Schulen
- Mitwirkende an der EKS (Teilnehmer, Ausbildungslehrer, Ausbildungsbeauftragter, Schulleitung)

18 Monate berufsbegleitende Ausbildung

- 4 Tage inklusive Förderung (mind. 14 Std.) und 1 Seminartag (5 Std.)
- Kompaktphase zu den Grundzügen sonderpädagogischer Förderung
- Sonderpädagogisches Grundlagenseminar und Fachrichtungsseminar

Konzeption des VD an der EKS

- Begleitung, Beratung und Beurteilung in Bezug auf die Standards des ZfsL

F.2 Berufsbegleitende Ausbildung nach VOBASOF

F.2.1 Kooperationspartner

Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung

Das ZfsL ist für die fachwissenschaftliche Ausbildung der Teilnehmer während des Vorbereitungsdienstes zuständig.

Teilnehmer/innen

Inhaber mit einer anderen Lehramtsbefähigung können den Erwerb des Lehramtes für sonderpädagogische Förderung begleitend zur beruflichen Unterrichts- und Erziehungstätigkeit in der Sonderpädagogischen Förderung an Förderschulen sowie an Allgemeinen Schulen erwerben. Die Teilnehmer werden insgesamt mindestens 14 Wochenstunden an den Ausbildungsschulen eingesetzt. Sprechstunden bei der ABB sowie den Ausbildungslehrern sind nicht Teil dieser mindestens 14 Wochenstunden.

Unterrichtsbesuchstermine und andere Termine teilen die Teilnehmer der Schulleitung unverzüglich mit. Sie nehmen an allen Lehrer- und Stufenkonferenzen, Arbeitskreisen und Besprechungstagen teil und beteiligen sich somit an der Schulentwicklung. Die Teilnehmer übernehmen 1-2 Aufsichten.

Allgemeinbildende Schulen

Den Teilnehmern soll die Möglichkeit gegeben werden die inklusive Förderung kennen zu lernen. Hierbei kooperiert die EKS mit allen umliegenden Allgemeinbildenden Schulen, die das gemeinsame Lernen unterstützen.

Mitwirkende an der EKS: Ausbildungslehrer (AL)

Die Ausbildungslehrer sind in erster Linie für die praktische Ausbildung der Teilnehmer an unserer Schule verantwortlich. Sie nehmen an den Unterrichtsbesuchen und nach Möglichkeit an den Nachbesprechungen der Unterrichtsbesuche teil.

Die AL führen mit den Teilnehmer wöchentlich ein Beratungsgespräch über Planung, Durchführung des Unterrichts, geplante Aktivitäten in der Ausbildungsklasse, Erstellung von Förderplänen, Beurteilungen von Schülern, Übernahme von eigenverantwortlichen Anteilen durch die Teilnehmer, usw. Die AL kann als Vertreter der Schule am Eingangs- und Perspektivgespräch (EPG) teilnehmen.

Die AL haben dafür Sorge zu tragen, dass die Teilnehmer in allen Handlungssituationen (siehe OVP), die in den Bereich der schulischen Ausbildung fallen, ausgebildet werden. Die AL formulieren abschließend eine Beurteilung über die Teilnehmer, die als Grundlage für die Langzeitbeurteilung durch die SL dient.

Mitwirkende an der EKS: Ausbildungsbeauftragte (ABB)

Die ABB wird von der Lehrerkonferenz gewählt. Die ABB ist die Verbindungsstelle zwischen den Teilnehmer, den AL, der SL und des ZfsL. Die ABB ist für alle ausbildungsrelevanten Fragen zuständig, sorgt gemeinsam mit der SL für einen reibungslosen Ablauf der Ausbildung an der EKS und trägt dafür Sorge, dass die in den Handlungsfeldern dargelegten Rahmenbedingungen eingehalten werden.

Die ABB bietet wöchentliche Sprechstunden zur Beratung sowie zur Klärung aktueller Fragen und Anliegen an. Die ABB kann in ihrer Funktion auch parallel als AL tätig sein. Sie hält

stets engen Kontakt zu den AL, informiert sich regelmäßig über den Stand der Ausbildung und wirkt in Konflikten vermittelnd.

Die ABB kann als Vertreter der Schule am Eingangs- und Perspektivgespräch (EPG) teilnehmen. Die ABB nimmt vor der abschließenden Anfertigung der Langzeitbeurteilung Stellung gegenüber der SL zum Gesamtergebnis.

F.2.2 Ausbildung

Die Teilnehmer werden gemäß VOBASOF in den Fachrichtungen Lernen, Emotionale und soziale Entwicklung und grundlegend auch in der Fachrichtung Sprache an der EKS ausgebildet. Dabei soll der Teilnehmer in möglichst unterschiedliche Jahr- und Bildungsgängen unterrichten, beraten und hospitieren. Darüber hinaus soll er Einsicht in das gemeinsame Lernen an Regelschulen nehmen.

Der Teilnehmer wird dem Kollegium durch die SL vorgestellt und erhält das Lehrerhandbuch der EKS (Informationen rund um das Schulleben), eine Adressen- und Telefonliste aller Kollegen und den Stundenplan für die Hospitationsphase von einer Woche. Diese wird von der ABB organisiert und ermöglicht dem Teilnehmer einen Einblick in die unterrichtliche und erzieherische Arbeit der verschiedenen Klassenstufen. Den Stundenplan erhält der Teilnehmer in Absprache mit der SL und den potentiellen AL.

Während der Ausbildung wird es 5 Unterrichtsbesuche durch das ZfsL geben, die mit einer kurz gefassten Planung konzipiert werden müssen. Zum Abschluss der Ausbildung wird eine Unterrichtspraktische Prüfung mit Kolloquium absolviert.

3. Praktika an der EKS

Universitäre Praktika (Lehramt für Sonderpädagogische Förderung)

- Kooperationspartner: ZfL Köln & ZfL Dortmund
 - Eignungspraktikum (20 Praktikumstage)
 - Orientierungspraktikum (4 Wochen en Block)
 - Berufsfeldpraktikum (4 Wochen en Block)
 - Praxissemester (mind. 5 Monate)
- } siehe Praktikumsordner

Praktika für LAA an Allgemeinbildenden Schulen

- 3-tägiges Hospitationspraktikum (organisiert durch die ZfsL)

Schüler- und Schnupperpraktika

- Kooperation mit den umliegenden Schulen

Praktika für Sozialhelfer

- Kooperationspartner: Berufskolleg Wipperfürth
- Mitwirkende an der EKS: OGS-Mitarbeiter und Klassenlehrer
- 4 Wochen en Block
- Siehe Begleitkonzept im Praktikumsordner

F.3 Praktika

F.3.1 Universitäre Praktika

Die EKS kooperiert mit dem Zentrum für Lehrerbildung (ZfL) Köln und dem ZfL Dortmund und unterstützt die universitäre Ausbildung für das Lehramt für Sonderpädagogische Förderung. Dabei werden Praktikumsplätze für das Eignungspraktikum (20 Tage), das Orientierungspraktikum (vier Wochen) das Berufsfeldpraktikum (vier Wochen) und das Praxissemester (mindestens fünf Monate) angeboten. Für detaillierte Informationen zu den einzelnen Praktika kann der Praktikums-Ordner zu Rate gezogen werden.

Im Folgenden einige ausführliche Informationen zur Durchführung des Praxissemester (erster Durchgang 09.02. bis 26.06.2015):

Gesetzliche Grundlage:

- LABG § 12
- LZV
- Rahmenkonzeption für das Praxissemester
- Praxiselemente- Erlass

Einordnung:

- Bachelor: Eignungs-/ Orientierungspraktikum
- Master: Praxissemester über 5 Monate
- Vorbereitungsdienst über 18 Monate

Zuweisungsverfahren:

- Über PVP Portal, Prioritätenbildung der Studenten

Verantwortlichkeiten:

- Kooperation von Universität (ZfL), Seminar (ZfsL) und Lernort Schule
- LZV Standard müssen erbracht werden

Aufgabe der Universität:

- Vorbereitungsseminare
- Studienprojekt vorbereiten und begleiten
- Ein Tag in der Woche Profilgruppenarbeit

Aufgabe des Seminars:

- Vorbereitung und Begleitung

Aufgabe des Lernorts Schule:

- ABB
 - Erhält aus dem Stundenkontingent der Mentoren Stundenanteile
 - PVP Pflege
 - Ansprechpartner
 - Koordination der Stundenverteilung und Stundenplan
 - Integration ins Schulleben
 - Kooperation und Kommunikation mit ZfsL und ZfL
 - Hilfestellung und Planung des Studienprojekts
 - Konfliktmanagement
 - Orga des BPGs
- Mentoren
 - Erhält pro Student 1-2 Verfügungsstunden
 - Begleitung der Unterrichtsvorhaben
 - Bilanz- und Perspektivgespräch

Aufgabe des Studenten:

- Muss 14 Zeitstunden auf 3-4 Tage verteilen (Konferenz, Ausflüge usw. werden mit eingerechnet)
- **Studienprojekt** bei Kontaktaufnahme abgeben und dann später selbstständig durchführen (Verantwortung bei Uni)
- Besuch des Vorbereitungsseminars, wie Profilgruppe
- Ca. 70 Stunden auf 4 Unterrichtsvorhaben aufgeteilt (Fachrichtungs- und Fachspezifisch)

Definition Studienprojekt:

- Rückbindung von Praxis und Theorie
- Aneignung einer Forschenden Haltung
- Gegenstand z B. Untersuchung eigener Unterrichtstätigkeit, Schulentwicklung usw.

Definition Unterrichtsvorhaben:

- Unterricht unter Begleitung
- Muss nicht am Studienprojekt angebunden werden
- Unterschiedlicher Grad der selbstständigen Planung
- Thematische Fokussierung
- Selbsterkundung
- Professionelles Selbstkonzept

F.3.2 Praktika für LAA an Allgemeinbildenden Schulen

Die EKS bietet LAA anderer Lehrämter die Möglichkeit das verpflichtende 3-tägige Hospitationspraktikum zu absolvieren. Die genauere Organisation wird dabei von den jeweiligen ZfsL übernommen.

F.3.3 Schüler- und Schnupperpraktika

Die EKS kooperiert mit den umliegenden Schulen und bietet deren Schülern die Möglichkeit ihre Schulpraktika und Schnupperpraktika im Rahmen der sonderpädagogischen Förderung zu absolvieren.

F.3.4 Praktika für angehende Sozialhelfer

Die EKS kooperiert mit dem Berufskolleg Wipperfürth und bietet deren Schülern die Möglichkeit ein 4-wöchiges Praktikum im Schul- sowie im OGS-Betrieb zu absolvieren. Ein detailliertes Begleitkonzept befindet sich im Praktikumsordner.

(G) Arbeitsschutz und Hygieneplan

Der vorliegende Arbeitsschutz und Hygieneplan mit dem anhängenden Auszug aus der allgemeinen Schulordnung ist Gegenstand der jährlichen Unterweisung des gesamten Personals der Erich Kästner Schule. Er ist Teil des Klassenbuches.

G.1 Arbeitsschutz und Hygiene in Unterrichtsräumen

G.1.1 Lufthygiene

Zum Lüften werden in allen Klassenräumen die Fenster nur gekippt (Bitte das Sicherheits-schloss benutzen). Während der Hofpausen, in denen kein Schüler im Klassenraum anwesend ist, dürfen die Fenster weit geöffnet sein.

G.1.2 Bodenreinigung und Abfallentsorgung

Die Schulreinigung erfolgt durch eine Fremdfirma gemäß Reinigungsplan. Die Fußböden sind von den Schülern nach Unterrichtsschluss bzw. OGS Ende besenrein zu reinigen. Besen und Kehrblech stehen im Klassenraum zur Verfügung.

G.1.3 Handwaschbecken

An allen Waschbecken hängt eine Waschanleitung für die Hände zum Schutz vor Infektionen. Ebenso stehen 1 X Handtücher und Flüssigseife zur Verfügung.

G.1.4 Trittleitern

Auf jeder Etage befindet sich je eine Trittleiter zur Erreichung höher gelegener Ablageflächen. Außerdem befindet sich je eine Trittleiter im Naturwissenschaftsraum und in der Lehrküche.

G.1.5 Schränke und Regale

Schränke und Regale müssen so aufgestellt und befestigt werden, dass ein Umstürzen verhindert wird. Bei Schäden ist unverzüglich der Hausmeister zu informieren.

G.2 Schulreinigung

G.2.1 Durch Fremdfirmen

Die im Leistungsverzeichnis enthaltene Reinigungsprogramme/-intervalle für die beauftragten Putzfirmer werden durch den Hausmeister 3x wöchentlich kontrolliert.

G.2.2 Unfallgefahren

Bei Nassreinigungen ist darauf zu achten, dass keine Pfützen nach der Reinigung auf dem Fußboden zurückbleiben, welche Rutschgefahren mit sich bringen. Für Reinigungsmittel ist ein abschließbarer Aufbewahrungsort vorhanden (Im Untergeschoss und auf der 1. Etage).

G.3 Hygiene im Sanitärbereich

G.3.1 Sanitärausstattung

Schüler-WC

Die Sanitärbereiche sind mit Einmalhandtüchern oder Handtuchrollenspendern sowie mit Spende Vorrichtung für Flüssigseife auszustatten. Gemeinschafts-Stückseife und Gemeinschaftshandtücher sind nicht zulässig. Eine ausreichende Anzahl von Abfallbehältern für Papierabfälle ist bereitzustellen.

In den Mädchentoiletten soll ein Spender für Tüten für Monatsbinden und verschließbare Abfallbehälter vorhanden sein. Es ist darauf zu achten, dass es sich um stabile Vorrichtungen mit einer leicht zu reinigenden Oberfläche handelt.

Lehrer-WC

Ebenso wie die Schülertoiletten sind die Lehrertoiletten zu behandeln. Darüber hinaus muss hier ein Händedesinfektionsmittel bereitgehalten werden. Das Händedesinfektionsmittel soll in Waschbeckennähe angebracht sein.

Außerdem steht ein Flächendesinfektionsmittel für Böden, Wände, Möbel, etc. im Putzraum zur Verfügung. Diese Mittel sollten VAH-gelistet sein (VAH = Verbund für angewandte Hygiene).

G.3.2 Sanitätsraum

Der Sanitätsraum befindet im Vorraum der Herrenlehrertoilette. Die Kollegen sind angewiesen die Tür zwischen Sanitätsraum und Toilettenraum immer geschlossen zu halten.

Im Sanitätsraum befindet sich eine Krankenliege mit Kunststoffbezug und verstellbarem Kopfteil. Ein Verbandskasten ist gut zugänglich an der Wand angebracht. Das Waschbecken ist mit Handtuch-, Seifen- und Desinfektionsmittelspender ausgestattet.

Bei Benutzung des Sanitätsraumes benutzen die männlichen Mitarbeiter der Schule die zusätzliche Toilette im Zwischengeschoss.

G.3.3 Wartung und Pflege

Die Toilettenanlagen und deren Ausstattung sind regelmäßig zu warten. Eine zeitnahe Reparatur von Defekten und sorgfältige Pflege sowie ein ausreichender Vorrat an Handtücher und Seife muss sichergestellt sein. Die Wartungsvorgaben der Hersteller sind zu beachten.

G.3.4 Be- und Entlüftungen

Die Reinigung und das Instandhalten der Entlüftungseinrichtungen in den Sanitärbereichen müssen regelmäßig erfolgen.

G.4 *Trinkwasserhygiene*

G.4.1 Legionellen Prophylaxe

Zur Legionellen Prophylaxe sind Wasseranschlüsse, die nicht täglich genutzt werden, täglich durch ca. 3-minütiges Abfließen lassen von Warmwasser (maximale Erwärmungsstufe einstellen) zu spülen. Kalkablagerungen an den Sieben sind in den erforderlichen Zeitabständen zu entfernen.

G.4.2 Vermeidung von Stagnationsproblemen

Am Wochenanfang und nach Ferien ist das Trinkwasser, sofern es dem menschlichen Genuss dienen soll, ca. 5 Min. bzw. bis zum Erreichen der Temperaturkonstanz abfließen zu lassen, um die Leitungen zu spülen.

G.5 *Erste Hilfe / Schutz des Ersthelfers*

G.5.1 Versorgung von Bagatellwunden

Der Ersthelfer muss Einmalhandschuhe tragen und sich vor sowie nach der Hilfeleistung die Hände desinfizieren. Nach jeder Wundversorgung wird der Vorgang im Verbandbuch (Erste-Hilfe-Kasten im Lehrerzimmer) dokumentiert.

G.5.2 Behandlung kontaminierter Flächen

Mit Blut oder sonstigen Exkreten kontaminierte Flächen sind unter Verwendung von Einmalhandschuhen mit einem mit Desinfektionsmittel getränkten Tuch zu reinigen und die betroffene Fläche anschließend nochmals zu desinfizieren.

G.5.3 Überprüfung des Erste-Hilfe-Inventars

Verbandskästen (nach DIN 13157 Typ C)

Die Verbandskästen sind im Schulgebäude folgendermaßen verteilt:

- Lehrerzimmer
- Sekretariat
- Sanitätsraum
- Hausmeisterraum
- Schülerimbiss
- Lehrküche
- Werkraum
- Naturwissenschaften

Das Verbandsbuch

Das Verbandsbuch befindet sich im Lehrerzimmer. Verbrauchte Materialien (z.B. Einmalhandschuhe oder Pflaster) sind umgehend zu ersetzen, regelmäßige Bestandskontrollen der Erste-Hilfe-Kästen sind durchzuführen.

Notrufnummern:

Polizei	110
Feuerwehr	112
Giftnotruf Bonn:	0228-19240
	0228-2873211

Giftinformationszentrum / Beratung Med. Poliklinik der Universität Mainz
Langenbeckstr. 1, 55131 Mainz
06131/192 40 oder 06131/23 24 66

⇒ *Sicherheitsbeauftragte für die Erste Hilfe: Frau Judith Surink*

G.6 Verhaltensvorschriften bei Brand

Die Verhaltensvorschriften im Brandfalle hängen in allen Räumen aus. Die Fluchtwegpläne sind auf den Fluren und den dafür vorgesehenen Positionen angebracht. Im Alltag muss darauf geachtet werden die Notausstiege durch die Fenster frei zu halten, ebenso alle Fluchtwege.

Umgang mit offenen Flammen:

- Brennende Kerzen müssen in einem Gefäß stehen.
- Abgefülltes Wasser steht zum Löschen bereit.

G.7 Lehrküche, Bistro, Lehrerküche

G.7.1 Allgemeine Anforderungen

Personen, die an einer Infektionserkrankung im Sinne des § 42 Infektionsschutz-Gesetzes (IfSG) oder an infizierten Wunden oder an Hautkrankheiten erkrankt sind, bei denen die Möglichkeit besteht, dass deren Krankheitserreger über Lebensmittel übertragen werden können, dürfen in der Küche nicht beschäftigt werden,

Das Küchenpersonal ist gemäß § 43 IfSG einmal jährlich über die Tätigkeitsverbote zu belehren. Das Küchenpersonal ist darüber hinaus einmal jährlich lebensmittelhygienisch zu schulen. Dazu zählen im Schülerbistro auch die eingesetzten Schüler.

G.7.2 Händedesinfektion

Eine Händedesinfektion für die in der Küche Beschäftigten ist in folgenden Fällen erforderlich:

- bei Arbeitsbeginn
- nach Pausen
- nach jedem Toilettenbesuch
- nach Schmutzarbeiten
- nach Arbeiten mit kritischen Rohwaren, z. B. rohes Fleisch, Geflügel
- nach Husten oder Niesen in die Hand, nach jedem Gebrauch des Taschentuches

Durchführung: s. Anleitungen an den Waschbecken.

Alle Innen- und Außenflächen einschließlich Handgelenke, Fingerzwischenräumen, Fingerspitzen, Nagelfalze und Daumen müssen mit einbezogen und die 30 Sekunden Einwirkzeit eingehalten werden. Die benötigte Desinfektionsmittelmenge beträgt pro Händedesinfektion etwa 3 bis 5 ml.

Es dürfen nur geprüfte und für wirksam befundene Präparate eingesetzt werden. Dies ist gewährleistet, wenn das betreffende Präparat in einer Liste enthalten ist, in die nur hinsichtlich ihrer Wirksamkeit geprüfte Desinfektionsmittel aufgenommen werden. Bei Händedesinfektionsmitteln auch im Küchenbereich handelt es sich um die Liste der DGHM (Deutsche Gesellschaft für Hygiene und Mikrobiologie). Hierzu kann Sie das Gesundheitsamt beraten.

Das Angebot von Händedesinfektionsmitteln über Wandspender hat sich bewährt. Seifen- und Desinfektionsmittelspender sind wöchentlich auf deren Füllstand hin zu überprüfen. Vor Neubefüllung der Spender sind diese zu reinigen. Aus hygienerechtlichen Gründen sollte man jedoch für Desinfektionsmittel nur Originalgebinde verwenden.

G.7.3 Flächenreinigung und -desinfektion

Die Fußböden im Küchenbereich sind nach Benutzung zu reinigen. Für spezielle Tätigkeiten (z. B. Bodenreinigung) ist Schutzkleidung zur Verfügung zu stellen.

Die Schutzkleidung ist täglich sowie bei Bedarf zu wechseln und einem desinfizierenden Waschverfahren zu unterziehen.

Eine Flächendesinfektion ist erforderlich bei Arbeiten mit kritischen Rohwaren wie rohes Fleisch, Geflügel: Nach Arbeitsende auch auf Oberflächen, auf denen Lebensmittel verarbeitet werden. Das Flächendesinfektionsmittel wird gebrauchsfertig geliefert oder ist vor Verwendung mittels geeigneter Dosierhilfe (Messbecher) zuzubereiten.

Reinigungsmittel müssen immer getrennt von Lebensmitteln aufbewahrt werden.

G.7.4 Lebensmittelhygiene

Um einem Qualitätsverlust von Lebensmitteln durch den Befall mit Schädlingen vorzubeugen, sind Lebensmittel sachgemäß zu verpacken (z. B. Umverpackungen, Eimer) und die Verpackungen mit dem Anbruchdatum/Verarbeitungsdatum und einer Inhaltskennzeichnung zu versehen.

Folgende betriebseigene Kontrollen der Lebensmittel sind durchzuführen:

- Wareneingangskontrolle auf Verpackungen, Haltbarkeit, diverse Schäden an Waren.
- Tägliche Temperaturkontrollen in Kühleinrichtungen. Die Temperatur darf in den Kühlschränken nicht über 7 °C liegen, in Gefrierfächern muss die Temperatur mindestens -18 °C betragen.
- Wöchentliche Überprüfung der Mindesthaltbarkeitsdaten.
- Aufbewahrung von Rückstellproben bei selbst zubereiteten Speisen für 96 Std. getrennt nach Komponenten (mind. 100g. pro Komponente) in Gefriereinrichtungen.

Das Tragen zweckmäßiger Kleidung in der Küche gilt auch für Schüler:

- Latzschürze aus Baumwolle
- geschlossene Schuhe mit rutschfester Sohle
- Oberbekleidung aus nicht leicht entflammbarem Material (Baumwolle, Leinen)
- Lange Haare müssen zurückgebunden werden
- Schmuck wird abgenommen

G.7.5 Tierische Schädlinge

Die Küche ist regelmäßig auf Schädlingsbefall zu kontrollieren, bei Befall sind Schädlingsbekämpfungsmaßnahmen nach dem Stand der Technik durch eine Fachfirma zu veranlassen. Dabei ist besonders darauf zu achten, dass die Lebensmittel nicht mit dem Schädlingsbekämpfungsmittel in Kontakt kommen.

Die Lebensmittelabfälle müssen in verschließbaren Behältern gelagert werden. Die Behälter sind nach jeder Leerung zu reinigen. Abfalllager müssen so beschaffen sein und geführt werden, dass sie sauber und frei von tierischen Schädlingen gehalten werden können.

Küchenfenster, die ins Freie geöffnet werden können, sind mit Insektengittern auszustatten.

G.7.6 Sonderfragen

Bei raumlufthygienischen bedeutsamen Fragen wie Schimmelbefall oder Emission von Raumluftschadstoffen (z. B. Lösungsmittel von Farben und Klebern) ist zunächst die Ursa-

che zu ermitteln, da sonst keine längerfristig wirksame Abhilfemaßnahme ergriffen werden können.

So ist beispielsweise bei Feuchtigkeitsschäden und ggf. vorkommendem Schimmelpilzbefall an den Außenwänden durch den Eigentümer oder sonstigen Inhabern eine fachtechnische Prüfung der Ursache der Nässebildung kurzfristig einzuleiten, damit neben der Entfernung des Schimmels auch der ggf. ursächliche bauliche Mangel beseitigt werden kann.

Vor beabsichtigten Raumluftmessungen hinsichtlich Lösungsmittel, Mineralfasern o. ä. sollte in jedem Fall das Gesundheitsamt eingeschaltet werden.

⇒ *Sicherheitsbeauftragte für die Bereiche Lehrküche und Hygiene:*

Manuel Anastasi

Natascha Böhmer

(H) Infektionsschutz

Lehrkräfte und Mitarbeiter der Schule können auf Wunsch gegen Hepatitis A und B geimpft werden, z. B. durch den BAD.

Zu beachten ist der anhängende Auszug aus der allgemeinen Schulordnung, Abschnitt: Schulgesundheitswesen und Unfallverhütung.

H.1 Arbeitsschutz Naturwissenschaften

Die zu beachtenden Sicherheitsregelungen befinden sich in der beiliegenden Veröffentlichung RISU-NRW des MSW. Aufgeführt sind dort die Regelungen für die Fächer Biologie, Chemie, Physik, Technik, Hauswirtschaft und Kunst. Jeder Fachlehrer ist verpflichtet die Richtlinien zu lesen und zu beachten.

⇒ *Sicherheitsbeauftragte für den Bereich Naturwissenschaften:*

Robert Langfeld, Henri Ludwig

(I) Unterrichtsentwicklung Mindeststandards 2015/16

I.1 Primarstufe

Vereinbarungen im Stufenteam über Mindeststandards und Methoden zu den Qualitätskriterien inklusive Praxisbeispielen

2.3.1	Transparenz und Klarheit Tagesplan visualisieren und besprechen Stundenziel und Struktur visualisieren Arbeit mit Symbolkarten Individuelles Verhaltensziel vereinbaren und reflektieren Klarheit von Verhaltensregeln (Verstärkersystem) Beispiel: Tagesplan visualisieren und besprechen
2.3.2	Schülerorientierung Individueller Arbeit konstruktiver Umgang mit Fehlern SuS können bei Planung mitgestalten (inhaltlich und methodisch) Verweis auf Hilfsmittel (Klassenbücherei, Anschauungsmaterial) Beispiel: SuS machen Vorschläge zum Besuch eines außerschulischen Lernortes.

2.3.3	Problemorientierung Lehrer und Schülerexperten als Lernbegleiter Unterschiedliche Lösungswege und ggf. Lösungen möglich Herausfordernde Situationen selbst regeln lassen Hoher Alltagsbezug, herausfordernde Problemstellung (z.B. Konstruieren im Sachunterricht) * Anforderungen in U1 / U2 werden entsprechend reduziert Beispiel: Bildung eines Stuhlkreises Beim Unterrichtsgang Wald sollen die SuS in Gruppenarbeit einen Waldweg als „Schlucht“ überqueren.
2.3.5	Lehr- und Lernzeit Pünktlicher Unterrichtsbeginn Lehrer beendet den Unterricht Klare Absprachen und Regeln Individuelles Arbeitsmaterial (Wochenplan) TimeTimer einsetzen Schülerexperten, Paten Verstärkerplan zur Vermeidung von Unterrichtsstörungen Beispiel: Der erste Gong markiert das Ende der Pause, der zweite Gong den Beginn des Unterrichts.
2.3.6	Lernumgebung In der U1 / U2 wird an individuellen Wochenplänen gearbeitet Individuelle Fördermaterialien werden bereitgestellt SuS können auf verschiedene Materialien zurückgreifen

	Beispiel: SuS können bei Bedarf und nach Möglichkeit allein sitzen (SuS mit ASS, ES, ...)
2.3.8	Selbstgesteuertes Lernen Das ist in der Eingangsstufe nur sehr eingeschränkt möglich, wird erst angebahnt, z.B. im Rahmen der Wochenplanarbeit, des Stationen-Lernens und der Freiarbeit. In den Klassen U3 / U4 können SuS vermehrt über das Vorgehen in Arbeitsprozessen entscheiden. Beispiel: Die SuS können in der Lernzeit im Rahmen des Wochenplans bzw. der freien Arbeitszeit zwischen dem Unterrichtsfach, dem Unterrichtsgegenstand und der Lernmethode selbst wählen.
2.3.10	Partner- und Gruppenarbeit In der Schuleingangsphase werden kooperative Kompetenzen im Rahmen der Partnerarbeit erarbeitet. Positive Abhängigkeit ist ein Element der Gruppenarbeit in der U3 / U4. SuS helfen sich gegenseitig (Expertensystem). Beispiel: Die Problemstellung ist der Ausgangspunkt und erfordert kooperative Zusammenarbeit. Die ist gut umsetzbar mit erlebnispädagogischen Elementen.
2.3.11	Plenum In der Schuleingangsphase werden die grundlegenden Gesprächsregeln eingeübt.

	Der Lebensweltbezug soll nach Möglichkeit hergestellt werden. Auf aktives Zuhören wird Wert gelegt. In der U3 / U4 tagt der Klassenrat und wird von Schülern moderiert. Häufig präsentieren die SuS die Ergebnisse, hierbei beziehen sich die SuS aufeinander. Beispiel: Erzählkreis, Vorlesen eines Buches durch den Lehrer, Bilderbuchkino
--	---

I.2 Mittelstufe

Vereinbarungen im Stufenteam über Mindeststandards und Methoden zu den Qualitätskriterien-
inklusive Praxisbeispiele

2.3.1	Transparenz und Klarheit • Ablauf des Tages visualisieren • Stundeninhalt sowie Fach- und Entwicklungsziel verbalisieren/visualisieren Beispiel: Zu Beginn des Tages wird der Tagesablauf, der mit Schildern an der Tafel befestigt wurde, vorgestellt und Fragen werden geklärt. Anschließend wird der Stundeninhalt der ersten Stunde besprochen und die Ziele werden verdeutlicht (z.B. mit einem Verweis auf die Kompetenzraster)
2.3.2	Schülerorientierung • Ideen von SuS werden, so curricular möglich, in die Unterrichtplanung mit einbezogen • Interessen und Spezialgebiete von SuS werden genutzt, um den Unterricht zu bereichern • Bei jedem neuen Thema wird das Vorwissen abgefragt und in die Planung mit einbezogen • Alltagsbezug durch Transparenz herstellen (Warum ist dieses Thema wichtig für mich?) Beispiel: Die SuS erarbeiten Berufsbilder zu ihren Wunschberufen und stellen diese ihren Mitschülern vor.
2.3.3	Problemorientierung • Wird zunächst vermehrt in sozialen Situationen angebahnt, zum Beispiel durch den wöchentlichen Klassenrat

	• Hier werden Problemlösestrategien erworben, die ins Fachliche übertragen werden -> für starke Schüler schnell auch die Differenzierung durch immer schwierige Knobelaufgaben • (Für die Schüler mit den Förderschwerpunkten Lernen und geistige Entwicklung ist häufig ein enggeführtes Unterrichtsgespräch sowie kleinschrittige Arbeitsanweisungen notwendig. Auch hier wird aber differenziert nach Leistungsstand versucht, mit Knobelaufgaben Problemlösestrategien zu erwerben und immer problemorientierter zu arbeiten) Beispiel: Den SuS wird erklärt, dass man sich in einer Experimentierphase befindet. Verschiedene Knobelaufgaben stehen zur Auswahl. Jeder soll angstfrei eine Knobelaufgabe lösen. In welcher Sozialform ist ihnen dabei frei gestellt.
2.3.5	Lehr- und Lernzeit • Alle (Lehrer und Schüler) erscheinen pünktlich • Bei Doppelbesetzung: ○ 1 Kollege hat den Schwerpunkt des fachlichen Inhalts ○ 1 Kollege hat den Schwerpunkt der Regulierung des Sozialverhaltens (neben der fachlichen Begleitung) • Effizientes Classroom Management im präventiven und intervenierenden Bereich Beispiel: Frühzeitiges Aufteilen von störenden SuS zugunsten der großen Lerngruppe (effektiver Umgang mit Unterrichtsstörungen) durch den Teampartner
2.3.6	Lernumgebung • Nachschlagewerke, Atlanten und Lexika sind im Klassensatz vorhanden und für die SuS griffbereit (in den jeweiligen Fächern) • Vorbereitetes Material für die Stunde • Wände sind sinnvoll und aktuell gestaltet (Reizüberflutung vermeiden!) • Vorbereiteter Tafelanschrieb (siehe auch 2.3.1.)

	Beispiel: Neben einem Lernplakat zu den Grundrechenarten wird begleitend zur Lektüre ein „Ergebnisboard" an der der Wand geführt. Nach Beendigung der Lektüre wird das Board entfernt
2.3.8	Selbstgesteuertes Lernen • Lehrerseitige Instruktionen werden langfristig gekürzt durch: ○ Die Anbahnung von selbständigem Lernen durch verschiedene Methoden (Stationenlernen, Wochenplanarbeit...) • Reflexionsphasen werden immer wieder eingebaut in Bezug auf Entwicklungs- und Fachziel (individuell/klassenübergreifend) Beispiel: Die SuS erhalten einen Wochenplan in dem sie in ausgewählten Stunden sowie als Hausaufgabe arbeiten sollen. Es gibt eine Frist, zu der der Plan fertig sein muss. Die Reihenfolge und die Sozialform ist dabei frei zu wählen. Je nach Entwicklungsstand kann hier zunächst auch gemeinsam mit der Lehrkraft eine Reihenfolge festgelegt werden. Ziel ist es, dass die SuS in ihrer Bearbeitung aber immer freier werden
2.3.10	Partner- und Gruppenarbeit • PA und GA MÜSSEN immer wieder im Fokus stehen und für die jeweilige Lerngruppe dabei sehr individuell geplant und angebahnt werden. • Ergebnissicherung als weiterer Fokus, hier genug Zeit einplanen Beispiel: Im NaWi- Unterricht werden die Arbeitsgruppen durch den Lehrer zusammengestellt, jeder SuS erhält ein eigenes Ziel, auf das er/sie besonders zu achten hat (z.B. „Ich bringe meine Ideen in die Gruppe mit ein!"). Zudem erhält jeder SUS eine bestimmte Rolle (z.B. „Zeitwächter"), im Sinne der positiven Abhängigkeit. Im Anschluss an die Gruppenpha-

	se kann diese dann, mit Hilfe der Ziele, kriteriengeleitet reflektiert werden.
2.3.11	Plenum • Gesprächsregeln für Plenumsarbeit werden gemeinsam erarbeitet • Plenumsdiskussionen werden regelmäßig in den Unterricht eingeplant, um diese Regeln gemeinsam und zunächst angeleitet einzuüben. • Dann immer mehr die Verantwortung auf die SuS übertragen Beispiel: In einem wöchentlich stattfindenden Klassenrat werden Schwierigkeiten oder Anliegen innerhalb der Klassengemeinschaft besprochen und diskutiert.

I.3 Oberstufe

Vereinbarungen im Stufenteam über Mindeststandards und Methoden zu den Qualitätskriterien – inklusive Praxisbeispiele

2.3.1	Transparenz und Klarheit 2.3.1.2 Benennung des Themas, des Stundenziels und der individuell erwarteten Arbeitsergebnisse • Visualisierung am Arbeitsplatz und/oder an der Tafel Beispiel: An der Tafel wird der Stundenplan mithilfe von Piktogrammen visualisiert. In einer Tabelle werden anfangs das Thema der Stunde und abschließend das Ergebnis der Stunde festgehalten. Hausaufgaben werden neben das Fach geschrieben.
2.3.2	Schülerorientierung 2.3.2.3 Freie Wahl der Sozialform / Hilfsmittel • SuS bestimmen bei der Wahl, ob in EA/PA/GA gearbeitet wird, mit • SuS können zur Steigerung der Motivation Medien/Materialien selbst bestimmen (Recherchearbeit, Projektorientierte Methoden) Beispiel: Im Wirtschaftsunterricht bilden die SuS zum Thema Produktentwicklung Gruppen (Größe nicht vorgegeben). Die SuS entwickeln ein Produkt ihrer Wahl. Dies muss von der Materialbeschaffung bis zum theoretischen Vertrieb geplant werden. Zur Präsentation der Ergebnisse können die SuS alle Formen der visuellen Gestaltung frei wählen (Photoshop, Skizzen, Modellbau, repräsentative Umfragen in der Schule, etc.)

2.3.3	Problemorientierung 2.3.3.1 Bearbeitung von Problemstellungen Anwendung der Think-Pair-Share-Methode, um Problemstellungen möglichst selbstständig und eigeninitiiert in Kooperation zu bearbeiten Beispiel: Die Methode kann in allen Unterrichtsfächern genutzt werden. Visualisierung der Arbeitsphasen durch Piktogramme.
2.3.5	Lehr- und Lernzeit 2.3.5.2 Vermeidung von Zeitverlust Nonverbale Interventionsmethoden, um Störungen frühzeitig zu vermeiden Beispiel: Gemeinsam erarbeitete und im Klassenraum visualisierte Regeln, auf die bei Unterrichtsstörungen nur noch mit farbigen Kärtchen hingewiesen werden muss, werden im Unterrichtsalltag nachhaltig eingesetzt. Bei einer Störung durch SuS wird diesen kurz eine Karte zur Spiegelung ihres Fehlverhaltens vorgezeigt.
2.3.6	Lernumgebung 2.3.6.2 Bereitstellung von Materialien - Einsatz von Lerntheken, Stationsarbeiten, Arbeitsmappen und Selbstkontrollmöglichkeiten - Bereitstellung verschiedener Medien und Materialien, um selbstgesteuerte Arbeitsprozesse bei den SuS anzuregen

	Beispiel: Zum Thema Evolution wird eine Lerntheke vorbereitet. Hängeregister mit Arbeitsaufträgen werden nach Oberthemen sortiert an einem festgelegten Platz bereitgestellt. Die SuS bearbeiten die Materialien in selbst gewählter Reihenfolge und erstellen ein eigenes Portfolio.
2.3.8	Selbstgesteuertes Lernen 2.3.8.2 SuS reflektieren Vorgehen und Ergebnisse • SuS beurteilen sich gegenseitig anhand eines Kriterienkatalogs Beispiel: Die SuS erstellen ein Lernplakat. Anschließend beurteilen sie gegenseitig ihren Arbeitsprozess sowie das erstellte Arbeitsergebnis, indem sie sich Punkte für vom Lehrer erwartete Arbeitsergebnisse erteilen. Anschließend werden die vergebenen Punkte der SuS mit den durch die Lehrkraft vergeben Punkten gemittelt und eine Note für jeden SuS vergeben.
2.3.10	Partner- und Gruppenarbeit 2.3.10.4 Sicherung von Arbeitsergebnissen • Erstellung von kriteriengeleiteten Lernplakaten durch Kleingruppen und abschließende Präsentation im Klassenverband (Museumsgang, Kurzvortrag, Expertenbefragung) Beispiel: Die Sicherung von Arbeitsergebnissen durch Lernplakate kann in allen Unterrichtsfächern genutzt werden.
2.3.11	Plenum

	2.3.11.2 Schülerinnen und Schüler gestalten das Plenum durch eigene Beiträge • Klassenrat: Der Lehrer nimmt sich zurück und die SuS übernehmen Rollen (Zeitwächter, Protokollant, Moderator) Beispiel: Die SuS planen die Durchführung des Schülercafés im Plenum. Dabei diskutieren sie Fragen zu Warenangebot, machen Vorschläge dazu, berichten über ihre bisherigen Erfahrungen und äußern darauf bezogene Kritik. Außerdem können spontane Eindrücke und Ideen eingebracht werden. Einkauf und Umsetzung des Dienstplans werden geplant. Abschließend erfolgt eine Berichterstattung des Buchhaltungsteams.
--	---

(J) Schulbegleitung in der Erich Kästner Schule

- Schulbegleiter als Mitglied im Klassenteam
Obwohl der Schulbegleiter aufgrund seines Auftrages einem einzelnen Kind zugewiesen wird, ist er als Erwachsener im Klassenraum Teil des Teams mit einer eigenen Rolle. Der Chef in der Klasse ist der unterrichtende Lehrer, der aber sowohl seinen Lehrerteamkollegen als auch den Schulbegleiter mit dem zu betreuenden Kind in den Unterricht mit einbindet. Der Schulbegleiter sitzt in der Regel beim Kind und unterstützt es bei den anstehenden Aufgaben z.B. durch die Strukturierung seines Arbeitsplatzes, durch individuelle Aufgaben, oder durch eine zeitliche Orientierung möglichst ohne es von den anderen Kindern zu separieren. Möglichst im Hintergrund zu arbeiten und trotzdem Mitglied im Team zu sein ist eine schwere und sehr individuelle Aufgabe.
- Absprachen zwischen Lehrer und Schulbegleiter
Um sowohl das Kind zu fördern als auch in die Klasse zu integrieren ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit besonders wichtig u.a. durch regelmäßige Besprechungen. Hier erhält der Lehrer wichtige Rückmeldungen durch den Schulbegleiter und umgekehrt. Dies ist besonders wertvoll, da beide Pädagogen unterschiedliche Sichtweisen auf die Klasse und einzelne Schüler haben. Beide beraten sich gemeinsam über individuelle Wege der Förderung. Z.B. kann die Schulbegleitung auch zeitweise außerhalb des Klassenraums stattfinden, wenn dies für das Kind sinnvoll erscheint.
- Tätigkeiten der Schulbegleitung, z. B.
 - Absprachen mit den Lehrern über die inhaltliche Förderung, z.B. Strukturen schaffen, Abläufe ordnen, aber auch Übungsaufgaben...
 - Förderung des Kindes in der Klasse oder auch zeitweise in anderen Räumen nach Absprache mit dem Klassenlehrer
 - ggf. lebenspraktisches Training z. B. in der Hauswirtschaft
 - Übergänge erleichtern vom Bus zur Schule, in die OGS...
 - Unterstützung in der Pausengestaltung
 - Teilnahme an Elterngesprächen
 - gemeinsame Zeugnis- und Förderplanung
 - Schnittstelle sein z. B. zur Tagesgruppe, Eltern

- Bereitschaft zu ungewöhnlichen Handlungen, z.B. sich zurückziehen zur Verselbständigung des Kindes
- Bereitschaft zur Fortbildung, z. B. Autismus...

Da die Bedarfe der Kinder sehr unterschiedlich sind, sind auch die täglichen Abläufe äußerst individuell. Einen typischen Arbeitsablauf gibt es nicht.

- Schulbegleitung in der OGS

Die als Schulbegleitung eingesetzten Personen sind über die Regeln der pädagogischen Geschlossenheit mündlich und schriftlich informiert.

Die Schulbegleitung unterstützt das zu betreuende Kind in enger Absprache und Kooperation mit der Leitungskraft, die für das Kind zuständig ist.

In der Regel ist die Schulbegleitung vorrangig für das ihm anvertraute Kind verantwortlich.

Ansprechpartner bei Fragen, Hilfen und auftretenden Problemen ist in Reihenfolge die Gruppenleitung, OGS Gesamtleitung und Schulleitung.

(K) K.1 Projekte an den Schulstandorten und Gemeinsame Projekte (tabellarisch)

Schuleigenes Curriculum für besondere Arbeitsschwerpunkte in der Unterstufe

Förderschule Nordkreis

Legende: kein Hintergrund: beide Standorte haben dieses Angebot **grün**: nur Hückeswagen hat dieses Angebot **gelb**: nur Radevormwald hat dieses Angebot/ * betrifft die gesamte Schule

Bewegung und Gesundheit	U1/U2		U3/U4	
	Zahngesundheit (mit dem Gesundheitsamt)	Zahngesundheit (mit dem Gesundheitsamt)	Zahngesundheit (mit dem Gesundheitsamt)	Zahngesundheit (mit dem Gesundheitsamt)
		Gesundes Schulfrühstück		
	Schulobst	Schulobst	Schulobst	Schulobst
	Klasse 2000	Klasse 2000	Klasse 20000	Klasse 2000
	psychomotorisches Turnen	psychomotorisches Turnen	psychomotorisches Turnen	psychomotorisches Turnen
			Waldjugendspiele	Waldjugendspiele

Schulleben/

Musik/
Theater/
Hauswirtschaft

Umgang mit Bü-

Forschertage*

Bewegungstag*

Monatsfeier*/Quartalsfeier

Einschulungsfeier

Martinssingen und gemein-
sames Weckmannfrühstück

Weihnachtsfeier mit Pro-
gramm und Gästen

Unterstufenchor (bei Gele-
genheit)

Klasse wir singen
(Projekt)

AG: Theater/Kochen/
Schulhund (2016/17)

Forschertage*

Bewegungstag*

Monatsfeier*/Quartalsfeier

Einschulungsfeier

Martinssingen und gemein-
sames Weckmannfrühstück

Weihnachtsfeier mit Pro-
gramm und Gästen

Unterstufenchor (bei Gele-
genheit)

Klasse wir singen (Projekt)

AG: Theater/Kochen/
Schulhund (2016/17)

Kooperation mit der Stadt-

Forschertage*

Bewegungstag*

Monatsfeier*/Quartalsfeier

Einschulungsfeier (für neue
SuS aus anderen Schulen)

Martinssingen und gemein-
sames Weckmannfrühstück

Weihnachtsfeier mit Pro-
gramm und Gästen

Unterstufenchor (bei Gele-
genheit)

Klasse wir singen (Projekt)

AG: Theater/Kochen/
Schulhund (2016/17)

Kooperation mit der
Stadtbücherei

Forschertage*

Bewegungstag*

Monatsfeier*/Quartalsfeier

Einschulungsfeier (für neue
SuS aus anderen Schulen)

Martinssingen und gemein-
sames Weckmannfrühstück

Weihnachtsfeier mit Pro-
gramm und Gästen

Unterstufenchor (bei Gele-
genheit)

Klasse wir singen (Projekt)

AG: Theater/Kochen/
Schulhund (2016/17)

Kooperation mit der Stadt-
bücherei

chern

Natur und Umwelt

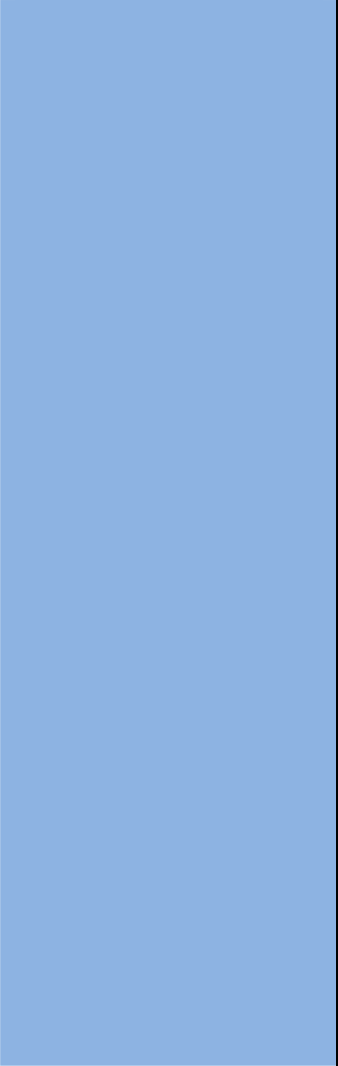
Kooperation mit der Stadtbücherei	bücherei			
Rollende Waldschule	Rollende Waldschule	Rollende Waldschule	Rollende Waldschule	Rollende Waldschule
Schulhund	Schulhund	Schulhund		
		Führung an der Bevertalsperre: unser Wasser (Naturgut Ophoven)		

Legende: kein Hintergrund: beide Standorte haben dieses Angebot

grün: nur Hückeswagen hat dieses Angebot

gelb: nur Radevormwald hat dieses Angebot

	Lernstufe 5	Lernstufe 6	Lernstufe 7
Arbeitslehre	siehe Werken / Hauswirtschaft	siehe Werken / Hauswirtschaft	Wirtschaft: Vorbereitung / Durchführung / Nachbereitung des Sozialpraktikums → Erarbeitung von Schlüsselkompetenzen Einführung des Berufswahlpasses Berufsbilder kennen lernen
Werken	Projektarbeit: Werkunterricht Garten- und Landschafts- AG Arbeiten mit Holz / Metall Hausmeister AG	Projektarbeit: Werkunterricht Garten- und Landschafts- AG Arbeiten mit Holz / Metall Hausmeister AG	 Werkunterricht (epochal, als Teilbereich der Arbeitslehre) Hausmeister AG
Hauswirtschaft	Projektarbeit: Einführung in die Hauswirtschaft	Projektarbeit: Einführung in die Hauswirtschaft	Haushaltspflege ▪ richtiger Umgang mit Reinigungsmitteln ▪ Geschirrenülen von Hand



Einführung in die Hauswirtschaft

Gesundheitserziehung im Fach Biologie

Einführung in die Hauswirtschaft

Gesundheitserziehung im Fach Biologie

- Geschirrspülen von Hand
Reinigungsmittel und –arten

Umgang mit Arbeitsgeräte

- Begriffe von Arbeitsgeräten
- Umgang mit Schneidegeräten
- Unfallverhütung

Arbeitsgestaltung

- Organisation des Arbeitsplatzes
- Hygienevorschriften
- Mülltrennung

Haushaltsplanung

- Budgetplanung
- Einkaufslisten erstellen
- Einkauf und Preisvergleich

Vorbereiten der Mahlzeiten

- Tisch decken
- Wiegen und Abmessen
- Verschiedene Garmethoden

Fakultativ:

Wäschepflege

- Textilkunde
- Bedienung der Waschmaschine
- Textilsymbole
- Das Bügeleisen

➔ Belehrung durch das Gesundheitsamt

➔ Vertretung im schuleigenen Bistro

Außerschulische Lernorte

Kulturscouts

- Schüler lernen Kulturorte des Bergischen Landes kennen
- Thematische Vor- und Nachbereitung (fachspezifisch)
- 2 Besuche im Schuljahr

Skifahrt

- im Februar nach Oberstaufen
- 3-tägiger Skikurs
- 1-tägiger Vorbereitungskurs in der Skihalle Bottrop
- angedachte Kooperation

Biologische Stationen

- Naturkundliches Programm der bergischen Agentur für Kulturlandschaft zu biologischen Lebensräumen
- Aus jährlich wechselnden Angebote wählt die Klassenstufe passend aus
- 1 mal im Schuljahr
- angedacht auch für Standort Radevormwald

Soziales Lernen

Klassenrat

- Kennen lernen und Einführung der Strukturen

Nachmittagsangebot

- Schwimmen plus variables Angebot (ressourcenabhängig)

Klassenrat

- Einübung
- Durchführung unter Anleitung

Persönlichkeitstraining

- Schulung der Ausdauerfähigkeit und Körperwahrnehmung
- Erfahrung von individuellen Grenzen
- Selbsteinschätzung
- Kreativität
- Frustrationstoleranz
- Mädchen/- und Jungenarbeit

Klassenrat

- Selbständige Durchführung

Persönlichkeitstraining

- Schulung der Ausdauerfähigkeit und Körperwahrnehmung
- Erfahrung von individuellen Grenzen
- Selbsteinschätzung
- Kreativität
- Frustrationstoleranz
- Mädchen/- und Jungenarbeit

Mittelstufenausflug

- 1x jährlich zu unterschiedlichen Zielen (z.B. Affen- und Vogelpark Eckenhagen, Krähwinkler Brücke, Kölner Zoo, Odysseum Köln...)

Kletter und Spiele AG

Lions Quest

- Jugendförderprogramm für die 10-14-jährigen
- planvolle Förderung der sozialen Kompetenz
- Alle Kollegen besuchen die Fortbildung

Gruselparty im Wechsel mit Nikolausfeier

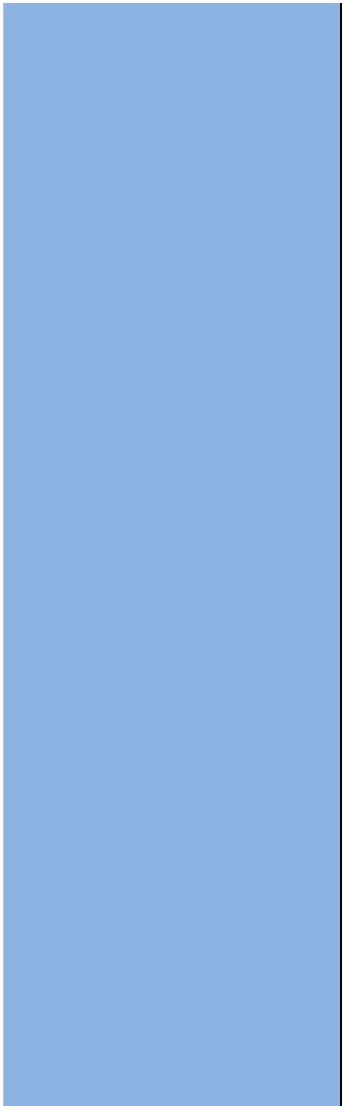
Jahreszeitliche Feste

Schuleigenes Curriculum für besondere Arbeitsschwerpunkte in der (Mittel-/Oberstufe)

Förderschule Nordkreis

Legende: kein Hintergrund: beide Standorte haben dieses Angebot grün: nur Hückeswagen hat dieses Angebot gelb: nur Radevormwald hat dieses Angebot

	Lernstufe 5/6 Fakultativ: Werkunterricht	Lernstufe 7 Garten- und Landschafts- AG	Lernstufe 8 Garten- und Landschafts- AG	Lernstufe 9	Lernstufe 10
Werken		Arbeiten mit Holz / Metall	Arbeiten mit Holz / Metall	Anstelle oder zusätzlich zum Fach Werken nehmen die SuS am Handwerker-nachmittag teil	Anstelle des Faches Werken nehmen die SuS am Tages-praktikum teil
Hauswirtschaft	Fakultativ: Einführung in die Haus-wirtschaft Gesundheits-erziehung im Fach Biologie	Material: <i>Der Haushalts-führerschein, Persen-Verlag, Grundwissen Hauswirtschaft, Verlag an der Ruhr</i> Haushaltspflege ▪ richtiger Umgang mit Reinigungsmitteln ▪ Geschirrspülen von Hand ▪ Reinigungsmittel und –arten	Anstelle des Faches Haus-wirtschaft nehmen die SuS am BISTRO-Betrieb teil Hauswirtschaft	Anstelle des Faches Haus-wirtschaft nehmen die SuS am BISTRO-Betrieb teil Hauswirtschaft	Anstelle des Faches HW betreiben die SuS die Schü-lerfirma Schülercafé/ Schülerkiosk
		Leistungsbewertung: Siehe Handwerker			Tapezierlehrgang Leistungsbewertung ▪ Beurteilungsbogen der Anleiter ▪ Dokumentation anhand einer Praktikumsmappe



Umgang mit Arbeitsgeräte ▪ Begriffe von Arbeitsgeräten ▪ Umgang mit Schneidegeräten ▪ Unfallverhütung Arbeitsgestaltung ▪ Organisation des Arbeitsplatzes ▪ Hygienevorschriften ▪ Mülltrennung Haushaltsplanung ▪ Budgetplanung ▪ Einkaufslisten erstellen ▪ Einkauf und Preisvergleich Vorbereiten der Mahlzeiten ▪ Tisch decken ▪ Wiegen und Abmessen ▪ Verschiedene Garmethoden Fakultativ: Wäschepflege ▪ Textilkunde ▪ Bedienung der Waschmaschine ▪ Textilsymbole ▪ Das Bügeleisen	Leistungsbewertung ▪ Beobachtung des Arbeitsverhaltens ▪ AC-Hauswirtschaft ▪ schriftliche Selbstreflexion ▪ mündliche Fremdreiflexion mit dem Anleiter ▪ Essen ▪ - AC- Verkauf	Leistungsbewertung ▪ Beobachtung des Arbeitsverhaltens ▪ Bewertung der Schlüsselkompetenzen ▪ Im Schülercafé
--	---	---

Technisches Zeichnen	im Fach Mathematik integriert	im Fach Mathematik integriert	EF in die Arbeit mit dem Zeichenbrett	Übungen und Umgang mit verschiedenen Zeichengeräten (epochal)	
	Umgang mit dem Geodreieck Spiegelungen Übungen zur Symmetrien	Umgang mit dem Geodreieck Spiegelungen Übungen zur Symmetrien	Übungen und Umgang mit verschiedenen Zeichengeräten ▪ Linienübungen ▪ Symmetrieübungen ▪ Räumliche Darstellung ▪ <i>(Material: Technisches Zeichnen vom Persen Verlag)</i>	▪ Linienarten, deren Darstellung und Stärke nach DIN Norm ▪ Musterzeichnungen ▪ Spiegelungen ▪ Räumliche Darstellungen Koordinatensysteme Perspektivische Darstellungen (epochal) ▪ Fluchtpunktperspektive mit einem und mit zwei Fluchtpunkten ▪ Kavaliersperspektive ▪ Isometrische Perspektive Dreitafelprojektion (epochal) ▪ Aufbau und Zeichnung der Dreitafelprojektion nach DIN Norm <i>(Material: individuelle Arbeitsmappe, Kapitel „Zeichnen“ aus dem Buch „Grundwissen Technikunterricht“ vom Verlag an der Ruhr)</i>	
Technik	Leistungsbewertung ▪ schriftliche Tests ▪ Bewertung der Arbeitsmappen ▪ Leistungsbeurteilung der aktiven Mitarbeit				
	In der Lernstufe 5/6 wird das	In der Lernstufe 7 wird das	In der Lernstufe 8 wird das	Sicherheit im Technikun-	In der Lernstufe 10 wird

Wirtschaftslehre

Fach Technik nicht unterrichtet.	Fach Technik nicht unterrichtet.	Fach Technik fächerübergreifend als Projekt angeboten	terrichtet - Was tun im Notfall? - Sicherheitszeichen	das Fach Technik nicht unterrichtet.
		Thema Metall(baukästen) - Vorübungen einfaches schrauben - Bedienungs-anleitungen lesen, verstehen - Objekte nach Anleitungen zusammenbauen	Werkzeuge Werkzeuge benennen, zeichnen, anwenden	Es wird im Rahmen des Tagespraktikums / Praxiskurses wird abgedeckt.
		Leistungsbewertung - Beurteilung der Werkstücke - Mitarbeit	Metall - Lochplatte technisch zeichnen, bemaßen - Lochplatte zuschneiden, bohren, feilen	
	EF des Berufswahlpass	Portfoliomappe Berufsfindung Arbeitsmaterialien zur Selbst-einschätzung <i>(Material: Portfolio-mappe vom Verlag an der Ruhr)</i>	Leistungsbewertung - Beurteilung der Werkstücke - Tests - Mitarbeit	
	Berufsfelder fächerübergreifend mit Technik/ Deutsch/ Ethik	Dokumentation im Berufswahlpass	Wohnen – Wunsch und Wirklichkeit - Grundfunktionen einer Wohnung - Von der Wohnungssuche bis zum Einzug	Langzeitpraktikum - Praktikumsplatzsuche - Tagesberichte (1x/Monat) - Rückmeldeggespräche
	Betriebserkundung (fakultativ)	Bewerbungstraining - Lebenslauf - Anschreiben für die Schüleraufsicht	Aufgaben und Bedeutung der Geldinstitute - Aufgabenbereiche der Geldinstitute - Girokonto - Zahlungsverkehr - Möglichkeiten der Geldanlage - Sparkassenbesuch	Bewerbungstraining - Lebenslauf - Bewerbungsschreiben - Vorstellungsgespräche - Eignungstests
		Auskommen mit dem Ein-	Alternativ: Schüler testen – Geld und Konsum Wünsche und Bedürf-	Auskommen mit dem Einkommen

kommen ▪ Brutto/ Netto ▪ Versicherungen/ Steuern ▪ Wohnungssuche ▪ Praxisprojekte Leistungsbewertung ▪ Überprüfen der Bewerbungsunterlagen	nisse ▪ Produktinformationen ▪ Schuldenfalle ▪ Verbraucherzentralen Versicherungen Ämter Betriebe der Region Bewerbungstraining ▪ Lebenslauf ▪ Bewerbungsschr. ▪ Vorstellungsgespräch im Rahmen der Bewerbung für das Schülercafé ▪ Reale Bewerbungen für große Firmen fertig stellen <i>(Material: navi Arbeitslehre vom Bildungsverlag Eins, Klick! Arbeitslehre/ Wirtschaft vom Cornelsen Verlag, Grundwissen HS – Arbeit, Wirtschaft, Technik vom Stark Verlag)</i> Leistungsbewertung ▪ Bewerbungs- und Reflexionsgespräch ▪ mündl./ schriftl./ prak. Beiträge	▪ Brutto/ Netto ▪ Versicherungen/ Steuern ▪ Wohnungssuche ▪ Praxisprojekte
---	---	---

Praktikum

In der Lernstufe 5/6 findet kein Praktikum statt.

Sozialpraktikum

Sozialpraktikum

durch externen Anbieter (fak.)

Standort Hückeswagen

(2 Wochen)

- Durchführung in sozialen Einrichtungen für alte, kranke oder behinderte Menschen, KIGA oder Tierheim während der Praktikumsphase der Klasse O1 im Verlauf des 2. Halbjahres
- Information der SuS über die verschd. Einsatzbereiche
- Praktikumsplatzsuche nach Interesse
- Hilfsangebote bei Vermittlung
- Vor- / Nachbereitung fächerübergreifend in Deutsch, Ethik und Religion

Ziele:

- Ermöglichung neuer Lernerfahrungen
- Stärkung/Weiterentwicklung sozialer und emotionaler Kompetenzen

Orientierungspraktikum

(10 Werktag)

(15 Werktag)

- Vorbereitung, Durchführung, Nachbereitung
- Projekt „Berufsbilder“ mit Präsentation
- Arbeit mit dem Berufswahlpass

Sozialpraktikum

durch externen Anbieter (fak.)

Leistungsbewertung

- Beiträge im Rahmen eigenverantwortlichen sowie ggf. praktischen Handelns

Betriebspraktikum

(3 Wochen)

- Vorbereitung, Durchführung, Nachbereitung
- Projekt „Berufsbilder“ mit Präsentation

Sozialpraktikum

durch externen Anbieter (fak.)

Tagespraktikum nach indiv. Vereinbarung

- Praktikumsmappen
- Praktikumsberichte
- Beurteilung der Arbeitgeber
- Plakate
- Referat
- Ausstellung

Betriebspraktikum

(3 Wochen) mit anschließendem Tagespraktikum

Tagespraktikum nach indiv. Vereinbarung

- Vorbereitung, Durchführung, Nachbereitung
- Projekt „Berufsbilder“ mit Präsentation
- Arbeit mit dem Berufswahlpass

Sozialpraktikum

durch externen Anbieter (fak.)

Fahrrad-werkstatt

Schüler-Bistro

Imkern

Malern

Der Handwerker-nachmittag findet in den Lernstufen 5/6 nicht statt.

- Förderung sozialer Sensibilität

- Übernahme von Vertretungen im Schülerbistro
- Persönlichkeits-training

- mündliche Beiträge im Rahmen des Unterrichtsgespräch

Fahrradwerkstatt

- regelmäßige Wartung der schuleigenen Mountainbikes
- Angebote formulieren, Rechnungen schreiben
- digitale Buchführung als gesellschaftlichen Prozess erleben
- Kreieren eines Fahrrad-Label „EKS“ durch eigenwillige Lackierung und Teileauswahl

Schülerbistro

- Erweiterung der Schlüsselkompetenz (vor allem Teamfähigkeit und Selbstständigkeit)
- Vorbereitung des Mittagessens
- Essensausgabe und Service
- Aufräumen und Vorbereitung
- Vorbesprechung mit Aufgabenauswahl
- Reflexion am Ende

Aufgaben-Module

- Atmosphäre, Hygiene, Buchhaltung, Kochen, Service, Planung / Einkauf

Imkern

Theorie

- Entwicklung der Bienen
- Winter-/Sommeraufgaben
- Anlegen von Mappen mit Arbeitsblättern und Informationsmaterial

Praxis

- Honig abfüllen
- Befallsfeststellung, Vorratbehandlung
- Waben ziehen, Wabenhygiene
- Wachsklötze herstellen
- Wachs verflüssigen und in Modelle gießen
- Beuten säubern und streichen, Rähmchen drahten
- Gläser etikettieren, Verkauf

Maler- und Lackiererhandwerk / Tapezierlehrgang

Sonstiges

Pausenspielverleih

Gesundheitserziehung
(ggf. fächerübergreifend mit dem Fach Biologie oder in Projekten)

Fakultativ:

**Erstellen einer Berufsbil-
derkartei**

Einführung des Berufswahlpass`

Betriebserkundung
(fakultativ)

Komm-auf-tour
(nach Angebot)

X= verpflichtend 0= erweitert

- Einführung in die Farbenlehre X
- Auslegen eines Farbkreises mit Primär- und Sekundärfarben. X
- Anstriche mit Dispersions- und Latexfarben auf verschiedenen Untergründen nach entsprechenden Vorarbeiten X
- Verkleben von Tapeten und anderen Wandbelägen auf Musterplatten 0
- Erstellung von Collage 0

Holzbearbeitung (fakultativ)

- Schulmöbel abschleifen und aufarbeiten
- Malen von Kulissen
- alte und spezifische Gestaltungstechniken wie z.B. Wicken, Tupfen, Schablonieren

Arbeit mit dem BWP

Zukunftskonferenz

(1x nach Potentialanalyse;
1x nach Praktikum)

Girls- und Boys-Day
(wenn nicht zeitgleich mit Berufsfelderkundung)

Kompetenzfest- stellungsverfahren

- hamet 2
- hamot + ext. Potentialanalyse

Berufsfelderkundung
→ (2-3x im 2. Hj.)

Erste-Hilfe-Kurs (fakultativ)

Arbeit mit dem BWP

Zukunftskonferenz

(1x Förderzielsprechtag;
1x nach Praktikum)

Girls- und Boys Day
→ Berufskolleg Wermelskirchen

AC Start

Praxiskurse (gekoppelt an ext. Anbieter)

Ausbildungsbasar → Berufskolleg Wermelskirchen/Remscheid oder „Tag der Ausbildung“ Radevormwald (fakultativ)

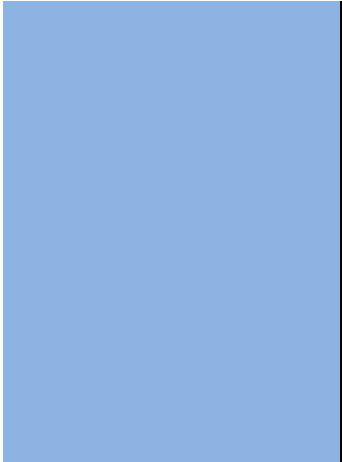
Arbeit mit dem BWP

Zukunftskonferenz

(Förderzielsprechtag)

Schnuppertag Berufskolleg
(fakultativ)
in Wipperfürth u./o. Wermelskirchen

Ausbildungsbasar → Berufskolleg Wermelskirchen und / oder Remscheid oder „Tag der Ausbildung“ Radevormwald



Betriebsbesichtigung
(fakultativ)

Berufsberatung
→(inkl. PSU) durch Agen-
tur für Arbeit - 2x/Jahr

Schüleraufsicht

Betriebsbesichtigung
(regional)

Berufseinstiegs-
begleitung (fak.)

Anschluss-
vereinbarungen

(fakultativ)

Berufsberatung
→(inkl. PSU) durch Agen-
tur für Arbeit
2x/Jahr

Berufseinstiegs-
begleitung (fak.)

Erweiterte Oberstufenarbeit (fakultativ)

grün: nur Hückeswagen hat dieses Angebot gelb: nur Radevormwald hat dieses Angebot

Lernstufe 7	Lernstufe 8	Lernstufe 9	Lernstufe 10
Jungentraining Mädchentraining Persönlichkeitstraining (wöchentlich) Jungentraining /Workcamp Selbstbehauptungstraining Mädchen (3-tägig kompakt) Babyprojekt Extern (Wochenseminar) Präventionsprojekt Cybermobbing mit Kriminalkommissariat Kriminalprävention Oberberg. Kreis (alle 2 Jahre) Genderarbeit und Sexualerziehung mit „Donum Vitae Oberberg e.V.“	Jungentraining Mädchentraining Persönlichkeitstraining (wöchentlich) Jungentraining /Workcamp Selbstbehauptungstraining Mädchen (3-tägig kompakt) Babyprojekt Extern (Wochenseminar) Präventionsprojekt Cybermobbing mit Kriminalkommissariat Kriminalprävention Oberberg. Kreis (alle 2 Jahre) Genderarbeit und Sexualerziehung mit „Donum Vitae Oberberg e.V.“ (2-3 Termine im Schuljahr)	Verkehrsprävention Jungentraining Mädchentraining Persönlichkeitstraining (wöchentlich) Jungentraining /Workcamp Selbstbehauptungstraining Mädchen (3-tägig kompakt) Babyprojekt Extern (Wochenseminar) Präventionsprojekt Cybermobbing mit Kriminalkommissariat Kriminalprävention Oberberg. Kreis (alle 2 Jahre) Genderarbeit und Sexualerziehung mit „Donum Vitae Oberberg e.V.“ (2-3 Termine im Schuljahr)	Jungentraining Mädchentraining Persönlichkeitstraining (wöchentlich) Jungentraining /Workcamp Selbstbehauptungstraining Mädchen (3-tägig kompakt) Babyprojekt Extern (Wochenseminar) Präventionsprojekt Cybermobbing mit Kriminalkommissariat Kriminalprävention Oberberg. Kreis (alle 2 Jahre) Genderarbeit und Sexualerziehung mit „Donum Vitae Oberberg e.V.“ (2-3 Termine im Schuljahr)

K.2 Projekte an den Schulstandorten und Gemeinsame Projekte (Texte)

Primarstufe

Gemeinsame Projekte beider Standorte

psychomotorisches Turnen

Das psychomotorische Turnen findet vorrangig für Kinder der Unterstufe durch eine externe Übungsleiterin statt. Diese Förderung zielt in erster Linie darauf ab, Kindern mit mangelnden Bewegungserfahrungen sowie ängstlichen, gehemmten und häufig frustrierten Kindern lustbetonte und Erfolg versprechende Bewegungsangebote zu machen. So soll das Bewegungsrepertoire erweitert, das Selbstvertrauen der Kinder gestärkt und die Erfolgsaussichten auch in anderen schulischen Lernfeldern erhöht werden.

Unterstufen-Chor

Für besondere Ereignisse übt der Unterstufen-Chor Lieder ein, z.B. zu Sankt Martin, Nikolaus, für die Weihnachtsfeier und zur Einschulung.

Weihnachtsfeier

In der letzten Schulwoche findet eine gemeinsame Weihnachtsfeier statt. Die SuS haben aus diesem Anlass ein kleines Programm einstudiert. Bei Kaffee, Kakao und Plätzchen genießen Kinder und Erwachsene das besinnliche Beisammensein.

Einschulungsfeier

Zu Beginn des Schuljahres findet am dritten Schultag die Einschulungsfeier statt. Nach einer Unterrichtsstunde in der jeweiligen Klasse werden die neuen SuS mit ihren Eltern bei einem gemeinsamen Frühstück mit den Lehrerinnen und Lehrern der Unterstufenklassen begrüßt. Die Eltern erhalten erste Informationen zum Schulleben von unserer Schulleitung.

Projekte – Standort Hückeswagen

ADAC: Sicher im Straßenverkehr

Die SuS erlernen nicht nur im Sachunterricht wichtige Verhaltensregeln für ein sicheres Bewegen im Straßenverkehr, sondern auch in Zusammenarbeit mit dem ADAC durch das Programm *Sicher im Straßenverkehr*.

Teilnahme am Martinszug

Ausgerüstet mit selbstgebastelten Laternen nimmt die Unterstufe am Martinszug einer Hückeswagener Grundschule teil und schaut anschließend dem Martinsschauspiel zu. Zum Abschluss gibt es für jedes Kind einen Weckmann.

Die „Rollende Waldschule“

SuS vom 1. bis zum 4. Schuljahr nehmen über den Hegering Hückeswagen an dem Projekt der „Rollenden Waldschule“ teil. Hier lernen die SuS nicht nur Funktionen und Aufgaben von Jagd-, Land- und Forstwirtschaft kennen, sondern auch die Natur in ihrem unmittelbaren Lebensumfeld auf eine spannende Art und Weise zu begreifen. Anhand von Tierpräparaten und weiteren umfangreichen Anschauungsmaterialien über heimische, wildlebende Tiere, sowie durch gemeinsame Reviergänge mit den Jägern, erfahren die Kinder neues im Bereich der Artenkunde. Durch das Projekt der „Rollenden Waldschule“ werden an außerschulischen Lernorten Inhalte des Lehrplans der Primarstufe im Unterrichtsfach Sachunterricht behandelt, welche im Klassenraum gemeinsam mit den Kindern vor- und nachbereitet werden.

Schulhund

Der Schulhund kann im unterrichtlichen Geschehen als auch in den Fördereinheiten eingesetzt werden. So werden fachliche und förderspezifische Aspekte gleichermaßen beachtet.

Waldjugendspiele

Jedes Jahr im Herbst finden für die SuS der U3 und U4 die Waldjugendspiele statt.

An 10-15 Stationen lösen die Kinder selbstständig verschiedene Aufgaben und entdecken spielerisch das Ökosystem Wald. Durch vielfältige Naturerfahrungen vertiefen sie dabei ihr Wissen über natürliche Zusammenhänge. Besonders gefragt sind daher Geschick, Beobachtungsgabe und ein detektivischer Spürsinn.

Klasse 2000

Die SuS der Unterstufe nehmen am Projekt „Klasse 2000“ teil. So lernen sie spielerisch das „1x1 des gesunden Lebens“ mit den Themenfeldern gesunde Ernährung, Bewegung und Entspannung, Selbstakzeptanz, Freundschaften schließen sowie „Nein“ sagen können und das Lösen von Konflikten.

Führung an der Bevertalsperre

Die Kinder der Unterstufenklassen nehmen in unregelmäßigen Abständen an einer Exkursion zur Bevertalsperre teil. Diese wird vom NaturGut Ophoven in Kooperation mit dem Wupperverband angeboten. Nach einer Einführung in die Funktionsweise einer Brauchwassertalsperre besichtigen die SuS den Kontrollgang im Staudamm und die Wasserkraftanlage der Talsperre. Der zweite Teil des Vormittags ist für das praktische Experimentieren vorgesehen.

Zahngesundheit

Zur Förderung der Zahngesundheit findet in der Unterstufe jährlich eine Veranstaltung zum Thema Zahngesundheit statt. Diese wird vom Arbeitskreis Zahngesundheit des Oberbergischen Kreises organisiert.

Radfahrprüfung am Standort Hückeswagen

Die Radfahrausbildung im 3. und 4. findet in Kooperation mit der Polizei statt. Der Theorieunterricht erfolgt zu Schulzeiten und vermittelt grundlegende Verkehrsregeln, Bedeutungen der wichtigsten Verkehrszeichen sowie

allgemeines straßenverkehrssicheres Verhalten. In der Theorie und insbesondere in der Praxis werden die SuS angeleitet und begleitet von der Polizei. Zum Ende absolvieren sie eine Fahrradprüfung in Praxis und Theorie und erhalten ihren Fahrradpass sowie eine Plakette der Polizei für ihr Fahrrad.

Verkehrssicherheitsbelehrung

Sicher und mobil unterwegs. Eigenständige Verkehrsteilnahme ist eine wichtige Voraussetzung für die Entwicklung junger Menschen. Ob als Fußgänger oder Radler, im Bus oder auf Inline-Skates, Fortbewegung und Mobilität gehören zum Selbstverständnis der Heranwachsenden. Die gezielte Förderung von Bewegung, Wahrnehmung und Verständigung ist die Grundlage von Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung in der Sonderpädagogik.

Projekte – Standort Radevormwald

Gesundes Schulfrühstück

Fr. Schmidt-Clemens (Gesundheitsamt GM) bespricht mit den SuS der U2 die Ernährungspyramide. Danach geht Sie mit den SuS in die Küche und bereitet ein gesundes Frühstück zu. Zum Abschluss wird themenbezogen gemalt und gebastelt.

Martinssingen

An Stelle eines Martinszuges gehen die SuS der Unterstufe mit selbst gebastelten Laternen durch die dunkle Schule. Die SuS klopfen an jede Klassentür, im Sekretariat, beim Hausmeister und der Schulleitung und „ersingen“ sich Süßigkeiten. Danach findet ein gemeinsames Frühstück mit Kakao und Weckmännern statt. Die Süßigkeiten werden gerecht aufgeteilt und an die Schüler verteilt.

Kooperation mit der Stadtbücherei

Die Stadtbücherei Radevormwald schenkt jedem Einschulungskind einen Gutschein für einen Leseausweis. Die Unterstufenklassen besuchen regelmäßig die Bücherei zu einem Vorlesetag.

AG: Theater/Kochen/Schulhund

In jedem Schuljahr durchlaufen die SuS der U2 und U3 alle drei AG's. Sie finden in zwei zusätzlichen Stunden statt. Je nach Personal können sich die AG's ändern oder auch wegfallen (z.B. statt Theater – AG, Werken oder Wegfall der Schulhund-AG).

Klasse wir singen

Die Klasse U2 und U3 nimmt am Projekt „Klasse wir singen“ in Köln teil. Im Vorfeld werden die Lieder im Unterricht eingeübt. Die Teilnahme hängt vom jeweiligen Klassenlehrer und der Klassenzusammensetzung ab und ist nicht verpflichtend. Die Fahrt nach Köln ist bisher durch die Eltern gewährleistet worden.

Mittelstufe

Die Mittelstufe umfasst die Klassenstufen 5 bis 7 im Bildungsgang Hauptschule und 6 bis 8 im Bildungsgang Lernen.

Fachbezogene Arbeitsschwerpunkte

Ein wesentlicher Schwerpunkt der Arbeit in der Mittelstufe ist der Übergang der SuS aus der Grundschule in die Sekundarstufe. Dieser Übergang zeigt sich in der Einführung neuer Unterrichtsfächer (wie Arbeitslehre, Naturwissenschaften und Gesellschaftslehre), in denen fachspezifische wissenschaftliche Erkenntnismethoden in den Mittelpunkt der Unterrichtsinhalte rücken. Des Weiteren werden zunehmend neue auf eigenständige Wissenserarbeitung ausgerichtete Unterrichtsmethoden eingeführt. Besonders zum Ende der Mittelstufenzeit erfolgt eine gezielte Vorbereitung auf die Oberstufe, wobei speziell ein erster Einblick in die Berufsvorbereitung, im Sinne des Sozialpraktikums und der Vertretung im Schülerbistro, zu nennen ist.

Schulische Lernorte

- **AG Werken**

In der AG Werken werden handwerkliche Grundfertigkeiten im Umgang mit dem Material Holz wie Schleifen, Feilen und Raspeln, Nageln, Sägen, Bohren, Leimen und bunter Gestaltung eingeübt. Die Kinder erlernen in Kurzlehrgängen den sicheren Umgang mit Dekupiersäge und Standbohrmaschine. Sie lernen die verschiedenen Werkzeuge kennen und dürfen fertige Werkstücke selbstverständlich am Ende des Halbjahres stolz mit nach Hause nehmen. In manche Werkstücke werden sogar einfache Stromkreise eingebaut. Gelegentlich führen wir auch kleine Auftragsarbeiten durch.

- ***AG Spiele***

In der Spiele-AG lernen die SuS verschiedene Gesellschaftsspiele kennen. Dabei stehen sowohl soziale und kommunikative Aspekte als auch Regelverständnis und Regelakzeptanz im Vordergrund.

- ***AG Schwimmen***
- ***AG Klettern***

Ein umfangreiches Konzept zur AG Klettern am Standort Radevormwald befindet sich im Anhang.

Außerschulische Lernorte

- ***Kulturscouts***

Die SuS der Klasse 5 werden zu den „Kulturscouts“ des Bergischen Landes. Dies ist ein Projekt der 6 Kreise bzw. Kreisstädte im Bergischen Land, das es sich zur Aufgabe gemacht hat, Kulturstätten in den Fokus der Schüler zu rücken. Als neugierige Spürnasen nehmen sie Museen, Burgen und Schlösser unter die Lupe. Dazu gehört eine Vorbereitung des Themas im Unterricht, je 1 Fahrt im Schulhalbjahr zu einem bestimmten Kulturort und die Nachbereitung des Besuchs im Unterricht. Diese soll sowohl dem Veranstalter wie auch der Schule vorgestellt werden. Mögliche Berührungspunkte im Unterricht finden sich vor allem in den natur- und sozialwissenschaftlichen Fächern. Natürlich bietet sich an auch fachübergreifend zu arbeiten und das Ganze in andere Bereiche wie Deutsch oder Kunst auszuweiten.

- *Biologische Stationen*

Die biologische Station Oberberg bietet in Zusammenhang mit der Bergischen Agentur für Kulturlandschaft BAK verschiedene naturkundliche Programme für Schulklassen der Sekundarstufe I an. Dazu zählen:

- Lebenswelt Wald
- Gundermann, Giersch & Co.
- Wasser – ein kostbares Gut
- Der Boden unter unseren Füßen
- Vielfalt auf den Streuobstwiesen und
- Ohrendschungel: Der Natursymphonie auf der Spur.

Inhalt des Programms Wasser ist zum Beispiel, die Suche und Bestimmung von Gewässertieren, die Bestimmung der Wassergüte und wie sich die Wupper im Laufe der Zeit verändert hat.

- *Skifahrt*

Der Standort Hückeswagen bietet in erster Linie den Schülern der fünften Klasse im Februar eine Teilnahme an der Skifahrt an. Dazu erhalten die SchülerInnen an einem Tag im Dezember einen Skikurs in einer Skihalle. Darüber hinaus trifft sich die Skigruppe, um die FIS Regeln, Verhaltensregeln und organisatorische Dinge zu klären. Zudem sollte eine gemeinsame Aktion stattfinden, wobei die Skikinder etwas Geld für die Skifahrt dazu verdienen können. Der Teamgedanke steht hier im Vordergrund.

Die Skifahrt wird in Kooperation mit den/der sechsten Klassen der Montanus-Hauptschule Hückeswagen durchgeführt.

Was ist besonders am Skifahren:

- Selbstbewusstsein aufbauen
- Körperliche Grenzen erfahren
- neue Bewegungsabläufe kennen lernen (Gleiten, Fahren, Rollen)
- Helfen und Hilfe annehmen in Partner- und Gruppensituationen
- Verbesserung der Sicherheitskompetenz durch Schulung des Verhaltens in kalkulierbaren Risikosituationen (situative, personelle, materiell organisatorische Faktoren...) und Vertiefung der Kenntnisse zur Verletzungsdiagnose und zur Erstversorgung.
- "Umweltverträglichkeit und Skisport" als auch landeskundliche Informationen zum Zielgebiet sowie Auswirkungen auf Natur und Landschaft mit dem Ziel diskutiert, eine persönliche ökologische Handlungskompetenz zu entwickeln.

Entwicklungsbezogene Arbeitsschwerpunkte

Neben den neuen Unterrichtsinhalten steht die persönliche Entwicklung der Schüler in einem wichtigen Entwicklungsabschnitt, der Pubertät, im Mittelpunkt. Während dieser Entwicklungsphase versuchen wir Lehrer die SuS in ihrer emotionalen und sozialen Entwicklung zu unterstützen und ihnen wesentliche Aspekte unserer Gesellschaft näher zu bringen. Einen Schwerpunkt setzen wir dabei im Bereich der Gewalt- und Konfliktlösekompetenzen.

Wichtige Bestandteile dieser Arbeit, die im Folgenden näher beschrieben werden, sind die Arbeit nach dem Konzept Lions Quest, der Pausenspielverleih sowie die Pausenangebote, das Persönlichkeitstraining ab Klasse 6, das Sozialpraktikum in der Klasse 7 sowie der Unterricht im Bereich Arbeitslehre.

Soziales Lernen

- *Lions Quest*

Lions Quest ist ein Jugendförderprogramm für 10 bis 14-Jährige. Im Mittelpunkt des Unterrichts mit „Erwachsen werden“ steht die planvolle Förderung der sozialen Kompetenzen von Schülern. Diese werden nachhaltig dabei unterstützt, ihr Selbstvertrauen und ihre kommunikativen Fähigkeiten zu stärken, Kontakte und positive Beziehungen aufzubauen und zu pflegen, Konflikt- und Risikosituationen in ihrem Alltag angemessen zu begegnen und konstruktive Lösungen für Probleme, die gerade die Pubertät gehäuft mit sich bringt, zu finden.

Gleichzeitig möchte der Unterricht mit diesem Programm jungen Menschen Orientierung beim Aufbau eines eigenen, sozial eingebundenen Wertesystems anbieten. Alle Kollegen der Mittelstufe wurden in der Lions-Quest -Fortbildung geschult und nehmen z.T. an Aufbaukursen teil. Die Inhalte und Materialien werden fächerübergreifend im Unterricht und im Sozialen Lernen angewandt.

- *Pausenspielverleih und Pausenangebote*

Ein friedliches Spielen miteinander wird dadurch möglich, dass der Pausenspielverleih (Spielehaus) mit vielen attraktiven Spielmöglichkeiten in der großen Pause geöffnet hat. Die SuS der Mittelstufe führen die Ausleihe gemeinsam durch. Mehrmals die Woche sollen die SuS eigenverantwortlich das Spielehaus leiten. Die Schüler bis zur Klasse M2 können sich an einem Angebot von Bällen, Schlägerspielen, Akrobatikmaterial und Seilen nach Vorlage ihres Leihausweises bedienen. Bei Verstößen kann die Ausleihkarte einbehalten werden.

In den Wintermonaten wird das Spielehaus abgelöst durch Indoorangebote. Täglich können die Schüler eine Aktivität wählen oder sich auf den Pausenhof begeben. Zurzeit stehen zur Auswahl folgende Angebote, die aber nach Interesse der Lehrpersonen oder Wunsch der SuS abhängen, Basteln, Gesellschaftsspiele, Tischtennis und Parcours.

- *Persönlichkeitstraining*

Die SuS der Klassen 6 und 7 erhalten im Nachmittagsunterricht Persönlichkeitstraining in Form einer wählbaren Pflicht-AG. Vorrangiges Ziel ist es, neben der Schulung der Ausdauerfähigkeit die individuellen Grenzen zu erfahren und zu lernen, diese selbst einzuschätzen.

Mädchenarbeit wird hier vorrangig durch kreative Angebote geleistet. Durch das Einbringen eigener Ideen und Vorschläge werden Verantwortungsbereitschaft, Kommunikation und Umgangsformen sowie Toleranz- und Kooperationsfähigkeit gefordert und gefördert.

Der kreative Prozess selbst baut Ich-Stärke auf und übt selbstständiges Handeln. Das meist handwerkliche Arbeiten fördert Freundschaften und baut ein Gemeinschaftsgefühl auf. Das Erreichen von niedrigen, aber auch gehobenen Zielen (Leistungsanforderungen) garantiert Erfolgserlebnisse und trägt so zur Förderung des Selbstbewusstseins sowie zur Stärkung des Selbstwertgefühls bei.

Jungenarbeit wird im Rahmen des Persönlichkeitstrainings vermehrt durch Sportangebote geleistet. Gemeinsames Sporttreiben und Mannschaftssport stärkt die Teamfähigkeit, fördert geistige Flexibilität und Toleranz und leistet einen wichtigen Beitrag zur Gesundheit. Indem sie Frustrationstoleranz und die Selbstwirksamkeit fördert, sorgt die sportliche Betätigung für körperliche und geistige Ausgeglichenheit im Alltag.

- *Der Mittelstufenausflug*

Zu Beginn eines neuen Schuljahres machen die Schüler und Lehrkräfte der Mittelstufe einen gemeinsamen Ausflug. Der gemeinsame Tag ermöglicht den Schülern klassenübergreifend Kontakt zueinander zu finden und sich als Mittelstufe zu finden. Die neuen Fünftklässler bekommen einen Überblick, welche Schüler zur Mittelstufe gehören und die neuen Siebtklässler erfahren, dass sie nun die „Großen“ sind und dadurch auch eine Vorbildfunktion einnehmen. Die Ziele und Inhalte des Ausfluges gestalten sich immer wieder neu, es wird aber auch auf „Altbewährtes“ zurückgegriffen. Wichtig ist, dass der Tag sowohl gemeinsame Aktionen, aber auch Erfahrungen in Kleingruppen ermöglicht. Ziele der letzten Jahre waren z.B.: der Kölner Zoo, der Affen- und Vogelpark in Eckenhagen, das Odysseum in Köln, eine Wanderung mit anschließendem Picknick und gemeinsamen Spielen im Krähwinkler Park in Radevormwald.

- *Der Klassenrat*

Das Ziel des Klassenrates ist es, den SuS ein demokratisches Miteinander innerhalb der Klasse zu ermöglichen. Das Konzept des Klassenrates zieht sich dabei durch die gesamte Mittelstufe. Stehen in der fünften Klasse das Kennen lernen und das erste Ausprobieren des Klassenrates im Fokus, übernehmen die Schülerinnen und Schüler immer mehr Verantwortung für die gemeinsamen Sitzungen, die sie in der Klasse 7, bestenfalls ohne Unterstützung der Lehrkraft, selber anleiten. Im Klassenrat diskutieren und entscheiden die SuS, in wöchentlichen Sitzungen, über selbst gewählte Themen. Diese können zum Beispiel die Planung gemeinsamer Aktivitäten, aber auch aktuelle Konflikte betreffen, die es gemeinsam zu lösen gilt.

Arbeitslehre

- *Hauswirtschaft und Werken*

Unter dem Oberbegriff „Arbeitslehre“ zusammengefasst, werden die Fächer Hauswirtschaft und Werken in den Klassen 5 und 6 optional angeboten und/oder projektgebunden durchgeführt, (z.B. Waffelverkauf an unterschiedlichen Tagen oder Schulveranstaltungen, Basteln und Werkeln für den Weihnachtsmarkt etc.). In Klasse 7 ist das Fach Hauswirtschaft fester Bestandteil der Stundentafel und sollte sich nach Möglichkeit halbjährlich mit dem Fach Werken abwechseln.

An dem wöchentlichen Hauswirtschaftsunterricht des Standorts Radevormwald nehmen halbjährlich wechselnde Schülergruppen teil. Anhand von Rezepten aus aller Welt lernen die Schüler/innen, Speisen selbstständig zuzubereiten. Den unterschiedlichen Lesekompetenzen der Schüler/innen entsprechend, liegen die Konzepte auf den Präsentationsniveaus *Textleser*, *Bildtextleser* und *Bildleser* vor. Sie leiten die Schüler/innen zum Planen und Durchführen von Arbeitsschritten und zeitlichen Abläufen an. Die SuS erlernen fachgerechte Arbeitsweisen im Umgang mit Lebensmitteln und Küchengeräten.

Da die SuS in wechselnden Kleingruppen kochen, wird auch ihre Kooperationsfähigkeit gefordert. Jede Kleingruppe wählt einen *Gruppenleiter/eine Gruppenleiterin*, der/ die die Gruppe leitet, indem er/ sie das Rezept vorliest, Arbeitsanweisungen gibt und die Abläufe in der Gruppe im Auge behält. Abwechselnd übernehmen die Schüler/innen die Aufgabe des *Haushaltsmanagers/ der Haushaltsmanagerin*. Zu dessen/ deren Aufgaben gehören das Ausräumen der Spülmaschine, Tischdecken, Austauschen benutzter Geschirrtücher, Lappen und Schwämme gegen saubere sowie das Bedienen der Waschmaschine und des Trockners.

Beim gemeinsamen Essen, wird die Leistung der SuS wertgeschätzt. Gleichzeitig werden die in unserer Gesellschaft normierten Verhaltensweisen am Essenstisch kultiviert.

Darüber hinaus lernen die SuS den Arbeitsraum *Küche* in Ordnung und sauber zu halten, indem sie ihren Arbeitsplatz nach der Benutzung säubern und in regelmäßigen zeitlichen Abständen die Küche reinigen.

- *Sozialpraktikum*

Die SuS absolvieren in der Klassenstufe 7 ein zweiwöchiges Sozialpraktikum in sozialen Einrichtungen in Hückeswagen und Umgebung (Altenheime, ambulante Pflege, Krankenhäuser, (integrative) Kindertagesstätten, Werkstatt für Behinderte, Tierheime etc.). Über die unterschiedlichen Einsatzbereiche werden die Schüler informiert und suchen sich nach eigenem Interesse einen Praktikumsplatz. Schülern, die keine Einsatzstelle finden, wird bei der Vermittlung geholfen. Das Praktikum wird im Unterricht verschiedener Fächer, u. a. Deutsch,

Praktische Philosophie und Religion zeitnah mit der Klassenlehrerin/dem Klassenlehrer vor- und nachbereitet. Die SuS fertigen einen Praktikumsbericht an, der mit ihnen erarbeitet wird. Die Klassenlehrerin/ der Klassenlehrer besucht die Praktikanten während der Praktikumszeit zweimal in ihrer Praktikumsstelle und führt Gespräche mit den Schülern und dem/der jeweiligen Betreuer/in.

Feste und Feiern

Die gemeinsame Vorbereitung und Durchführung von Festen und Feiern stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl der SuS der Mittelstufe. Zudem gewinnt das Schulgebäude für sie eine Bedeutung, die über Schule als Lernort hinausgeht.

- *Gruselparty*

Die Mittelstufe des Standorts Radevormwald feiert alle zwei Jahre -im Wechsel mit der Weihnachtsfeier- eine Gruselparty. Wer möchte, darf gerne verkleidet kommen.

Im Vorhinein bereiten einige Lehrer/innen und SuS ein Gruselbuffet und ein Gruselgetränk vor. Mit diesem Getränk werden die SuS bei ihrem Eintreffen begrüßt.

Die Party findet hauptsächlich in der Halle, die zuvor von den SuS gespenstisch dekoriert wurde, statt.

Wenn alle SuS angekommen sind, versammeln wir uns zu ein paar Gruselspielen. In der Regel führen einige SuS ein kurzes, gruseliges Theaterstück auf.

Nach dem gemeinsamen Essen an einer langen Tafel, findet eine Kostümprämierung statt. Zum Abschluss unserer Gruselparty spielen die SuS in der in der Abendzeit düsteren Schule *Dunkelverstecken*.

- *Weihnachtsfeier*

Die Mittelstufe veranstaltet alle zwei Jahre -im Wechsel mit der Gruselparty- eine Weihnachtsfeier. Dazu wird die Halle festlich geschmückt.

Bei unserer Weihnachtsfeier sind die SuS die Gäste. Beim Eintreffen in der Schule werden sie von einer Lehrkraft zu ihrem Platz an den Esstischen begleitet und bekommen als Begrüßungsgetränk einen Weihnachtskinderpunsch.

Sobald alle SuS eingetroffen sind, beginnt das Bühnenprogramm. Die SuS führen Weihnachtssketches oder kleine Theaterstücke auf, tragen Gedichte vor oder singen Lieder. Auch der Weihnachtsmann stattet uns einen kurzen Besuch ab und verteilt bei persönlichen, kurzen Ansprachen, kleine Geschenke an die Schüler/innen.

Danach wird den SuS von den Lehrer/innen ein Drei-Gänge-Weihnachtsmenu serviert. In der Küche werden

die Lehrer/innen dabei in der Regel von hilfsbereiten Eltern unterstützt.

Nach dem Essen finden in manchen Klassenräumen verschiedene Angebote (z.B. Weihnachtskarten basteln, Plätzchenwettbewerb) statt, die die SuS besuchen können.

Zum Abschluss singen wir gemeinsam alte und moderne Weihnachtslieder.

Oberstufe

Die Oberstufe der Förderschule Nordkreis umfasst die Klassenstufen 8, 9 und 10. Hier verstehen wir Lernen schwerpunktmäßig als Vorbereitung auf den Beruf und als Vorbereitung zum Erwerb eines Schulabschlusses.

Fachbezogene Arbeitsschwerpunkte

Im Lernbereich Arbeitslehre, der bereits in Klasse 7 startet, sollen die SuS auf die Anforderungen praktisch handwerklicher Tätigkeiten vorbereitet werden. Schüler mit dem Bildungsgang Lernen erhalten nach Beendigung des 10. Pflichtschuljahres den Förderschulabschluss.

Für zielgleich unterrichtete SuS, die den Hauptschulabschluss nach Klasse 9 oder 10 anstreben, legen wir besonders großen Wert auf die Prüfungsvorbereitung. Schüler mit dem Bildungsgang Hauptschule haben folgende Abschlussmöglichkeiten:

- Hauptschulabschluss nach Klasse 9
- Hauptschulabschluss 10A nach erfolgreichem Bestehen der Zentralen Abschlussprüfung (ZP)
- in besonderen Ausnahmefällen Fachoberschulreife (10B)
Voraussetzung: 2 Erweiterungskurse in den Hauptfächern ab Klasse 9, sowie Besuch der Realschule in mindestens einem Hauptfach

Wenn für SuS die Aussicht besteht, den nächst höherwertigen Abschluss zu erreichen, kann auf Antrag eine Schulbesuchsverlängerung von bis zu 2 Jahren bewilligt werden.

Entwicklungsbezogene Arbeitsschwerpunkte

Neben den praktischen Fertigkeiten ist es uns ein Anliegen, Schlüsselqualifikationen, die für die Berufs- und Arbeitswelt bedeutsam sind, wie Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, Ausdauer, Höflichkeit, Teamfähigkeit und körperliche Belastbarkeit zu festigen (siehe dazu *Übersicht über die Berufsorientierung*)

AC-Start /Tapezierprojekt (Klasse 9)

Das „START“ Assessment-Center ist ein standardisiertes Kompetenzfeststellungsverfahren, das einerseits jungen Menschen im Übergang Schule/Beruf eine berufliche Orientierung bietet und andererseits differenzierte Ergebnisse für die weitere berufliche Wegplanung und Qualifizierung der Jugendlichen liefert. Die Jugendlichen können verschiedene Berufsfelder kennen lernen, sich in beruflichen Handlungsfeldern erproben, eigene Stärken und Fähigkeiten entdecken und sich dadurch für eine berufliche Richtung entscheiden.

Im Mittelpunkt des Assessment-Center stehen zentrale Anforderungen des jeweiligen Berufsfeldes. Die EKS führt das Assessment-Center einmal jährlich für die SuS der Klasse 9 durch. Mehrere Kollegen verfügen über die Qualifizierung durch das IMBSE, dem Institut für Maßnahmen zur Förderung der beruflichen und sozialen Eingliederung e.V. in Moers, welches das Verfahren *START* entwickelt und erprobt. Den SuS werden fünf Berufsfelder angeboten, aus denen sie drei auswählen: Holz, Metall, Hauswirtschaft, Verkauf und Maler.

Die Anforderungen des AC-Maler finden sich auch im Tapezier-Projekt des Standorts Radevormwald, das von allen SuS der Klasse O2 durchgeführt wird.

Arbeitslehre (Klasse 7)

→ siehe Abschnitt Mittelstufe

Ausbildungsbasar (Klasse 9/10)

Das Berufskolleg Bergisch Land in Wermelskirchen organisiert jährlich im Herbst den Ausbildungsbasar. Auf dieser Veranstaltung nutzen über sechzig Unternehmen und Einrichtungen der Region aus den Bereichen Industrie, Dienstleistung sowie Ämter und Verbände die Gelegenheit, sich und ihre Ausbildungsmöglichkeiten den zukünftigen Schulabgängern und Ausbildungsplatzsuchenden vorzustellen. Zusätzlich zum Informationsangebot der Unternehmen bietet das Berufskolleg Beratungsgespräche zu den zahlreichen (Aus-)Bildungsmöglichkeiten an. Der Besuch des Ausbildungsbasars wird ausschließlich für interessierte Jugendliche der Klassen 9 und 10 von schulischer Seite ermöglicht. Die SuS werden dafür vom regulären Unterricht befreit.

Berufsberatung (Klasse 10)

SuS der Abschlussklasse, sowie diejenigen, die ihre Schulpflicht erfüllt haben, werden vom zuständigen Berufsberater der Agentur für Arbeit betreut. Hierfür erhalten sie 2 Gesprächs- und Planungstermine im halbjährlichen Abstand, an denen nach Möglichkeit auch die Eltern/Erziehungsberechtigten sowie die Klassenlehrer teilnehmen, um gemeinsam die Möglichkeiten für den Übergang von Schule zum Beruf auszuloten und erste Schritte anzubahnen. Die Beratungsgespräche finden in der Schule statt.

Berufseinstiegsbegleitung - Bereb (AMS)

Bereb ist ein freiwilliges Angebot für SuS mit besonderem Förderbedarf ab Klasse 9. Es bietet ausgewählten Jugendlichen Unterstützung von der Vorabgangsklasse bis in die Ausbildung (z.B. bei Erreichung des Schulabschlusses, bei Berufsorientierung und Berufswahl, bei Ausbildungsplatzsuche und Bewerbungsverfahren) und steht ihnen 12 – 24 Monate zur Verfügung.

Berufsorientierungsbüro.

Das Berufsorientierungsbüro bietet Raum und Gelegenheit zur Recherche, zum Nachschlagen, Informieren und für individuelle Gespräche zur Berufsplanung mit den betreuenden Lehrern. Auch findet hier die Berufsberatung durch die Agentur für Arbeit statt. Die SuS nutzen das Büro darüber hinaus für Telefonate mit Firmen bei der Suche nach einem Praktikumsplatz o.Ä.

Berufsfelderkundung (Klasse 8)

Im Rahmen des Landesvorhabens „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAoA) haben die SuS der Klasse 8 die Möglichkeit, drei unterschiedliche Berufsfelder zu erkunden. Eines wird abgedeckt durch das Orientierungspraktikum, zwei weitere buchen die SuS über die Datenbank. Alternativ oder zusätzlich nehmen die SuS wenn möglich am Girls’-/Boys’-Day im Berufskolleg Wermelskirchen teil oder nutzen zur Durchführung die Angebote externer Anbieter

Die SuS erhalten auf diese Weise erste praxisnahe berufliche Orientierung (basierend auf den Erkenntnissen der PA) und lernen exemplarisch beruflicher Tätigkeiten in mindestens drei verschiedenen Berufsfeldern (praxisnah und vorrangig in Betrieben) kennen.

Berufswahlsiegel

Im Schuljahr 2008/2009 wurde die EKS mit dem Berufswahlsiegel ausgezeichnet und in den Jahren Jahr 2010 und 2015 rezertifiziert.

Betriebsbesichtigung (Klasse 8)

In Klasse 8 (Klassenverband O1) ist eine Betriebsbesichtigung vorgesehen, bei der die SuS den Produktionsablauf verfolgen und nachvollziehen können, Fachbegriffe lernen und Informationen über Ausbildungsmöglichkeiten erhalten. (z.B. Firma Jokey Plastik, Wipperfürth). In der Nachbereitung wird das erworbene Wissen mit Fotos/Bildern und Texten dokumentiert und in der Schule ausgestellt.

Betriebsbesichtigung (Klasse 9)

In Klasse 9 (Klassenverband O2) ist eine Besichtigung einer Firma vorgesehen, die Ausbildungsmöglichkeiten anbietet. Hier liegt der Fokus auf spezielle Berufszweige. Neben der Besichtigung des Betriebs sollen die SuS ins Gespräch mit Auszubildenden kommen und Informationen über Voraussetzungen für und über die Ausbildung erhalten. (z.B. Firma GIRA, Radevormwald, VOSS, Wipperfürth)

Betriebspraktikum (Klasse 9/10)

Die SuS der Klassenstufen 9 und 10 führen jährlich ein dreiwöchiges Betriebspraktikum durch. Diese sollen in jedem Fall in unterschiedlichen Berufszweigen stattfinden, damit die Schüler verschiedene Berufe und ihre Anforderungen kennen lernen. Das Betriebspraktikum wird von dem Klassenlehrerteam begleitet, d.h. es finden je nach Bedarf und Persönlichkeit des Schülers regelmäßige Telefonate, sowie mindestens ein Besuch im Betrieb statt.

In den Blockpraktika sind die SuS angehalten, sich einen Praktikumsplatz in einem anderen beruflichen Zweig zu suchen, der darüber hinaus tatsächliche Berufs- bzw. Ausbildungschancen für die Schüler in Aussicht stellt. Die SuS sollen als Praktikanten im betrieblichen Alltag praktische Grundanforderungen eines Berufes erleben, einige Grundfertigkeiten erwerben und diese in einer Praktikumsmappe dokumentieren.

Jeder SuS soll prüfen, ob er eine berufliche Ausbildung anstrebt und ob er den theoretischen und praktischen Anforderungen gewachsen ist. Der Umgang mit den Regeln und Gesetzmäßigkeiten eines betrieblichen Ablaufs soll geübt und die Fähigkeit zur Eingliederung in dieses System soll getestet werden. Am Ende jedes Praktikums erhalten die Praktikanten einen Beurteilungsbogen. Dieser wird gemeinsam mit der Praktikumsbescheinigung dem Berufswahlpass beigelegt. Zur Nachbereitung des Praktikums gehört das Erstellen eines Plakates, das über das Berufsbild informiert und der Mittelstufe vorgestellt wird.

Bewerbungstraining (Klasse 8/9/10)

Im Rahmen des Lernbereichs Arbeitslehre lernen die SuS der Klassenstufen 8-10 u.a. Bewerbungen für ihre Praktika zu schreiben.

Die SuS der Klasse 8 schreiben Bewerbungen für die Pausenaufsicht im folgenden Schuljahr.

Am Standort Hückeswagen üben die SuS der Klassenstufe 9 dies exemplarisch am Ende des Schuljahres, indem sie sich für eine Stelle im Schülercafé bewerben. (Buchhaltung, Verkauf, Einkauf). Sie erstellen eine komplette Bewerbungsmappe und müssen sich im Auswahlgespräche für die bevorzugte Stelle qualifizieren.

In Klassenstufe 10 finden am Standort Radevormwald zusätzlich Vorstellungsgespräche in Form von Rollenspielen statt, die anhand von Videoaufnahmen gemeinsam mit den SuS analysiert werden.

Die Bewerbungen für die gewünschten Ausbildungsstellen, Eignungspraktika etc. können die SuS der Abschlussklasse in der Schule verfassen und erhalten dabei individuelle Unterstützung und Hilfen durch die betreuenden Lehrer.

Girls' Day/Boys' Day (Klasse 8/9)

Girls Day/Boys Day ist eine bundesweite, jährlich stattfindende Berufsorientierungsaktion (hier im Berufskolleg Wermelskirchen), an der die SuS der Klassen 8 und 9 teilnehmen. Girls' Day – Mädchen-Zukunftstag und Boys' Day – Jungen-Zukunftstag sind parallel stattfindende Aktionstage zur Berufsorientierung speziell für Mädchen bzw. Jungen. Hierbei lernen die Jugendlichen Berufe kennen, in denen ihr Geschlecht jeweils noch unterrepräsentiert ist. Dies bedeutet, dass sich Mädchen am Girls' Day vornehmlich die so genannten MINT-Berufen (**M**athematik, **I**nformatik, **N**aturwissenschaft und **T**echnik) informieren, die traditionell eher von Männern ergriffen werden. Jungen lernen am Boys' Day vor allem Berufe aus den Bereichen Gesundheit, Soziales und Erziehung kennen und haben die Möglichkeit, an Workshops zu Sozialkompetenz, Rollenvorstellungen sowie Berufs- und Lebensplanung teilzunehmen. Ziel ist es, Mädchen und Jungen ein breites Berufsspektrum aufzuzeigen und ihnen faire Chancen für ihre Zukunft zu ermöglichen. Dies ist nicht nur eine Hilfe zur Berufswahlorientierung, sondern lädt darüber hinaus zur Auseinandersetzung mit traditionellen Rollenbildern ein – einem wichtigen Entwicklungsaspekt im Jugendalter.

hamet2 (Klasse 8)

Der hamet2 bezeichnet ein Diagnoseverfahren zur Feststellung beruflicher Basisfertigkeiten. Es misst den Ist-Stand handlungsorientierter Leistungen im Blick auf berufliche Anforderungen mit überwiegend manuellen Tätigkeiten. Ziel der Diagnose ist herauszufinden, wo handlungsorientierte Leistungsbereiche sind, auf denen gut aufgebaut werden kann und wie diese zu möglichen Berufs- und Förderzielen passen. Auf festgestellte Einschränkungen und Probleme wird mit einem entsprechenden Förderplan reagiert, um die Kompetenzen langfristig zu verbessern. Die Probanden werden bei der Arbeit kontinuierlich beobachtet, um Aufschluss über deren Arbeitsverhalten zu gewinnen.

Am Ende entsteht ein Balkendiagramm, das die Leistung des Probanden im Verhältnis zu seiner Vergleichsgruppe darstellt. Dies dient dann, in Verbindung mit den Beobachtungen zum Arbeitsverhalten als Grundlage für ein Gespräch über die Fördermöglichkeiten und notwendigen Schritte, um eine Konkurrenzfähigkeit auf dem Arbeitsmarkt herzustellen.

An Standort Hückeswagen verfügen sechs Kollegen über die notwendige Qualifizierung zur Durchführung des hamet2. Die Durchführung findet über drei Tage statt. Die Eltern werden im Vorfeld mit einem Schreiben informiert.

Handwerkernachmittag (Klasse 8/9)

Am Standort Hückeswagen erhalten die SuS in der Klassenstufe 8 und 9 berufsvorbereitende Angebote am Nachmittag in den Bereichen Gartenarbeit/Schulhofgestaltung, Imkern, Fahrradwerkstatt, Malerhandwerk und Hauswirtschaft, die in Kooperation mit qualifizierten Handwerkern/Fachkräften durchgeführt werden. Die Angebote variieren jährlich je nach Verfügung über entsprechende Fachkräfte. Fester Bestandteil ist jedoch der Bereich Hauswirtschaft, über den die Schülerfirma ‚Schüler-Bistro‘ der Schule organisiert ist, das die SuS aus der OGS mit einem gesunden Mittagessen versorgt.

Hauswirtschaft/Werken (Klasse 6/7)

→ siehe Abschnitt Mittelstufe

Lions Quest

→ siehe Abschnitt Mittelstufe

Orientierungspraktikum (Klasse 8)

Die SuS der Klassenstufe 8 absolvieren ein 2-3 -wöchiges Praktikum in einem Betrieb ihrer Wahl, um sich eine erste Orientierung über mögliche Ausbildungsberufe zu verschaffen. Sie werden hierbei eng von ihrem Klassenlehrerteam begleitet. Im Orientierungspraktikum können sich die SuS einen Praktikumsplatz nach Interesse aussuchen. Es geht vorrangig darum, den Arbeitsalltag kennen zu lernen und durchzuhalten, Schlüsselqualifikationen anzuwenden und den angemessenen Umgang mit Vorgesetzten und Mitarbeitern zu üben.

Persönlichkeitstraining (Klasse 7)

→ siehe Abschnitt Mittelstufe

Potenzialanalyse (Klasse 8)

Im Rahmen des Landesvorhabens „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAoA) wird die Potenzialanalyse mit den SuS der Klasse 8 mittels des oben beschriebenen Kompetenzfeststellungsverfahrens *hamet2* schulintern und/oder in Kooperation mit einem zugewiesenen Träger, die eine stärken- und handlungsorientierte Analyse der Potenziale der Jugendlichen vorsieht, durchgeführt.

Sie bietet einen Einstieg in die systematische Berufsorientierung und eine stärken- und handlungsorientierte Analyse von personalen, methodischen, sozialen und fachlichen Potenzialen im Hinblick auf die Lebens- und Arbeitswelt (Bezug zu mindestens 10 verschiedenen Berufsfeldern). Die Potenzialanalyse liefert diesbezüglich fundierte Selbst- und Fremdeinschätzung, die in einem individuellen Auswertungsgespräch mit Elternbeteiligung besprochen sowie schriftlich dokumentiert wird.

Wird die Potenzialanalyse von außerschulischen Bildungsträgern durchgeführt, findet sie eintägig (mindestens 6 Stunden) mit einem Auswertungsgespräch an einem weiteren Tag statt. Das schulinterne *hamet2* wird an drei Tagen á 4 Stunden durchgeführt mit einem Auswertungsgespräch an einem zusätzlichen Tag.

Präsentation der Berufsbilder (Klasse 9/10)

Im Anschluss an das Betriebspraktikum wird in Form eines ansprechenden Referats ein Berufsbild erstellt. Die SuS werden so zu Experten zu mindestens drei unterschiedlichen Berufsbildern der Region. Dazu ist eine intensive Recherche über BIZ, Internet, Beruf aktuell, Agentur für Arbeit und den Betrieben der Region erforderlich. Die mediale Aufbereitung der Informationen wird im Anschluss Lehrern und SuS der nachrückenden Klassenstufe präsentiert.

Praxiskurse

Die Praxiskurse sind ein zusätzliches Praktikum zur weiteren beruflichen Orientierung und richtet sich an SuS der Klassen 9 und 10 mit besonderem Förderbedarf. Sie dienen der Vertiefung der praktischen Erfahrungen

und weiteren Erprobung in einzelnen Berufsfeldern sowie der Steigerung fachlicher und sozialer Kompetenzen mit Bezug auf Anforderungen in mehreren Ausbildungsberufen.

In Klasse 9 ist die Teilnahme an zwei Praxiskursen, in Klasse 10 Teilnahme an einem weiteren Praxiskurs möglich. Sie finden jeweils dreitägig (24 Zeitstunden) bei externen Bildungsträgern oder in Betrieben statt.

Schüleraufsicht (Klasse 9)

Die SuS der Klasse 9 des Standorts Hückeswagen unterstützen die Aufsicht führenden Lehrer in den Hofpausen, indem sie Rundgänge machen und im Gebäude verbliebene SuS hinaus bitten. Sie lernen dadurch Übernahme von Verantwortung und höflichen, aber bestimmten Umgang mit den jüngeren SuS. Sie sind für andere durch das Tragen einer Warnweste identifizierbar.

Schülerfirma Schülerbistro – Schüler kochen für Schüler

Die Arbeiten im Schülerbistro finden täglich von 11.40 bis 15.00 Uhr statt und dienen sowohl zur Vorbereitung auf einen Beruf im Gastgewerbe sowie der Erweiterung der Schlüsselkompetenzen Teamfähigkeit und Selbstständigkeit. Das Team besteht aus einem Sonderpädagogen und einer weiteren pädagogischen Kraft, einer Hauswirtschafterin und je drei SuS aus den Klassen 8 und 9.

Das Team des Schülerbistros ist darauf bedacht, stets frisch und gesund zu kochen. Es wird Wert auf saisonales Obst und Gemüse gelegt. Eine Mahlzeit besteht in der Regel aus einem warmen Gericht, einem Beilagensalat, einem Getränk und einer Nachspeise. Jeder SuS erhält so viel Wasser wie er möchte und darf sich kostenlos am Obst bedienen. Beahlt werden lediglich die entstandenen Kosten.

Das Schülerbistro bietet jedem SuS und Lehrer täglich zu individuellen Zeiten ein frisch zubereitetes Essen in einer erholsamen Atmosphäre gemeinsam mit Kindern und Erwachsenen.

Schülerfirma Pausencafé / Schülerkiosk (Klasse 10)

Die SuS der Abschlussklasse organisieren und leiten an beiden Standorten in Teams selbständig das Schülercafé als Schülerfirma. Hier verkaufen sie ein- bis zweimal in der Woche in den Pausen im Wechsel selbst gemachte Sandwiches, Waffeln, Brezeln, belegte Brötchen und Getränke etc. für ihre Mitschüler und Lehrer.

Die Schülerfirma besteht aus den Abteilungen Einkaufs-, Gastronomie-, Buchhaltungsdienst sowie der Kicker-Aufsicht. Ziele der Schülerfirma ist die Einsichtsgewinnung in Aufbau und Arbeitsabläufe einer kleinen Firma mit ihren verschiedenen Fachbereichen durch das praktische Handeln. Des Weiteren werden hier Kooperation, Verlässlichkeit, Ausdauer, sowie die Lösung von Problemen eingeübt. Der Gewinn fließt in die Klassenkasse für Ausflüge und die Abschlussfahrt.

Für die Einstellung der SuS wird am Standort Hückeswagen im 2. Halbjahr der 9. Klasse ein Bewerbungsverfahren mit Stellenausschreibung, Erstellen kompletter Bewerbungsmappen, Bewerbungsgesprächen, sowie Einstellungsbriefen bzw. Absagen durchgeführt. Am Ende des 10. Schuljahres erhalten die SuS ein Zeugnis über ihre ausgeübten Tätigkeiten. Am Standort Radevormwald übernimmt jeweils die Hälfte der Klasse O2 halbjährlich die Leitung des Schülerkiosk.

Sozialführerschein (AMS)

Der Sozialführerschein ist als freiwilliges Angebot für die Klassen / Lernstufen 8 bis 10 gedacht und wird in Kooperation mit der Ehrenamtsinitiative „Weitblick“ durchgeführt. Das Projekt gibt den SuS die Möglichkeit in einem überschaubaren Zeitrahmen andere Lebensumfelder kennen zu lernen. Im Rahmen von 12 Zeitstunden

haben die SuS im Nachmittagsbereich die Möglichkeit, in verschiedenen sozialen Einrichtungen Erfahrungen im Umgang mit Menschen und auch mit den dort verrichteten praktischen Tätigkeiten zu sammeln.

Mögliche Betätigungsfelder sind beispielsweise Kindergärten, Senioren- und Pflegeeinrichtungen, Einrichtungen für Menschen mit Behinderung oder auch Krankenhäuser.

Gerade SuS mit Förderbedarf im Bereich der emotionalen und sozialen Entwicklung oder im Bereich Lernen erhalten hier die Möglichkeit, positive Selbstwirksamkeitserfahrungen zu erleben sowie stückweise auch Verantwortung zu übernehmen. Diese Erfahrungen können sich sehr positiv auf die Persönlichkeitsentwicklung und das Selbstwertgefühl auswirken. Auch erfahren die SuS etwas über den Alltag der verschiedenen Personengruppen in den Einrichtungen und können so ihren persönlichen Erfahrungshorizont erweitern.

Weiter bietet sich hier auch die Möglichkeit im Rahmen der Berufsvorbereitung sein Wissen und seine Erfahrung bezüglich der beruflichen Möglichkeiten in den verschiedenen Bereichen zu erweitern. Am Ende des Projektes erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer das Zertifikat Sozialführerschein für ihren Einsatz. Dieses Zertifikat kann den Bewerbungsunterlagen beigelegt werden, auch, wenn die Schülerinnen und Schüler später beruflich etwas Anderes machen möchten, da soziales Engagement in der Regel gesellschaftlich sehr geschätzt und anerkannt wird.

Sozialpraktikum (Klasse 7)

→ siehe Abschnitt Mittelstufe

Tag der Ausbildung

Seit 2012 organisiert das Radevormwalder Unternehmernetzwerk (RUN) jedes Jahr einen "Tag der Ausbildung".

Bei der Veranstaltung an einem zentralen Messestandort in der Innenstadt präsentieren sich lokale Unternehmen und Einrichtungen mit ihren Ausbildungsberufen und informieren über ihre Firmen.

SuS und Studenten aus der Region können sich an diesem Tag über Ausbildungsangebote, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten informieren.

Mit diesem Ausbildungsbasar sollen der jungen Generation die Chancen, die sich in Radevormwald bieten, vor Augen geführt und die ortsansässigen Unternehmen bei der Suche nach geeigneten Fachkräften unterstützt werden.

Am Tag der Ausbildung öffnen einige der teilnehmenden Unternehmen ihre Betriebe für Interessierte an einem Ausbildungs-, Praktikums- oder Studienplatz und stellen ihnen die Berufe und Lehrstellen praktisch vor.

Für SuS des Standorts Radevormwald im 9. Schulbesuchsjahr ist die Teilnahme verpflichtend. Ziel ist es, dass die Jugendlichen sich dort über ihren Wunschberuf informieren und ggf. Erstkontakte zu lokalen Firmen und Einrichtungen knüpfen.

Sie werden im Vorfeld von Auszubildenden einer ortsansässigen Firma über den „Tag der Ausbildung“ informiert und bereiten sich im Unterricht anhand eines Fragebogens auf den Besuch vor. Darüber hinaus findet eine Betriebsbesichtigung statt.

Tagespraktikum (Klasse 10)

Für die SuS der Abschlussklasse wird – wenn möglich - das Praktikum anschließend für jeweils einen Tag pro Woche weitergeführt. Die SuS lernen so, sich in berufliche Abläufe zu integrieren und erleichtern eine spätere

Eingliederung in die Arbeitswelt. Das Tagespraktikum kann jedoch auch in einem weiteren Betrieb geleistet werden. Von durchschnittlich 11 Entlassschülern jährlich erhalten 1-3 SuS durch das Tagespraktikum eine Ausbildungsstelle im Praktikumsbetrieb. Gelegentlich werden auch *schulmüde* SuS der Klasse 8 /9 in das Tagespraktikum gegeben. Manche erkennen hier, dass es wichtig ist, einen Schulabschluss zu erreichen, um einen Beruf zu erlernen (Motivationshilfe). Für alle Praktika erhalten die SuS eine Beurteilung durch den Betrieb anhand eines erstellten Beurteilungsbogens. Bei erfolgreicher Durchführung des Praktikums erhalten die SuS ein Teilnahmezertifikat, das gemeinsam mit den Beurteilungsbögen im Berufswahlpass abgeheftet wird.

Technisches Zeichnen (Klasse 8/9)

Der Lernbereich Arbeitslehre ist ab Klasse 7 fester Bestandteil des Stundenplans. Er sieht neben den lehrplanspezifischen Inhalten auch das Fach Technisches Zeichnen ab Klasse 8 vor. Der Umgang mit Zeichengeräten fördert das genaue Arbeiten, verbessert das räumliche Vorstellungsvermögen und schafft Grundlagen für einen erfolgreichen Geometrieunterricht.

Zukunftskonferenzen

Zukunftskonferenzen sind ab Klasse 8.1 halbjährlich stattfindende Schüler- und Elterngespräche, um die SuS auf ihrem Weg von der Schule in den Beruf individuell zu beraten und zu begleiten.

Hier werden persönliche Stärken- und Interessenprofile auf Grundlage der Ergebnisse von PA, BFE, Praktika und Zeugnissen reflektiert und auf weitere Schritte zur Berufsfindung oder der schulisch-beruflichen Entwicklung bezogen.

Hier werden individuelle Ziele für anstehende Praktika, für Leistungen in verschiedenen Unterrichtsfächern oder Förderziele im Arbeits- und Sozialverhalten festgelegt sowie konkrete Schritte zur Zielerreichung durch die SuS benannt.

Erweiterte Oberstufenarbeit

Baby-Projekt

Interessierte SuS der Klassen 8, 9 und 10 am Standort Radevormwald nehmen an einem Präventions-Workshop teil, der einen Einblick in die Aufgaben und Verantwortlichkeiten einer Elternschaft gibt und der dazu beitragen soll, frühe Teenagerschwangerschaften zu vermeiden.

In einem von Sozialarbeitern, Hebammen und Suchtberatern geleiteten Seminar erhalten die SuS die Gelegenheit, den Alltag mit einem „eigenen“ Baby fünf Tage und Nächte lang zu erleben.

Jede(r) Teilnehmer(in) bekommt eine RealCare-Baby-Puppe - das ist ein Säuglingssimulator mit sehr lebensrealen Funktionen. Die „Babys“ haben einen Tagesablauf wie ein echter Säugling und müssen auch so gepflegt und behandelt werden. D.h. die Jugendlichen müssen herausfinden, warum ihr „Baby“ schreit und es dementsprechend füttern, wickeln oder umhertragen, sie müssen darauf achten, dass das Köpfchen des Kindes gestützt wird etc.

Jede(r) ist allein verantwortlich für die Betreuung „ihres/seines Kindes“, die Versorgung kann nicht an jemand anderen abgegeben werden (Erkennung durch individuelle ID).

Neben diesem praktischen Umgang mit den „Säuglingen“ werden diverse andere Themen zur Elternschaft und Kinderpflege bearbeitet (finanzielle und rechtliche Aspekte; Auswirkungen von Nikotin-, Alkohol- und Drogenmissbrauch der (schwangeren) Mutter auf das Baby; Gefahren des „Schüttelns“; Gefahren im Haushalt; ...).

Insgesamt lernen die Jugendlichen während des Workshops die Grenzen ihrer Belastbarkeit kennen und können anschließend realistischer einschätzen, was es bedeutet, Eltern zu sein.

Donum Vitae

Ergänzend zu den im Unterrichtsalltag und im Rahmen des Jungen- und Mädchentrainings stattfindenden Inhalten zum Themenbereich Genderarbeit und Sexualerziehung, finden dazu in den beiden Oberstufenklassen schuljahresbegleitend Termine mit externen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von „donum vitae Oberberg e.V.“ statt.

Folgende Themenbereiche können in den Einheiten bearbeitet werden:

- Das 1. Mal (Welche Fragen habe ich an das andere Geschlecht?...)
- Sexualität und Pornographie
- Medienkompetenz und Cybermobbing
- Austausch zwischen Jungen und Mädchen

Es besteht jedoch immer die Möglichkeit auch aktuell bedeutsame Themen einfließen zu lassen und/oder die Themenbereiche an die jeweilige Lerngruppe und ihren Entwicklungsstand anzupassen.

Die Arbeit mit externen, speziell geschulten Fachkräften bietet den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, sich ohne die Lehrkräfte viel unbefangener und auf andere Art und Weise mit dem Thema Sexualität auseinanderzusetzen. Auch haben die Schülerinnen und Schüler so Zugang zu speziell für die Thematik entwickelten Methoden und Materialien.

Jungenarbeit

In den meisten Gesellschaften werden Jungen anders als Mädchen erzogen. Hierdurch werden Jungen mit speziellen Verhaltensnormen und –mustern ins gesellschaftliche Leben geschickt. Diese spezifischen Verhaltensmuster führen auch in Schule häufig zu Konfliktsituationen. Pädagogische Jungenarbeit soll diese koedukativen Prozesse entzerren helfen und die Jungen davon entlasten, den an sie gestellten Ansprüchen und Leistungsnormen entsprechen zu müssen, die evtl. gar nicht zu ihnen passen. In Kombination mit einer entsprechenden pädagogischen Mädchenarbeit soll somit ein großes Konfliktpotenzial über diese Arbeit überflüssig werden.

Aspekte in der Jungenarbeit:

- **Antisexistische Jungenarbeit**

will verhindern, dass Jungen auf Kosten der Mädchen ihre Ziele durchsetzen und sie später einmal als Männer Gewalt gegen Frauen ausüben. Sie trainieren den respektvollen Umgang miteinander.

- **Emanzipatorische Jungenarbeit**

Jungen und Mädchen sollen sich von den einengenden Geschlechterrollen lösen und sich emanzipieren können.

- **Parteiliche Jungenarbeit**

Sie soll den Jungen das Signal geben, dass sie in ihren Ängsten ernst genommen werden. Sie zeigt ihnen, dass der Pädagoge auf ihrer Seite steht.

- **Maskulinistische Jungenarbeit**

Traditionelle männliche Männlichkeitsideale sollen wieder positiv besetzt werden.

- **Geschlechterspezifische Jungenarbeit**

Zeigt auf, dass Verhaltensweisen, Wahrnehmungen, Lebensrealitäten und Wünsche durchaus geschlechterspezifisch geprägt sind.

- **Patriarchatskritische Jungenarbeit**

Geschlechter-Identitäten jeder Art sind problematisch. Gesetzt wird auf die Vielfalt der Ausdrucksmöglichkeiten der Menschen.

Ein entscheidender Ansatzpunkt eines jeden Aspektes liegt in der praktischen und zuverlässigen Unterstützung der Jungen in der Auseinandersetzung mit den herkömmlichen Geschlechtervorstellungen. Die Verhältnisse zwischen Männern und Frauen sind gesellschaftlich geprägt und können deshalb verändert werden.

Pädagogische Zielsetzungen:

- Auseinandersetzung mit der eigenen Geschlechterrolle
- Erweiterung des Erlebnis- und Verhaltensrepertoires
- Anbahnung des Verstehens der Grenzsetzung durch andere Personen

Hierbei sollen die Jungen Möglichkeiten erhalten:

1. andere Verhaltensmöglichkeiten wahrzunehmen und in ihr erweitertes Verhaltensrepertoire integrieren.
2. über einen emotional positiven Zugang zur selbstkritischen Betrachtung der eigenen Verhaltensmöglichkeiten zu gelangen.
3. an konkreten Erwachsenen zu erleben, dass die anderen Verhaltensweisen real existieren.

Die Jungenarbeit erfolgt wöchentlich doppelstündig in der Jahrgangsstufe 8 bis 10, sowie als jährliches dreitägiges Kompaktseminar.

Mädchen-Arbeit

Zur Förderung und Unterstützung von Mädchen gibt es am Schulstandort Radevormwald ein spezielles Programm für die Schülerinnen der Oberstufe.

Dieses beinhaltet

- Mädchen-Gesprächsgruppen für die Oberstufenschülerinnen
- ein Selbstsicherheits-Training/ Selbstverteidigungskurs für die Mädchen der Oberstufe.

Die **Mädchen-Gesprächsgruppen** finden einmal wöchentlich statt (zwei Unterrichtsstunden) und werden einer Sonderpädagogin geleitet.

Aktuelle persönliche Probleme und Fragestellungen der teilnehmenden Schülerinnen haben in den Gesprächskreisen der Gruppen immer Vorrang.

Ansonsten finden in den Gruppen - in einem geschützten und vertrauten Rahmen –

- Gespräche über Liebe, Freundschaft und Sexualität ihren Raum
- findet eine Beschäftigung mit den Themen Schule, Ausbildung und Beruf statt
- setzen sich die Schülerinnen mit ihren Gefühlen und mit der eigenen geschlechtsspezifischen Rolle auseinander
- klären sie private oder schulische Konflikte

- tauschen sie persönliche Erfahrungen, Ängste und Wünsche aus
- machen sie gemeinsame Unternehmungen und Exkursionen, ...

Das **Selbstsicherheits-Training** findet einmal jährlich als dreitägige Blockveranstaltung an einem externen Unterrichtsort statt.

Den Selbstverteidigungskurs führen ausgebildete Sonderpädagoginnen in Kooperation mit dem örtlichen Kommissariat Vorbeugung der Polizei durch.

Diese wollen verhindern, dass Mädchen Opfer sexualisierter Gewalt werden. Durch Aufklärung, selbstbewusstes Auftreten und das Wissen um die eigene Wehrhaftigkeit befähigen sie Mädchen, sich besser vor sexuellen Übergriffen zu schützen und sich damit sicherer zu fühlen.

Insgesamt verfolgen alle genannten Maßnahmen der Mädchenarbeit an der Armin-Maiwald-Schule die übergeordneten **Ziele**,

- das Selbstbewusstsein und die Selbstsicherheit der Mädchen in Alltags-situationen zu stärken
- eine positive Selbsteinschätzung zu entwickeln und zu fördern
- die eigene Handlungskompetenz und Stärke bewusst zu machen und darauf zu vertrauen
- Gefühle von Ohnmacht, Unterlegenheit und Schwäche zu überwinden
- effektive individuelle Selbstverteidigungstechniken zu erarbeiten und anwenden zu lernen.

Präventionsveranstaltungen

In Zusammenarbeit mit der Polizei (Kriminalkommissariat Kriminalprävention) führen wir für beide Oberstufenklassen des Standorts Radevormwald eine regelmäßige Präventionsveranstaltung zum Thema „Cybermobbing und Co“ durch.

Ziel der Veranstaltung ist es, die SuS über verschiedene Gefahren des Internets aufzuklären.

Inhaltlich werden, neben den Gefahren des Cybermobbings und Cybergroomings, die rechtlichen Aspekte (Gesetzesgrundlagen, mögliche zivil- und strafrechtliche Konsequenzen) von Internet und sozialen Netzwerken besprochen. Darüber hinaus werden von einem Polizeibeamten reale Straftaten im Zusammenhang mit Handy und PC erläutert.

Verkehrsprävention

Die Klasse 9 des Standorts Hückeswagen nutzt die Verkehrsunfallprävention der Polizei. Hier werden die SuS sowohl als Fußgänger, Radfahrer als auch als motorisierter Verkehrsteilnehmer für die eigene Verkehrssicherheit und die der anderen sensibilisiert. Dies geschieht im und um den Aufklärungsbus der Verkehrssicherheitsberater durch Gespräch, Unfallvideos und Rauschbrille.

Schulstandort- und stufenübergreifende Projekte

Schulfeste

Im Ablauf des Schuljahres sind einige Festivitäten zu einer festen Einrichtung an der Erich Kästner Schule geworden. So feiern die Kollegen gemeinsam mit den Schulneulingen und ihren Familien in der Aula ein **Einschulungsfest** im Rahmen eines gemeinsamen Cafés mit Programm.

Ferner gehören eine Reihe jahreszeitlich bedingter oder kulturell geprägter Festivitäten zum Bestandteil des Schullebens an unserer Schule. Hier sind neben den traditionellen Feiern zu **St. Martin, Nikolaus, Halloween** und **Weihnachten** besonders auch die gemeinsam vorbereiteten Programme im Rahmen der **Karnevalsfeier** sowie die Vorbereitung und Durchführung eines **Sommerfestes** zu nennen, welches von der gesamten Schulgemeinde einschließlich der Eltern, Freunde und Förderer organisiert wird.

Monatsfeier

Vorrangig dient die **Monatsfeier** an des Standorts Radevormwald der Förderung der Identifikation mit unserer Schule und der des Gemeinschaftsgefühls. Darüber hinaus werden die Schüler/innen in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt, wenn sie auf der Bühne stehend etwas präsentieren oder berichten.

Einmal im Monat versammeln sich alle SuS und Mitarbeiter/innen für etwa eine halbe Stunde zur sogenannten „Monatsfeier“ in der Aula.

Jeweils eine Klasse bereitet die Veranstaltung vor und moderiert diese. Zur Vorbereitung dient ein Fragebogen, den jede Klasse im Vorhinein ausfüllt.

Zu Beginn der Monatsfeier werden die Geburtstagskinder des Vormonats geehrt. Neue SuS und Mitarbeiter/innen werden begrüßt und in einem Kurzinterview vorgestellt; SuS und Mitarbeiter/innen, die die Schule verlassen werden verabschiedet.

SuS, die sich im Vormonat besonders für die Schule/ Klasse eingesetzt oder besondere Leistungen in einem Bereich (z.B. bei sportlichen Aktivitäten, in sozialen Projekten) gezeigt haben, werden an dieser Stelle geehrt.

Anschließend berichten die SuS aus den verschiedenen Klassen von besonderen Aktivitäten des vergangenen Monats (z.B. Ausflüge, Klassenfahrten, Projekte, Praktika) und zeigen ggf. Fotos/ Videos dazu.

Außerdem haben die SuS, die Möglichkeit, etwas vorzuführen (z.B. Lied, Sketch, Tanz, Turnübung).

Quartalsfeier (EKS)

Vor den Ferien richten die Unter-, Mittel- und Oberstufe des Standorts Hückeswagen im Wechsel **Quartalsfeiern** in der Aula aus, an denen alle SuS und Lehrer teilnehmen. Hier werden besondere Erfolge einzelner Schüler geehrt, es gibt musikalische oder szenische Beiträge aus den einzelnen Klassen und Lehrer werden verabschiedet oder begrüßt.

Schul-Ausflüge

Auf Wunsch der Schülervvertretung werden jährlich klassen- und stufenübergreifende Ausflüge zB. in die Eishalle oder ins Phantasialand organisiert. Die Ausflüge werden in der Regel an die Verstärkersysteme der jeweiligen Klassen gekoppelt.

Projekte

In unregelmäßigen Abständen finden in den beiden Schulstandorten thematisch abgestimmte Projektwochen statt. In diesem Zeitraum lernen die SuS unabhängig von ihrem Klassenverband zu einem selbst gewählten Aspekt eines Themas und präsentieren ihre Arbeitsergebnisse im Rahmen einer Ausstellung bzw. eines 'Tages der offenen Tür'.

Unabhängig davon finden während des Schuljahres immer wieder kleinere Projekte für die ganze Schulgemeinschaft oder auch nur für einzelne Klassen oder Stufen statt. Die Vorbereitung und Durchführung sowie die Präsentation der Arbeit erfolgt dann in Absprache des jeweils beteiligten Lehrerteams.

Forschertage

Die Forschertage bieten den SuS Schule die Möglichkeit, in alters- und stufenübergreifenden Gruppen selbstständig zu experimentieren und an verschiedenen Stationen eigene Erklärungen für die beobachteten Phänomene zu entwickeln, um sie dann unseren Besuchern vorzustellen.

Die Forschertage werden vom Standort Radevormwald ausgerichtet. Eingeladen sind die Radevormwalder Kindergärten, Grundschulen und die 5. Und 6. Klassen der weiterführenden Schulen. Es besteht die Möglichkeit unsere Schule und ihre SuS kennen zu lernen und sich gleichzeitig durch verschiedene Experimente einem meist naturwissenschaftlichen Thema zu nähern.

Der Forscherdrang soll durch eigenes Tun und Gespräche gefördert werden. Erfahrungsgemäß ist so erworbenes Wissen stabil im Gedächtnis der Kinder verankert und noch nach Jahren abrufbar.

Auch die Eltern, Freunde und Verwandte unserer SuS sind herzlich eingeladen und können an den Nachmittagen die verschiedenen Stationen die sich auf dem gesamten Schulgelände befinden anschauen und dann in unserem Café entspannen.

„Kids in Bewegung“ - Externe Bewegungstage

Der Standort Radevormwald bietet alle zwei Jahre ein spezielles Bewegungsangebot für Kindergärten und Grundschulen aus Radevormwald an. Besonders wichtig ist hier der Einsatz unserer SuS die als Helfer an den verschiedenen Stationen eingesetzt werden.

Zum Beispiel werden folgende Bewegungsstationen angeboten:

- Kletterwand
- Hochseil
- Niedrigseilparcours
- Bewegungslandschaft
- Rollerparcours
- Outdoor Sinnesparcours

Die Kindergärten und Schulen bekommen eine schriftliche Einladung und müssen ihre Gruppen dann auch verbindlich anmelden. SuS der Mittel-und Oberstufe werden in einem festen Dienstplan als Helfer an den Stationen eingesetzt. So fungieren sie als Sicherung beim Klettern oder unterstützen einzelne Kinder an den Stationen. Zudem bewirbt das Kiosk-Team unsere Gäste noch reichhaltig. Meistens ist die veranschlagte Zeit dann am Ende doch zu kurz...

Weihnachtsmarkt

Im jährlichen Wechsel mit dem Schulfest präsentiert sich die Schule auf dem Hückeswagener **Weihnachtsmarkt**. In gemütlicher Atmosphäre verkaufen Eltern, Lehrer und SuS allerlei Schönes und Nützliches, das an den vorweihnachtlichen Projekttagen der einzelnen Klassen und Stufen erstellt wurde.

Teilnahme am Schulobstprogramm NRW

Seit dem Schuljahr 2013/14 nimmt die Schule am **Schulobstprogramm** NRW teil und wird wöchentlich mit frischem Obst und Gemüse beliefert.

Das Team des Schülerbistros ist zuständig für die Verteilung und Zubereitung der Waren. Einige Eltern und Lehrer bereiten das Obst für die eigene Klasse in den Frühstückspausen vor und führen Projekte zu den Themen "Schulfrühstück" und "gesunde Ernährung" durch.

Bewegung, Spiel und Sport

Zusätzlich zu diesen Bewegungsangeboten im Rahmen einer allgemeinen Entwicklungsförderung findet der Bereich der Bewegungserziehung/Sport an der Schule ihren Niederschlag auch in sog. ‚Sportartspezifischen‘ Spiel- und Übungsangeboten, welches sich vorrangig in folgenden Arbeitsgemeinschaften realisiert:

- Fußball für die Oberstufe (Jungen)
- Fußball für die Mädchen
- Klettern (Radevormwald)
- Judo (Hückeswagen)
- Biken (Hückeswagen)
- Laufen (Hückeswagen)

Darüber hinaus nehmen SuS regelmäßig an **sportlichen Wettbewerben** teil (Landessportfest der Schulen im Schwimmen, Fußball,...) und vertreten unsere Schule u.a. bei sportlichen Begegnungen mit den Nachbarschulen des Nordkreises.

- Nikolaus-Fußballturnier
- Fußballturnier der Oberstufe
- Judoturnier
- Schülertriathlon
- Volksläufe
- Kreisschwimmturnier (Hückeswagen und Radevormwald)

Schließlich erfolgt die Förderung mittels Bewegungserziehung/Sport an unserer Schule nicht nur im Fachunterricht bzw. AG-Angebot, sondern schlägt sich auch nachhaltig im Angebot einer **aktiven Pausengestaltung** (inklusive Pausenspiel-Verleih) sowie der Nutzung der Spielflächen (Bolzplatz, Klettergerüste, TT-Platten, Streetball etc.) auf dem Schulgelände nieder.

Sportfest

An diesem Tag, der meistens am letzten Tag vor den Herbstferien stattfindet, dreht sich an einem Vormittag alles um **Sport und Bewegung**.

Zunächst laufen die Akteure mit einer Performance klassenweise in die Arena ein. Dort gibt es ein kleines gemeinsames Aufwärmprogramm.

Im Vorfeld haben sich die SuS für zwei Bewegungsangebote verbindlich angemeldet. Zum Beispiel werden angeboten (z.T. auch von Sportvereinen): Tischtennis, Fitness, Tae-Bo, Judo, Akrobatik, Ringen und Kämpfen, Rollerparcours, Get the Flag, Zeitungshockey, Capoeira, Bewegungslandschaft....

In Kleingruppen werden dann - durch eine Pause mit gesundem Frühstück unterbrochen- sportliche Höchstleistungen erbracht. In einem anschließenden freien Aktionsblock bekommen die SuS noch die Möglichkeit, sich bei anderen Angeboten zu bewegen.

Bei der Siegerehrung werden die Sportler mit besonderen Leistungen - unter großem Applaus – geehrt und mit Sachpreisen belohnt.

Dann folgt der Höhepunkt des Tages: Unser legendäres Schüler-Lehrer-Staffel-Rennen. Hierbei besteht eine Mannschaft immer aus einem Lehrer und jeweils einem Schüler aus jeder Klasse. Es werden dann gegeneinander lustig-sportliche Staffelspiele durchgeführt, wobei die Akteure von den nicht teilnehmenden SuS und Lehrerinnen lautstark angefeuert werden.

Sieger sind am Ende alle, weil sich alle sehr viel bewegt haben!

Ampelsystem/Trainingsraum (Partnerklasse) an beiden Standorten

Das Ampelsystem ist ein Konzept, um einen möglichst störungsfreien Unterricht zu gewährleisten und bezieht sich auf folgende Grundlagen:

- Jeder Schüler hat das Recht, ungestört zu arbeiten!
- Jeder Lehrer hat das Recht, ungestört zu unterrichten!
- Jeder muss die Rechte des anderen respektieren!

Der störende Schüler erhält durch den Lehrer eine ausdrückliche Rückmeldung durch das Ampelsystem (grün=freundlicher Hinweis, gelb=Verwarnung, rot= Trainingsraumbesuch bzw. Partnerklasse für die laufende Unterrichtsstunde).

Bei Rot muss der Schüler die Klasse verlassen und in eine Partnerklasse (Trainingsraum) gehen. Dort muss er im Nebenraum der Partnerklasse einen Rückkehrplan ausfüllen. Der Rückkehrplan enthält Reflexion der Störung, Folgen für den Unterricht, Ideen zur Wiedergutmachung, zukünftiges Verhalten. Am Ende der Stunde legt der Schüler den fertigen Plan dem Lehrer vor. Akzeptiert der Lehrer den Rückkehrplan, kann der Schüler wieder am Unterricht teilnehmen. Der versäumte Unterrichtsstoff muss nachgeholt werden. Bei fünf Trainingsraumbesuchen in einem Halbjahr werden die Eltern zu einem Gespräch in die Schule eingeladen. Das Ampelsystem wird teilweise in das Verstärkersystem der Klassen einbezogen.

In der Unterstufe ist das Trainingsraumprinzip insofern verändert, dass die Schüler keinen Rückkehrplan ausfüllen müssen, sondern im Nebenraum der Partnerklasse arbeiten sollen. Die Reflexion der Störung findet hier in einem späteren Gespräch mit dem Lehrer statt.

Ampelsystem/Trainingsraum (Partnerklasse) an beiden Standorten

Das Ampelsystem ist ein Konzept, um einen möglichst störungsfreien Unterricht zu gewährleisten und bezieht sich auf folgende Grundlagen:

- Jeder Schüler hat das Recht, ungestört zu arbeiten!
- Jeder Lehrer hat das Recht, ungestört zu unterrichten!
- Jeder muss die Rechte des anderen respektieren!

Der störende Schüler erhält durch den Lehrer eine ausdrückliche Rückmeldung durch das Ampelsystem (grün=freundlicher Hinweis, gelb=Verwarnung, rot= Trainingsraumbesuch bzw. Partnerklasse für die laufende Unterrichtsstunde).

Bei Rot muss der Schüler die Klasse verlassen und in eine Partnerklasse (Trainingsraum) gehen. Dort muss er im Nebenraum der Partnerklasse einen Rückkehrplan ausfüllen. Der Rückkehrplan enthält Reflexion der Störung, Folgen für den Unterricht, Ideen zur Wiedergutmachung, zukünftiges Verhalten. Am Ende der Stunde legt der Schüler den fertigen Plan dem Lehrer vor. Akzeptiert der Lehrer den Rückkehrplan, kann der Schüler wieder am Unterricht teilnehmen. Der versäumte Unterrichtsstoff muss nachgeholt werden. Bei fünf Trainings-

raumbesuchen in einem Halbjahr werden die Eltern zu einem Gespräch in die Schule eingeladen. Das Ampelsystem wird teilweise in das Verstärkersystem der Klassen einbezogen.

In der Unterstufe ist das Trainingsraumprinzip insofern verändert, dass die Schüler keinen Rückkehrplan ausfüllen müssen, sondern im Nebenraum der Partnerklasse arbeiten sollen. Die Reflexion der Störung findet hier in einem späteren Gespräch mit dem Lehrer statt.

Ampelsystem/Trainingsraum (Partnerklasse) an beiden Standorten

Das Ampelsystem ist ein Konzept, um einen möglichst störungsfreien Unterricht zu gewährleisten und bezieht sich auf folgende Grundlagen:

- Jeder Schüler hat das Recht, ungestört zu arbeiten!
- Jeder Lehrer hat das Recht, ungestört zu unterrichten!
- Jeder muss die Rechte des anderen respektieren!

Der störende Schüler erhält durch den Lehrer eine ausdrückliche Rückmeldung durch das Ampelsystem (grün=freundlicher Hinweis, gelb=Verwarnung, rot= Trainingsraumbesuch bzw. Partnerklasse für die laufende Unterrichtsstunde).

Bei Rot muss der Schüler die Klasse verlassen und in eine Partnerklasse (Trainingsraum) gehen. Dort muss er im Nebenraum der Partnerklasse einen Rückkehrplan ausfüllen. Der Rückkehrplan enthält Reflexion der Störung, Folgen für den Unterricht, Ideen zur Wiedergutmachung, zukünftiges Verhalten. Am Ende der Stunde legt der Schüler den fertigen Plan dem Lehrer vor. Akzeptiert der Lehrer den Rückkehrplan, kann der Schüler wieder am Unterricht teilnehmen. Der versäumte Unterrichtsstoff muss nachgeholt werden. Bei fünf Trainingsraumbesuchen in einem Halbjahr werden die Eltern zu einem Gespräch in die Schule eingeladen. Das Ampelsystem wird teilweise in das Verstärkersystem der Klassen einbezogen.

In der Unterstufe ist das Trainingsraumprinzip insofern verändert, dass die Schüler keinen Rückkehrplan ausfüllen müssen, sondern im Nebenraum der Partnerklasse arbeiten sollen. Die Reflexion der Störung findet hier in einem späteren Gespräch mit dem Lehrer statt.

Ampelsystem/Trainingsraum (Partnerklasse) an beiden Standorten

Das Ampelsystem ist ein Konzept, um einen möglichst störungsfreien Unterricht zu gewährleisten und bezieht sich auf folgende Grundlagen:

- Jeder Schüler hat das Recht, ungestört zu arbeiten!
- Jeder Lehrer hat das Recht, ungestört zu unterrichten!
- Jeder muss die Rechte des anderen respektieren!

Der störende Schüler erhält durch den Lehrer eine ausdrückliche Rückmeldung durch das Ampelsystem (grün=freundlicher Hinweis, gelb=Verwarnung, rot= Trainingsraumbesuch bzw. Partnerklasse für die laufende Unterrichtsstunde).

Bei Rot muss der Schüler die Klasse verlassen und in eine Partnerklasse (Trainingsraum) gehen. Dort muss er im Nebenraum der Partnerklasse einen Rückkehrplan ausfüllen. Der Rückkehrplan enthält Reflexion der Störung, Folgen für den Unterricht, Ideen zur Wiedergutmachung, zukünftiges Verhalten. Am Ende der Stunde legt der Schüler den fertigen Plan dem Lehrer vor. Akzeptiert der Lehrer den Rückkehrplan, kann der Schüler

wieder am Unterricht teilnehmen. Der versäumte Unterrichtsstoff muss nachgeholt werden. Bei fünf Trainingsraumbesuchen in einem Halbjahr werden die Eltern zu einem Gespräch in die Schule eingeladen. Das Ampelsystem wird teilweise in das Verstärkersystem der Klassen einbezogen.

In der Unterstufe ist das Trainingsraumprinzip insofern verändert, dass die Schüler keinen Rückkehrplan ausfüllen müssen, sondern im Nebenraum der Partnerklasse arbeiten sollen. Die Reflexion der Störung findet hier in einem späteren Gespräch mit dem Lehrer statt.

Ampelsystem/Trainingsraum (Partnerklasse) an beiden Standorten

Das Ampelsystem ist ein Konzept, um einen möglichst störungsfreien Unterricht zu gewährleisten und bezieht sich auf folgende Grundlagen:

- Jeder Schüler hat das Recht, ungestört zu arbeiten!
- Jeder Lehrer hat das Recht, ungestört zu unterrichten!
- Jeder muss die Rechte des anderen respektieren!

Der störende Schüler erhält durch den Lehrer eine ausdrückliche Rückmeldung durch das Ampelsystem (grün=freundlicher Hinweis, gelb=Verwarnung, rot= Trainingsraumbesuch bzw. Partnerklasse für die laufende Unterrichtsstunde).

Bei Rot muss der Schüler die Klasse verlassen und in eine Partnerklasse (Trainingsraum) gehen. Dort muss er im Nebenraum der Partnerklasse einen Rückkehrplan ausfüllen. Der Rückkehrplan enthält Reflexion der Störung, Folgen für den Unterricht, Ideen zur Wiedergutmachung, zukünftiges Verhalten. Am Ende der Stunde legt der Schüler den fertigen Plan dem Lehrer vor. Akzeptiert der Lehrer den Rückkehrplan, kann der Schüler wieder am Unterricht teilnehmen. Der versäumte Unterrichtsstoff muss nachgeholt werden. Bei fünf Trainingsraumbesuchen in einem Halbjahr werden die Eltern zu einem Gespräch in die Schule eingeladen. Das Ampelsystem wird teilweise in das Verstärkersystem der Klassen einbezogen.

In der Unterstufe ist das Trainingsraumprinzip insofern verändert, dass die Schüler keinen Rückkehrplan ausfüllen müssen, sondern im Nebenraum der Partnerklasse arbeiten sollen. Die Reflexion der Störung findet hier in einem späteren Gespräch mit dem Lehrer statt.